



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Die Vermittlung von Polenbildern in
Polnisch als Fremdsprache-Lehrbüchern“

Eine Analyse ausgewählter Lehrwerke westlicher, osteuropäischer und lokaler Verlage

verfasst von / submitted by

Mag. Živorad Žujović, BA MA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2021 / Vienna, 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 190 376 362

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Polnisch
UF Russisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael Newerkla

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich zunächst bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung der vorliegenden Diplomarbeit unterstützt und motiviert haben. Dazu zählt meine Familie, die mir zum einen während meiner Studienzeit positive Energie gespendet, mich motiviert und zum anderen vor allem bei meinem längerfristigen Auslandsaufenthalt in Zagreb (Kroatien) emotional sowie finanziell unterstützt hat. Zugleich gebührt mein Dank ebenfalls meinen FreundInnen rund um den Globus, die mir nicht nur Zuversicht gegeben haben, auch in schwierigen Zeiten nicht aufzugeben, sondern auch konsequent meine Ziele weiterzuverfolgen.

Ein großer Dank gilt meinem Diplomarbeitsbetreuer, Herrn Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael Newerkla, der meine Abschlussarbeit betreut und begutachtet hat. Für sein großes Verständnis in schwierigen Phasen, die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit möchte ich mich herzlich bedanken.

Allen SprachlektorInnen die ich an der *Universität Wien* und im Zuge der Auslandsaufenthalte in Polen (CEEPUS-Aufenthalt an der *Universität Warschau*, Erasmus+-Aufenthalt an der *Jagiellonen-Universität*, Teilnahme an den Polnisch-Österreichischen Sommerkollegs in Krakau, Posen, Kandrzin-Cosel sowie Warschau und Teilnahme an der 60. sowie 63. Ausgabe der Sommerschule POLONICUM) und der Russischen Föderation (Erasmus+-Aufenthalt an der *Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität*) hatte, möchte ich hiermit ebenfalls meine Dankbarkeit ausdrücken. Insbesondere möchte ich Frau Dr.ⁱⁿ Liliana Madelska ein großes Dankeschön für die Bekanntschaft mit zahlreichen PaF-Lehrwerken aussprechen.

Abschließend möchte ich mich bei Frau Klaudia Kozłowska, Frau Carolin Penschuck, BA und Herrn Michał Marczak, BA MA für das Korrekturlesen meiner Diplomarbeit bedanken.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am 22.03.2020

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'Z' followed by 'ujović'.

Mag. Živorad Žujović, BA MA

Abstract (Deutsch)

Polnisch genießt unter den slawischen Sprachen weltweit, sowohl im Westen als auch in Osteuropa, vor allem in den letzten Jahren immer größere Popularität. Mittlerweile gibt es seit den 1960er-Jahren mehr als 150 Lehrmaterialien, die für den Spracherwerb im Polnisch als Fremdsprache-Unterricht (PaF) an Schulen, Universitäten oder in der Erwachsenenbildung genutzt werden können. Diese Diplomarbeit hat sich das Ziel gesetzt, die Vermittlung von Polenbildern in PaF-Lehrwerken zu untersuchen. Im theoretischen Teil der Arbeit werden zunächst die wichtigsten Begriffe (Stereotyp, Vorurteil, Klischee sowie Landesbild) definiert. Daraufhin wird die Vermittlung der Landesbilder, ihre Entstehung und Entwicklung, sowie vorhandene Stereotype und Vorurteile über Polen erörtert. Im Anschluss werden überblicksmäßig der PaF-Unterricht in Polen, im deutschsprachigen Raum sowie den osteuropäischen Ländern erläutert und populäre PaF-Lehrmaterialien kurz vorgestellt. Der anschließende praktische Teil präsentiert vorherrschende Landesbilder in 29 PaF-Lehrwerken, die anhand folgender Kriterien analysiert werden: Gesamtkonzeption, vermittelte Polenbilder, gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype sowie die darin vorkommende Vielfalt.

Abstract (English)

The Polish language has become a more and more popular Slavic language in both Western and Eastern Europe. As of now, more than 150 study materials have been published since the 1960s, which can be used for teaching Polish as a foreign language (PaF) in schools, universities or adult education. The aim of this diploma thesis is to investigate how the Polish nation is portrayed in PaF study materials. The theoretical part discusses the most important terms, i.e. stereotypes, prejudices, clichés and national portrayals. Then, the ways national portrayals and their emergence and development, as well as existing stereotypes and prejudices towards the Polish nation are discussed. Furthermore, an overview of PaF-teaching in Poland, in the German speaking countries and Eastern Europe is given, including a quick glance at popular PaF teaching materials. The subsequent practical part displays existing national portrayals in 29 PaF teaching materials, which are analysed according to the following criteria: overall conception, conveyed portrayals of the Polish nation, depictions of social roles and gender stereotypes as well as diversity.

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	1
1.	Einführung	1
2.	Themenwahl	5
3.	Gliederung der Diplomarbeit	6
II.	Theoretischer Teil	7
1.	Forschungsgeschichte und -stand (Überblick)	7
2.	Begriffsdefinitionen	10
2.1.	Stereotyp	10
2.2.	Vorurteil	11
2.3.	Klischee	11
2.4.	Landesbild	11
3.	Vermittlung von Landesbildern	12
3.1.	Entstehung und Entwicklung von Landesbildern	12
3.2.	Vorhandene Stereotype, Vorurteile und Klischees über Polen	13
3.2.1.	Historisches Polenbild	13
3.2.2.	Wissenschaftliches Polenbild	17
3.2.3.	Literarisches Polenbild	20
3.2.4.	Populärwissenschaftliches Polenbild	21
4.	Allgemeines zum PaF-Unterricht sowie PaF-Lehrmaterialien	23
4.1.	Historische Entwicklung	24
4.2.	Populäre PaF-Lehrwerke (Überblick)	25
4.3.	PaF-Unterricht weltweit	53

4.3.1.	PaF-Unterricht in Polen	54
4.3.2.	PaF-Unterricht im deutschsprachigen Raum	56
4.3.3.	PaF-Unterricht im osteuropäischen Raum	57
III.	Praktischer Teil	58
1.	Forschungsfragen/Hypothesen	58
2.	Methodische Vorgehensweise	59
2.1.	Allgemeine Informationen zur Untersuchungsmethode Lehrwerkanalyse	59
2.2.	Potentielle Kriterien für eine Lehrwerkanalyse	60
2.3.	Eigener Kriterienkatalog zur Lehrwerkanalyse	62
2.3.1.	Kriterien zur Gesamtkonzeption	63
2.3.2.	Kriterien zum Polenbild	63
2.3.3.	Kriterien zu den gesellschaftlichen Rollenbildern und Geschlechterstereotypen	64
2.3.4.	Kriterien zur Vielfalt	65
2.4.	Ausgewählte Lehrwerke	67
2.4.1.	Lehrwerke westlicher Verlage	68
2.4.2.	Lehrwerke osteuropäischer Verlage	69
2.4.3.	Lehrwerke polnischer Verlage	70
2.5.	Erläuterung zur Auswertung der Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen	73
3.	Ergebnisse der Lehrwerkanalysen	75
3.1.	Gesamtkonzeption	76
3.2.	Vermittelte Polenbilder	83
3.3.	Vermittelte gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype	91
3.4.	Vermittelte Vielfalt	93

IV. Conclusio	94
V. Literaturliste	96
1. Bibliografie	96
2. Internetlinks	101
3. Weiterführende Literatur	102
VI. Anhang	103
1. Zusammenfassung	103
2. Streszczenie	113
3. Kriterienkatalog	123
4. Lebenslauf	127
5. Ausgefüllte Kriterienkataloge	133

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Überblick der seit den 1960er-Jahren am Lehrwerkmarkt erhältlichen Lehrwerke	52
Tabelle 2:	Lektorate im Studienjahr 2015/2016	53
Tabelle 3:	Übersicht zu den Wohnorten ausländischer Studierender im Jahr 2013	55
Tabelle 4:	Anzahl und Titel der zu analysierende Lehrwerke	68
Tabelle 5:	Bestplatzierungen der PaF-Lehrwerke	76
Tabelle 6:	Bestplatzierungen der PaF-Lehrwerke im Zuge des Kriteriums „Gesamtkonzeption“	76
Tabelle 7:	Überblick über die kulturhistorischen Themen	77
Tabelle 8:	Überblick über die untypischen landeswissenschaftlichen Themen	78
Tabelle 9:	Überblick über die vorkommenden SchriftstellerInnen in den PaF-Lehrwerken	82
Tabelle 10:	Bestplatzierungen der PaF-Lehrwerke im Zuge des Kriteriums „Vermitteltes Polenbild“	83
Tabelle 11:	Überblick zu den vorkommenden Persönlichkeiten in den PaF-Lehrwerken	87
Tabelle 12:	Überblick über die vorkommenden positiven und negativen Stereotype, Vorurteile und Klischees in den PaF-Lehrwerken	88
Tabelle 13:	Überblick über die vorkommenden Groß- und Kleinstädte Polens	90
Tabelle 14:	Bestplatzierungen der PaF-Lehrwerke im Zuge des Kriteriums „Vermittelte gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype“	91
Tabelle 15:	Überblick über die vorkommenden Berufe männlicher Figuren	92
Tabelle 16:	Überblick über die vorkommenden Berufe weiblicher Figuren	92
Tabelle 17:	Bestplatzierungen der PaF-Lehrwerke im Zuge des Kriteriums „Vermittelte Vielfalt“	93

Anmerkungen

In erster Linie werden in der vorliegenden Diplomarbeit die deutschen Bezeichnungen einzelner polnischer Städte – falls diese vorhanden sind – verwendet, auch wenn vereinzelte Namen inzwischen veraltet sind. Die Abschlussarbeit wurde schließlich selbst in deutscher Sprache geschrieben und es sollte auf die gemeinsame Vergangenheit Österreichs und Polens aufmerksam gemacht werden. Umbenennungen, die hingegen während der NS-Diktatur getätigt wurden und an diese für Polen und für Gesamteuropa entsetzlichen Herrschaftsepoche erinnern, werden nicht berücksichtigt. Zudem sollte es bei mehrsprachigen Städtenamen zu keiner Bevorzugung einer Sprache kommen. Aus diesem Grund fiel primär die Wahl auf die deutschen Benennungen heute polnischer Städte.

Anschließend folgt eine Liste mit den in dieser Diplomarbeit verwendeten Städten auf Deutsch sowie Polnisch, die in alphabetischer Reihenfolge gehalten ist:

Deutsche Bezeichnung	Polnische Bezeichnung
Allenstein	Olsztyn
Bad Flinsberg	Świeradów-Zdrój
Beuthen O. S.	Bytom
Bielitz-Biala	Bielsko-Biała
Bjelostock	Białystok
Breslau	Wrocław
Bromberg	Bydgoszcz
Danzig	Gdańsk
Dembitza	Dębica
Demblin	Dęblin
Frauenburg	Frombork
Gdingen	Gdynia
Gleiwitz	Gliwice

Gnesen	Gniezno
Graudenz	Grudziądz
Groß Salze	Wieliczka
Großmöllen	Mielno
Grünberg in Schlesien	Zielona Góra
Hirschberg	Jelenia Góra
Kalisch	Kalisz
Kandrzin-Cosel	Kędzierzyn-Koźle
Kattowitz	Katowice
Kielce	Kielce
Kolberg	Kołobrzeg
Königshütte	Chorzów
Köslin	Koszalin
Krakau	Kraków
Kulm	Chełmno
Kwidzyn	Marienwerder
Leba	Łeba
Liegnitz	Legnica
Lodsch	Łódź
Lomscha	Łomża
Marienburg	Malbork
Misdroy	Międzyzdroje
Neu Sandez	Nowy Sącz

Neustadt in Westpreußen

Wejherowo

Oppeln

Opole

Plotzk

Płock

Posen

Poznań

Putzig

Puck

Rügenwalde

Darłowo

Sandomir

Sandomierz

Saybusch

Żywiec

Stettin

Szczecin

Stolp

Słupsk

Stolpmünde

Ustka

Suwalken

Suwałki

Swinemünde

Świnoujście

Tarnow

Tarnów

Thorn

Toruń

Tichau

Tychy

Tschenstochau

Częstochowa

Warschau

Warszawa

Zoppot

Sopot

Züllichau

Sulechów

„Polacy są najbardziej punktualnym narodem świata.

Nikt tak punktualnie, co do sekundy, nie kończy pracy jak my.“

Jerzy Edigey (eigentlich: Jerzy Waldemar Korycki), polnischer Kriminalschriftsteller,
Rechtsanwalt und sozialer Aktivist tatarischer Herkunft (1912–1983)

I. Einleitung

1. Einführung

Der wohl bekannteste Polenwitz im deutschsprachigen Raum lautet „Heute gestohlen, morgen in Polen!“. Er ist insbesondere in den 1990er-Jahren, als zahlreiche Polen aufgrund einer besseren Wirtschaftslage nach Deutschland, Österreich oder der Schweiz immigrieren, in aller Munde und wird oft weitererzählt. Viele deutschsprachige Komödianten wie der Komponist und Musiker Joachim (Achim) Reinhard Hagemann (*1965), der Schauspieler, Komiker, Drehbuchautor, Synchronsprecher und Hörbuchinterpret Bastian Pastewka (*1972) oder der Komiker, Autor, Moderator, Schauspieler, Sänger und Synchronsprecher Hans-Peter „Hape“ Wilhelm Kerkeling (*1964) verbreiten solche Scherze im deutschen Fernsehen und schaffen zu diesem Zeitpunkt mehr oder weniger bewusst ein eher negatives Polenbild im deutschsprachigen Kulturraum. Heute spielen auch das Internet bzw. etliche Foren und soziale Netzwerke bei deren Verbreitung eine große Rolle (vgl. Stach 2018, 301). All die Polenwitze basieren in erster Linie auf gängigen Vorurteilen gegenüber dem polnischen Volk, die es als kriminell darstellen. Insbesondere die polnische Botschaft sowie (staatliche) Organisationen wehren sich – eher erfolglos – gegen die mediale Verbreitung solcher Scherze, da sie bereits stark im kulturellen Gedächtnis der Deutschen, Österreicher und Schweizer gefestigt sind. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass Polenwitze seit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union (EU) im Jahr 2004 aufgrund verschiedener Faktoren immerhin spürbar abnehmen. Dies lässt sich dadurch erklären, dass Polen einerseits in den letzten Jahren ein beliebtes Tourismusland geworden ist und vor allem von zahlreichen Deutschsprachigen besucht wird. Andererseits zieht es auch immer mehr Menschen wegen der besseren beruflichen Perspektiven oder günstigeren Studienmöglichkeiten in diesen mittelosteuropäischen Staat. Somit können sich viele Menschen abseits der Medien eine eigene Meinung über das Land und die Leute bilden und auf eigene Faust Bräuche sowie Traditionen, die Geschichte und Kultur kennenlernen.

Für viele deutschsprachige Personen ist Polen auch mehr als 15 Jahre nach dem EU-Beitritt ein weißer Fleck auf der Landkarte. Auf einer Gesamtfläche von 312.680 km² hat die parlamentarische Republik in Ostmitteleuropa eine Bevölkerung von ca. 38 Millionen Menschen (Stand 2018), die hauptsächlich in der Bundeshauptstadt Warschau sowie den Großstädten Krakau, Lodsch oder Breslau wohnhaft sind und auf der Amtssprache Polnisch miteinander kommunizieren. Zu den acht bedeutendsten Ländern, mit denen Polen regen Handel betreibt, zählen Deutschland, Tschechien, das Vereinigte Königreich, Frankreich, Italien, China, die Russische Föderation sowie die Niederlande. Die wirtschaftliche Lage Polens hat sich in den letzten Jahren zunehmend verbessert, sodass auch immer mehr polnische

StaatsbürgerInnen, die vor einigen Jahrzehnten das Land in Richtung Westen verließen, zurückkehren, um beispielsweise eigene Geschäftstätigkeiten zu unternehmen. Viele Jobs gibt es hauptsächlich im Dienstleistungssektor, gefolgt vom Produktionsbereich sowie der Landwirtschaft. Die Mehrheit der Bevölkerung wurde im Land selbst geboren – nur weniger als 2 % gemessen an der Gesamtbevölkerung sind im Ausland auf die Welt gekommen (vgl. WKO 2020, online). Besonders das Polenbild dieser Menschen kann ambivalent ausfallen und entspricht selten den zu jener Zeit beliebten Polenwitzen bzw. den Vorstellungen von Nicht-Polen, da sie den Kontakt zu dem Heimatland ihrer Eltern pflegen und einige Male im Leben dort sind. Die offenkundig effektivste Art und Weise, bestehende Klischees, Stereotype und Vorurteile zu beseitigen ist es, an der Verbreitung der polnischen Sprache und Kultur teilzuhaben.

Dieses Ziel kann am einfachsten erreicht werden, indem das Polnische im deutschen oder österreichischen Schulwesen als Fremdsprachegegenstand etabliert wird und Kindern bzw. Jugendlichen die Chance gegeben wird, es neben den üblichen Fremdsprachen zu erlernen. Primär scheitert dieser Versuch jedoch an den Eltern: Zum einen befürchten sie, dass Polnisch als Zusatzbelastung vom Englischen, das sie als unverzichtbar im Schulunterricht erachten, ablenkt und die Heranwachsenden verwirrt. Viele Polen sprechen auch zum anderen gut Deutsch und/oder Englisch, weshalb eine Polnisch-Sprachaneignung ihrer Meinung nach obsolet ist. Vor allem der Vergleich zum Spanischen, Russischen oder Mandarin – in einer globalisierten Welt – geringe Verwendungszweck und die Sprachkomplexität sowie die Angst vor der intellektuellen Überforderung des Kindes bestärkt sie in ihrer Annahme. Problematisch ist auch die Tatsache, dass Polnisch nicht in allen Bundesländern unterrichtet wird. Sollte die Familie an einen anderen Ort umziehen, könnte der Sprössling Schwierigkeiten an der neuen Schule erhalten. Zudem sind schlichtes Desinteresse gegenüber dem Land und den Leuten sowie Voreingenommenheit weitere Gründe, weshalb Erziehungsberechtigte andere Sprachen bevorzugen (vgl. Vogel 2010, 116f.).

Zumindest kann vorweg an dieser Stelle das erste Argument entkräftet werden: Weltweit sprechen beinahe 60 Millionen Menschen sowohl in der Republik Polen als auch in der sogenannten Polonia, der polnischen Diaspora, Polnisch als Erstsprache. Somit ist die polnische Sprache nach Russisch die zweithäufigste gesprochene slawische Sprache auf der Welt. Des Weiteren wird sie auch in Litauen, Rumänien, Tschechien, der Slowakei und der Ukraine als anerkannte Minoritätensprache gesprochen. Auch in anderen Ländern wie z. B. Australien, Brasilien, dem Vereinigten Königreich, Kanada oder den USA kommunizieren große polnischstämmige Personengruppen in dieser Sprache (vgl. Melhorn 2016, 526f.).

Aussagen über die Komplexität einer Fremdsprache zu machen, gilt im Allgemeinen als schwierig, da der Lernerfolg nicht nur von der vermeintlichen Schwierigkeit der Sprache, sondern auch vom Individuum selbst und anderen Umständen abhängt. Den Reiz, bestimmte Fremdsprachenkenntnisse zu erwerben, können daher grundsätzlich folgende Faktoren beeinflussen: Bei der instrumentellen Motivation liegen pragmatische Gründe wie die Verbesserung der eigenen Berufschancen vor. Personen, die sich für die Kultur eines Staates interessieren oder sich zu diesem Land bzw. Kulturkreis auf irgendeiner Art und Weise verbunden fühlen, können auch animiert werden, die Zielsprache zu lernen – in diesen Fällen wird von integrativer Motivation gesprochen. Auch die intrinsische Motivation, die innere Einstellung bzw. das innere Bedürfnis, eine Sprache zu lernen, bzw. extrinsische Motivation, u. a. durch Familie, Reisen oder neue berufliche Erfordernisse, können beim Lernerfolg eine große Rolle spielen (vgl. Vogel 2010, 111). Zugegebenermaßen bereitet das Polnische, das durch eine komplexe Silbenstruktur, zwei Nasalvokale, eine große Anzahl weicher Konsonanten, regressive Assimilation, sieben Kasus sowie den Verbalaspekt gekennzeichnet ist, deutschsprachigen Lernenden zunächst Schwierigkeiten. Wiederum lassen sich auch gewisse Parallelen zur deutschen Sprache wie beispielsweise das lateinische Alphabet, die Flexion, drei Genera und – durch den jahrhundertlangen Sprachkontakt – viele Entlehnungen aus dem Deutschen, erkennen (vgl. Melhorn 2016, 527). Mittlerweile werden jedoch immer mehr Lerngrammatiken herausgegeben, die sich diesem Thema widmen und die Furcht vor der „schwierigen polnischen Sprache“ nehmen möchten. Hier sind insbesondere für das deutschsprachige Publikum das Werk *Praxis-Grammatik Polnisch* sowie die zweisprachige Lerngrammatik *Polnisch entdecken* bzw. *Odkrywamy język polski* der polnischen Linguistin und Logopädin Liliana Madelska (*1954) zu nennen, die bereits jahrelange Erfahrung im Unterrichten der polnischen Sprache mit deutschsprachigen Lernenden aufweisen kann.

Dem PaF-Unterricht sollte vor allem an der deutsch-polnischen Grenzregion (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen) große gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung beigemessen werden. Es finden dort beispielsweise zahlreiche Projekte wie *Frühstart in die Nachbarsprache*, *Sprache im Beruf: Erste Schritte* oder *Sprache und interkulturelles Konfliktmanagement für die Polizei* statt. Auch werden erstsprachliche Lehrkräfte eingesetzt, das Tandemlernen gefördert und Begegnungen sowie Projekte initiiert. Östlich der Oder-Neiße-Grenze ist es gang und gäbe, dass die Menschen der deutschen Sprache mächtig sind. In den letzten Jahren ist jedoch der Trend zu bemerken, dass es auf der anderen Seite immer mehr Personen gibt, die über Grundkenntnisse des Polnischen verfügen und die Kundenschaft beispielsweise in ihrer Erstsprache ansprechen können (vgl. Vogel 2010, 118f.).

Lediglich in den grenznahen Bundesländern sowie Berlin kann in Deutschland der PaF-Unterricht in der Volksschule, Berufsschule und als zweite bzw. dritte Fremdsprache an weiterführenden Schulen stattfinden. In Österreich kann die polnische Sprache lediglich als muttersprachlicher Unterricht an 15 Volksschulen und sechs weiterführenden Schulen in Wien (Stand: Schuljahr 2015/2016), in der Botschaftsschule in Wien sowie an Samstags- und Sonntagsschulen in Innsbruck und Klagenfurt gelernt werden. In der Erwachsenenbildung ist das Lehrangebot größer und vielfältiger: Beispielsweise können private Sprachinstitute, Kurse der Industrie- und Handelskammer und Volkshochschulkurse in den deutschsprachigen Ländern besucht werden (vgl. Melhorn 2016, 527f.). Die Tatsache, dass das Unterrichtsfach Polnisch in Österreich auf Lehramt studiert werden kann, jedoch keine einzige Schule in der Studentafel Polnisch als lebende Fremdsprache anbietet, obwohl eine gewisse Nachfrage nach diesem Fach vorhanden wäre und bereits genügend ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung stünden, ist im Vergleich zu den bisher genannten Ländern einzigartig und somit gleichzeitig sonderbar.

Wenn sich das gegenwärtige Polenbild schnellstmöglich zum Positiven ändern soll, eignet sich für diesen Zweck der interkulturelle Austausch am besten: Laut einer Studie des *Główny Urząd Statystyczny*, des polnischen Statistikamts, aus dem Jahre 2018 studieren über 1,2 Millionen Menschen in diesem Jahr an polnischen Hochschulen – davon waren 6,5 % ausländische StaatsbürgerInnen. Die meisten Studierenden stammen zwar aus europäischen Ländern, nämlich der Ukraine und Belarus, jedoch ist das polnische Hochschulwesen auch zunehmend für potenzielle StudentInnen aus Indien von großem Interesse. Die hohe Anzahl an belarussischen sowie ukrainischen StudieninteressentInnen hat mehrere Gründe: So haben zum einen die geografische Nähe, die im Vergleich zum Westen günstigeren Studiengebühren, die Möglichkeit des Erwerbs eines EU-Diploms sowie die Ähnlichkeit in Sprache und Kultur Einfluss auf die Entscheidung des Studienorts. Zum anderen erleichtert die sogenannte *Karta Polaka*, ein Dokument, welches StaatsbürgerInnen der ehemaligen Sowjetunion die ethnische Zugehörigkeit zum polnischen Volk bezeugt, deren InhaberInnen u. a. ein Studium in Polen (vgl. Szewiola 2019, online). Theoretisch ist es auch für Nicht-Polen möglich, solch ein amtliches Papier zu erhalten, sofern sie über gewisse Basiskenntnisse im Polnischen verfügen und zumindest drei Jahre für eine polnische Organisation tätig waren. Die Migration nach Polen ändert sich jedoch kontinuierlich: So ist davon auszugehen, dass nach einer Beendigung der seit 2013 anhaltenden Konflikte in der Ukraine die Auswanderung der dortigen Bevölkerung ins Nachbarland aufhören und andere ethnische Gruppen deren Platz übernehmen werden (vgl. Jaroszewicz 2018, 13ff.). Der Erwerb von Sprachkenntnissen sollte daher für alle Menschen, ungeachtet der Beweggründe ihres Aufenthalts, an erster Stelle stehen.

2. Themenwahl

Bewusst wahrgenommene Polenbilder etablierten sich bei mir Anfang der 2000er-Jahre als ich mich während meines Schulbesuchs an einer privaten Kooperativen Mittelschule in Wien recht schnell mit einer gebürtigen Polin anfreundete. Die besagte Schulkollegin und ihre Familie prägten in den laufenden Jahren stark mein Polenbild. Im Alter von 14 Jahren wollte ich sogar selbstständig Polnisch lernen, um sie in Krakau zu besuchen, und kaufte mir zu diesem Zweck ein Polnisch-Lehrwerk eines deutschen Verlages, nämlich *Witam!*. Zwar beschäftigte ich mich, soweit ich mich erinnern kann, maximal ein Monat lang mit diesem Lehrwerk, jedoch veränderte es mein vorherrschendes Landesbild nachhaltig. Nach und nach begegnete ich sowohl in Österreich als auch während meiner Auslandsaufenthalte in der Russischen Föderation, der Moldau und der Ukraine weiteren Angehörigen dieses Volkes, die neben der im deutschsprachigen Raum dominanten Medien einen großen Einfluss auf meine Wahrnehmung dieser Ethnie hatten.

Im Wintersemester 2013 entschloss ich mich dazu, das Unterrichtsfach Polnisch als Drittfach dazu zu nehmen und womöglich mal in Zukunft als Lehrkraft für Polnisch als Fremdsprache (PaF) tätig zu werden. Da ich Polnisch nicht als Erst- oder Zweitsprache spreche, waren die genutzten Lehrwerke für die Ausbildung meiner sprachlichen Fertigkeiten von besonderer Relevanz. Im Rahmen der Spracherwerbskurse, die ich sowohl an der *Universität Wien* (Österreich) als auch an der *Universität Warschau* (Polen) sowie an der *Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität* (Russische Föderation) absolvierte, hatte ich die Chance, mehrere Lehrwerke polnischer, westlicher und osteuropäischer Verlage kennenzulernen und mit ihnen zu arbeiten. Auch während meines fachbezogenen Praktikums in der Moldau sowie durch die jahrelangen Teilnahmen an mehreren Sommerkollegs im Zielsprachenland (Kandrzin-Cosel, Krakau, Posen, Warschau) kamen mit der Zeit im Unterricht verschiedene Lehrwerke zum Einsatz.

Als zukünftige PaF-Lehrkraft ist es besonders wichtig, sich mit polnischen Lehrwerken auseinanderzusetzen und einen guten Überblick über die derzeit aktuellen Lehrwerke am Markt zu haben. Schließlich hat die Wahl der Lehrwerke einen großen Einfluss auf die spätere Landesperzeption durch die Studierenden, insbesondere sofern diese noch nie in Polen waren und einen baldigen Aufenthalt dort planen. Eine wichtige Aufgabe im Fremdsprachenunterricht ist es, vorhandene Vorurteile, Stereotype und Klischees gemeinsam mit den SchülerInnen bzw. den Studierenden aufzugreifen sowie zu hinterfragen. Als Ressource eignen sich daher besonders Lehrwerke, da diese im Spracherwerb täglich genutzt werden.

3. Gliederung der Diplomarbeit

Die folgende Abschlussarbeit ist in eine Einleitung, einen Theorie- sowie Praxisteil und eine Conclusio gegliedert. Am Ende der Arbeit sind eine Literaturliste und ein Anhang zu finden.

Grundlegendes zu Klischees, Stereotypen, Vorurteilen und Landesbildern, Lehrwerken sowie dem weltweiten PaF-Unterricht behandeln die jeweiligen Kapitel des Theorieteils. Die Resultate der selbstständig durchgeführten Lehrwerkanalyse werden im Praxisteil dargeboten.

Im ersten Theoriekapitel wird die Forschungsgeschichte sowie -stand zu der Klischee-, Stereotypen- sowie Vorurteilsforschung und den Landesbildern überblicksmäßig dargestellt. Das zweite Kapitel beschäftigt sich näher mit den für diese Abschlussarbeit wichtigsten Begriffsdefinitionen wie Stereotyp, Vorurteil, Klischee und Landesbild. Im anschließenden dritten Kapitel wird die landesbildliche Vermittlung näher betrachtet, indem die Entstehung und Entwicklung von Landesbildern sowie gängige Stereotype, Vorurteile und Klischees über Polen auf historischer, wissenschaftlicher, literarischer sowie populärwissenschaftlicher Ebene thematisiert werden. Abgerundet wird der Theorieteil von einer Darstellung des weltweiten PaF-Unterrichts, wobei zum einen die historische Entwicklung, die gängigsten Lehrwerke sowie der PaF-Unterricht in ausgewählten Kulturräumen überblicksmäßig vorgestellt wird.

Der Praxisteil der Diplomarbeit setzt sich gänzlich mit der PaF-Lehrwerkanalyse auseinander. Zum einen wird die methodische Vorgehensweise, bei der zunächst der selbsterstellte Kriterienkatalog zur Lehrwerkanalyse sowie anschließend die zu analysierenden Lehrwerke polnischer, westlicher und osteuropäischer Verlage präsentiert werden, erläutert. Die Ergebnisse der Lehrwerkanalysen werden zum Abschluss bekanntgemacht, wobei neben der Gesamtkonzeption auf die Vermittlung darin vorhandener Polenbilder anhand vorkommender gesellschaftlicher Rollenbilder und Geschlechterstereotype sowie der vermittelten Vielfalt Bezug genommen wird.

Wichtige theoretische Aspekte werden weniger in der Conclusio zusammengefasst – eher werden die Lehrwerkanalysen ein letztes Mal kurz resümiert. Darüber hinaus werden Änderungsvorschläge für künftige PaF-Lehrwerke und ein Ausblick für den PaF-Unterricht im deutschsprachigen Raum der nächsten Jahrzehnte gegeben.

Neben der für die Abschlussarbeit verwendeten Bibliografie beinhaltet die Literaturliste auch weiterführende Literatur. Dort sind all jene Lehrwerke aufgelistet, die zwar bei der Analyse miteinbezogen werden, aber nicht eigens untersucht worden sind.

II. Theoretischer Teil

1. Forschungsgeschichte und -stand (Überblick)¹

Grundsätzlich ist es für Fremdsprachenlehrer:innen beinahe unmöglich, keine Landesbilder im Unterricht zu behandeln, da diese vor allem mit gebrauchten Lehrmaterialien erzeugt werden. Schon in der ersten Hälfte des 20. Jhds. haben Landesbilder als Forschungsgegenstand das Interesse verschiedenster Wissenschaftler:innen unterschiedlichster Fachdisziplinen wie den Kultur-, Literatur- oder Sozialwissenschaften geweckt: Der amerikanische Kommunikationswissenschaftler Walter Lippmann (1889–1974) führt 1922 zum ersten Mal den Begriff (nationales) Stereotyp in den kulturwissenschaftlichen Erkenntnisaustausch ein. Im Laufe der Diskussion zur Eingrenzung des Terminus „Stereotyp“ werden auch die Entstehungskontexte von Stereotypen, die unmittelbare Nähe zu Vorurteilen, die nicht existente Validität und die Konsensusqualität als Charakteristikum von Stereotypen diskutiert, wobei besonders letztere wegen ihrer angepassten Erzeugung bzw. Behauptung zu Manipulation führen könnten – aus diesem Grund sind sie als Merkmale umstritten (vgl. Behrendt 2010, 132).

Die sozialpsychologische Forschung setzt sich seit den 1930er-Jahren insbesondere mit der Untersuchung von Stereotypen auseinander. In den darauffolgenden Jahren werden mehrere Studien zu dieser Thematik durchgeführt. Die Bewertung von 39 Ethnien anhand unterschiedlicher Kriterien wird erstmals 1925 vom US-amerikanischen Soziologen Emory S. Bogardus (1882–1973) wissenschaftlich untersucht. Sie ergibt, dass den US-Amerikanern eher nord- und westeuropäische Nationen sympathisch sind (vgl. Dąbrowska 1999, 21f.). Zu nennen ist auch das Eigenschaftslistenverfahren der US-amerikanischen Psychologen und Soziologen Daniel Katz (1903–1998) sowie Kenneth W. Braly (1906–1953). Beide analysieren mit ihrer Untersuchungsmethode im Jahre 1933 zehn ethnische Gruppen anhand von 84 Eigenschaften (vgl. Schulze 2010, 46). Bei einer weiteren Analyse von dem indischen Soziologen Kripal Singh Sodhi (1911–1961) sowie dem deutschen Psychologen Rudolf Johannes Wilhelm Bergius (1914–2004) werden im Jahre 1953 ebenfalls nationale Vorurteile und Stereotype von 14 Nationen anhand von 207 Attributen ausgewertet (vgl. Quasthoff 1973, 39). Weitere Befragungen zur Perzeption Polens und der polnischen Bevölkerung werden ab den 1960er-Jahren durch die Publikationen des deutschen Diplom-Psychologen Heinz E. Wolf (*1949) sowie der deutschen Soziologin Bernadette Jonda (*1972) veröffentlicht (vgl. Dąbrowska 1999, 25ff.).

¹ Die in dieser Diplomarbeit angeführte und verwendete Literatur wurde ebenfalls für meine 2019 eingereichte Masterarbeit *Der Stellenwert Österreichs im universitären DaF-Unterricht – Eine empirische Untersuchung in osteuropäischen Ländern* benutzt und ergänzt. Das Kapitel wurde teilweise auch in der Lehrveranstaltung „SE (B) Lehrwerkanalyse und -forschung im DaF/DaZ-Kontext“ aus dem Wintersemester 2018 ausgearbeitet und als Prüfungsleistung eingereicht.

Im Laufe der 1970er-Jahre entwickeln sich mehrere Erklärungsansätze für die Existenz von Stereotypen, weil sich das Forschungsinteresse von der alleinigen Erhebung zur Exploration ihrer Entwicklung wendet. Dadurch entstehen verschiedene Denkrichtungen, wie beispielsweise der soziokulturelle und intraindividuelle Ansatz, kognitive Theorien sowie die Theorie der sozialen Identität (vgl. Schulze 2010, 46). Ende der 1980er-Jahre erscheinen auch einige Befragungen des renommierten Nachrichtenmagazins *Der Spiegel* zu diesem Thema, der in seinen Ausgaben Ergebnisse veröffentlicht und diese kommentiert (vgl. Dąbrowska 1997, 27).

Landesbilder müssen eindeutig von Nationenimages, die in ihrer Population gleichzeitig zu Landesbildern nebeneinanderbestehen, und häufig stark von Demonstrationen in der Reklame oder Repräsentation beeinflusst, gepflegt sowie erweitert werden, abgegrenzt werden. Kulturinstituten wird die Angelegenheit übertragen, eine positive Reputation zu bewirken, wobei sich das Image kaum mit der in anderen Ländern verbreiteten Vorstellung deckt (vgl. Kleinstaub 1991, 65). In Lehrwerken werden gewisse vermittelte Anschauungen über die Zielkultur(en) zu Landesbildern generiert und vor allem als diese behandelt. Landesbilder, Stereotype und Vorurteile können erhalten bleiben, wenn permanent Lehrwerke mit veralteten Informationen über eine längere Zeitspanne verwendet werden (vgl. Funk 1999, 8). Letztlich entscheidet die Lehrkraft selbst darüber in welchem Umfang sowie auf welche Art und Weise sie Landesbilder, Stereotype, Vorurteile sowie Klischees im eigenen PaF-Unterricht thematisiert und vermittelt – dies muss nicht zwangsläufig stereotypisierend passieren.

Vorhandene Stereotypen bzw. Vorurteile über Polen werden bereits seit Jahrzehnten in den verschiedensten geisteswissenschaftlichen Disziplinen erforscht. Hier sind u. a. die Werke der Soziologin Beata Roguska (*1968), die viele empirische Arbeiten zur polnischen Gesellschaft publiziert, der polnischen Journalistin Agata Panas (*1985), die sich mit der Darstellung der polnischen Bevölkerung in deutschen Artikeln näher befasst, der polnischen Germanistin Jarochna Dąbrowska-Burkhardt (*1969), die sich mit Stereotypen und ihrem sprachlichen Ausdruck im Polenbild der deutschen Presse auseinandersetzt, des polnischen Germanisten Grzegorz Szymański (*1978), der Stereotype untersucht, die das deutsche und polnische Volk trennen, oder des polnischen Soziologen Michał Wenzels (*1980), der zu der öffentlichen Wahrnehmung von AusländerInnen in Polen forscht, zu nennen. Wichtige Erkenntnisse zum Stellenwert Polens und der polnischen Sprache weltweit liefert der polnische Philologe Władysław Miodunka (*1945). Mit dem Fall des Kommunismus und der ab 1989 schrittweise einsetzenden Abschaffung der kommunistischen Systeme in Mittel- und Osteuropa, steigt auch allmählich das Interesse am gegenseitigen studentischen Austausch. Die polnische Linguistin

Grażyna Zarzycka (*1962) analysiert in einem Artikel die gängigsten Klischees über das polnische Volk unter ausländischen Studierenden – die Daten stammen aus Umfragen, die sie seit dem Jahr 1999 mit AustauschstudentInnen, die einen kürzeren oder längeren Aufenthalt in Lodsch verbringen, durchführt. Ziel ihrer Forschungsarbeit ist es, die mentalen Unterschiede zu ermitteln, die AusländerInnen als Vertreter bestimmter kultureller und kommunikativer Gemeinschaften und Polen empfinden, sowie die Differenzen zwischen den Systemen zur Alltagsorganisation in den eigenen Ländern und dem Zielland zu beschreiben.

Insbesondere in der Literaturwissenschaft wird die Perzeption des Polenbilds in zahlreichen literarischen Werken untersucht. Daneben analysieren viele Forschende auch das polnische Landesbild bei anderen SchriftstellerInnen. Beispielsweise können hierbei Forschungsarbeiten folgender WissenschaftlerInnen genannt werden: Abhandlungen des Schweizer Dichters und Politikers Gottfried Keller (1819–1890), der z. B. das romantische Polenbild in seiner Novelle *Kleider machen Leute* beschreibt, des polnischen Germanisten Paweł Zimniak (*1965), der zu den literarischen Polenbilder in der Nachkriegszeit forscht, der polnischen Germanistin Maria Muallem (*1976), die zu Ernst Moritz Arndts Nationalerwachen und seinem Polenbild recherchiert, oder des deutschen Germanisten Herman Ernst Beyersdorf (1920–2013), der das Polenbild im literarischen Werk von Arno Surminski analysiert. Um eine Gesamtdarstellung in der deutschsprachigen Literatur sowie einzelner Motive in vereinzelt Epochen (u. a. Barock, Aufklärung und Romantik sowie Realismus) bemüht sich der deutsche Historiker und Slawist Andreas Lawaty (*1953) in der im Jahre 2000 publizierte Bibliografie *Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart*. Die Anzahl der populärwissenschaftlichen Werke ist zugleich beträchtlich: Hier sind die Bücher des deutschen Schauspielers, Kabarettisten und Autors Stefan Möller (*1969), der deutschen Schriftstellerin Brigitte Jäger-Dabek (*1952) oder des österreichischen Schriftstellers Radek Knapp (*1964) zu nennen.

Untersuchungen in den gängigsten PaF-Lehrwerken stellen zwar eher eine Rarität dar, sind jedoch immerhin in kleinerer Zahl vorhanden. So widmet sich die polnische Philologin Katarzyna Długosz-Niedbalec (*1976) in ihren Arbeiten typischen Geschlechterrollen in PaF-Lehrwerken. Darin erwähnt sie zunächst bisher publizierte, relevante Aufsätze der polnischen Polonistinnen Anna Dąbrowska (*1953) und Paulina Kalinowska (*1980). Mit speziell ausgewählten Lehrwerken aus PaF-Lehrwerkreihen wie *Hurra!!! Po polsku* oder *Krok po kroku* beschäftigt sich die polnische Russistin und Polonistin Magdalena Brzezowska (*1979) sowie die aus Polen stammenden Polnischlehrerinnen Katarzyna Stankiewicz (*1980), Anna Żurek (*1984) und Aneta Strzelecka (*1981).

2. Begriffsdefinitionen²

Im Zuge der vorliegenden Auseinandersetzung werden anschließend zentrale Begriffe definiert.

2.1. Stereotyp

Unter dem Terminus „Stereotyp“ wird für gewöhnlich eine allgemeine Bezeichnung für starre, gleichförmige, fest montierte Abläufe verstanden. In der Psychologie bezeichnet es, ähnlich wie bei Vorurteilen, ein ziemlich erfahrungsresistentes, gleichförmig über ein Kollektiv verteiltes System von Ansichten, Anschauungen, Urteilen oder Werten, dass die Träger befreit und die Kompliziertheit und Verschiedenheit des stereotypisierten Faktums über Gebühr verkleinert. Sprachpsychologisch bezeichnet es zähe, situationsbedingt relativ zwingend ausgelöste Wendungen, Äußerungen und Formulierungen, die entweder für Individuen, für Gruppen, für Regionen oder für bestimmte Situationen nahezu verbindlich sein können (vgl. Glück 1993, 603). Stereotypen wohnt die Tendenz inne, sich zu verselbstständigen, mit der Gefahr, als allumfassende, „totalisierende“ Erklärung Zuspruch zu finden. Dadurch werden die tatsächlich vorhandenen Differenzierungen verwischt und Konflikte gewisser gesellschaftlicher Gruppen verschärft. Sie bilden so die Voraussetzung für die Diskriminierung von Minderheiten, für die Entstehung von Feindbildern, Rassenhass und Sexismus (vgl. Brockhaus-Enzyklopädiereaktion ¹⁹1998, 175). Zudem erfüllen Stereotype neben ideativen/sinnkonstitutiven, psychischen, wertenden, emotionalen/affektiven, gesellschaftlichen/sozialen und pragmatischen Funktionen auch kognitive Funktionsmerkmale (vgl. Wowro 2010, 309–312). Demgemäß findet bei Stereotypen eine kognitive Zuordnung statt.

Stereotype sind im Unterschied zu Landesbildern lediglich ein Teilaspekt eines diffizil synkritischen sowie veränderbaren Bildes, das sich Personen von anderen Ländern ausdenken. Wie neuere Forschungsergebnisse insbesondere in kognitiven Ansätzen ergeben haben, können sie sowohl zu negativen als auch zu positiven Konnotationen führen, indem sie als mentale Programme für die Ordnung, Interpretation, Klassifizierung sowie Reduktion der Komplexität von Informationen zuständig sind (vgl. Zawadzka 1998, 124). Auch wenn sie hinsichtlich etwas Fremdem zu Ungerechtigkeit tendieren, dienen sie in erster Linie lediglich zur vorläufigen Orientierung und sind daher positiv zu werten (vgl. Bolten 2007, 56).

² Das folgende Kapitel wurde hauptsächlich im Rahmen der im Sommersemester 2013 an der Universität Wien stattgefundenen Lehrveranstaltung „PS Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Landeskunde im DaF/Z-Unterricht (DaF 5)“, der im Sommersemester 2017 absolvierten Lehrveranstaltungen „FPR Empirische Forschungsmethoden im Fach DaF/DaZ (in der Abschlussphase)“ und „SE (B) Lehrwerkanalyse und -forschung im DaF/DaZ-Kontext“ sowie der im Wintersemester 2018 abgeschlossenen Lehrveranstaltung „SE Masterarbeit“ ausgearbeitet, als damalige Prüfungsleistungen eingereicht und im Zuge dieser Abschlussarbeit ergänzt.

2.2. Vorurteil

Der Begriff „Vorurteil“ ist ein in der Sozialpsychologie verwendeter Begriff und bezieht sich eher auf negative Einstellungen und Haltungen – positive Inhalte von Vorurteilen bilden eher eine Ausnahme (vgl. Zick 1997, 37f.). Vorurteile beziehen sich entweder auf „soziale Objekte“, wie Menschen und Gruppen, oder auf „nicht-soziale Objekte des Lebensumfeldes“ wie Musik oder Sprache. Sie sind als ein verfestigtes und starres Meinungsbild über diese „Objekte“ zu verstehen, mit welchem eine normative und moralische Wertung assoziiert wird. Ein weiteres Merkmal sind die auf dieser Bewertung beruhenden verallgemeinernden Aussagen, denen Wahrheitsgehalt unterstellt wird (vgl. Hort 2007, 34–41). Demgemäß verbalisieren Vorurteile eine allgemeine Haltung.

2.3. Klischee

Der Terminus „Klischee“ wird synonymisch für die Begriffe Stereotyp oder Vorurteil genutzt, obwohl darunter vorgeprägte Wendungen, häufig verwendete Bilder, Ausdrucksweisen sowie Rede- und Denkschemata verstanden werden. Im Unterschied zum Stereotyp ist ein Klischee nicht an soziale Gruppen bzw. ihre Mitglieder gebunden (vgl. Dąbrowska 1997, 82f.)

2.4. Landesbild

Der Fachausdruck „Landesbild“ beschreibt das Spektrum aller Vorstellungen, die jede/r Einzelne von einem anderen Land besitzt bzw. durch die Erwähnung des Staates hervorgerufen werden. Diese diffizile Konstruktion bezüglich des Landes und der Kultur besteht aus vagen Vorstellungen, bestimmten Kenntnissen, eigenen Erlebnissen, abstrakten Gedanken, Stereotypen und Vorurteilen. Das Landesbild ist durch seine Offenheit für neue Wahrnehmungen objektiv marginal fassbar und stellt daher keine geschlossene Gesamtheit dar (vgl. Kleinsteuber 1991, 64). Die Wahrnehmung eines Landes – wie in diesem Fall Polens durch die Deutschen, Ukrainer oder Russen – kann in den Augen verschiedener Nationalitäten sowohl positiv als auch negativ ausfallen (vgl. Grond 1997, 261ff.). Heute spielen Medien wie Bücher, Presse, Hörfunk, Fernsehen, Video/DVD oder das Kino als Medium bei der Vermittlung von Polenbildern eine große Rolle, da sie der/dem Rezipierenden gewisse Ansichten zu Land und Leuten vermitteln können (vgl. Ammon 2015, 870). Daher können insbesondere Landesbilder über Polen viele Stereotype sowie Vorurteile beinhalten. Die Thematisierung dieser hat daher im Allgemeinen einen wichtigen Stellenwert für den Fremdsprachenunterricht, da sie einerseits nur auf diese Art und Weise abgebaut und andererseits somit Missverständnisse in der Kommunikation beseitigt werden können (vgl. Žujović 2015, 19).

3. Vermittlung von Landesbildern³

Bestimmte Vorstellungen über die Zielkultur(en) werden primär größtenteils in schriftlicher Fassung über Lehrwerke oder Zusatzmaterialien vermittelt. Dabei müssen die darin dargebotenen Landesbilder nicht gezwungenermaßen stereotypisierend und voll mit Stereotypen, Vorurteilen oder Klischees sein.

3.1. Entstehung und Entwicklung von Landesbildern

Landesbilder sind – genauso wie Stereotype sowie Vorurteile – unvermeidbar: Sie bilden die Grundlage der Informationsverarbeitung, der inwendig geistigen Festigung und des gesellschaftlichen Nebeneinanderbestehens. Die während des Sozialisierungsprozesses sich auszubildenden Strukturen sind oftmals emotional gefärbt und wandeln sich schwerlich unter der Beeinflussung von kognitiven Fähigkeiten und Wissen ab (vgl. Zawadzka 1998, 129).

Im besten Fall beruhen Landesbilder, die differenten Einflussfaktoren unterworfen sind, auf Fakten- sowie/oder Erfahrungswissen. Von großer Relevanz sind bei ihrer Entstehung sowohl Primär- als auch Sekundärerfahrungen. Ersteres beschreibt das unmittelbar Erlebte, z. B. im Zuge von Austauschsemestern bzw. Praktika und die direkte Beobachtung der Umwelt, z. B. durch das Aufeinandertreffen von Menschen aus dem Zielland in der Heimat. Dahingegen werden die Sozialisationsinstanzen Familie und Freunde, Massenmedien sowie Schule zu letzteren gezählt (vgl. Spaniel 2004, 167). Ferner werden auch persönliche sowie vermittelte Erfahrungen in diesem Zusammenhang genannt (vgl. Stierstorfer 2003, 12). Im Unterschied zu Sekundär- bzw. vermittelten Erfahrungen, die ein breiteres Publikum erreichen, stehen Primär- bzw. persönliche Erfahrungen je nach räumlicher Distanz nur wenigen Personen zur Verfügung.

Landesbilder, die größtenteils ohne direkte Verbindung zum Land konstruiert werden, sind vor allem durch das generelle gesellschaftliche Übereinkommen als durch separate Erlebnisse beeinflusst. Die örtlichen Medien übernehmen hierbei eine wichtige Rolle, weil sie meistens die einzige Informationsquelle über weiter entfernte Kulturen sowie Staaten sind (vgl. Nafroth 2012, 14ff.). Insbesondere in der heutigen Zeit der Fake News, der durch das World Wide Web verbreiteten Falschmeldungen, können Medien, die meistens als Reproduktionsstätte vorgeprägter Denkmuster dienen, einer gefährlichen Komponente zugeteilt werden.

³ Die in diesem Kapitel der Diplomarbeit angeführte und verwendete Literatur wurde ebenfalls für die bereits im vorherigen Kapitel erwähnte Masterarbeit aus dem Jahr 2019 benutzt und für die Zwecke dieser Abschlussarbeit ergänzt. Auch wurde dieses Kapitel teilweise in der an der Universität Wien stattfindenden Lehrveranstaltung „SE (B) Lehrwerkanalyse und -forschung im DaF/DaZ-Kontext“ aus dem Wintersemester 2018 ausgearbeitet und als damalige Prüfungsleistung eingereicht.

Durch kurz- oder längerfristige Aufenthalte im Ausland und der Gegenüberstellung mit eigenem Wissen, eigener Haltung sowie Emotionen können existierende Landesbilder, Stereotypen und Vorurteile nur unzureichend abgeschwächt bzw. abgebaut werden, weil sie durch die Wahrnehmung der eigenen Ansprüche im Wahrnehmungsprozess bekräftigt werden. Eine bewusste Komparation sowie Gegenüberstellung und Thematisierung für den Fremdsprachenunterricht relevanter Probleme ist daher unvermeidlich. Auch sollte auf eine entsprechende Textauswahl, die zur Erläuterung, zum Vergleich sowie zur Reflexion anregt, besonders großer Wert gelegt werden (vgl. Zawadzka 1998, 129f.).

3.2. Vorhandene Stereotype, Vorurteile und Klischees über Polen

Viele AutorInnen haben sich in den letzten Jahren – sei es auf literarische, wissenschaftliche oder populärwissenschaftliche Art und Weise – mit den vorherrschenden Klischees, Stereotypen und Vorurteilen über Polen beschäftigt. Diese werden in den folgenden Unterkapiteln kurz überblicksmäßig dargestellt.

3.2.1. Historisches Polenbild

Das Polenbild blickt auf eine lange Tradition zurück, da die geschriebene Geschichte Polens bereits in der zweiten Hälfte des 10. Jhds. mit der Erwähnung des polnischen Herzogs Mieszko I. (945–992) in einer lateinischen Chronik durch den sächsischen Geschichtsschreiber Widukind von Corvey (925–933/935) beginnt (vgl. Alexander 2008, 16). Durch die jahrhundertlange Existenz Polens – in den unterschiedlichsten Konstellationen – auf der Landkarte kann sich daher bei vielen Völkern ein gewisses Polenbild festigen.

Folgende Attribute spielen bei der Bildung des historischen Polenbildes eine große Rolle: Fremdenfeindlichkeit, Anthropozentrismus, europäische kulturelle Überlegenheit, Christentum sowie Ritterlichkeit (vgl. Piętkowa 2007, 102). All diese Eigenschaften prägen nicht nur das Landesbild, sondern auch die Weltanschauung eines Volkes.

Die drastische Konfrontation mit der gemeinsamen Geschichte, Literatur oder Folklore spielen eine wichtige Rolle bei der Erschaffung von dauerhaften ethnischen Stereotypen, die das historische Polenbild und die interethnischen Beziehungen zwischen mehreren Völkern prägen können. Sie lassen sich in Stereotype, Vorurteile und Klischees einteilen, die unter dem Einfluss der mythologischen Weltanschauung der Nation entstanden sind, und solche, die sich aufgrund einer historischen Erfahrung entwickelt haben. Beispielsweise liegt im Falle Polens und des Nachbarvolkes, den Ukrainern, zu denen sie eine jahrhundertlange Beziehung pflegen, ihre

Besonderheit darin, dass sie weitgehend durch soziale Faktoren gebildet werden. Dies führt zu ihrer klaren sozialen Orientierung und Bewusstseinsbildung, sodass Polen aus ukrainischer Perspektive eher positive Eigenschaften zugeschrieben bekommen haben (siehe gut ausgebildete, ehrenhafte, stolze Katholiken, Gentlemen sowie Landbesitzer). Die so manchen negativen Zuschreibungen, die mit dem polnischen Volk assoziiert werden, wären: Feigheit, Prahlerei, Ungestümheit sowie die Zurückhaltung, Probleme auf friedliche Weise zu lösen (vgl. Silecki 2008, 139–145). Stereotypen, Vorurteile und Klischees, die benachbarte Nationen gegeneinander hegen, sind von Zurückhaltung und verschiedenen Arten emotional-negativer Vorbehalte geprägt, die auch von Generationen später verstärkt werden. Seit dem 19. Jhd. nehmen die Deutschen durch die Promotion preußischer Behörden ihren polnischen Nachbar als einen aus wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht sich rückwärts entwickelnden Staat wahr, in dem Dunkelheit sowie religiöser Fanatismus herrscht und der in Gesetzlosigkeit sowie Anarchie versunken ist. Es wird durch die Administration proklamiert, dass es sich um eine Nation handelt, die nicht in der Lage ist, die Kontrolle über ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und unter ausländischer Herrschaft bleiben sollte (vgl. Komarnicka 2014, 106ff.).

Mit Polen wird eine unregierbare, rückständige, halbzivilisierte Adelsrepublik assoziiert, die aus mittelalterlichen sowie reformbedürftigen Strukturen besteht, und somit nicht dem Zeitgeist der bürgerlichen Rationalität sowie Modernität entspricht (vgl. Gatzke 2012, 3). Zwischen der ersten und zweiten Teilung Polens 1772–1793 wird das Land von den drei aufgeklärten Herrschern aus Preußen, Österreich und dem Russischen Kaiserreich als sozial sowie kulturell rückständig betrachtet und dem polnischen Volk werden Eigenschaften wie hochmutig sowie töricht zugeschrieben. Eine gewisse Korrektur des negativen Polenbilds wird primär durch Reiseschilderungen und persönliche Begegnungen von angesehenen Deutschen mit dem polnischen Hoch- und Landadel erreicht. Diese heben ihre Nationaltänze und Musik – wie beispielsweise der Polonaise – hervor und loben die Anmut sowie Eleganz der Polinnen, den Charme und die Ritterlichkeit sowie die Trinkfestigkeit der Männer (vgl. Hofmann 1993, 363ff.).

Die vorhin erwähnten negativen Stereotype, Vorurteile und Klischees decken sich teilweise mit der aus dem 18. Jhd. stammenden steirischen Völkertafel, einem Gemälde, welches europäische Völker mit den ihnen zugeordneten Merkmalen abbildet. Dem polnischen Volk werden darin u. a. folgende Charakteristika zugeteilt: bäuerisches Auftreten, geringschätziger Verstand, langröckige Kleidung, verfressen, waldreiche Ländereien und viele Streitereien als Zeitvertreib (vgl. Szczek 2017, 189). Ähnlich verhält es sich auch bei Polenbildern, die von Personen

entworfen und veröffentlicht werden, die kaum in Berührung mit diesem Volk gekommen sind – diese sind ausschließlich negativ. Favell Lee Mortimer (1802–1878), eine erfolgreiche Kinderbuchautorin des 19. Jhds., ist der Meinung, dass Polen aufgrund der Sandebene mit zahlreichen Sümpfen kein schönes Land sei und die Bevölkerung wegen seiner elenden Behausung sowie Ernährung bestehend aus Kartoffeln, Kohl und Gerstengrütze eine arm sei. Die Polen sollen im Vergleich zu den Preußen schmutzig und ihre Kleidung soll zerlumpt sein. Dahingegen sollen die jüdischen EinwohnerInnen sehr reich und nicht so faul wie die Polen, die sich den Juden überlegen fühlen, sein. Polen trinken auch viel Alkohol – vor allem Bier und Schnaps. Obwohl sie über keinen eigenen König verfügen und ihre Ländereien durch Österreich, Russland und Preußen zerstückelt sind, sollen sie ein sehr stolzes und schwätzerisches Volk sein (vgl. Mortimer / Pruzan 2005, 87–90). Die soeben erwähnten Stereotypen gibt es im 19. Jhd. über Polen, obwohl die Autorin es zu Lebzeiten nie besucht. Ihre einzigen Reiseziele, die sie tatsächlich tätigt, sind Brüssel (Belgien) und Paris (Frankreich) in ihrer Jugend sowie zu einem späteren Lebensabschnitt Edinburgh (Schottland). Im Zuge ihrer Karriere publiziert sie 16 Sachbücher – allein davon drei Geografie-Lehrbücher. Aufgrund der anhaltenden Kritik an ihren Publikationen sind keine Neuauflagen ihrer Werke mehr erschienen – deswegen werden ihre Publikationen eine Zeit lang unter einem Pseudonym veröffentlicht.

Erst die Einführung der polnischen Verfassung vom 3. Mai 1791 bringt einen tatsächlichen Wandel bei der Perzeption des deutschen Polenbildes, da die Polen erstmals für ihre eigenständige Reformkraft europaweit anerkannt werden. Mit der dritten Teilung Polens 1795 wird das Polenbild besonders in der Literatur bis 1848 romantisiert, und es entsteht eine Polenschwärmerei bzw. ein Prototyp des „edlen“ Polens, denen zudem die Eigenschaften „hochherzig“ und „brav“ zugeschrieben werden. Die deutsche Polenbegeisterung klingt in den Jahren 1846–1848 aus, als es einerseits zu zahlreichen Aufständen in den von Polen bewohnten Gebieten und einen Umschwung in der öffentlichen Meinung kommt (vgl. Hofmann 1993, 371–387). Besonders das Nichtvorhandensein eines polnischen Staates hat Einfluss auf die Zuneigung zu Polen, sodass sie mit Attributen wie „freiheitsliebend“, „heldenhaft“, „mutig“ und „tapfer“, aber auch „disziplinlos“, „sprunghaft“ und „unberechenbar“ beschrieben werden (vgl. Gatzke 2012, 3f.).

Im 19. Jhd. erfährt das Polenbild erneut eher negative Zuschreibungen. In dieser Zeit werden folgende Eigenschaften mit dem polnischen Volk, das zum einen aus einer ungebildeten Bauernschaft und zum anderen aus dem Adel und Klerus besteht, verbunden: Anarchie, Chaos, Egoismus, Faulheit, Korruption und Rückständigkeit. Die Öffentlichkeit nimmt Polen immer mehr als „minderwertig“ wahr und die antipolnische Einstellung nimmt zu (vgl. ebd., 4f.).

Am Anfang des 20. Jhds. wird das Konzept der polnischen Wirtschaft entwickelt, welches von Ineffizienz geprägt ist und daher bei den Deutschen zu zahlreichen negativen Stereotypen, Vorurteilen und Klischees führt. Eine weitere wichtige Rolle spielt das durch die Nazis propagierte Konzept vom Herrenvolk und -rassen, das auf die angebliche Minderwertigkeit aller Slawen anspielt. Einer Aussage des deutschen NSDAP-Politikers Heinrich Himmler (1900–1945) zufolge seien Polen faul, schmutzig, streitsüchtig sowie unfähig ihre eigene Staatlichkeit zu schaffen. Außerdem sollen sie seit Jahrhunderten Feinde der Deutschen sein und massenhaft Deutsche ermordet haben. Ab diesem Zeitpunkt taucht auch der Begriff „Polacke“ auf, der bis heute im deutschsprachigen Raum verwendet wird und auch in Wörterbüchern zu finden ist. Unter diesem Eintrag lassen sich folgende Begriffe finden: unhöflich, einfach, laut, wild sowie schlecht erzogen. Zu jener Zeit erscheinen folgende Sprichwörter: „Betrunken wie ein Pole“, „Wo sich drei Polen versammeln, sind fünf Meinungen zu hören“ oder „Wo zwei Polen sind, gibt es drei Parteien“. Es können aber auch positive Redewendungen über die polnische Gastfreundschaft vernommen werden, z. B. „Eine altpolnische Tugend ist es, niemandem das Tor zu verschließen“. Der verlorene Krieg der Deutschen sowie der Verlust von Land im Osten und der Aufstieg des kommunistischen Polens tragen nicht dazu bei, dass sich das Polenbild in den Augen der Deutschen verbessern. In den 1950er-Jahren sind typische Merkmale eines Polen: Nationalstolz, arm, brutal, betrunken, impulsiv, die Heimat liebend, schmutzig und religiös. Der Negativtrend ändert sich auch nicht in den nächsten Jahrzehnten, da folgende Begriffe in Verbindung mit dem polnischen Volk vorkommen: Zwar seien sie weiterhin betrunken, rachsüchtig, heimtückisch, unberechenbar und primitiv, aber zumindest die Frauen sind schön. Der positive Trend lässt sich dadurch erklären, dass der Normalisierungsprozess und die friedliche Zusammenarbeit zwischen Ost und West in den 1970er-Jahren das langsame Verschwinden der negativen Meinungen über Polen begünstigt. Nach der Deutschen Wiedervereinigung 1990 seien Polen laut Studien aus dem Jahr 1991 zum einen nach wie vor unzuverlässig, oberflächlich, faul, disziplinos und parochial. Zum anderen werden die Polen dafür gelobt, sparsam und kinderlieb zu sein. 1999 werden mit Polen billiger Alkohol, illegale Arbeit, AutodiebInnen und billige ArbeiterInnen verbunden, aber auch Johannes Paul II. wird mit ihnen assoziiert. Der EU-Beitritt stellt erstmals einen Wendepunkt in der Wahrnehmung Polens und seiner BürgerInnen dar, wobei immer mehr Studien zwischen 2000 und 2006 bereits auf die harte Arbeitsweise, das Wirtschaftswachstum Polens, günstige Preise sowie Einkaufsmöglichkeiten, Gastfreundschaft oder kulturelle und historisches Reichtum hinweisen – der Prozess der kollektiven Meinungsänderung wird jedoch noch viele weitere Jahre in Anspruch nehmen (vgl. Komarnicka 2014, 107–109).

Anders verhält es sich jedoch bei der Wahrnehmung des historischen Polenbilds aus russischer Perspektive: Polen spielt dabei nur eine marginalisierte Rolle und findet im Volksmund kaum Erwähnung. Das Volk wird hauptsächlich im kollektiven Bewusstsein als plebejisch, aber auch von der Elite als intelligent perzipiert. Kritisiert wird vor allem, dass sich die Elite im Laufe der Geschichte an andere, nämlich europäische, Werte orientiert, sich langsam von Russland abwendet und somit allmählich von der russischen Einflussosphäre entfernt. Dennoch belegen bei einer russischen Umfrage, welche die Sympathiewerte zu ausgewählten Völkern untersucht, Polen – nach Serben, Slowaken und Bulgaren – den vierten Platz und werden mit den Attributen „Stolz“, „Unternehmergeist“, „Unabhängigkeit“, „Mut“, „Gerissenheit“ sowie „Gier“ belegt (vgl. Dzwonczyk / Jakimowicz 2002, 104–110).

3.2.2. Wissenschaftliches Polenbild

Die deutschen ProbandInnen haben im Jahre 1953 bei einer von K. S. Sodhi und R. J. W. Bergius mittels Eigenschaftslistenverfahren durchgeführten Studie das polnische Volk mit Eigenschaften wie Nationalstolz, polnische Wirtschaft, arm, brutal in Trunkenheit, jähzornig, heimatliebend, schmutzig, religiös, Trinker, streitsüchtig, fanatisch, heißblütig, rachsüchtig, hinterlistig, unberechenbar, grausam, freiheitsliebend, misstrauisch, rassebewusst, musikalisch, primitiv und der Schönheit der polnischen Frauen charakterisiert (vgl. Quasthoff 1973, 39). Hiermit ist ersichtlich, dass der polnischen Nation von anderen Menschen eher negative Merkmale zugeschrieben werden.

Auch in den weiteren Jahrzehnten sammeln zahlreiche ForscherInnen sowohl im In- als auch im Ausland vorherrschende Klischees, Stereotype sowie Vorurteile über das polnische Volk und befassen sich wissenschaftlich damit. Meinungsumfragen aus den Jahren 2000–2006 ergeben, dass Stereotype über „die Polen“ in der deutschen Kultur fest verankert sind – vor allem negative Elemente überwiegen das Image der Polen. Beispielsweise fällt das Polenbild in der Medienwelt aufgrund der zahlreichen Polenwitze eher schlecht aus. Diese nehmen das polnische Volk vor allem als Kriminelle wahr, da das deutsche Polenbild in Folge von grenzüberschreitender Kriminalität in den 1990er-Jahren auf dieser Art und Weise geprägt wird. Weitere verbreitete Assoziationen sind billige Arbeitskräfte, Schwarzarbeit, Religiosität, Armut und Rückständigkeit. Die vor allem im Jahre 1989 im Allgemeinen vertretene Meinung, dass Polen ein provinzieller sowie zivilisatorisch abgeschlagener Staat sei, hat in den letzten Jahren abgenommen – dies ist mit dem EU-Beitritt Polens zu erklären. Seitdem sind auch positive Eigenschaften wie Fleiß und Unternehmergeist zum gängigen Polenbild hinzugekommen (vgl. Ruchniewicz 2008, 6). Die östlichen Nachbarländer haben eher ein positives Polenbild:

Auf der Sympathie-Skala einer tschechischen Studie aus dem Jahr 2012 belegen Polen zwar nur die hinteren Plätze der Top 10-Platzierungen – weit hinter Slowaken, Franzosen, Engländer, Schweden, Österreichern und Griechen. Gemäß dieser Untersuchung sind Polen jedoch edle Katholiken, die mit ihrem lauten Verhalten und ihrer verbalen Aggression auffallen. Für sie gehört Polen eher zum Osten und ist ein uninteressantes Urlaubsland. Weitere Attribute, die dem Nachbarvolk in dieser Umfrage verliehen werden, sind: Steifheit, Charme und Gastfreundschaft. Im Vergleich zu anderen slawischen Völkern wie Russen, Ukrainern oder Serben, werden Polen durchaus positiv wahrgenommen (vgl. Dębicki 2012, 79–90). Ukrainische Untersuchungen zeichnen ein ähnliches Polenbild: Insbesondere die Perspektive des Wohlstands wird wahrgenommen und die erfolgreich umgesetzten Reformen sowie die allgemein bessere Organisation von Staat, Ordnung und sozialer Ordnung werden gelobt. Polen gilt auch als Pionier des Kampfes gegen den Totalitarismus sowie für Freiheit und Menschenrechte und ist ein Symbol für demokratische Veränderungen (vgl. Gorbaniuk / Szpakowski 2007, 216f.).

Mit folgenden Autostereotypen beschreibt sich das polnische Volk bei einer Studie zur Wahrnehmung eines typischen Polens / einer typischen Polin im Vergleich zu einem typischen Europäers / einer typischen Europäerin selbst: Religiosität, Patriotismus und familiäre Bindung hat für sie einen hohen Stellenwert. Des Weiteren sollen sie hilfsbereit, kooperativ, gut ausgebildet, ruhig, kulturinteressiert, fleißig, arbeitsfroh, tüchtig, sparsam, lebensfroh, offen, anständig, aber auch etwas verloren sein (vgl. Roguska 2011, 3–12).

Vor den EU-Beitritt Polens werden auch vier Studien zur Wahrnehmung nationaler polnisch-niederländischer Stereotype gemacht. Dazu werden sowohl Studierende aus Polen als auch den Niederlanden befragt. Die ProbandInnen werden zunächst dazu aufgefordert, die jeweiligen positiven, neutralen und negativen nationalen Zuschreibungen zu bewerten. Demnach werden Polen ausschließlich negative Attribute wie „trunksüchtig“, „streitsüchtig“, „unordentlich“, „vulgär“ und „intolerant“ zugeschrieben. Weitere Studienergebnisse sind, dass Polen ein eher negatives Bild von ihren Landsleuten haben. Für Polen ist es weitaus wichtiger, eine eindeutige Nationalidentität zu haben, als ein positives Landesbild zu schaffen. Dies lässt sich damit begründen, dass der Schutz des kulturellen Erbes eine wichtige Rolle spielt. Um als Nation zu überleben, ist es notwendig, die Differenzen hervorzuheben und dies lässt sich am besten mit der Konzentration auf negativen Eigenschaften erreichen, als positive Attribute, die sie womöglich mit anderen Völkern teilen, zu fokussieren (vgl. Mlicki / Ellemers 1996, 102–111). Im Laufe der Jahre und besonders nach dem EU-Beitritt Polens erlebt das Landesbild ausländischer Studierender einen Imagewandel, wie die untenstehende Studie beweist.

Studierende aus verschiedenen Ländern nehmen Polen und seine Bevölkerung – wie 2008 eine Studie von G. Zarzycka ergibt – unterschiedlich wahr: Im Westen werden sie als alkoholsüchtige, arme Autodiebe dargestellt. Polnische Frauen jedoch werden nicht mit diesen negativen Eigenschaften betitelt, sondern lediglich mit positiven wie beispielsweise äußerst hübsch. Zudem seien Polen, die sie als altmodische, konservative und religiöse Katholiken bezeichnen, gute sowie billige Angestellte, die schlecht bezahlte Jobs ausüben. Ein/e polnische/r ArbeitnehmerIn wird, ungeachtet dessen, ob Fachmann bzw. -frau oder Reinigungskraft, als Konkurrenz am lokalen Arbeitsmarkt perzipiert. Der Stereotyp eines dummen Polen wurzelt hauptsächlich in den USA. Unter den positiven Eigenschaften wiederholt sich am häufigsten der Stereotyp eines gastfreundlichen, familiären und warmen Polens. Das vorherrschende, insbesondere in den Jahren 1999–2004, Bild von Polen ist, dass es arm, rückständig, konservativ und katholisch geprägt sei. Ab dem Jahr 2007 entwickelt es sich wirtschaftlich weiter – dies wird auch von den Studierenden gewürdigt. In den westlichen Ländern wird Polen auch mit einer Anti-Kultur assoziiert, nämlich geringem Wissen, Kriminalität, Unordnung, grau, Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus, wobei die letzten drei Merkmale jedoch nur sporadisch auftreten. Das polnische Volk wird selten auch in der historischen und politischen Perspektive als Opfer des Zweiten Weltkriegs und des Kommunismus gesehen. In den Ländern nördlich von Polen wiederholt sich der Stereotyp Polens als postkommunistisches Land mit Merkmalen wie arm, rückständig, gefährlich oder schmutzig. In Schweden ist auch der Stereotyp der schlecht bezahlten ArbeitnehmerInnen geläufig. Vor allem in den Ländern östlich von Polen wird die Bevölkerung als höflich und kultiviert wahrgenommen. Im Vergleich zu russischen Studierenden, welche meinen, dass über Polen im Allgemeinen in der Russischen Föderation kaum gesprochen wird, haben insbesondere belarussische, moldauische sowie ukrainische Studierende eine überaus positive Meinung zu Polen. Junge Menschen, die aus Ländern stammen, die sich im Süden befinden, denken in erster Linie zuerst an den Alkoholmissbrauch durch so manch einen Polen. Besonders Spaniern und Portugiesen fällt die vorherrschende Kälte und Traurigkeit bei den Menschen auf. Bei Studierenden aus Bulgarien und Griechenland fällt vor allem auf, dass sie polnische Frauen mit dem Merkmal „leicht zu haben“ charakterisieren. In Albanien herrscht die Meinung vor, dass Polen viel Salat essen und in der Slowakei werden sie als faul und nationalistisch wahrgenommen. Studierende aus den asiatischen Ländern sind geteilter Ansicht bei ihrer Polen-Wahrnehmung. Während das polnische Volk von Südkoreanern durchaus als faul, unpünktlich und kalt perzipiert wird, schätzen junge Menschen aus Japan, Malaysia und Taiwan die vielen KünstlerInnen sowie WissenschaftlerInnen aus Polen sehr (vgl. Zarzycka 2008, 191ff.).

3.2.3. Literarisches Polenbild

Seit dem 16. Jhd. werden durch die deutsch-polnischen Wechselbeziehungen in der Literatur literarisch Polenbilder erschaffen, deren Wahrnehmung sowohl positiv als auch negativ ausfallen kann. Deutsche Schriftsteller interessieren sich jedoch erst mit den polnischen Teilungen für Polen und bemängeln den maroden Zustand des Landes (vgl. Kneip 1995, 103–109). Während die Stimmung in der Literatur im Vormärz noch recht propolnisch ist und zahlreiche Polenlieder, in denen die Wertschätzung sowie Sympathie gegenüber dem polnischen Volk musikalisch ausgedrückt wird, veröffentlicht werden, weicht sie in den darauffolgenden Jahren schrittweise einem verstärkten Nationalismus (vgl. Struck 2006, 422ff.).

Seither sind die Polenbilder in der sogenannten Polenliteratur mit überaus negativen Merkmalen behaftet. Ab dem Jahr 1848 werden Menschen polnischer Abstammung allmählich in den Bereichen Privatleben, ihrem Charakter, ihren Handlungen und Reaktionen abgewertet. So werden in vielen Werken die Lebensverhältnisse in Polen als primitiv dargestellt. Häufig wird in Erzählungen vermittelt, dass sie gemeinsam mit Pferden, Schweinen sowie Kühen im Stall schlafen sollen. Des Weiteren werden dem polnischen Volk nicht selten folgende Charakterzüge zugeschrieben: Grausamkeit, Falschheit, Feigheit, Tücke, Neid, Hinterhältigkeit, Trunksucht oder Neigung zum Verbrechen. In vielen Texten wird die Verachtung vor allem durch zahlreiche Beschimpfungen wie „polnisches Gesindel“, „schmutziges ungewaschenes Volk“ oder „unkultivierte Barbarennation“ ausgedrückt. In den Werken der Zwischenkriegszeit wird wiederum zu polnischen Figuren, welche die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben, aufgesehen. Der Hass in der Polenliteratur richtet sich aber auch weiterhin sowohl an SaisonarbeiterInnen, welche der deutschen Bevölkerung die Arbeitsplätze stehlen und auch Morde begehen können, als auch an Frauen, die als Prostituierte tätig sein sollen. Auch werden Vereinigungen zum Schutz der polnischen Minderheit gerne als Spionageorganisationen dargestellt (vgl. Joźwiak 2006, 106f.). An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass nicht nur ausländischen AutorInnen gewisse Polenbilder erzeugen, sondern auch Einheimische. So besetzt Henryk Sienkiewicz (1846–1916), ein polnischer Schriftsteller und Träger des Nobelpreises für Literatur, ganz bewusst seine Figuren im ersten Teil seiner Roman-Trilogie *Ogniem i Mieczem* (1884) mit typischen Merkmalen wie oberflächlicher Religiosität, patriotische Opfer, Kriegsmut und ritterlicher Ehre (vgl. Przybysz 2007, 103). Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass das Polenbild jener Zeit lediglich in literarischen Werken polnischer AutorInnen auch positive Merkmale beinhalten kann. Heute setzt sich die Literaturwissenschaft dafür ein, die tradierten Polenbilder – zum einen in älteren und zum anderen in gegenwärtigen literarischen Werken – auseinanderzunehmen und zu revidieren.

Zu den positiven Attributen, die den polnischen Nationalcharakter unterstreichen und in der Literatur polnischer AutorInnen zu finden sind, zählen u.a. Freiheitsliebe, geistige Unabhängigkeit, Großzügigkeit, Güte, humanitärer Sinn, Tapferkeit, Heldentum, besondere Ehre, die Fähigkeit, sich voll und ganz der öffentlichen Sache zu widmen, an die Überlegenheit der geistigen Kräfte zu glauben, Ritterlichkeit, Tendenz zur Idealisierung, Sanftmut, Treue, Einhaltung von Verpflichtungen und Gastfreundschaft (vgl. Tarasiewicz 2011, 41f.)

Für den PaF-Unterricht sind literarische Texte, die Polenbilder erzeugen, bereits in den Anfängerunterricht zu integrieren. Zwar dienen diese Texte in erster Linie dem Spracherwerb, jedoch ist die Vermittlung von kulturellen Kontexten sowie die Wertevermittlung der Zielkultur nicht unbedeutend (vgl. Czyman 2011, 98).

3.2.4. Populärwissenschaftliches Polenbild

Unter dem populärwissenschaftlichen Polenbild werden Landesbilder über Polen verstanden, die z. B. aus den Medien, Filmen oder Texten, welche Laien zur Zielgruppe haben, stammen. Dieses kann ebenfalls ziemlich ambivalent ausfallen, da sowohl negative als auch positive Charakterzüge vorkommen können.

Populäre, in der Bevölkerung weit verbreitete, Stereotypen sind, dass Polen nicht parken können, faul, chaotisch, antisemitisch, sehr emotional, individualistisch, ultrakatholisch sowie verlogen seien und Minderwertigkeitsgefühle hätten. Vor allem aufgrund ihrer verführerisch-schönen Frauen hätten sie jedoch Überlegenheitsgefühle. In erster Linie würden Polen als Bauarbeiter, Handwerker, Putzfrauen oder Pflegerinnen arbeiten und würden der lokalen Bevölkerung in Deutschland, Österreich oder der Schweiz die Arbeitsplätze wegnehmen. Einerseits sei polnisches Essen fettig, schwer verdaulich und schmecke langweilig – andererseits sei es auch deftig und lecker. Polen sollen zudem gastfreundlich, herzlich, flexibel, spontan und humorvoll sein, jedoch viel Alkohol konsumieren (vgl. Barełkowski / Loew 2020, online). Hierbei wird ebenfalls ersichtlich, dass sich Polen ihrer negativen Merkmale bewusst sind. AusländerInnen wiederum assoziieren Polen mehrheitlich mit einem armen, kommunistischen Land mit Wildtieren auf den Straßen. Ihrer Ansicht nach beherrscht das polnische Volk keine Fremdsprachen. Zwar lächeln Polen, die intolerant und antisemitisch sein sollen, nie, zugleich beschweren sie sich auch sehr oft. Zudem würden sie zu viel Alkohol trinken und organisierte Kriminalität sowie Autodiebstahl als Alltagsbestandteil betrachten (vgl. Stay Poland 2020, online). Es fällt auf, dass einige Stereotype sowie Vorurteile sowohl von Polen als auch von AusländerInnen genannt werden.

In den deutschsprachigen Medien *Forum*, *Der Spiegel*, *Die Zeit*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Frankfurter Rundschau* und *Süddeutsche Zeitung* werden Polen sowohl positive (u. a. Jugend ist Europa offen gegenüber, karrierebewusst, Mut, Durchsetzungsfähigkeit, Ehrgefühl, Stolz, Heldenhaftigkeit, schöne Frauen), neutrale (u. a. katholisch, emigrieren nach England) als auch negative (u. a. unwissend, naiv, bestechlich, unfolgsam, barbarisch, dumm, schmutzig, konservativ, fürchten sich vor Deutschen, Hooligans, Diebe, Alkoholiker) Zuschreibungen zuteil (vgl. Panas 2011, 12–17). Hierbei fällt auf, dass von den Medien nicht unbedingt ein negatives Polenbild gezeichnet wird. Dennoch nehmen vor allem im Süden Deutschlands nationalistische Bestrebungen sowie die Abneigung gegen Polen zu – der Norden jedoch bleibt in dieser Hinsicht liberal. In der Öffentlichkeit wird auch oft an die *Solidarność*-Bewegung erinnert, wobei die Volksrepublik Polen meistens unerwähnt bleibt (vgl. Szymański 2006, 153).

Gängige Stereotype und Vorurteile über Land und Leute sind auch in der Filmwelt von größter Bedeutung: Hier sind der deutsch-polnische Spielfilm *Hochzeitspolka* aus dem Jahr 2010 von Lars Jessen oder die 2011 erschienene deutsch-polnische Filmkomödie *Polnische Ostern* von Jakob Ziemnicki zu nennen. In den Filmen wird beispielsweise die polnische Gastfreundschaft, aber auch Alkohol- und Drogenkonsum oder Autodiebstahl thematisiert.

Auch in Autographien wie beispielsweise S. Möllers *Viva Polonia – Als deutscher Gastarbeiter in Polen* werden Stereotype und Vorurteile weitergegeben. So tragen nur gute Polen einen Schnurrbart, all diejenigen, die keinen Bart haben, sind böse Menschen. Darin wird auch behauptet, dass alle Wörter im Polnischen dekliniert werden, wobei dies nicht korrekt ist. Zudem achten Polen lediglich in Deutschland darauf, mit dem Auto langsamer und umsichtiger zu fahren – ansonsten beachten sie kaum die Verkehrsregeln (vgl. Klimczak 2015, 134–142). Warschau wird seinerseits als moderne Stadt dargestellt, die im Unterschied zu anderen europäischen Metropolen sowie polnischen Städten wie beispielsweise Krakau nicht im Verkehrschaos versunken ist. Darüber hinaus soll es nicht so viele TouristInnen geben, die sich aufgrund der Hässlichkeit der polnischen Hauptstadt mit ihren zahlreichen Baustellen primär in der Altstadt konzentrieren, und es soll nicht allzu schwierig sein, auf die polnische Prominenz zu treffen. In seinem Werk betont er, dass lediglich die BewohnerInnen der Hauptstadt stolz auf diese sind – dem Rest Polens ist Warschau eher peinlich. Am Arbeitsplatz, an dem Herzlichkeit, Optimismus und Fröhlichkeit vorherrschen soll, sind sie fleißig und arbeitsam. Die relevantesten Arbeitsstellen sollen vor allem die jüngere Generation innehaben – auch werden die Konsumgüter sowie neu entstandene Konsumgewohnheiten eher mit jungen Menschen assoziiert (vgl. Zator-Peljan 2013, 79ff.).

Ein weiteres Werk, das ein populärwissenschaftliches Polenbild vermittelt, wäre Thomas Urbans (*1954) *Polen*. Darin hebt er den Wirtschaftsboom hervor, der primär durch die Umstellung der Zentralplanwirtschaft zur Marktwirtschaft zu erklären ist. Zu Beginn der 1990er-Jahre sind auf polnischen Straßen hauptsächlich Automarken wie Polski Fiat, Polonez, Skoda, Wolga, Wartburg sowie Trabant zu sehen, während heute deutsche, französische, italienische, japanische und koreanische Autos das Stadtbild prägen. Durch den EU-Beitritt kann Polen in mehreren Wirtschaftsbereichen Fortschritte sammeln und wird nicht länger mit Rückständigkeit in Verbindung gebracht (vgl. ebd., 81ff.).

In so manchen populärwissenschaftlichen Schriften wird das polnische Volk auch als xenophob dargestellt. Dies ist vor allem dem öffentlichen Diskurs zu schulden, da in erster Linie drei Völker, nämlich Juden, Deutsche und Russen, oft stereotypenhaft gezeigt werden. So werden die Juden als ewiger Feind betrachtet und sind seit der Hälfte des 18. Jhds. in zahlreichen Sprichwörtern negativ besetzt. Der negative Stereotyp des Juden dient in ausgewählten historischen Situationen als Werkzeug im politischen Kampf – so ist der Stereotyp des jüdischen Kommunisten seit 1920 recht verbreitet. Der Deutsche wiederum gilt als Prototyp des Spions bzw. Feindes – schließlich neigen Polen dazu, alle Fremde als Deutsche zu bezeichnen. Bereits in Volksliedern wird beispielsweise überliefert, dass Deutsche eine Beziehung zum Bösen, dem Teufel, haben und ihnen werden dämonische Eigenschaften zugeschrieben. Im gegenwärtigen Mediendiskurs werden erneut negative Stereotype, Vorurteile und Klischees des Deutschen aufgegriffen. Die Russen werden zum einen als Brüder und zum anderen als Spione wahrgenommen, wobei Negativmeldungen nach dem Flugzeugabsturz von Smolensk im Jahr 2010 zugenommen haben (vgl. Marczewska 2018, 287–296). An dieser Stelle muss aber auch angemerkt werden, dass es im Diskurs auch positive Nationalbilder zu den soeben genannten Völkern gibt, selbst wenn diese im Vergleich zu den negativen eher in der Minderzahl sind und weniger vermittelt werden.

4. Allgemeines zum PaF-Unterricht sowie PaF-Lehrmaterialien

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, findet institutioneller PaF-Unterricht an Kindergärten, Schulen, Universitäten sowie an gemeinnützigen Einrichtungen zur Erwachsenen- und Weiterbildung statt. Besonders aktiv bei der Lehre der polnischen Sprache sind seit vielen Jahren auch Fachverbände und Institutionen, auf die in diesem Kapitel kurz Bezug genommen wird. Darüber hinaus werden darin auch nach einer kurzen Einführung die weltweit ab den 1960er-Jahren am häufigsten genutzten PaF-Lehrmaterialien (Lehrwerke, Lerngrammatiken, Wörterbücher) überblicksmäßig präsentiert.

4.1. Historische Entwicklung

Der PaF-Unterricht wird erstmals im deutschen Bundesland Hessen in den 1970er-Jahren für UmsiedlerschülerInnen als erste bzw. zweite lebende Fremdsprache eingeführt. Später folgen auch andere Bundesländer wie Bremen, Hamburg, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen, die Polnisch im Rahmen von muttersprachlichen Angeboten im deutschen Schulsystem etablieren. In den neueren Bundesländern wird Polnisch mancherorts auch als obligatorische dritte lebende Fremdsprache gelehrt. Polnisch wird in Österreich erst seit 1992/1993 im Zuge des muttersprachlichen Unterrichts gelehrt. Von der ersten bis zur vierten bzw. fünften Schulstufe wird es als unverbindliche Übung angeboten. SchülerInnen ab der zweiten Klasse der Sekundarstufe I können Polnisch als Freigegegenstand mit Benotung wählen. In der Schweiz haben lediglich Kinder polnischer Abstammung die Möglichkeit Sonntagsschulen zu besuchen und dort die Sprachkenntnisse zu erwerben bzw. vertiefen (vgl. Gruzca / Martyniuk ⁵2007, 550ff.)

Seitdem übernehmen auch einige Fachverbände sowie weitere Institutionen die Aufgabe der Promotion des PaF-Unterrichts. Im Jahre 2009 wird in Deutschland die Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte gegründet, welche vor allem die Interessen der Polnischlehrenden vertritt, Konferenzen organisiert und Fortbildungen anbietet und sich für die Förderung der polnischen Sprache und Kultur in Deutschland sowie Europa einsetzt. Sie gibt auch die Zeitschrift *Polski w Niemczech – Polnisch in Deutschland* heraus, das sowohl in gedruckter Form als auch online erscheint. In mehreren deutschsprachigen Städten wie Berlin, Leipzig, Düsseldorf oder Wien sind auch Niederlassungen der Polnischen Institute vorhanden, die verschiedene Kulturprogramme in den Bereichen polnische Literatur, Kunst und Geschichte veranstalten, Kontakte zu polnischen KünstlerInnen sowie WissenschaftlerInnen deutschlandweit pflegen und Gruppen in Deutschland unterstützen, sich mit polnischen Themen zu beschäftigen. Darüber hinaus sind auch das Deutsche Polen-Institut mit Sitz in Darmstadt sowie das im Jahr 1991 gegründete Deutsch-Polnische Jugendwerk mit Filialen in Potsdam und Warschau von großer Relevanz. Ersteres stellt ein Zentrum für polnische Geschichte, Politik, Kultur und Gesellschaft dar und prägen immens die deutsch-polnischen Beziehungen. Letzteres sticht vor allem durch den Support vielfältiger Begegnungsprojekte junger Menschen aus Deutschland sowie Polen hervor und finanziert beispielsweise deutsch-polnische Tandemsprachkurse. Einen Anreiz, Polnisch zu lernen und sich inhaltlich mit dem Land zu beschäftigen, sollen deutsche SchülerInnen durch die 2005 gestartete Aktion „PolenMobil“ erhalten (vgl. Melhorn ⁶2016, 529).

4.2. Populäre PaF-Lehrmaterialien (Überblick)

Die Tradition, Lehrwerke für den PaF-Unterricht zu verfassen, reicht bis ins 16. Jhd. zurück: Zu Beginn handelt es sich vor allem um Sammlungen von Sprachführer-, Grammatik- und Buchstabenlisten, die mit Titeln und praktischen Botschaften wie beispielsweise Maße und Gewichte ergänzt werden. Bei vielen Lehrwerken jener Zeit fällt sofort der praktische Nutzen, den diese erfüllen, auf, da sie die bürgerlichen Jugendlichen auf den Beruf und das Handwerk vorbereiten sollen. Beispielsweise werden künftige Kaufleute und Handwerker hauptsächlich mit Dialogen in Bezug auf den städtischen und schulischen Alltag und der Schreibweise von Briefen und Titeln bekannt gemacht. Derartige Lehrinhalte dominieren die PaF-Lehrwerke bis in die Mitte des 18. Jhds. – später erfahren sie jedoch eine deutliche Veränderung in der Form und dem Inhalt der darin enthaltenen Texte, sodass auch kurze Prosaformen oder dramatische Werke veröffentlicht werden und die moralisierende Tendenz besonders deutlich wird. Zugleich wird auch besonders naturwissenschaftliches Weltwissen über Astronomie, Gesellschaft, Geografie, Haushaltsführung, Landwirtschaft oder Tiere eingeführt. Primär dienen die Lehrwerke zwar dem Erlernen der polnischen Sprache, da vor allem das Textverständnis trainiert wird. Es wird aber auch bewusst aktuelles Wissen über die damalige Welt vermittelt und Musterbeispiele für ethisches Verhalten gegeben (vgl. Dąbrowska / Pasięka 2010, 487–493). Im Laufe der Geschichte erscheinen reihenweise PaF-Lehrwerke, die sich an den Bedürfnissen und dem vorherrschenden Zeitgeist anpassen. Eigene Recherchen haben ergeben, dass die größte Anzahl der Lehrwerke in Osteuropa auf dem Markt kommen und sich vor allem an einem russisch- und ukrainischsprachigen Klientel orientieren. Dies ist damit zu erklären, dass der Unterricht im östlichen Europa bildungspolitisch, historisch und kulturell stärker etabliert ist.

Vor dem Zweiten Weltkrieg, in den 1920er- und 1930er-Jahren, werden eine Reihe von Lehrwerken auf dem Gebiet der zweiten polnischen Republik sowie in der Sowjetunion (UdSSR) publiziert, die hauptsächlich an ländlichen Grundschulen genutzt werden. Es werden auch Lehrwerke für Erwachsene veröffentlicht in denen besonders voreingenommene sozialistische Realisten- und Agitationstexte vorkommen, die nationalen, religiösen und kapitalistischen Themen feindlich gegenüberstehen. Die nach dem Jahr 1945 in der UdSSR vorgestellten PaF-Lehrwerke konzentrieren sich vornehmlich auf die Grammatikbeschreibung und haben ein „klassisches“ Layout: Zuerst wird auf mehreren Seiten die polnische Phonetik theoretisch eingeleitet und danach wird in vorbereiteten Texten der Wortschatz, die Grammatik und Rechtschreibung behandelt. Jahrelang haben diese sowjetischen PaF-Lehrwerke großen Einfluss sowohl auf die Lernenden als auch Lehrende und LehrwerkautorInnen, da sie an diese

Lernmethoden festhalten. Der moderne PaF-Unterricht erblickt ab den 1960er-Jahren das Licht der Welt – ab diesem Zeitpunkt werden weltweit zahlreiche Lehrwerke publiziert. Dies geschieht vor allem aus ideologischen Gründen, da westliche Bildungseinrichtungen keine Materialien aus der Volksrepublik Polen verwenden möchten. Dieser Entschluss führt zu einigen Problemen: So werden in den westlichen Lehrwerken eine archaische Sprache sowie ein veraltetes Polenbild überliefert. Heute werden vermehrt heimische PaF-Lehrwerke im Unterricht verwendet – dennoch ist die Idee eines idealen, universalen Lehrwerks weiterhin allgegenwärtig und es erscheinen auch andernorts Eigenkreationen, die auf eine bestimmte Zielgruppe ausgerichtet sind. Ab den 1990er-Jahren werden etwa in der Ukraine aus Textsammlungen sowie Universitätskripten PaF-Lehrwerke erstellt, denen es an einem dem aktuellen Forschungsstand entsprechenden methodischen Konzept fehlt. Außerdem werden die methodischen Prinzipien des Sprachenlernens nicht berücksichtigt und daher erweisen sie sich als weniger effizient. Selbst in Polen werden für bestimmte Lernzentren immer mehr „regionale“ Lehrwerke veröffentlicht, die an lokalen Bedürfnissen angepasst sind und beispielsweise Lodsch und seine Umgebung thematisieren (vgl. Polacy Info 2020, online).

Der im letzten Jahrzehnt des 20. Jhd. vom Europarat im Auftrag gegebene und im Jahre 2001 publizierte GeRS ist zudem bei der Erstellung von modernen Lehrwerken äußerst wichtig, da er den Ausgangspunkt für Lehrwerk-AutorInnen und Verlage darstellt und einen möglichst standardisierten Fremdsprachenunterricht ermöglichen soll. Zudem wird darauf geachtet, dass sie – falls sie für den Schulgebrauch eingesetzt werden – bestimmten Bedingungen entsprechen (vgl. Kusiak-Pisowacka 2015, 68). Auch die zu behandelnden Themen haben sich seit der Einführung des GeRS geändert, da der Europarat soziokulturelle und reale Ansätze wie z. B. die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, der Kauf von Theatertickets oder das Bezahlen von Rechnungen bei der Lehre von Fremdsprachen bevorzugt und in den Vordergrund stellt. Trotzdem sind kulturelle Texte, die beispielsweise die Expedition von Johann Sobieski III. nach Wien thematisieren, in Lehrwerken auch weiterhin für die Darstellung der nationalen Kultur von Bedeutung (vgl. Garncarek 2010, 101). Gegen Ende der 1990er-Jahre entschied das polnische Bildungsministerium, dass ein international anerkanntes Polnisch-Sprachzertifikat eingeführt werden sollte, das als Nachweis von Polnischkenntnissen für Bildungseinrichtungen und für den Arbeitsmarkt dient. Bis ins Jahr 2004 wurden Prüfungen lediglich für die GeRS-Niveaustufen B1, B2 und C2 konzipiert (vgl. Miodunka 2005, 35f.). Nach und nach wurden auch für die anderen Sprachlevels geeignete Tests entwickelt und die Lehrwerke wurden nicht mehr, wie jahrzehntelang zuvor, mit Zusätzen wie „für Anfänger“ oder „für Fortgeschrittene“ betitelt, sondern sie orientieren sich langsam an den GeRS.

Um ein besseres Verständnis von der Entwicklung der PaF-Lehrmaterialien zu erhalten, werden im Anschluss in einer Tabelle die ab den 1960er-Jahren populärsten Werke überblicksmäßig aufgelistet und ihre Besonderheiten kurz beschrieben. Dabei stammen die Empfehlungen teilweise vom ukrainischen LehrerInnenportal *Polacy Info* sowie auch von PaF-Lehrkräften an folgenden Bildungseinrichtungen: der Universität Wien (Österreich), Staatlichen Universität St. Petersburg sowie Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität (Russische Föderation), Universität Warschau sowie Jagiellonen-Universität (Polen), der Nationalen Taras-Ševčenko-Universität Kiew (Ukraine) sowie der Eötvös-Loránd-Universität (Ungarn).

Jahr	Titel	AutorInnen	Besonderheit
1966	Mówimy po polsku. A Beginners' Course of Polish.	Wacław Bisko, Stanisław Karolak, Danuta Wasilewska, Stanisław Kryński	Die polnischen Dialoge sind parallel auch auf Englisch bzw. andere Sprachen zugänglich und es ist wie ein Sprachführer aufgebaut. Das gesamte Lehrwerk ist auf Englisch bzw. analog auch in anderen Sprachen übersetzt und hat mehrere Ausgaben. Heute ist es ein populärer Archivgegenstand.
1970	Język polski dla cudzoziemców. Ćwiczenia leksykalno-stylistyczne.	Barbara Bartnicka, Danuta Buttler	Das Lehrwerk ist im Rahmen eines internationalen Kurses für SlawistInnen erstellt worden und heute Archivgegenstand.
1970	Gramatyka języka polskiego dla cudzoziemców.	Witold Cienkowski	Das Lehrwerk enthält eine Einführung in die polnische Sprache – im Vergleich zu anderen europäischen Sprachen – sowie eine Reihe von relevanten Informationen im Bereich der beschreibenden Grammatik, die primär anhand von Tabellen dargestellt werden.
1971	Język polski dla cudzoziemców. Ćwiczenia leksykalne.	Barbara Bartnicka	Hierbei handelt es sich um eine große Sammlung von unterschiedlichen Sprachübungen, die speziell für Personen mit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen entwickelt worden ist. Sie enthält Materialien auf dem Gebiet der Wortpolysemie, der Synonymie, Homonymie und Ausdrucksweise und hat mehrere Ausgaben. Heute ist es ein Archivgegenstand.

1972	Język polski dla cudzoziemców. Podręcznik dla niezaawansowanych (w dwu częściach).	Teresa Iglíkowska, Lidia Kacprzak	Das Lehrwerk enthält viele Texte, Dialoge sowie Übungen und ist ein Klassiker. Der zweite Teil enthält die Grammatiktheorie und eine Wörterliste. Es hat mehrere Ausgaben in großer Auflage und wird auch heute weiterhin im Ausland verkauft. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1973	Czasownik polski. Budowa – znaczenie – związki składniowe. Ćwiczenia dla cudzoziemców.	Danuta Buttler	Es enthält eine Reihe von Übungen für Fortgeschrittene und ist heute ein Archivgegenstand.
1974	Język polski dla cudzoziemców.	Maria Grala, Wanda Przywarska	Das Lehrwerk, das als allererstes landesweites Massenlehrwerk für den PaF-Unterricht gilt, richtet sich an fortgeschrittene Lernende. Die Grammatiktheorie sowie das Layout sind auf Englisch und es enthält ein Glossar sowie viele Texte und Grammatikübungen. In den nächsten zwei Jahrzehnten setzt es bedeutende Maßstäbe für zahlreiche der in den 1980/1990er Jahren klassisch konzipierten PaF-Lehrwerke. Heute ist es ein wertvoller Archivgegenstand.
1975	Ćwiczenia gramatyczno-leksykalne na lektoraty języka polskiego dla cudzoziemców.	Teresa Iglíkowska	Das Lehrwerk hat Fortgeschrittene zur Zielgruppe und es wurden einige Auflagen veröffentlicht. Es ist momentan nicht verfügbar.
1975	Polish Grammar Exercises for Foreign Students.	Elżbieta Maliszewska	Bei diesem Werk handelt es sich um eine der ersten funktionalen Grammatiken. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1977	Wśród Polaków. Podręcznik języka polskiego dla cudzoziemców. Część 1.	Brygida Rudzka, Zofia Goczółowa	Es handelt sich hierbei um ein Lehrwerk mit einem primären Grammatik- sowie Kommunikationsschwerpunkt, dem Polen-Fotos beigelegt worden sind. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1977	Spotkania z Polską. Wybór tekstów z ćwiczeniami.	Żarski Waldemar	Das Lehrwerk, das sich in erster Linie an Fortgeschrittene richtet, baut zunächst den Wortschatz aus und enthält Sprachkommentare auf

			Englisch. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1977	Učebnik pol'skogo jazyka.	Danuta Wasilewska	Hierbei handelt es sich um ein Lehrwerk für das Selbststudium, das insbesondere unterschiedliche Alltagsthemen behandelt.
1978	Z polskim na co dzień. An Intermediate Polish Course for English Speakers.	Maria Grala, Wanda Przywarska	Ein traditionell gestaltetes Lehrwerk mit folgender Konzeption: Zuerst ein Dialog zum Thema, auf das ein Glossar, Übungen und die Grammatiktheorie folgt. Letztlich sind Übungen zur Vertiefung vorhanden. Heute ist es nur mehr ein Archivgegenstand.
1979	Język polski dla studentów obcokrajowców.	Alicja Danecka, Julian Whyrba	Dieses Lehrwerk präsentiert einige grammatikalische und lexikalische Schwierigkeiten, enthält Kommunikationselemente und behandelt auch verschiedene Texte. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1979	Mówię trochę po polsku. I Speak a Little Polish. Część I.	Władysław Miodunka, Janusz Wróbel	Dieses Lehrwerk verfügt über einen Kommunikationsschwerpunkt und richtet sich in erster Linie an Anfänger. Es behandelt den Alltag und beinhaltet nützliche Vokabel. In der dritten Auflage werden der Kommunikation- und Grammatik-Teil zu einem Ganzen zusammengefasst. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1980	Mówię trochę po polsku. I Speak a Little Polish. Część II. Ćwiczenia strukturalno-gramatyczne. Słownik polsko-angielsko-francuski.	Władysław Miodunka, Janusz Wróbel	Das Lehrwerk ergänzt den ersten Teil aus dem Jahr 1979, enthält u. a. kommunikative Improvisations-Übungen, ein vielfältiges Grammatikprogramm, Grammatik- und Strukturübungen sowie eine dreisprachige Wörterliste. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1980	Ćwiczenia ortograficzne dla studentów polonijnych. Skrypt dla zaawansowanych.	Urszula Awdiejew	Das Skript enthält einen kurzen Überblick über die gegenwärtige Orthographietheorie und bietet viele Aufgaben, die diese einüben. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1980	Frazeologia polska. Ćwiczenia dla cudzoziemców.	Danuta Buttler	Eine in erster Linie relevante Übungssammlung zur polnischen Phraseologie, die heute ein Archivgegenstand ist.

1981	W Polsce po polsku. An Elementary Polish Course for English Speakers.	Maria Grala, Wanda Przywarska	Ein Lehrwerk für englischsprachige Anfänger, das heute ein Archivgegenstand ist.
1981	O człowieku po polsku. Podręcznik języka medycznego dla obcokrajowców.	Alicja Danecka- Chwals, Maria Chłopicka, Danuta Pukas-Palimąka	Hierbei handelt es sich um ein Lehrwerk, dessen Schwerpunkt im Bereich Medizin liegt. Es hat auch einen Wörterbuchcharakter und ein paar weitere Ausgaben sind bisher erschienen. Heute ist es zwar ein Archivgegenstand, jedoch kann es einerseits immer noch für Medizin-studierende und andererseits für ÄrztInnen oder Krankenhauspersonal äußerst nützlich sein.
1982	Aspekt czasowników polskich w nauczaniu anglofonów. Problemy teoretyczne i meto- dyczne. Ćwiczenia – Słowniczki.	Wacław Cockiewicz, Henryk Zwolski	In diesem Lehrwerk wird zwar die Theorie zum polnischen Aspekt Englischsprachigen sehr kompliziert erläutert, die Übungen sind jedoch sehr einfach gehalten. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1982	Ćwiczenia z gramatyki funkcjonalnej języka polskiego dla cudzoziemców. Cześć I. Czasownik.	Kinga Kozak, Józef Pyzik	Diese kurze Übungsgrammatik, die mehrere Ausgaben hat, führt mit zahlreichen gelungenen und abwechslungsreichen Übungen in die Grammatiktheorie ein. Dieses Werk ist heute zwar nicht mehr erhältlich, kann jedoch weiterhin erfolgreich als essentielles Lehrwerk zur Prüfungsvorbereitung verwendet werden.
1982	Say It in Polish. An Intensive Course for Beginners.	Maria Grala	Das Lehrwerk ist eine Sammlung von Lektionen mit verschiedenen Übungen zur optimalen Festigung von Kommunikationsmustern und Grammatikprinzipien. So wird in den meisten Lektionen entweder ein Kommunikationsproblem oder eine grammatikalische Schwierigkeit behandelt. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1984	Uczmy się polskiego. Podręcznik języka polskiego dla cudzoziemców. Część I.	Barbara Bartnicka, Wojciech Jekiel, Marian Jurkowski, Danuta Wasilewska, Krzystof Wrocławski	Die erste Ausgabe des Lehrwerks, die schließlich mit Kommentaren in mehreren Sprachen veröffentlicht wird, ist nach der Grammatik- und Übersetzungsmethode erstellt worden. Jede Lektion besteht aus einem Text, einem Glossar sowie einem Sprachkommentar. Zudem sind viele Grammatik-, Lexik- und Kommunikationsübungen

			<p>vorhanden. In der Ukraine sind lediglich wenige Ausgaben mit polnischen Sprachkommentaren erhältlich, daher wird die russische Version eher genutzt. Zum einen erschweren veraltete Texte und komplizierte grammatikalische Erklärungen die Arbeit mit diesem Werk. Zum anderen ist das klassische Layout jeder Lektion sehr beliebt und es gibt einen steigenden Bedarf nach diesem Lehrwerk von denjenigen, welche die Sprache schnell sowie auf klassischer Art und Weise erlernen möchten.</p>
1984	<p>Szyk wyrazów w zdaniu pojedynczym dzisiejszej polszczyzny pisanej. Cześć II. Język polski czy polski język? Ćwiczenia praktyczne dla obcokrajowców.</p>	<p>Władysław Śliwiński</p>	<p>Grammatiktheorie und Übungen werden auf der Grundlage von Presstexten behandelt. Zwar ist es heutzutage ein Archivgegenstand, jedoch ist es weiterhin sehr beliebt in Osteuropa und erfordert eine Umschreibung der Übungen.</p>
1984	<p>Mów do mnie jeszcze. Podręcznik języka polskiego dla średniozaawansowanych.</p>	<p>Waldemar Martyniuk</p>	<p>Das Lehrwerk, das mehrere Ausgaben hat, verwendet authentische sowie literarische Texte und thematisiert vor allem unterschiedliche Kommunikationssituationen. Heute ist es ein Archivgegenstand. Es gilt als eines der besten Lehrwerke, die ihren Schwerpunkt auf Kommunikation legen.</p>
1984	<p>Brak mi słów. Podręcznik do nauczania obcokrajowców słownictwa języka polskiego pod redakcją Władysława Miodunki.</p>	<p>Maria Chłopicka, Piotr Fornelski</p>	<p>Das Lehrwerk, das in mehreren Ausgaben veröffentlicht wird, hat den Charakter eines Wörterbuchs. Die Lexik wird mittels Dialoge in geeigneten kommunikativen Situationen gesetzt. Heute ist es ein Archivgegenstand. Zwar kann es sowohl für LernerInnen als auch für Lehrkräfte von großer Hilfe sein, benötigt jedoch eine Überarbeitung mit aktualisierten Dialogen.</p>
1985	<p>Piszemy po polsku. Podręcznik dla obcokrajowców.</p>	<p>Henryk Zwolski</p>	<p>Hierbei handelt es sich um die Verschriftlichung einer Vorlesung zur polnischen Sprache, welche wenige Übungen am Ende des Lehrwerks beinhaltet. Heute ist es ein Archivgegenstand und besonders für diejenigen nützlich, die ihr Wissen über das Polnische erweitern möchten.</p>

1985	Zaczynam mówić po polsku.	Stanisław Karolak, Danuta Wasilewska	Dieses Lehrwerk ist speziell für den Anfängerunterricht konzipiert worden. Es ist in einer deutschen und italienischen Version für den Unterricht erhältlich.
1986	Jak to napisać? Ćwiczenia redakcyjno-stylistyczne dla studentów polonijnych.	Urszula Awdiejew, Elżbieta Dąmbska, Ewa Lipińska	Ein etwas chaotisches Lehrwerk, das mehrere Ausgaben hat, und zum Erlernen des Schreibens verschiedener fester Ausdrucksformen sowie zum Ausdrücken von Gefühlen und Gedanken dient. Es enthält Beispiele für Aussagen und bietet den Lernenden viele Auffrischungsübungen. Heute ist es ein Archivgegenstand und bietet nicht nur veraltete Inhalte, sondern auch nützliche Schriftmuster.
1986	Samo życie. Materiały do nauczania języka polskiego.	Waldemar Martyniuk	In diesem Lehrwerk gibt es tolle Zeichnungen und Diagramme, die Lernende zu mündlichen oder schriftlichen Aussagen anregen können. Obwohl das Werk derzeit nicht erhältlich ist, lassen sich Auszüge davon in anderen verfügbaren Lehrwerken finden. Es kann auch dazu dienen, um stimulierende Aussagen zu Alltagsfragen bzw. ernststen Fragen des menschlichen Schicksals zu bekommen.
1986	To właśnie Polska. Podręcznik języka polskiego dla humanistów. Kurs dla zaawansowanych. Część 1.	Władysław Śliwiński	Das Werk, das vor allem auf authentischen Texten der polnischen Kultur basiert, ist für fortgeschrittene Lernende entwickelt worden und hat einen Schwerpunkt auf die Wortschatzerweiterung (inklusive Phraseologie) sowie komplexen Sprachkonstruktionen. Obwohl es sich um einen Archivgegenstand handelt, dient es seit Jahren als Muster für ein fortgeschrittenes Lehrwerk. Vor allem kann es heute verwendet werden, um die eigenen Sprachkenntnisse vor der Prüfung zu testen und Themen zu wiederholen.
1986	Ćwiczenia z gramatyki funkcjonalnej języka polskiego dla cudzoziemców. Część II.	Józef Pyzik	Dieses Lehrwerk, das weitere Ausgaben hat und heute Archivgegenstand ist, und die Fortsetzung des ersten Teils aus dem Jahr 1982 darstellt, enthält zugleich Grammatiktheorie und viele Übungen.

1986	Polska po polsku. Podręcznik języka polskiego dla początkujących (w dwu tomach).	Władysław Miodunka, Janusz Wróbel	In diesem Anfängerlehrwerk sind viele Illustrationen und Dialoge in zahlreichen kommunikativen Situationen vorhanden. Heute ist es ein Archivgegenstand, hat jedoch nicht vollständig an Relevanz verloren.
1988	Od słowa do słowa. Wybór tekstów do nauczania cudzoziemców języka polskiego.	Elżbieta Gałdyn, Henryk Zwolski	Das Lehrwerk beinhaltet vor allem eine vielfältige Auswahl an Texten sowie klassische Übungen und Informationen zur Grammatik. Heute ist es ein Archivgegenstand. Am nützlichsten ist das Glossar am Ende der Texte, welches einige Redewendungen beinhaltet, sofern die Lehrkraft diese in den Kommunikationsthemen miteinbezieht.
1989	Mały słownik słowotwórczy języka polskiego dla cudzoziemców.	Mirosław Skarżyński	Das Wörterbuch zeigt Wortfamilien, die aus bestimmten Grundwörtern gebildet werden. Obwohl dieses Werk nicht mehr erhältlich ist, kann es dennoch sowohl für LernerInnen als auch für Lehrende hilfreich sein, sich eines zu besorgen – vor allem wenn es darum geht auf fortgeschrittenem Niveau zu unterrichten, etwas zu wiederholen oder für Prüfungsvorbereitungen.
1989	Porozmawiajmy po polsku.	Henryk Zwolski	Dieses Anfängerlehrwerk hat den Schwerpunkt auf Kommunikation. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1990	Zrozumieć Polskę . Ćwiczenia w czytaniu dla studentów zaawansowanych. Część 1.	Urszula Czarnecka, Małgorzata Gaszyńska	Das Lehrwerk für Fortgeschrittene beinhaltet eine Reihe von Texten mit Übungen zur Erweiterung des Wortschatzes. Die Texte stammen aus verschiedenen Quellen wie beispielsweise aus der Presse, haben jedoch bereits zum Zeitpunkt der Veröffentlichung ihre Relevanz und Aktualität verloren. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1990	Rendez-vous z kulturą polską. Podręcznik języka polskiego dla humanistów. Kurs dla zaawansowanych. Część II.	Bronisława Ligara	Im Lehrwerk sind viele gute Texte zum Thema (polnische) Kultur und Übungen vor und nach dem Texten zu finden. So erweitert und stärkt die Textarbeit den Wortschatz, die Ausdrucksweise und vermittelt schwierige Grammatikkonstruktionen. Heute ist es ein Archivgegenstand. Das Lehrwerk kann als ein

1990	Gramatyka języka polskiego dla cudzoziemców.	Barbara Bartnicka, Halina Satkiewicz	Musterbeispiel für ein neues Lehrwerk eines solchen Typs betrachtet werden. Es ist einer von vielen Versuchen, die Grammatik des Polnischen zu beschreiben, wobei es schwierig ist herauszufinden, woraus der Zusatz „für Ausländer“ genau besteht, da in diesem Fall die Beschreibungsmethodik falsch gewählt wurde. Heute ist es ein Archivgegenstand. Dieses schülerfreundliche Lehrwerk, das mehrere Auflagen hat und als eine zusätzliche Hilfe für Lehrwerke des B1-Niveaus dienen könnte, enthält zahlreiche Redewendungen und Phrasen, die vor allem in kommunikationsbedingten Dialogen platziert werden. Es ist illustriert und mit Übungen zur Entwicklung unterschiedlichster Sprachfertigkeiten versehen. Zurzeit ist es nicht verfügbar.
1990	Nie taki diabeł straszny. Podręcznik frazeologii dla obcokrajowców.	Elżbieta Rybicka	In diesem Lehrwerk sind viele kommunikative Texte, Kurzgeschichten und Dialoge zu finden. Heute ist es ein Archivgegenstand. Das Lehrwerk präsentiert relevantes medizinisches Vokabular und bereitet durch viele Rollenspiele (PatientIn, ÄrztIn, medizinischer Dienst) auf den MedizinerInnenalltag mit seinen unterschiedlichen Situationen in Kliniken, im Krankenhaus oder bei medizinischen Untersuchungen und Behandlung vor. Heute ist es ein Archivgegenstand. Es ist ein unverzichtbares Lehrwerk für Ärzte, Krankenhauspersonal und Medizinstudierende, die in Polen arbeiten möchten.
1991	Wybór tekstów do nauki języka polskiego dla cudzoziemców.	Halina Olaczek	Die Texte in diesem A2-Lehrwerk veranschaulichen die gängigsten Schwierigkeiten beim Erlernen der polnischen Grammatik. Dazu dienen primär Übungen zum Textverständnis. Außerdem werden Grammatikprobleme diskutiert und Übungen dazu gelöst. Im Jahr 2010 erscheint eine neue, überarbeitete Version dieses Lehrwerks.
1991	Co panu dolega? Komunikacyjny podręcznik języka medycznego dla obcokrajowców.	Maria Chłopicka, Danuta Pukas-Palimąka, Katarzyna Turek-Fornelska	
1991	„Gdybym znał dobrze język polski...”. Wybór tekstów z ćwiczeniami do nauki gramatyki polskiej dla cudzoziemców.	Marek Gołkowski, Anna Kiermut, Maria Kuc, Małgorzata Majewska-Meyers	

1992	Polubić Polskę. Ćwiczenia w czytaniu dla studentów zaawansowanych. Cześć II.	Urszula Czarnecka, Małgorzata Gaszyńska	Hierbei handelt sich um eine Sammlung von Texten (einschließlich literarischer, zeitgenössischer Literatur) für Fortgeschrittene. Diese werden von vielen Übungen zur Erweiterung und Festigung des Wortschatzes aus verschiedensten Themenbereichen begleitet. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1992	Słowa i słówka. Podręcznik do nauczania słownictwa i gramatyki dla początkujących.	Elżbieta Rybicka, Magdalena Szelc- Mays	Neben den vielen Übungen enthält das Lehrwerk auch mehrere Zeichnungen, welche zum Übersetzen zahlreicher Vokabel oder zur Kommunikation anregen. Im Jahr 2003 wird das Lehrwerk erneut herausgegeben. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1992	Czas to pieniądz. Wyrażanie czasu w polskim zdaniu pojedynczym. Ćwiczenia.	Renata Przybylska	Heute ist es ein Archivgegenstand und dient als eine gute Ergänzung bei der Prüfungsvorbereitung und der Aneignung des polnischen Tempussystems. Primär wird das notwendige Vokabular vermittelt, das zur Beschreibung erforderlich ist. Es wird aber auch die Kommunikation (z. B. präzise Informationsübertragung) trainiert.
1992	Język polski dla studentów obcokrajowców.	Irena Bogaczowa	Hierbei handelt es sich um ein Lehrwerk mit Schwerpunkt auf Grammatik und Kommunikation. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1992	Język polski. Kurs podstawowy.	Janusz Kucharczyk	Bei diesem Lehrwerk, ebenfalls mit Schwerpunkt auf Grammatik und Kommunikation, wird zuerst in ein Thema grammatikalisch oder kommunikativ eingeführt. Die Texte werden mit Illustrationen abgerundet. Heute ist es ein Archivgegenstand.
1993	A co to takiego? Obrazkowy słownik ję- zyka polskiego.	Anna Seretny	Dies ist ein erfolgreicher Versuch, ein illustriertes, thematisches Wörterbuch zu erstellen. Diese Ausgabe ist bereits archiviert, jedoch erscheint im Jahre 2003 eine farbenfrohe Neuerscheinung mit ansprechenden Illustrationen.
1993	A jednak się kreci. Pod- ręcznik języka naukowo-technicznego dla obcokrajowców.	Robert Dębski, Elżbieta Gałdyn, Magdalena Szelc-Mays	Hierbei handelt es sich um ein Lehrwerk für Fortgeschrittene mit primär technischem Schwerpunkt auf thematischer Wortschatzerweiterung. Derzeit ist das Lehrwerk

1993	Słownik semantyczno-syntaktyczny przymiotników polskich.	Władysław Śliwiński	nicht erhältlich. Trotz der vielen Jahre wird es noch heute erfolgreich in der Lehre eingesetzt, obwohl sich Technologien rapide verändert haben. Dieses Wörterbuch übersetzt wichtige Adjektive ins Englische, gibt ihre Bedeutung auf beschreibende Weise an und setzt sie auch in Kontext zu anderen kulturellen sowie literarischen Texten. Derzeit ist es nicht mehr erhältlich und kaum im PaF-Unterricht nutzbar, da andere, neuere und universellere Wörterbücher verfügbar sind.
1993	Piszę, więc jestem. Podręcznik kompozycji i redakcji tekstów.	Marek Wójcikiewicz	Das Lehrwerk soll vor allem die Zusammensetzung von Texten lehren, aber widmet sich mit viel Aufmerksamkeit offensichtlichen oder technischen Angelegenheiten (Absätze). Heute ist es ein Archivgegenstand.
1993	Cześć, jak się masz. A Polish Language Textbook for Beginners.	Władysław Miodunka	Die erste Auflage hat einen Grammatik- und Kommunikationsschwerpunkt und beschäftigt sich mit den Erlebnissen von Agnieszka, Robert und Michał. Durch den Erfolg der ansehnlichen Illustrationen und der Glossare dominiert es bis 2006 den Anfängerunterricht. Bisher sind zahlreiche neue Auflagen erschienen. Die neueste davon wird als farbenfrohe Version in zwei Teilen, nämlich <i>Spotykamy się w Polsce</i> (2005) und <i>Spotkajmy się w Europie</i> (2006), sowie in korrigierter Fassung publiziert. Derzeit steht das Lehrwerk nur in deutscher und englischer Sprache Verfügung.
1994	Uczymy się polskiego. Podręcznik języka polskiego dla cudzoziemców. Cześć II.	Barbara Bartnicka, Grzegorz Dąbkowski, Wojciech Jekiel	Bei diesem Lehrwerk handelt es sich um die Fortsetzung des ersten Lehrwerkteils aus dem Jahr 1984. Auch wurde es entsprechend der Grammatik-Übersetzungsmethode erstellt. Jedes Kapitel wird mit einem Text sowie dem dazu gehörigen Wortschatz eingeführt und beinhaltet relevante Sprachkommentare, Grammatik-, Lexik- und kommunikative Übungen. Die

1995	Polski dla cudzoziemców.	Anna Dąbrowska, Romana Łobodzińska	Texte sind nicht mehr aktuell und die Kommentare zur Grammatik kompliziert. Dieses Lehrwerk wurde gemäß eines klassischen Layouts (Text, Fragen, thematische Dialoge zu dem Text) für den Anfängerunterricht entwickelt.
1995	Gramatyka języka polskiego dla cudzoziemców.	Zofia Kaleta	Dieses Lehrwerk verfügt über einen innovativen sowie originellen Ansatz zur Vermittlung der polnischen Grammatik, wobei es für SchülerInnen zu kompliziert sein könnte. Zurzeit ist es nicht erhältlich.
1995	Polski dla cudzoziemców.	Anna Dąbrowska, Romana Łobodzińska	Ein interessantes und schülerfreundliches, traditionelles Lehrwerk für den Anfängerunterricht mit dem Schwerpunkt auf Grammatik und Kommunikation. Die Kommentare sind in englischer Sprache verfasst. Im Jahre 1998 erschien eine zweite Ausgabe.
1995	Pokochaj polską mowę. Podręcznik do nauki języka polskiego dla dzieci polskich na obczyźnie. Kl. II.	Helena Matera	Das Lehrwerk lehrt das Lesen und präsentiert zahlreiche interessante Inhalte zur polnischen Kultur wie z. B. Legenden, wichtige Charaktere und Ereignisse. Für eine zweite Klasse ist es jedoch zu schwierig und in dieser Form zu kindisch.
1995	Strzeż polskiej mowy. Podręcznik do nauki języka polskiego dla dzieci polskich na obczyźnie. Kl. III / IV.	Helena Matera	Dieses Lehrwerk ist die Fortsetzung des ersten Teils aus dem Jahr 1995. Es dient zur Darstellung der polnischen Kultur und bietet eine gute Auswahl an Texten sowie altersgemäßen Lesestücken, die von bekannten und wichtigen Ereignissen der Weltkultur aus polnischer Perspektive berichten. Für die meisten Zielgruppe ist das Lehrwerk sprachlich gesehen zu schwierig.
1995	Strukturalny słownik aspektowy czasowników polskich.	Wacław Cockiewicz, Anna Matlak	Dieses Wörterbuch zeigt einer englischsprachigen Zielgruppe wie die Verbalaspekte im Polnischen in den unterschiedlichsten Situationen genutzt werden.
1995	Powiedzmy to sobie. Ćwiczenia form wypowiedzi dla	Marek Zimnak	Das Ziel dieses Lehrwerks für Fortgeschrittene ist es, spezialisierte (und sogar paraliterarische)

	studentów zaawansowanych.		Ausdrucksformen zu vermitteln. Es ist nicht mehr erhältlich.
1995	Język polski à la carte. Wybór testów z języka polskiego dla obcokrajowców.	Stanisław Mędak	In diesem Lehrwerk sind viele Aufgaben, Tests verschiedenster Schwierigkeitsgrade, ein Themen- katalog, Lesetexte, Materialien, die das Sprechen anregen, sowie ein Lösungsschlüssel zu finden. Es eignet sich hervorragend für die Prüfungsvorbereitung.
1995	Zaczynam mówić po polsku.	Janusz Kucharczyk	Das für den Anfängerunterricht konzipierte Lehrwerk begleitet in kurzen, transparenten Lektionen den Alltag eines ausländischen Studenten in Lodsch. Es eignet sich vor allem für diejenigen, die sich rasch Grundkenntnisse aneig- nen möchten.
1995	Już mówię po polsku.	Janusz Kucharczyk	Hierbei handelt es sich um die Fortsetzung des ersten Teils aus dem Jahr 1995. Es eignet sich für diejenigen, die gerne mit dem Vor- gänger-Lehrwerk gearbeitet haben. Es ist ein gutes Fortgeschrittenen- Lehrwerk, um das Transformieren von Sätzen einzuüben. Für opti- male Prüfungsvorbereitungen und beim Erlernen der Syntax ist es unersetzlich, jedoch derzeit nicht erhältlich.
1995	Synonimia składniowa. Ćwiczenia dla cudzoziemców.	Barbara Klebanowska	Das ist ein Anfänger-Lehrwerk mit Schwerpunkt auf Grammatik und Kommunikation. Die Sprachkom- mentare sind in drei Versionen zugänglich (Französisch, Englisch und Deutsch). Derzeit ist das Werk nicht erhältlich.
1996	Chcę mówić po polsku.	Stanisław Mędak	Das erste Multimedia-Lehrwerk mit Schwerpunkt auf Kommunika- tion und Phonetik. Es besteht aus 15 Lektionen, die auch auf TV Polonia ausgestrahlt wurden. Es begleitet eine vierköpfige Familie aus Warschau. Zudem sind fünf DVDs mit Filmen und Liedern dem Lehrwerk beigelegt.
1996	Uczmy się polskiego. Część I. Let's learn po- lish. Part I.	Władysław Miodunka	Dieses Lehrwerk für Fortgeschrit- tene mit Schwerpunkt auf Gram- matik- und Kommunikation enthält viele Texte, die die polnische Lebensrealität darstellen. Auch
1997	Coraz bliżej Polski. Učebnice polsko jazyka pro Čechy.	Kateřina Pösinge- rová, Anna Seretny	

1997	Kiedyś wrócisz tu... . A Polish Language Textbook for Intermediate.	Ewa Lipińska	Fragmente literarischer Werke sind hier zu finden. Das Layoutschema sieht folgendermaßen aus: Text, Übung, Glossar, zusätzlicher Text. In Polen selbst wird dieses Lehrwerk kaum genutzt, da es eher für eine tschechische Zielgruppe erstellt worden ist. Hierbei handelt es sich um ein für viele Jahre lang sehr populäres Lehrwerk auf der Niveaustufe B2. Es beinhaltet gut ausgewählte Texte und eine Zusammenstellung von Sprachkonstruktionen, die zum Verfassen verschiedenster Ausdrucksformen erforderlich sind. Die darin vorkommende Grammatik wird klar erläutert. Seit 2003 wird es mit aktualisierten Texten und zweiteilig herausgegeben.
1997	Teraz polski. Gry i ćwiczenia komunikacyjne.	Teresa Pelc	Das Lehrwerk, welches heute ein Archivgegenstand ist, eignet sich für den Anfängerunterricht und beinhaltet auch ein LehrerInnenhandbuch mit vielen Lehrmitteln, die besonders nützlich sind.
1997	Podręcznik języka polskiego dla środowisk rosyjskojęzycznych. Część I.	Blanka Konopka	Bei diesem Anfänger-Lehrwerk handelt es sich um ein komparatistisch (Polnisch-Russisch) ausgerichtetes Lehrwerk. Es ist im Osten Europas äußerst beliebt und wird noch heute vor allem in der Erwachsenenbildung in Russland und der Ukraine genutzt.
1998	Uczę się polskiego.	Lesia Swystowycz, Mikołaj Jarmoluk	Dieses Lehrwerk entstand in erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem Krakauer Glottodidaktik-Zentrum. Heute ist es zwar ein Archivgegenstand, jedoch wurde im Jahr 2013 eine überarbeitete Version dieses Werkes vorgestellt.
1998	Wybieram gramatykę. Gramatyka języka polskiego w praktyce (dla cudzoziemców zaawansowanych) (w dwu tomach).	Małgorzata Kita	Die Grammatik wird in diesem Lehrwerk gut erklärt und durch gutvorbereitete Aufgaben eingeübt. Die vielen Beispieltexte und Übungsmaterialien stammen auch aus der polnischen Literatur. Das Material eignet sich ausgezeichnet zur Prüfungsvorbereitung.

1998	Czytam po polsku. Podręcznik do początkowej nauki czytania dla dzieci polskich na obczyźnie.	Helena Matera	Hierbei handelt es sich um eine Fibel, die in die polnische Kultur einführt. Obwohl das Werk heute nicht mehr erhältlich ist, wird es dennoch für den Unterricht weiterempfohlen.
1998	Od mianownika do wołacza. Dialogi, wiadomości, ćwiczenia, zabawy.	Helena Matera	Es handelt sich hierbei um ein ergänzendes Lehrwerk für Kinder mit dessen Hilfe sie die Flexionsfähigkeit erlernen können. Obwohl das Werk heute nicht mehr erhältlich ist, wird es dennoch von vielen Lehrenden für den Unterricht weiterempfohlen.
1998	Dzień dobry.	Aleksandra Janowska, Magdalena Pastuchowa	Dieses Anfänger-Lehrwerk, welches mehrere Auflagen hat, beinhaltet 100 Lektionen. Es orientiert sich an einem traditionellen Layout.
1999	Nowe słowa-stare rzeczy. Podręcznik do nauczania słownictwa języka polskiego.	Magdalena Szelc- Mays	Es enthält eine Reihe an Übungen – vornehmlich für Anfänger. Im Jahr 2004 entstand eine zweite Auflage. Heute ist das Lehrwerk kaum erhältlich.
1999	Nie ma róży bez kolców. Ćwiczenia ortograficzne dla cudzoziemców.	Ewa Lipińska	Hierbei handelt es sich um ein Lehrwerk, das sich besonders mit der Rechtschreibung beschäftigt. Kritisiert werden kann, dass sich die Vermittlung der Orthografie nicht an der Zielgruppe richtet, sondern nach dem Erstsprachenprinzip erläutert wird. Dennoch beinhaltet es viele ausgezeichnete Übungen. Im Jahr 2010 erschien eine zweite, verbesserte Auflage. Beide Versionen eignen sich gut zur Prüfungsvorbereitung.
1999	Intermediate Polish. A Cultural Reader with Exercises.	Leonard A. Polakiewicz	Dieses Lehrwerk für Fortgeschrittene vermittelt auf äußerst interessanter Art und Weise den Wortschatz in verschiedensten kommunikativen Kontexten. Es präsentiert auch die Größe der polnischen Kultur und die Realität der 1990er-Jahre in Polen. Die Kommentare sind in englischer Sprache. Heute ist das Werk zwar nicht mehr erhältlich, aber für englischsprachige SprecherInnen im Ausland absolut empfehlenswert.

1999	Ludzie, czas, miejsca.	Joanna Ciechorska	Hierbei handelt es sich um ein klassisches Lehrwerk für Anfänger, das im Jahr 2001 eine zweite Auflage bekam. Heute ist es nicht mehr erhältlich.
2000	Uczmy się polskiego. Część II. Let's learn polish. Part II.	Władysław Miodunka	Dies ist die Fortsetzung des 1996 erschienenen ersten Teils und enthält ebenso 15 Lektionen. Auch diesem Lehrwerk sind fünf DVDs beigelegt.
2000	Przygoda z gramatyką. Fleksja i słowotwórstwo imion. Ćwiczenia funkcjonalno-gramatyczne dla cudzoziemców.	Józef Pyzik	Dieses Grammatikbuch für Fortgeschrittene beinhaltet viele gute und abwechslungsreiche Übungen. Es eignet sich besonders gut zur Prüfungsvorbereitung.
2001	Pol'skij jazyk.	Aleksandr Kiklevič, Alla Kožinova	Es kann auch als Lehrwerk für das Selbststudium verwendet werden, da darin auch die gesamte Theorie zur Phonetik oder Grammatik zu finden ist. Die Kommentare sind in russischer Sprache gehalten. Mehrere Auflagen sind davon publiziert worden.
2001	Czas na czasownik. Materiały do nauczania języka polskiego jako obcego. Polish Verbs – Forms and Usage.	Piotr Garncarek	Auf unterhaltsamer Art und Weise sowie durch perfekt vorbereitete Texte wird hier die Grammatik in Bezug auf das Verb vermittelt. Das Werk hat mehrere Auflagen.
2001	Czasownik niejedno ma imię i niejedną odmianę.	Helena Matera	Dieses Lehrwerk hat Kinder zur Zielgruppe und vermittelt, wie die unterschiedlichen Verbformen eingesetzt werden können. Obwohl das Werk heute nicht mehr erhältlich ist, wird es von Lehrkräften für den Unterricht weiterempfohlen.
2001	Ten, ta, to. Ćwiczenia nie tylko gramatyczne dla cudzoziemców.	Jolanta Lechowicz, Joanna Podsiadły	Dieses beliebte Anfänger-Lehrwerk bietet ansehnliche und abwechslungsreiche Übungen an und eignet sich besonders als Ergänzungsmaterial.
2001	Ach, ten język polski. Ćwiczenia komunikacyjne dla początkujących.	Danuta Gałyga	Bei diesem Lehrwerk für Anfänger wird zunächst vor allem die Kommunikationskompetenz vermittelt, aber auch das Lesen und Schreiben wird effektiv geübt. Es sind viele Illustrationen vorhanden.
2001	Język polski dla cudzoziemców.	Małgorzata Pasięka	Dieses Lehrwerk eignet sich, als Ergänzungsmaterial, besonders für den Anfängerunterricht.

Ćwiczenia dla
początkujących.

2001	Miło mi panią poznać. Język polski w sytuacjach komunikacyjnych.	Barbara Serafin, Aleksandra Achtelik	Hierbei handelt es sich um ein ansehnliches Lehrwerk für Anfänger, das noch in mehreren Auflagen am Lehrwerkmarkt erschienen ist und Inhalte aus der polnischen Kultur und Lebensrealität präsentiert.
2001	Coś wam powiem. Ćwiczenia komunikacyjne dla grup średnich.	Magdalena Szalc- Mays	Dieses Lehrwerk vermittelt fortgeschrittenen Polnisch-Lernenden in unterschiedlichen Situationen die formelle und informelle Kommunikation. Es trainiert ebenfalls den Umgang mit Ehrenformen und beim Schreiben von Gebrauchstexten.
2001	Oto polska mowa.	Piotr Lewiński	Dieses Lehrwerk richtet sich an fortgeschrittene Lernende und ist heute nicht mehr erhältlich.
2002	Pierwsza wizyta. Podręcznik języka polskiego dla środowisk rosyjskojęzycznych. Część II.	Blanka Konopka	Hierbei handelt es sich um die Fortsetzung des ersten Teils aus dem Jahre 1997. Das Layout ist klassisch gehalten und konzentriert sich vor allem auf den Themenbereichen Lexik und Grammatik. Es enthält eine Kassette.
2002	Człowiek i jego świat w słowach i tekstach.	Małgorzata Kita, Aldona Skudrzyk	Dieses ergänzende Lehrwerk richtet sich an fortgeschrittene Lernende und vermittelt anhand ausgewählter Kulturtexte wichtiges Vokabular. Es eignet sich eher für Studierende der Polonistik, aber auch an SchülerInnen, die sich auf Olympiaden bzw. Wettbewerbe vorbereiten möchten.
2002	Co z czym? Ćwiczenia składniowe dla grup zaawansowanych.	Stanisław Mędak	Diese Materialien eignen sich gut für die Prüfungsvorbereitung und haben Fortgeschrittene zur Zielgruppe.
2003	Iść czy jechać? Ćwiczenia gramatyczno- semantyczne z czasownikami ruchu. Poziom średni ogólny.	Józef Pyzik	Im Zuge dieses Lehrwerks für Fortgeschrittene werden vor allem die Bewegungsverben thematisiert. Es eignet sich gut zur Prüfungsvorbereitung.
2004	Księżyc w butonierce. Ćwiczenia dla cudzoziemców doskonające sprawność rozumienia ze słuchu na	Ewa Lipińska	Dank der CD mit den Original-Songs der Band Pod Budą können die Lernenden nicht nur den Wortschatz einer fortgeschrittenen Zielgruppe erlernen, sondern auch

	podstawie tekstów Andrzeja Sikorow- skiego.		schöne Zeit mit guter Musik ver- bringen. Es eignet sich für die Prü- fungsvorbereitung und kann durch eigene Übungen ergänzt werden.
2004	Liczebnik też się liczy. Gramatyka liczebnika z ćwiczeniami. Poziom średni ogólny.	Stanisław Mędak	Dieses Lehrwerk beschäftigt sich in erster Linie mit Numeralia und richtet sich an fortgeschrittene Lernende. Es eignet sich ausge- zeichnet für die Prüfungsvorberei- tung.
2004	Słownik form koniugacyjnych czasowników polskich.	Stanisław Mędak	Das vorliegende Wörterbuch ist in erster Linie an AusländerInnen ge- richtet und präsentiert den sprach- lichen Reichtum mittels Grafiken. Es eignet sich sowohl für Lehrende als auch für Lernende, um bei Schwierigkeiten ein Wort nachzu- schlagen bzw. es zu analysieren.
2004	Z polskim na ty. Podręcznik do nauki języka polskiego dla stopnia progowego.	Ewa Lipińska	Das bizarr anmutende Layout suggeriert fälschlicherweise, dass es sich nicht um ein Lehrwerk han- delt. Dennoch wird es viele Jahre als Musterlehrwerk für das Niveau B1 gehandhabt. Die guten Hörauf- gaben und eine einfach erläuterte Grammatik sind die Stärken dieses Lehrwerks.
2004	Śpiewająco po polsku.	Anna Majkiewicz, Jolanta Tambor	In diesem Lehrwerk werden Sprachübungen mit Aufgaben zu bekannten polnischen Liedern kombiniert. Es lässt sich auf allen Niveaustufen einsetzen.
2005	Z Wrocławiem w tle. Zadania testowe z języka polskiego dla cudzoziemców.	Anna Dąbrowska, Anna Burzyńska- Kamieniecka, Urszula Dobesz, Młgorzata Pasieka	Es handelt sich hierbei um eine Reihe von Testaufgaben zur Vor- bereitung auf die Zertifizierungs- prüfungen in PaF auf den Stufen B1, B2, C2 (einschließlich Notiz- büchern mit CDs). Der Inhalt der Aufgaben bezieht sich vor allem auf das kulturelle Leben in Breslau. Die Materialien dienen optimal zur Prüfungsvorbereitung.
2005	Praktyczny słownik łączliwości składniowej czasowników polskich.	Stanisław Mędak	Dieses ausgezeichnete Wörterbuch kann für Lehrende und Lernende an Schulen sehr nützlich sein.
2005	Praktičeskij kurs pol'skogo jazyka. Bazovyj učebnik.	Janina Krotovskaja, Lev Kaškurevič, Galina Lesnaja, Natal'ja Selivanova	Es kann sowohl bei Anfängern als auch bei Fortgeschrittenen im Un- terricht eingesetzt werden und ent- hält einen Einführungskurs im Be- reich Phonetik, Orthographie so- wie Grammatik.

2006	Hurra!!! Po polsku 1.	Małgorzata Małolepsza, Aneta Szymkiewicz	Hierbei handelt es sich um das erste modern layoutierte Lehrwerk. Der Schwerpunkt liegt auf Kommunikation. Es reformiert die polnische Glottodidaktik zu einer universalen Fachdidaktik und hat großen Einfluss auf die Entstehung weiterer Lehrwerke. In Osteuropa wird es massenhaft im Unterricht verwendet, wobei die Schwierigkeitsstufe als zu einfach kritisiert wird.
2007	Pol'skij «s nulja» 1.	Tat'jana Močalova	Dieses Lehrwerk hat den Schwerpunkt auf Kommunikation sowie Grammatik und ist für den Anfängerunterricht geeignet.
2007	Hurra!!! Po polsku 2.	Agnieszka Burkat, Agnieszka Jasińska	Dies ist die Fortsetzung des 2006 erschienenen ersten Teils und soll für die Vermittlung der Niveaustufe A2 genutzt werden.
2007	Kto czyta – nie błądzi. Podręcznik do nauki języka polskiego. Ćwiczenia rozwijające sprawność czytania.	Anna Seretny	Die Texte und Übungen in diesem Lehrwerk zielen auf die Wortschatzerweiterung ab. Es ist ein Ergänzungsbuch für fortgeschrittene Lernende – vor allem für ältere Jugendliche und Erwachsene.
2007	W świecie polszczyzny. Podręcznik do nauki języka polskiego dla obcokrajowców. Poziom C2 – dla zaawansowanych.	Stanisław Mędak	Dies war einer der wenigen erfolgreichen Versuche ein Lehrwerk auf dem C2-Niveau zu entwerfen. Es sind viele interessante Texte zu wichtigen sozialen und kulturellen Themen vorhanden und vor allem werden die Phraseologie und schwierigere Grammatikprobleme behandelt. Die Übungen haben häufig Bezug auf das Internet und andere Quellen. Es ist eine CD beigelegt.
2007	Słowa i słówka.	Magdalena Szelc-Mays, Elżbieta Rybicka	Dies ist ein Grammatikbuch mit zahlreichen Illustrationen und Tabellen für den Anfängerunterricht.
2008	Polski mniej obcy. Podręcznik do nauki języka polskiego dla średnio zaawansowanych.	Agnieszka Madeja, Barbara Morcinek	Dieses B1-Lehrwerk, welches den Schwerpunkt auf Kommunikation und auch eine zweite Auflage hat, beinhaltet viele interessante kulturelle Informationen. Einige Lektionen werden mit einer modernen Kulturmethode realisiert.
2008	O biznesie po polsku. Podręcznik do nauki	Marzena Kowalska	Bei diesem Lehrwerk wird bereits auf den A-Sprachniveaus versucht,

	języka polskiego. Wprowadzenie do języka biznesu.		neben Sprachkenntnissen auch wirtschaftliche Inhalte mittels einer interessanten Methodik zu vermitteln. Es eignet sich vor allem für Menschen, die erstmals am Wirtschaftsleben in Polen teilhaben und Fuß fassen möchten.
2008	Myślę po polsku. 11 przykładowych lekcji języka polskiego realizowanych metodą kulturową. Materiały do testowania powstającego podręcznika.	Jerzy Kowalewski	Die Inhalte dieses Lehrwerks basieren auf kulturellen Texten und unkonventionellen Übungen. Es richtet sich an Lernende mit verschiedenen Sprachkenntnissen. In Osteuropa wird es für Samstagsschulen empfohlen, da es ausgezeichnet in die polnische Kultur einführt.
2008	Co nas łączy... . Część I.	Marta Kowalewska, Jerzy Kowalewski	Dieses Lehrwerk mit Schwerpunkt auf Grammatik und Kommunikation richtet sich an eine ukrainische Zielgruppe. Die Grammatik wird auf Grundlage der häufigsten Fehler, die Lernende im Osten Europas üblicherweise machen, behandelt. Zudem wird auf die Vermittlung der gegenwärtigen polnische Sprache, der reiche thematische Glossar sowie einer thematischen Präsentation der polnischen Kultur Wert gelegt. Dieses Lehrwerk wurde speziell für den ukrainischen Lehrwerkmarkt entwickelt und genießt dort hohe Beliebtheit. Im Jahre 2014 wurde der Grammatik-Teil überarbeitet.
2009	Witaj Polsko 1.	Ewa Baglajewska-Miglus, Renata Szpigel, Matthias Kneip	Das vorliegende Lehrwerk wird speziell für deutsche Gymnasien entwickelt, die PaF als dritte lebende Fremdsprache anbieten. Es eignet sich in erster Linie für den Anfängerunterricht.
2009	Razem. Polnisch für Anfänger.	Agnieszka Hunstiger, Maria Maskala	Folgendes Lehrwerk auf der Niveaustufe A1/A2 vermittelt Grundkenntnisse, indem alle vier Fertigkeiten optimal trainiert werden. Die Zielgruppe sind vor allem Erwachsene. Zum Lehrwerk werden auch zwei CDs beigelegt.
2009	Umiesz? Zdasz! Materiały przygotowujące do egzaminu	Ewa Lipińska	Das Lehrwerk beinhaltet eine Reihe von Übungen und Beispieltests. Daher eignet es sich vor

	<p>certyfi­kato­we­go z języka polskiego jako obce­go na po­ziomie średnim ogólnym B2.</p> <p>Od słowa do słowa to czy się rozmowa.</p> <p>Repetytorium leksykalne z języka polskiego jako obce­go dla po­ziomów B1 i B2.</p>		<p>allem gut für die B2-Prüfungsvor­be­rei­tung.</p>
2009		Przemysław E. Gębäl	<p>Dieses Lehrwerk eignet sich insbesondere als Ergänzung und hat den Schwerpunkt auf Wort­schat­zer­wei­te­rung.</p>
2009	<p>Na łamach prasy.</p> <p>Podręcznik do nauki języka polskiego.</p> <p>Rozumienie tekstu czytanego dla cudzoziemców.</p>	Bogusław Kubiak	<p>Mit diesem Lehrwerk wird durch Textarbeit und dazu passenden Übungen die Lexik erweitert. Als Ergänzungsmaterial eignet es sich für fortgeschrittene Lernende. Die Zielgruppe sind vor allem Erwachsene und ältere Jugendliche.</p>
2009	<p>Celuję w C2. Zbiór zadań do egzaminu certyfi­kato­we­go z języka polskiego jako obce­go na po­ziomie C2.</p>	Anna Butcher, Iwona Janowska, Grażyna Przechodzka, Grażyna Zarzycka	<p>Das Lehrwerk beinhaltet eine Reihe von Übungen und Beispieltests. Daher eignet es sich gut für die C2-Prüfungsvorbereitung.</p>
2009	<p>Nie licz na liczebnik.</p> <p>Materiały do nauczania języka polskiego jako obce­go.</p>	Piotr Garncarek	<p>Auf witzige Art und Weise wird mit diesem Lehrwerk für Fortgeschrittene mittels Dialoge und Illustrationen versucht, die polnischen Numerale zu erläutern und u. a. diese durch Zitate aus der Poesie einzuüben. Es dient auch zur Prüfungsvorbereitung.</p>
2009	<p>Polski bez problemu!</p> <p>Polish for foreigners.</p> <p>Kurs języka polskiego dla obcokrajowców.</p>	Agata Gotlib-Borowska, Marzena Jasnos, Ewa Masłowska, Agnieszka Pabiańczyk, Marzena Suska, Anna Tokarska	<p>Dieses moderne Fortgeschrittenen-Lehrwerk hat den Schwerpunkt auf Kommunikation und beinhaltet neben englischen Sprachkommentaren auch eine CD sowie die Übersetzung der Dialoge auf Englisch.</p>
2009	<p>Bądź na B1. Zbiór zadań z języka polskiego oraz przykładowe testy certyfi­kato­we dla po­ziomu B1.</p>	Aleksandra Achte­lik, Wioletta Hajduk-Gawron, Agnieszka Madeja, Magdalena Świątek	<p>Das Lehrwerk beinhaltet eine Reihe von Übungen und Beispieltests. Daher eignet es sich gut für die B1-Prüfungsvorbereitung.</p>
2009	<p>Lubię polski!</p> <p>Podręcznik do nauki języka polskiego jako drugiego dla dzieci.</p> <p>Część I.</p>	Agnieszka Rabiej	<p>Dieses Lehrwerk richtet sich an Kinder und hat den Schwerpunkt auf Kommunikation. Es ist nicht nur für Kinder gedacht, die PaF lernen, sondern auch für jene Heranwachsende polnischer Herkunft. Neben einem Arbeitsheft enthält es</p>

			auch ein LehrerInnenhandbuch. Obwohl es mehrheitlich Kinder polnischer AuswanderInnen zur Zielgruppe hat, eignet es sich auch für die Arbeit mit Heranwachsenden ohne Vorkenntnisse in Osteuropa.
2009	Witam! Der Polnischkurs.	Danuta Malota	Das Lehrwerk, welches mehrere Auflagen hat, richtet sich an Anfänger und hat Kommunikation als Schwerpunkt. Es besteht aus einem Arbeitsbuch und zwei CDs. Die Kommentare sind in deutscher Sprache.
2010	Witaj Polsko 2.	Ewa Baglajewska-Miglus, Renata Szpigel, Matthias Kneip	Dies ist die Fortsetzung des 2009 erschienenen ersten Teils und zielt auf die Niveaustufen B1–C1 ab.
2010	Lubię polski! Podręcznik do nauki języka polskiego jako drugiego dla dzieci. Część II.	Agnieszka Rabiej	Hierbei handelt es sich um die Fortsetzung des Lehrwerks aus dem Jahre 2009.
2010	Hurra!!! Po polsku 3	Agnieszka Burkat, Agnieszka Jańska, Małgorzata Małolepsza, Aneta Szymkiewicz	Dies ist die Fortsetzung des 2007 erschienenen zweiten Teiles.
2010	Gramatyka? Dlaczego nie?! Ćwiczenia gramatyczne dla poziomu A1.	Joanna Machowska	In diesem Buch gibt es viele für den Anfängerunterricht geeignete Übungen. Es eignet sich als Ergänzung zu den gängigen Lehrwerken. Hierbei handelt es sich um die Fortsetzung des Lehrwerks aus dem Jahre 2008. Im Jahre 2014 wurde der Grammatik-Teil überarbeitet.
2010	Co nas łączy... . Część II.	Marta Kowalewska, Jerzy Kowalewski	Dieses moderne Lehrwerk für den Anfängerunterricht mit dem Schwerpunkt auf Kommunikation enthält auch ein Arbeitsbuch, Grammatiktabellen und Sprachspiele. Hauptfiguren sind eine Gruppe von AusländerInnen, die aus den unterschiedlichsten Gründen nach Polen umgezogen sind und in Krakau leben. Die Inhalte drehen sich vor allem um Krakau und Umgebung, jedoch werden auch andere Orte kurz behandelt.
2010	Polski krok po kroku. Poziom 1.	Iwona Stempek, Anna Stelmach, Sylvia Dawidek, Aneta Szymkiewicz	

2010	Per aspera ad astra. Podręcznik do nauki języka polskiego. Ćwiczenia rozwijające sprawność czytania.	Anna Seretny	In diesem Lehrwerk sind primär Presstexte mit verschiedenen Aufgaben vorhanden. Manche darin vorkommenden Texte verlieren schnell an Aktualität. Nur noch wenige Ausgaben dieses Werks sind heute noch erhältlich.
2010	Bawimy się w polski. Część I.	Aleksandra Achtelik, Barbara Niesporek- Szamburska	Dieses Lehrwerk ist für Kinder (ab der fünften Klasse), die beginnen Polnisch zu lernen. Es wird primär für den Einsatz an Samstagsschu- len empfohlen.
2011	Jak to łatwo powiedzieć... Ćwiczenia komunikacyjne dla początkujących.	Danuta Gałyga	Eine neue, modifizierte Version des im Jahr 2001 erschienen Lehr- werks <i>Ach, ten język polski</i> , das für den Anfängerunterricht gedacht ist.
2011	Oswoić tekst. Podręcznik kompozycji i redakcji tekstów użytkowych dla poziomów B2 i C2.	Andrzej Ruszer	Ein nicht sehr erfolgreiches Lehr- werk, da viele grundlegende Texte fehlen und viele darin vorkommen- den Texte keine Gebrauchstexte sind. Die Übungen sind nicht immer förderlich für das Erlernen einer bestimmten Ausdrucksform. Eventuell könnte es für das Training der Schreibkompetenz genutzt werden.
2011	Polish for Foreigners. An Intensive Course for Beginners.	Stanisław Mędak	Ein modernes Lehrwerk mit dem Schwerpunkt auf Kommunikation. Es ist im Stile eines Sprachführers und mit Kommentaren sowie Übersetzungen in englischer Spra- che versehen.
2011	Gramatyka? Ależ tak! Ćwiczenia gramatyczne dla poziomu A2.	Joanna Machowska	Der erste Teil dieses Grammatik- buches für den Anfängerunterricht erschien 2010. Es eignet sich als Ergänzung zu einem gängigen Kursbuch.
2012	Pol'skij «s nulja» 2.	Tat'jana Močalova	Dies ist die Fortsetzung des 2007 erschiedenen ersten Teils.
2012	Pol'skij «s nulja» 3.	Tat'jana Močalova	Dies ist die Fortsetzung des 2012 erschiedenen zweiten Teils.
2012	Od przypadku do przypadka. Część I. Przewodnik dla cudzoziemców po fleksji imiennej języka polskiego wraz ze zbiorem ćwiczeń.	Halina Goszczyńska, Mirostawa Magajewska	Hierbei handelt es sich um ein Grammatikbuch, einschließlich zahlreicher Übungen, welches insbesondere die Flexion – auch theoretisch – thematisiert. Es eignet sich eher für Studierende der Polonistik.
2013	Jestem stąd.	Ała Krawczuk, Jerzy Kowalewsk	Dieses interkulturelle Werk ist be- sonders für den Anfängerunterricht

2013	Polski coraz bliżej. Kurs języka polskiego dla początkujących.	Mikołaj Jarmoluk, Łesia Biłęńska-Swystowicz, Jerzy Kowalewski	bestimmt. Die Story des Lehrwerks spielt sowohl in Polen (Sanok, Krakau) als auch in der Ukraine (Lemberg und Umgebung). Dem Lehrwerk sind eine Einführung in die polnische Phonetik (einschließlich Übungen) sowie Grammatiktabellen beigelegt. Das ist eine neue, aktualisierte Version des Lehrwerks aus den 1990er-Jahren. Es beinhaltet modernisierte Dialoge und ein neues Layout sowie zahlreiche Hinweise auf die polnische Kultur. Zur Zielgruppe hat es Samstagschulen oder SchülerInnen aus der fünften bis siebten Klasse.
2013	Napisz to po polsku. Podręcznik do nauki pisania po polsku dla początkujących studentów obcokrajowców.	Magdalena Szelc-Mays	Ein Lehrwerk zum Ausbau der Schreibkompetenz, das im Rahmen eines europäischen Projekts erstellt wurde. Es richtet sich insbesondere an Studierende aus der Ukraine, die in Rzeszów studieren möchten, und behandelt regionale Themen. Auf dem freien Lehrwerkmarkt ist dieses Werk nicht erhältlich.
2013	Polski krok po kroku. Poziom 2.	Iwona Stempel, Anna Stelmach	Dies ist die Fortsetzung des 2010 erschienenen ersten Teils und zielt auf die Niveaustufe B1 ab.
2013	<i>Polski jest COOL.</i>	Ewa Piotrowska-Rola, Marzena Porębska	Ein modernes Lehrwerk für den Anfängerunterricht mit unterschiedlichen Übungen zu den vier Fertigkeiten.
2015	Polski krok po kroku. Junior.	Iwona Stempel, Małgorzata Grudzień Paulina Kuc	Hierbei handelt es sich um ein methodisch gesehen ähnliches Lehrwerk wie die gleichnamige Reihe, jedoch ist es speziell für Kinder erstellt worden. Es gibt ein Arbeitsbuch, LehrerInnenhandbuch sowie Sprachspiele.
2015	Power-Sprachkurs Polnisch.	Urszula Teresa Dierkes, Katarzyna Dworkiewicz	Damit sollen sich Lernende innerhalb von vier Wochen Grundkenntnisse aneignen. Zwei CDs sind dem Werk beigelegt.
2016	Razem neu. Polnisch für Anfänger A1-A2.	Agnieszka Putzier, Paweł Wasilewski, Maria Maskala	Bei diesem Lehrwerk handelt es sich um die überarbeitete Version des 2009 erschienenen Werkes. Hinzugekommen ist ein LehrerInnenhandbuch sowie ein Lösungsbuch.

2015	Raz, dwa, trzy i po polsku mówisz ty!. Podręcznik do nauki języka polskiego dla dzieci na Ukrainie. Tom I.	Anna Rabczuk, Katarzyna Kołak, Małgorzata Malinowska, Dorota Zackiewicz	Dieses Lehrwerk wurde speziell für SchülerInnen in der Ukraine entworfen und soll im Anfängerunterricht eingesetzt werden. Neben zahlreichen Texten beinhaltet es auch Lieder, Gedichte und zahlreiche Illustrationen.
2015	Raz, dwa, trzy i po polsku mówisz ty!. Podręcznik do nauki języka polskiego dla dzieci na Ukrainie. Tom II.	Anna Rabczuk, Katarzyna Kołak, Małgorzata Malinowska, Dorota Zackiewicz	Dies ist die Fortsetzung des 2015 erschienenen ersten Teils.
2016	Pisać jak z nut. Podręcznik rozwijający sprawność pisania. Dla obcokrajowców na poziomie B1+/B2.	Ewa Lipińska, Elżbieta Dąbmska	Der Schwerpunkt des für Fortgeschrittene erstellten Lehrwerks liegt auf der Schreibkompetenz. Es kann auch an polnischen Schulen im Erstsprachenunterricht eingesetzt werden.
2016	Raz, dwa, trzy i po polsku mówisz ty!. Podręcznik do nauki języka polskiego dla dzieci na Ukrainie. Tom III.	Agnieszka Jastrzębska, Katarzyna Kołak-Danyi, Małgorzata Malinowska, Dorota Zackiewicz	Dies ist die Fortsetzung des 2015 erschienenen zweiten Teils und zielt auf die Niveaustufe B1/B1+ ab.
2016	Polski jest COOL 1.	Ewa Piotrowska-Rola, Marzena Porębska	Dieses Werk ist die überarbeitete Version des 2013 erschienen Lehrwerks auf der Niveaustufe A1. Hierbei handelt es sich um die aktualisierte und bearbeitete Version des gleichnamigen Lehrwerks aus dem Jahr 2009 auf der Niveaustufe A2. Das ursprüngliche Lehrwerk wurde somit in zwei Teile aufgeteilt.
2017	Witam aktuell! A2. Der Polnischkurs	Danuta Malota	
2017	Raz, dwa, trzy i po polsku mówisz ty!. Podręcznik do nauki języka polskiego dla dzieci na Ukrainie. Tom IV.	Agnieszka Jastrzębska, Katarzyna Kołak-Danyi, Małgorzata Malinowska, Dorota Zackiewicz	Dies ist die Fortsetzung des 2016 erschienenen dritten Teils und zielt auf die Niveaustufe B2 ab.
2017	Polski na dobry start. Podręcznik do nauki języka polskiego jako obcego.	Beata K. Jędryka, Marta Buława, Anna Mijas	Dieses Lehrwerk richtet sich in erster Linie an Geflüchtete und kann im Anfängerunterricht eingesetzt werden. Das Besondere an diesem Buch ist, dass erstmals Menschen, die aus Krisengebieten stammen, die Hauptrolle übernehmen.

2018	Witam aktuell! A1. Der Polnischkurs	Danuta Malota	Hierbei handelt es sich um die aktualisierte und bearbeitete Version des gleichnamigen Lehrwerks aus dem Jahr 2009 auf der Niveaustufe A1. Das ursprüngliche Lehrwerk wurde somit in zwei Teile aufgeteilt.
2018	Raz, dwa, trzy i po polsku mówisz ty!. Podręcznik do nauki języka polskiego dla dzieci na Ukrainie. Tom V.	Agnieszka Jastrzębska, Katarzyna Kołak-Danyi, Małgorzata Malinowska, Dorota Zackiewicz	Dies ist die Fortsetzung des 2017 erschienenen vierten Teils. Es zielt auf die Niveaustufe B2+/C1 ab.
2018	Język polski? Chcę i mogę! Część I.	Beata Sałęga-Bielowicz, Edyta Gałat	Dieses Anfänger-Lehrwerk zielt auf die Niveaustufe A1 ab. Mit Hilfe von einem lesbaren, grafisch angenehmen Layout werden alle vier Fertigkeiten mittels Text- und Hörverständnis sowie grammatikalischen Übungen trainiert.
2018	Język polski bez granic. Podręcznik do nauki języka polskiego jako obcego dla szkół ukraińskich klasa V poziom A1.	Róża Ciesielska-Musameh, Kamila Kwiatkowska, Maria Maćkowicz	Dieses Anfänger-Lehrwerk wurde für eine ukrainische Zielgruppe entworfen. Es richtet sich vor allem an SchülerInnen, die noch nicht der polnischen Sprache mächtig sind, und die 5. Schulstufe besuchen.
2018	Język polski bez granic. Podręcznik do nauki języka polskiego jako obcego dla szkół ukraińskich klasa XI poziom B2.	Barbara Guziuk-Świca, Grażyna Przechodzka, Agnieszka Roczniak, Maria Zielińska	Dies ist die Fortsetzung des 2018 erschienenen ersten Teils. Es zielt auf die Niveaustufe B2 ab und soll in der 11. Schulstufe genutzt werden.
2019	Język polski bez granic. Podręcznik do nauki języka polskiego jako obcego dla szkół ukraińskich klasa VII poziom A2.	Róża Ciesielska-Musameh, Kamila Kwiatkowska, Grażyna Przechodzka, Agnieszka Roczniak, Maria Zielińska	Dies ist die Fortsetzung des 2018 erschienenen ersten Teils. Es zielt auf die Niveaustufe A2 ab und soll in der 7. Schulstufe genutzt werden.
2019	Język polski? Chcę i mogę! Część II.	Beata Sałęga-Bielowicz, Edyta Gałat	Dies ist die Fortsetzung des 2018 erschienenen ersten Teils. Es zielt auf die Niveaustufe A2 ab.
2019	Polski jest COOL 2.	Ewa Piotrowska-Rola, Marzena Porębska	Dies ist die Fortsetzung des 2016 erschienenen ersten Teiles. Es zielt auf die Niveaustufe A2.
2019	Język polski bez granic. Podręcznik do nauki języka polskiego jako obcego dla szkół	Kamila Kwiatkowska, Magdalena	Dies ist die Fortsetzung des 2018 erschienenen ersten Teils. Es zielt auf die Niveaustufe A1.2 ab und

	ukraińskich klasa VI poziom A1 (część 2). Językowa podróż po Polsce. Podręcznik do nauki języka polskiego jako obcego dla dzieci i młodzieży rozpoczynających naukę w polskiej szkole (wiek 11 – 15 lat) – poziom A1.	Rumińska, Maria Maćkowicz	soll in der 6. Schulstufe genutzt werden.
2019		Katarzyna Szostak-Król	Dieses Lehrwerk hat Heranwachsende im Alter von 11 bis 15 Jahren, die noch über keine Polnischkenntnisse verfügen, zur Zielgruppe. Es ist sehr farbenfroh und hat viele Illustrationen zu bieten.
2020	Z innej bajki. Podręcznik do nauki języka polskiego dla dzieci w Niemczech.	Anna Rabczuk, Joanna Prędoła, Marta Skura, Aleksandra Święcka,	Hierbei handelt es sich um ein Lehrwerk für deutsche Kinder, die dadurch vor allem verschiedene polnische Legenden wie z. B. Herrn Twardowski, die Warschauer Meerjungfrau oder den Waweldrachen kennen lernen. Zur Veranschaulichung des Materials werden zahlreiche Illustrationen verwendet.

Tabelle 1: Überblick der seit den 1960er-Jahren am Lehrwerkmarkt erhältlichen Lehrwerke

Seit den 1960er-Jahren sind, wie aus der Tabelle ersichtlich wird, über 150 Lehrmaterialien entstanden. Im PaF-Unterricht werden vor allem Lehrwerke verwendet, aber auch Lerngrammatiken, Wörterbücher sowie ergänzendes Material sind am Lehrbuchmarkt zu finden. Die meisten Lehrmaterialien werden in Polen hergestellt – als besonders aktiv lassen sich hier vor allem didaktische Zentren in Warschau, Krakau und Breslau bezeichnen. Auch entstehen allmählich ganze Lehrwerkreihen wie z. B. *Pol'skij «s nulja»*, *Krok po kroku* oder *Raz, dwa, trzy i po polsku mówisz ty!*, welche mit jeder neu erscheinenden Ausgabe die Sprachbeherrschung der Lernenden schrittweise erhöhen möchten und somit ergebnisorientiert sind. Dennoch überwiegen sowohl am Lehrwerkmarkt als auch in dieser Auflistung Lehrwerke für den Anfänger-Unterricht, während Lehrwerke, die Fortgeschrittene zur Zielgruppe haben, schwieriger zu finden sind – eine ernst zu nehmende Mangelware hingegen stellen Lehrmaterialien, die zum Erreichen einer kompetenten Sprachverwendung dienen, dar. Darüber hinaus fällt auf, dass nahezu alle Materialien, die einsprachig geschrieben sind, von polnischen ErstsprachlerInnen verfasst werden – manche Werke werden sogar für konkrete Kulturräume geschrieben (siehe *Witam aktuell!*, *Z innej bajki* oder *Jestem stąd*). Lediglich populäre Werke, die beispielsweise für eine osteuropäische Sprachgruppe konzipiert werden, können überwiegend russisch- bzw. ukrainischsprachige AutorInnen haben. Jene Lehrwerke, die dahingegen speziell für deutsche LernerInnen geschrieben werden, haben zumeist ebenfalls polnischstämmige LehrwerkautorInnen.

4.3. PaF-Unterricht weltweit

Gerade die sozio-politischen sowie wirtschaftlichen Veränderungen auf der Welt und die wachsende Bedeutung Polens als eines der wichtigsten Länder der EU – vor allem in Mittel- und Osteuropa – tragen zur Relevanz des PaF-Unterrichts außerhalb Polens bei. Seither wird Polnisch nicht nur an den Samstags- und Sonntags- oder Botschaftsschulen unterrichtet, die in erster Linie die Diaspora besucht, sondern auch im Rahmen von lokalen Regelschulen oder Europaschulen (vgl. Miodunka / Tambor et al. 2018, 46). In der Regel erfährt der im Ausland abgehaltene Polnischunterricht etwas finanzielle, materielle sowie personelle Unterstützung seitens des polnischen Bildungsministeriums bzw. der Auslandsniederlassungen.

Eine wichtige supportive Rolle bei der Steigerung des Prestiges der polnischen Sprache übernehmen auch die LektorInnen aus Polen, die üblicherweise nicht nur in der Tertiärbildung tätig sind, sondern auch über Kontakte zu Polnischlehrkräften an Schulen oder Kulturvereinen verfügen. Die Tätigkeit einer Lektorin/ eines Lektors übernehmen in erster Linie junge NachwuchswissenschaftlerInnen, welche die Studienrichtung Polonistik absolviert haben. Bei Mangel an geeigneten KandidatInnen werden jedoch auch weniger qualifizierte Personen angestellt (vgl. Miodunka / Tambor et al. 2018, 186f.). Polnische LektorInnen sind u. a. in den folgenden Staaten aktiv (vgl. Ministerstwo Nauki i Szkolnictwa Wyższego 2016, online):

Kontinent	Länder
Asien	China, Indien, Indonesien, Japan, Kasachstan, Kirgisistan, Malaisien, Mongolei, Nordkorea, Südkorea, Taiwan, Vietnam
Amerika	Argentinien, Brasilien, Kanada, Paraguay, USA
Afrika	Ägypten, Kenia, Marokko
Europa	Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Estland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Irland, Kroatien, Niederlande, Nordmazedonien, Österreich, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Türkei, Ukraine, Ungarn, Vereinigtes Königreich
Ozeanien	Australien

Tabelle 2: Lektorate im Studienjahr 2015/2016

Die Tabelle zeigt, dass es im Studienjahr 2015/2016 in den unterschiedlichsten Regionen der Welt polnische Lektorate gibt. Die meisten Lektoratsstellen sind aus den in dieser Abschlussarbeit bereits genannten Gründe in Europa – insbesondere im Osten – angesiedelt.

4.3.1. PaF-Unterricht in Polen

Der PaF-Unterricht im Zielland findet hauptsächlich im tertiären Bildungsbereich an den Vorstudienlehrgängen einzelner Universitäten bzw. Fachhochschulen oder – bei Ingoings des Erasmus bzw. CEEPUS-Programms – an einzelnen speziell eingerichteten PaF-Lehrstühlen statt. Im Jahr 2013 sind folgende Städte polenweit für eine äußerst große Konzentration ausländischer Studierender bekannt (vgl. Pifczyk 2015, online):

Stadt	Universitäten/Fachhochschulen	Studierendenzahl
Bielitz-Biala	unbekannt	19
Bromberg	unbekannt	91
Demblin	unbekannt	3
Gdingen	unbekannt	19
Gleiwitz	unbekannt	74
Grünberg in Schlesien	unbekannt	44
Kattowitz	unbekannt	832
Kielce	unbekannt	29
Köslin	unbekannt	41
Oppeln	unbekannt	302
Radom	unbekannt	11
Rzeszów	unbekannt	202
Siedlce	unbekannt	104
Stolp	unbekannt	10
Thorn	unbekannt	297
Tschen- stochau	unbekannt	20
Bjelostock	Uniwersytet w Białymstoku	1.100
Breslau	Uniwersytet Wrocławski Uniwersytet Medyczny we Wrocławiu Politechnika Wroclawska	2.447
Danzig	Gdański Uniwersytet Medyczny	1.321

Krakau	Uniwersytet Jagielloński Uniwersytet Ekonomiczny w Krakowie	2.920
Lodsch	Uniwersytet Łódzki	1.310
Lublin	Uniwersytet Medyczny w Lublinie Uniwersytet M. Curie Skłodowskiej w Lublinie	1.968
Posen	Uniwersytet Medyczny w Poznaniu Uniwersytet Adama Mickiewicza w Poznaniu	1.970
Stettin	Pomorski Uniwersytet Medyczny w Szczecinie	1.002
Warschau	Uniwersytet Warszawski Politechnika Warszawska Warszawski Uniwersytet Medyczny Szkoła Główna Handlowa w Warszawie	4.800
Insgesamt:		20.936

Tabelle 3: Übersicht zu den Wohnorten ausländischer Studierender im Jahr 2013

Der Tabelle kann entnommen werden, dass mehr als 20.000 ausländische StudentInnen für ein längerfristiges Studium in die oben angegebenen 25 Städte kommen. Studierende, die einen kürzeren Aufenthalt in Polen absolvieren, werden in diesen Zahlen nicht erfasst. Bei AusländerInnen sind ein Medizinstudium oder praxisorientierte Studienrichtungen wie Wirtschafts- bzw. Ingenieurwissenschaften besonders beliebt. Großstädte wie die polnische Hauptstadt Warschau, Krakau oder Breslau gehören zu den populärsten Studienorten, wobei es auch in weniger bekannteren Städten wie Demblin, Stolp oder Radom vereinzelt StudentInnen gibt. Der einzige Vorteil, den größere Universitätsstandorte bieten, ist die Verfügbarkeit von eigenen Instituten bzw. Lehrstühlen für AusländerInnen, an denen diese überwiegend kostenlos im Rahmen ihrer Ausbildung die polnische Sprache erlernen können. Hier sind u. a. das Polonicum an der Uniwersytet Warszawski, die Szkoła Języka i Kultury Polskiej an der Uniwersytet Jagielloński oder die Szkoła Języka Polskiego i Kultury dla Cudzoziemców an der Uniwersytet Wrocławski zu nennen. Das Kursangebot an diesen Standorten ist recht vielfältig und reicht von intensiven Semesterkursen bis hin zu Sprachkursangeboten in den Sommermonaten. Auch gibt es in Kleinstädten viele private Sprachschulen, die sich am PaF-Klientel orientieren oder auch verschiedene private Repetitorium-AnbieterInnen. Vor allem im Zuge von jährlich organisierten Sommersprachkursen werden zahlreiche InteressentInnen der polnischen Sprache und Kultur u. a. mit staatlichen Stipendien an diese Standorte gelockt. Indem die jungen Menschen diese Städte kennenlernen, kann deren Motivation erhöht werden, für einen längeren oder auch kürzeren Aufenthalt nach Polen zu kommen.

Untereinander kommunizieren ausländische Studierende auf Englisch – nur eine kleine Anzahl an StudentInnen verwendet im Alltag – insbesondere in der Kommunikation mit Einheimischen – Polnisch. Dies lässt sich damit erklären, dass beispielsweise Erasmus-Ingoings keinen verpflichtenden PaF-Unterricht an der Gastinstitution besuchen müssen (vgl. Rólkowska 2013, 73f.). An PaF-Sprachkursen werden – wie eine kurze Umfrage in verschiedenen Facebook-Gruppen, an der 38 PaF-Lehrende aus Polen teilnahmen, ergab – hauptsächlich Lehrwerke polnischer Verlage genutzt. Dazu gehören u. a. *Polski jest COOL*, *Polski – Krok po kroku*, *Hurra!!! Po polsku* oder *Z polskim na ty*.

4.3.2. PaF-Unterricht im deutschsprachigen Raum

Im Westen kann PaF im schulischen Bereich vor allem in den deutschsprachigen Ländern gelernt werden – hierbei sind eher deutsche Schulen vertreten als österreichische. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch im Tertiärbereich, die Philologen, Lehrkräfte und Dolmetscher ausbilden: An beinahe der Hälfte (19 von 43) aller deutschen Hochschulen können lediglich Polnisch-Sprachkurse abgeschlossen werden. Andere polonistische Lehrveranstaltungen können an nur 24 Universitäten besucht werden. An 16 von 24 Hochschulen kann diese westslawische Sprache im Zuge des Slawistik-Studiums entweder als Haupt- und/oder Nebenfach inskribiert werden. Zudem kann Polnisch als zweite Slawine oder zweite slawische Sprache gewählt werden. Zehn Universitäten bieten das Studium Westslawistik an. In Österreich können Interessenten an vier und in der Schweiz an drei Standorten diese Sprache im Nebenfach studieren (vgl. Gruzca / Martyniuk ⁵2007, 552). Im deutschsprachigen Ausland kann das Polonistik-Studium (Stand 2020) auf universitärer Ebene in Österreich an der *Universität Wien* sowie *Universität Salzburg*, in Deutschland an der *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*, *Universität Potsdam*, *Universität Regensburg*, *Christian-Albrechts-Universität zu Kiel*, *Friedrich-Schiller-Universität Jena*, *Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg* oder *Justus-Liebig-Universität Gießen* und in der Schweiz an der *Universität Freiburg* sowie *Universität Zürich* absolviert werden.

In der Erwachsenenbildung bieten vor allem die Volkshochschulen Polnisch-Sprachkurse in Deutschland (insbesondere in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, und Schleswig-Holstein), Österreich (u. a. VHS Urania, VHS Landstraße oder VHS in Wien) und der Schweiz an. Die zwischenmenschliche Verständigung ist eine der vielen Motivationsgründe (vgl. ebd., 552).

Eigene Recherchen in den Vorlesungsverzeichnissen deutschsprachiger Universitäten sowie ebenfalls eine kurze Umfrage auf Facebook mit 45 TeilnehmerInnen ergaben, dass primär Lehrwerke westlicher und heimischer Verlage zum Einsatz kommen.

4.3.3. PaF-Unterricht im osteuropäischen Raum

Im osteuropäischen Raum ist der PaF-Unterricht besonders in den folgenden Staaten äußerst beliebt: Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Tschechien, Georgien, Litauen, Lettland, Moldau, Kasachstan, Kirgisistan, Rumänien, Russische Föderation sowie in der Ukraine. Dies ist in erster Linie dadurch zu erklären, dass die polnische Sprache und Kultur in diesen Ländern – dem historischen Polen sowie der Sowjetunion – bereits seit dem 19. Jhd. tief verwurzelt ist. Das Hauptziel des PaF-Unterrichts in diesen Staaten ist es, kulturelle und sprachliche Beziehungen aufrechtzuhalten und zu pflegen. Vor allem soll gewährleistet werden, dass Angehörige – Kinder und Jugendliche – der polnischen Minderheit in ihrer Erstsprache erzogen werden. Zu diesem Zweck entsendet Polen jährlich auch zahlreiche Lehrkräfte, die sich an Minderheiten- bzw. öffentlichen Schulen im Rahmen des Polnischunterrichts engagieren und beispielsweise die Ortslehrkräfte beim Unterrichten unterstützen (vgl. Miodunka / Tambor et al. 2018, 81–88). In vielen der oben genannten Ländern kann Polnisch entweder als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache im schulischen Bereich erlernt und vertieft werden.

Renommierte Polonistik-Forschungszentren befinden sich z. B. in Armenien an der *Staatlichen Universität Jerewan*, in der Ukraine an der *Nationalen Taras-Ševčenko-Universität Kiew*, *Žytomirer Staatlichen Ivan-Franko-Universität* und der *Nationalen Ivan-Franko-Universität Lemberg*, in Tschechien an der *Palacký-Universität Olmütz* und *Universität Ostrau*, in Litauen an der *Universität Wilna* und der *Bildungsakademie der Vytautas-Magnus-Universität*, in Slowenien an der *Universität Laibach* sowie in der Russischen Föderation am *Institut für Slawistik der Russischen Akademie der Wissenschaften*, an der *Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität*, *Staatlichen Universität St. Petersburg* sowie die *Baltische Föderale Immanuel-Kant-Universität*.

Eine von der polnischen Philologin Gębka-Wolak (*1969) im Jahr 2017 durchgeführte Studie zum Gebrauch von PaF-Lehrwerken bei einer slawischen Zielgruppe ergibt, dass im Unterricht 40 Lehrwerke genutzt werden. Darunter zählen vor allem Lehrwerke polnischer Verlage wie die Lehrwerkreihen *Polski – Krok po kroku*, *Hurra!!! Po polsku* und *Polski jest COOL* oder osteuropäische Lehrwerke wie *Pol'skij «s nulja»*, *Pol's'ka mova – ukrajincjam* und *Pol'skyj jazyk – Učebnyk* (vgl. Gębka-Wolak 2019, 5–7). Insbesondere in der Russischen Föderation und der Ukraine werden im universitären Polnischunterricht eigens entwickelte Lehrwerke verwendet. In der Erwachsenenbildung werden jedoch durchaus zahlreiche PaF-Lehrwerke heimischer Verlage genutzt. Dies wurde ebenfalls im Rahmen einer Online-Umfrage auf Facebook mit 81 TeilnehmerInnen bestätigt.

III. Praktischer Teil

1. Forschungsfragen/Hypothesen

Die folgende Diplomarbeit beschäftigt sich vor allem mit der Frage, wie Polenbilder mittels verschiedenster – vor allem auf universitärer Ebene genutzten – PaF-Lehrwerke vermittelt werden.

1. Polen wird in Lehrwerken lokaler Verlage äußerst positiv und stereotypenhaft dargestellt – Kritik an Land und Leute werden kaum geäußert. Dies kann vor allem daran liegen, dass polnische AutorInnen womöglich eher dazu neigen, dem Zielpublikum nur die besten Seiten Polens zu zeigen. Andere Völker können dieses europäische Land eventuell neutraler und klischeeloser wahrnehmen. Welches Polenbild vermitteln daher im Unterschied dazu westliche oder osteuropäische Verlage?
2. Eine große Anzahl an Studierenden ist insbesondere aufgrund der Berichterstattung in den Medien sowie der gegenwärtigen politischen Landschaft im Lande der Meinung, dass die polnische Gesellschaft eher konservativ und traditionsbewusst sei. Auch vor allem ältere PaF-Lehrwerke zeichnen ein ähnliches Polenbild, wobei modernere Lehrwerke bereits langsam auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren. Welche gesellschaftlichen Rollenbilder und Geschlechterstereotype werden in den Lehrwerken vermittelt, und spielt das Erscheinungsjahr tatsächlich eine Rolle dabei?
3. Seit dem Jahre 1989 hat sich Polen allmählich geöffnet, und immer mehr Menschen zieht es aus den unterschiedlichsten Gründen – sei es zum Studium oder zur Arbeit – für kürzere oder längere Aufenthalte ins Land. Insbesondere durch den EU-Beitritt 2004 wurde dieser Prozess beschleunigt. Dennoch werden ethnische, kulturelle, religiöse und sexuelle Minderheiten in den Lehrwerken kaum sichtbar gemacht. Vor allem seit der Krim-Krise im Jahr 2014 kommen beispielsweise vermehrt ukrainische StaatsbürgerInnen nach Polen, um einen neuen Lebensabschnitt in diesem Land zu beginnen. Inwiefern reagieren die modernsten PaF-Lehrwerke auf diese Tatsache oder wird das Land weiterhin als homogener Staat behandelt?

Durch deutsch-, englisch- sowie polnischsprachige Artikel, Monografien, Statistiken und publizierte Studien verschiedenster europäischer Organisationen und eine eigens durchgeführten Lehrwerkanalyse von 29 PaF-Lehrwerken konnten auf all diese Fragen aussagekräftige Antworten gefunden werden, die in den nachfolgenden Kapiteln resümierend vorgestellt werden.

2. Methodische Vorgehensweise⁴

Die Beantwortung der Forschungsfragen bzw. die Überprüfung der Hypothesen erfolgte mittels eigens durchgeführter Lehrwerkanalysen. In diesem Kapitel wird daher zuerst allgemein auf Kriterien, die bei solch einer Untersuchungsmethode eine relevante Rolle spielen, Bezug genommen. Danach wird der selbsterstellte Kriterienkatalog sowie die zu untersuchenden Lehrwerke kurz vorgestellt und abschließend die Auswertung der Lehrwerke bzw. -reihe erläutert.

2.1. Allgemeine Informationen zur Untersuchungsmethode Lehrwerkanalyse

Für den Fremdsprachenunterricht sind Lehrwerke essentiell, da sie das Unterrichtsgeschehen stark prägen (vgl. Neuner 1994, 8). Darunter werden Lehr- und Lernmaterialien, die zum einen Vorgaben für die Lehr- bzw. Lerninhalte sowie deren Anordnung und zum anderen Vorgaben für den Lernprozess beinhalten, verstanden, die das Lernen anregen, stützen und steuern sollen. Darüber hinaus bilden Lehrwerke einen Medienverbund, da neben einem Kursbuch auch ein LehrerInnenhandbuch, ein zugehöriges Arbeitsbuch, sowie Kassetten, CDs, DVDs, Handy-Apps, PC-Programme, Online-Übungen enthalten sein können. Zudem orientieren sie sich normalerweise an Curricula bzw. Prüfungsvorgaben und verfolgen bestimmte Lehr- bzw. Lernziele und geben die methodische Ausrichtung, den Lehrstoff sowie die Sozialform vor (vgl. Krumm / Ohms-Duszenko 2001, 1029f.).

Um Lehrwerke und Lehrwerkreihen einigermaßen objektiv beurteilen zu können, bedarf es vor allem gewisser Bewertungsmaßstäbe, die gesammelt in sogenannten Kriterienkatalogen zusammengefasst werden können. Zu beachten ist jedoch, dass sie zum einen fallweise die Anforderung der Objektivität nicht zur Gänze erfüllen können und zum anderen vor allem an das Forschungsvorhaben angepasst werden müssen. So sind im Deutsch als Fremd-/Zweitsprache-Bereich bei der Beurteilung von Lehrwerken vor allem das *Mannheimer Gutachten* (1977), das *Gutachten des Sprachverbandes* (1980), das *Hamburger Gutachten* (1982) und der *Stockholmer Kriterienkatalog* (1985) von größter Relevanz. Auch die Qualitätsmerkmale zur *Analyse von Lehrwerken* nach Funk (2004) werden bei Lernmitteluntersuchungen zu Rate gezogen (vgl. Abdalla 2011, 33). Für den PaF-Bereich können Recherchen keine speziellen Kriterienkataloge ausfindig gemacht werden. Viele ForscherInnen, die Lehrwerke analysieren, arbeiten jedoch mit zuvor formulierten Kriterien, die sie in ihrem Methodenkapitel näher beschreiben.

⁴ Das folgende Kapitel wurde teilweise im Rahmen der im Wintersemester 2016 an der Universität Wien stattgefundenen Lehrveranstaltung „SE (A) Deutsch als Zweitsprache im Kontext von Flucht und Asyl“ eingereicht und im Zuge der Abschlussarbeit ergänzt.

Aus diesem Grunde ist es zunächst ratsam, den Stellenwert aller Kriterien im Analyseraster zu hinterfragen, gegebenenfalls neue Charakteristika zu schaffen sowie die einzelne Gewichtung der jeweiligen Merkmale gut zu überlegen. Erst nachdem all diese Punkte detailliert reflektiert worden sind, kann eine optimale Beurteilung der Lehrwerke stattfinden.

2.2. Potentielle Kriterien für eine Lehrwerkanalyse

Viele Kriterienkataloge beinhalten u. a. sachliche, editorische, didaktische, linguistische oder landeskundliche Kriterien. Diese sollen anschließend kurz vorgestellt werden:

Sachliche Kriterien beziehen sich vor allem auf die Partizipation sowie gegenseitige Beziehung und Hierarchie unterschiedlicher Wissens Elemente über das Thema (z. B. einfache sachliche Informationen über kulturelle, biografische oder publizistische Fakten, Schlüsselwörter für das Themenverständnis, Enthüllung der Wertewelt im Zusammenhang mit der mediterranen und jüdisch-christlichen Zivilisation), dominante Wissenstransferstrategien (z. B. deduktive und enzyklopädische Informationsübertragung, Problemvorlesungsstrategien zur Einführung in die Methode der Erforschung und Interpretation von Phänomenen, Vorschläge für die Ausübung von Handlungen, die die Notwendigkeit spezifischer Kenntnisse über das Thema benötigen), Entwürfe zur Einführung der Lernenden in die Tradition und zur Aktualisierung von Dokumenten aus der Vergangenheit (z. B. Darstellung von historisch, kulturell sowie künstlerischen Phänomenen und Dokumenten der Vergangenheit in Übereinstimmung mit den Manifestationen, sich auch polemisch auf sie zu beziehen sowie deren Fortsetzung und Aktualisierung, Darstellung der Beziehungen zwischen den zu behandelnden Phänomenen mit relevanten Erscheinungen in der europäischen Kultur sowie Weltkultur, Darstellung der lebendigen Tradition durch Verweise auf zeitgenössische Werke) und die Übereinstimmung des im Lehrwerks enthaltenen Wissens mit dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung und seiner Einstellung zu den Ansichten der Bevölkerung. Sie bewerten hauptsächlich das wissenschaftliche Niveau von Lehrwerken (vgl. Uryga 2007, 7). Diese Kriterien eignen sich insbesondere bei der Analyse von Fachbüchern, können aber teilweise auch auf Fremdsprachlehrwerken übertragen werden.

Bei den editorischen Kriterien spielen das Konzept des Gemeinsamen und Trennendem der Lehrwerkstruktur (z. B. Vorhandensein mehrere Bände und Zusatzmaterialien, umfassende Lehrwerke mit verschiedenen Fachinformationen), die Interaktion typografischer Lösungen mit dem didaktischen Konzept des Lehrwerks bei der funktionalen Übertragung der Bildungsinhalte (z. B. Unterscheidung wichtiger sowie peripherer Informationen mittels Schriftarten, Fettdruck, Leerzeichen usw., Handhabung farbiger Hintergründe, grafischer Symbole etc. zur

Unterscheidung bestimmter Arten von Informationen, Textabgrenzung und Signalisierung mit Hilfe von Absatznummerierung, Anweisungen an Rändern usw.), das manuelle Orientierungssystem, das die Suche nach Informationen erleichtert (z. B. Einführungen, die über das Inhaltslayout sowie Verwendungsmöglichkeiten des Lehrwerks informieren, Alphabetische Verzeichnisse von AutorInnen und Werken, Themenverzeichnisse, Wörter- und Begriffslisten, Wiederholbarkeit des Informationslayouts in den nachfolgenden Kapiteln) sowie die Funktionalität des Illustrationsmaterials (z. B. angemessene Auswahl an ikonischen Materialien, direkte und geeignete Abbildungen, die mit den relevanten Absätzen des Textes, der diskursiven Informationen oder dem Text eines literarischen Werks übereinstimmen, Lesbarkeit und hohe ästhetische Qualität der Abbildungen) eine Rolle (vgl. ebd., 10).

Zu den didaktischen Kriterien können Lernziele und Methoden (Hinweise für die/den Unterrichtenden sowie die/den LernerIn, Zweck des Lernmittels), die Herkunft der Texte (z. B. imaginative Texte oder expositorische Texte), die Struktur der Lehrmittel (genereller Aufbau sowie Aufbau der Lektionen), der Medienverbund, die Verwendung der Lernmaterialien (Selbst- oder Klassenunterricht), der kontrastive Aufbau zwischen der Erst- und Zielsprache, die Fertigkeiten, die methodische Konzeption (z. B. traditionell, monolingual, audio-visuell, Mischformen, Semantisierung der deutschen Ausdrücke, Grammatik, Aussprache) sowie die Übungen (z. B. eingesetzte Übungsformen, Wiederholungen, Berücksichtigung syntagmatischer Beziehungen) gezählt werden (vgl. Krumm / Stickel / Wierlacher 1976, 94–98). Die Auseinandersetzung mit diesen Charakteristika ist speziell für die Unterrichtsplanung von enormer Bedeutung.

Die linguistischen Kriterien können sich einerseits auf die Grammatik im Allgemeinen (z. B. deskriptive oder normative Regeln, Bezugnahme auf bestimmte grammatische Theorien oder „Schulen“) und andererseits auf einzelne linguistische Disziplinen (Phonik, Morphologie und Syntax, Texte, Teilsprachen, Pragmatik, Kontrastivität) beziehen. Ferner sollen sie dabei helfen, die Fremdsprache in den Lernmitteln anhand von Abgrenzungskriterien wie z. B. der Komplexität, Begrenzung des Lexikons, pragmatischer Abgrenzungen oder anderer Einschränkungskriterien zu untersuchen (vgl. ebd., 98f.).

Zu den landeskundlichen/interkulturellen Kriterien können neben der Darstellung der gesellschaftlichen Wirklichkeit und Lebenssituation auch die bezugsgruppenangemessene und sachlich ausgewogene Vermittlung kulturgeographischer Gegebenheiten (Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräume), die kulturell relativierende Perspektive (z. B. Bezugnahme auf die Ausgangskulturen von Adressatengruppen, internationale Verflechtungen) gereiht werden (vgl. ebd., 100f.).

2.3. Eigener Kriterienkatalog zur Lehrwerkanalyse

Der eigene Kriterienkatalog zur Lehrwerkanalyse lehnt sich stark an das im Rahmen eines Workshops am Sprachenzentrum Centro de Enseñanza de Lenguas Extranjeras (CELE) der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) 2012 entwickelten Evaluationstool an, welches sich zwar an bereits vorhandenen Katalogen orientiert, jedoch in Rücksprache mit den Lehrenden auf explizite institutionelle Bedürfnisse angepasst wurde. Die darin formulierten Kriterien selbst sind durchgängig als geschlossene Fragen verbalisiert und gegebenenfalls mit Anmerkungen bzw. unterstützenden Zweitfragen versehen. Zwar stellt bei diesem Kriterienkatalog der aus dem Jahr 2004 stammende Artikel „Qualitätsmerkmale von Lehrwerken prüfen – ein Verfahrensvorschlag“ von dem Historiker und Anglisten Hermann Funk (*1953) sowie das darin vorkommende Bewertungsschema die Basis dar, jedoch wurde der zentrale mathematische Aspekt überarbeitet: Anstelle einer Addition erfolgt eine Multiplikation. Dies hat zur Folge, dass das Produkt bei der Gesamtbewertung ebenfalls null enthält, wenn ein Bereich mit null Punkten bewertet wird. Die Bewertungsskala A (Relevanz) bzw. B (Bewertung) enthält folgendes Punkteschema: null Punkte für irrelevante bzw. nicht vorhandene/schlechte Merkmale, einen Punkt für relevante bzw. vorhandene/gute Faktoren und zwei Punkte für sehr relevante bzw. vorhandene/sehr gute Attribute (vgl. Bernstein /Llampallas 2005, 104f.).

Beim eigenen Kriterienkatalog wurde darauf geachtet, ausgewählte sachliche, editorische, didaktische sowie linguistische Charakteristika, die relevant für die Lehrwerke selbst sind, bei der ersten Kategorie, nämlich der Gesamtkonzeption, zu berücksichtigen. Ergänzend dazu kommen ebenfalls folgende Kategorien bei der Analyse vor: vermittelte Polenbilder, gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype sowie Vielfalt, die auch auf ausgesuchten landeskundlichen und linguistischen Merkmalen basieren. Letzter Untersuchungspunkt entsteht primär aus einer rassistischen- sowie linguizismuskritischen Perspektive heraus.

Bei der Untersuchung handelte es sich um eine quantitative Lehrwerkanalyse, bei der versucht wurde, so viele Exemplare wie möglich auszuwerten. Analysiert wurden in erster Linie einzelne Lehrwerke – sollten sie jedoch auch über mehrere Nachfolgelehrwerke verfügen, wurde die gesamte Lehrwerkreihe untersucht. Zuerst wurde die Gesamtkonzeption bewertet, gefolgt von den Kriterien zum Polenbild, zu den gesellschaftlichen Rollenbildern und Geschlechterstereotypen sowie abschließend zur Vielfalt. Die Gesamtpunkteanzahl beträgt 96 Punkte. Im Anhang dieser Abschlussarbeit kann ein Exemplar des verwendeten Kriterienkatalogs gefunden werden. Außerdem befinden sich die ausgewerteten Analyseraster im Anhang dieser Arbeit. Die zu untersuchenden Faktoren werden im Anschluss kurz vorgestellt.

2.3.1. Kriterien zur Gesamtkonzeption

Die Gesamtkonzeption gibt mit seinen zwölf zu analysierenden Merkmalen (insgesamt 27 Punkte) einen kurzen und groben Einblick in den Aufbau der Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen. Fünf der zwölf Kriterien werden als äußerst relevant eingestuft: Hierbei handelt es sich insbesondere um sachliche, editorische, didaktische und linguistische Kriterien.

Um das Vorhaben zu realisieren, wurden folgende Merkmale formuliert: Es wird untersucht, ob sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeRS) richtet und Illustrationen vorhanden sind. Bei der Analyse wird auch bewertet, ob die Themen zur Zeit der Erscheinung aktuell sind und sich an der Klientel orientieren sowie ob zielgruppenorientierte Layouts bzw. Illustrationen und ein vielfältiges Angebot an Textformen vorhanden sind. Darüber hinaus wird darauf geachtet, ob verschiedene sprachliche Register berücksichtigt und eine vielfältige Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten sowie einzelne Formen/Elemente/Ausdrücke im Kontext angeboten werden. Das Angebot von kulturhistorischen sowie (untypischen) landeswissenschaftlichen Themen sind neben dem innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärenten Aufbau der Inhalte ebenfalls bei dieser Kategorie von großer Relevanz. Ebenfalls wird untersucht, ob es parallel zum Kursbuch ein Arbeitsbuch gibt sowie ob andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt werden.

2.3.2. Kriterien zum Polenbild

Der Kategorie „Polenbild“, die auf landeskundlichen und sachlichen Kriterien basiert, stehen 15 zu untersuchenden Faktoren zur Verfügung. Die zu erreichende Gesamtpunkteanzahl sind 30 Punkte. Lediglich ein Drittel der Kriterien wird als sehr relevant erachtet. Mit Hilfe der formulierten Merkmale soll herausgefunden werden, welches Polenbild in den Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen vermittelt wird.

Dabei sollen folgende Kriterien helfen, das festgelegte Ziel in dieser Kategorie zu erreichen: Es wird analysiert, ob Polen als europäisches Land wahrgenommen wird und Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe einen hohen Stellenwert hat. Zudem wird auch die Darstellung Polens als wirtschaftlich und kulturell reiches Land sowie die Thematisierung von Bräuchen, Sitten und Traditionen untersucht. Des Weiteren wird – basierend auf Texten und/oder Illustrationen – auf die Behandlung von polnischer Geschichte und Kultur eingegangen sowie relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräume vermittelt. Hierbei stellt sich auch die Frage, inwiefern die im Lehrwerk

bzw. in der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv oder negativ perzipiert werden und ob diese überhaupt hinterfragt werden. Von besonders hohem Interesse ist auch, ob polnische Persönlichkeiten erwähnt werden, ob Kritik an Land und Leute geäußert wird, ob das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist entspricht, ob eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung stattfindet sowie ob Tabuthemen behandelt werden und auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen Erwähnung finden.

2.3.3. Kriterien zu den gesellschaftlichen Rollenbildern und Geschlechterstereotypen

Bei der folgenden Kategorie, die besonders auf landeskundlichen und linguistischen Kriterien beruht, werden anhand von 16 Charakteristika vorhandene gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotypen ausgewertet, wobei bei dieser Analyse lediglich Cisgender, nämlich Mädchen, Frauen, Jungen sowie Männer, berücksichtigt werden. Unter diesem Terminus wird die überwiegende Majorität der Menschen verstanden, deren zugeschriebenes Geschlecht, mit dem diese nach der Geburt in das Geburtenregister eingeschrieben wurden, den in den ersten Altersjahren sich profilierenden Geschlechtsidentität entspricht. Die Zuschreibung eines der beiden Geschlechter führt auch zu dominanten Herrschafts- und Machtstrukturen (vgl. Hermann 2004, 177f.). Bei dieser Kategorie werden zwei der formulierten Faktoren als äußerst relevant bezeichnet. Insgesamt werden 18 Punkte vergeben. Den Unterschied zwischen der Darstellung von Mann und Frau in der Gesellschaft herauszufinden, ist hierbei das Ziel.

Primär wird mittels der Kriterien analysiert, ob weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren in den Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen eingesetzt werden, oder doch auch die Rolle eines Hauptcharakters einnehmen können. Ferner wird untersucht, ob Männer im Beruf – im Vergleich zu Frauen – zahlenmäßig überrepräsentiert und mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt werden. Die Thematisierung des Einkommensunterschieds zwischen Männern und Frauen sowie das Vater-Kind bzw. Mutter-Kind Verhältnis hat bei der Analyse ebenfalls einen hohen Stellenwert. Einerseits wird die Tätigkeit von Frauen in stereotypisierten Berufsfeldern sowie ihre Verantwortung für den Haushalt ermittelt, andererseits wird auch erfasst, ob Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister tragen und ob Buben zur Hausarbeit angeleitet werden. Auch die typische Rolle von Buben als Unruhestifter und den braven und fleißigen Mädchen wird untersucht. Ein großes Augenmerk bei der Auswertung wird auch den Illustrationen zuteil: Hierbei stellt sich die Frage, ob Mädchen bzw. Frauen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt und Jungs bzw.

Männer mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) gezeigt werden. Abschließend wird geklärt, ob in den Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen überwiegend das männliche Geschlecht die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträgen oder der Familienplanung übernimmt und sich das weibliche Geschlecht im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen lassen.

2.3.4. Kriterien zur Vielfalt⁵

Die letzte zu analysierende Kategorie „Vielfalt“, die mit 17 Punkten beurteilt wird, beinhaltet zwar zum Großteil rassismus- sowie linguizismuskritische Merkmale, aber auch landeskundliche Charakteristika. Unter Zuhilfenahme von elf Faktoren, von denen zwei Kriterien als sehr relevant betrachtet werden, wird die vorherrschende Diversität in den Materialien ermittelt. Zunächst werden die Termini „Rassismus“ und „Linguizismus“ kurzum definiert:

Der Rassismus-Begriff ist nicht nur sehr komplex und schwer abgrenzbar, sondern zudem ein hoch politisierender Terminus. In der Regel wird nach dem britischen Soziologen Stuart Hall (1932–2014) darunter eine Markierung von Differenzen durch willkürlich gewählter sozialer sowie politischer Kriterien verstanden, um einer privilegierteren Gruppe beispielsweise Zugang zu materiellen und symbolischen Ressourcen zu geben, während die nichtprivilegierte Gruppe davon ausgeschlossen wird (vgl. Rommelspacher 2009, 25). Zumeist werden im rassistischen Diskurs biologische Merkmale dazu verwendet, Unterschiede zwischen den Menschen und ein Verständnis von verschiedenen „Rassen“ zu schaffen. Diese Differenzen sollen vererbbar sowie unveränderbar sein und daher soll eine Rasse mehr wert als eine andere sein. Zwar wird heutzutage nicht mehr primär von Rassen gesprochen, dafür nehmen aber diese Position nun Nationen mit dem Konstrukt „Leitkulturen“ und „fremde Kulturen“ ein (vgl. Markom / Weinhäupl 2007, 111f.). In der Fachwelt werden im Augenblick mehrere Formen von Rassismus wie kolonialer, antiislamischer oder internationaler Rassismus unterschieden. Die Rassismuskritik ist sowohl ein theoretischer Ansatz als auch eine Analyseperspektive, die auf der postkolonialen Theorie basiert und sich mit Machtverhältnissen und den eigenen Verwicklungen darin beschäftigt. Sie analysiert neben den rassistischen Unterscheidungspraxen auch das Einbezogensein aller Beteiligten in rassistischen Verhältnissen (vgl. Dirim / Castro Varela / Heinemann / Khakpour / Pokitsch / Schweiger 2016, 84).

⁵ Die in diesem Unterkapitel definierten Termini wurden hauptsächlich im Rahmen der im Wintersemester 2016 an der Universität Wien stattgefundenen Lehrveranstaltung „SE (A) Deutsch als Zweitsprache im Kontext von Flucht und Asyl“ ausgearbeitet und als damalige Prüfungsleistung eingereicht. Die Begriffsdefinitionen wurden für die Zwecke dieser Abschlussarbeit angepasst.

Mit dem Begriff „Linguizismus“ wird eine bestimmte Form von Rassismus beschrieben, die sich insbesondere anhand von Vorurteilen und Sanktionen gegenüber Menschen zeigt, die, beispielsweise ihrer Herkunft entsprechend, eine andere Sprache im Alltag verwenden. Es ist somit ein Instrument der Machtausübung, welches eine soziale Rangordnung wahrt bzw. herstellt. Durch die Erhebung der Sprache einer Elite zur Norm und der Abwertung sprachlicher Charakteristika einer sich in der Hierarchie weiter unten befindenden gesellschaftlichen Gruppe wird soziale Ungleichheit sowie eine gegenseitige Polarisierung erzeugt. Der Linguizismus, der in unterschiedlichen sozialen Bereichen wirken kann, findet sowohl im staatlichen (z. B. Minderheitensprachenpolitik des türkischen Staates) als auch im privaten Bereich (z. B. abfällige Witze) seine Anwendung (vgl. Dirim 2010, 91–94).

Heute wird die vorgeschlagene Definition zum Linguizismus um rassistische Praktiken gegenüber Menschen, denen aufgrund ihres Migrationshintergrundes oder Dialektes schlechtere oder sogar fehlende Sprachkompetenzen unterstellt werden, erweitert (vgl. Springsits 2015, 93f.). Zudem weist der Linguizismus zusätzliche Charakteristika auf und wird nun als „Neo-Linguizismus“ bezeichnet. Darunter wird primär ein offiziell illegitimes Macht- und Unterdrückungsmittel verstanden, das im Vergleich zum historischen Linguizismus schwieriger zu erkennen ist und in verschiedenen Bereichen des öffentlichen Diskurses der Migrationsgesellschaft wie Bildung, Kunst und Kultur oder Medien anzutreffen ist (vgl. Dirim 2010, 95f.). Eine Integrationsvereinbarung, bei der Sprache ein Auswahlkriterium darstellt, ist ein klassisches Beispiel für verdeckten Linguizismus. Die Linguizismuskritik, die sich zur Aufgabe gemacht hat, Linguizismus aufzudecken und zu schwächen, operiert auf mindestens drei Ebenen und soll zunächst Bezug auf sprachbezogene Unterschiede nehmen, sprachbezogene Bezeichnungs- und Kategorisierungspraktiken beanstanden sowie die eigenen Positionen untersuchen (vgl. Springsits 2015, 96ff.). Zudem macht sie es sich zur Aufgabe, die Verbreitung von Abwertungen und Ausgrenzungen zu verhindern (vgl. Dirim / Castro Varela / Heinemann / Khakpour / Pokitsch / Schweiger 2016, 85).

Anhand folgender Kriterien lassen sich Rückschlüsse über die in den Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen vertretende Vielfalt machen: Die Häufigkeit typischer polnischer Namen in den Texten, Übungen oder unter den Illustrationen kann bei den Lernenden das Bild eines überwiegend homogenen Polens schaffen. Daher stellt sich die Frage, ob auch für Polen untypische Namen vorkommen und beispielsweise der Alltag von MigrantInnen thematisiert wird. Des Weiteren wird untersucht, wie die Macht von ethnischen, religiösen oder sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht wird und ob den Minoritäten soziale Wertschätzung widerfährt. Sollte dies

nicht der Fall sein, wird analysiert, ob Solidarität mit anderen ebenfalls marginalisierten Gruppen hergestellt wird. Auch die Re-Präsentation von Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten spielt bei der Untersuchung eine Rolle. Einerseits wird versucht, herauszufinden, ob westlichen Sprachen mehr Prestige zugesprochen und die multilinguale Realität ignoriert wird. Andererseits wird ausgewertet, ob die in den Lehrwerken oder der Lehrwerkreihe vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung erfahren. Von hohem Interesse ist auch die Darstellung der multikulturellen Realität und ob beispielsweise Traditionen, Bräuche und Feste anderer Minderheiten gezeigt werden. Zuletzt werden die Illustrationen nach sogenannten Person of color durchgesehen. Darunter werden Menschen verstanden, die als nicht-weiß gelten und sich dadurch von der polnischen Mehrheitsgesellschaft unterscheiden und dadurch Diskriminierungserfahrungen machen können.

2.4. Ausgewählte Lehrwerke

Bei der Auswahl der zu analysierenden Lehrwerke mussten zunächst ein paar Kriterien beachtet werden: Einerseits sollten sie entweder von westlichen, osteuropäischen oder lokalen Verlagen herausgegeben werden. Andererseits sollten, obwohl der Schwerpunkt auf neuere Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen liegt, auch ältere untersucht werden, um eine gewisse Entwicklung herauszukristallisieren. Letztlich wurden 19 verschiedene Exemplare ausgesucht, da nur die Untersuchung einer größeren Anzahl an Lehrwerken verlässliche Daten und somit zufriedenstellende Resultate liefern kann. Beide Merkmale spielen bei der Auswertung eine große Rolle, sodass es eine Kontrollgruppe hinsichtlich der Abstammung der Lehrwerke (westliche, osteuropäische sowie lokale Verlage) und eine Gruppe im Hinblick auf das Alter (Lehrwerke vor und nach 2000) gibt.

Der Analysefokus kann mit der Tatsache, dass die meisten PaF-Lehrwerke zum einen in Polen konzipiert, entwickelt sowie produziert wurden und zum anderen heimischen Lehrkräften diese in universitären Spracherwerbskursen nutzen, erklärt werden. Eine Ausnahme können hierbei Schulen oder Volkshochschulen darstellen, die womöglich wegen der kleineren Unterrichtsstundenanzahl eher auf mehrsprachige Lehrwerke zurückgreifen. Des Weiteren sollte die/der Lehrende im Unterricht darauf achten, eher aktuelle Lehrmaterialien, die den gegenwärtigen Forschungserkenntnissen entsprechen, zu verwenden und nicht nur mit Lehrwerken aus der Volksrepublik Polen zu arbeiten. Diese können selbstverständlich für bestimmte Unterrichtszwecke, bei denen beispielsweise historische Komparationen (z. B. die Inflation der 1990er-Jahre im Vergleich zu heute) gemacht werden, herangezogen werden.

	<i>Lehrwerke vor 2000</i>	<i>Lehrwerke nach 2000</i>
<i>Westliche Verlage</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Uczmy się polskiego 1</i> sowie <i>Uczmy się polskiego 2</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Power-Sprachkurs Polnisch</i> • <i>Witam! bzw. Witam! aktuell A1</i> sowie <i>Witam! aktuell A2</i> • <i>Razem bzw. Razem neu</i>
<i>Osteuropäische Verlage</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Pol'skij jazyk – Učebnik dla vyššich učebnych zavedenij</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Pol'skij «s nulja» 1, Pol'skij «s nulja» 2</i> sowie <i>Pol'skij «s nulja» 3</i> • <i>Pol'skij jazyk</i> • <i>Praktičeskij kurs pol'skogo jazyka – Bazovyj učebnik</i>
<i>Lokale Verlage</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Zaczynam mówić po polsku</i> sowie <i>Już mówię po polsku</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kto czyta – nie błądzi</i> • <i>Pisać jak z nut</i> • <i>Polski na dobry start A1</i>
<i>Insgesamt:</i>	5	14

Tabelle 4: Anzahl und Titel der zu analysierende Lehrwerke

Fünf der zu untersuchenden Lehrwerke sind vor den 2000er Jahren erschienen, während die restlichen 14 Lehrwerke danach publiziert worden sind. Ebenfalls 14 der hier aufgelisteten Lehrwerke sind bei westlichen sowie osteuropäischen Verlagen veröffentlicht worden – die restlichen fünf Werke wurden im Zielland herausgegeben. Zudem sind zwei Lehrwerke eher für das Selbststudium konzipiert worden. 16 Lehrwerke eignen sich für den Anfängerunterricht, während drei Lehrwerke auch im Fortgeschrittenenunterricht eingesetzt werden können. Die meisten Lehrwerke, nämlich 17, haben Erwachsene mit und ohne Vorkenntnisse als Zielgruppe. Je ein Lehrwerk definiert Studierende bzw. Heranwachsende als Adressatenkreis. Im Anschluss werden die in der Tabelle genannten Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen kurz präsentiert.

2.4.1. Lehrwerke westlicher Verlage

Insgesamt wird eine Lehrwerkreihe, nämlich *Uczmy się polskiego*, und drei Lehrwerke namens *Power-Sprachkurs Polnisch*, *Witam* bzw. *Witam aktuell!* sowie *Razem* bzw. *Razem neu*, die bei westlichen Verlagen erschienen sind, in dieser Abschlussarbeit analysiert. Bei den beiden letzteren Untersuchungsgegenständen wird vor allem die neuere Version herangezogen.

Die Anfänger-Lehrwerkreihe *Uczmy się polskiego* besteht aus zwei Teilen und ist der erste professionelle und zweisprachige (Polnisch/Englisch) PaF-Multimediakurs. Der Kurs ist als TV-Serie mit 30 Folgen, die jeweils eine halbe Stunde lang dauern, konzipiert. Zuerst sollen die Kurzfilme angesehen sowie gewisse Phrasen wiederholt werden und erst dann beginnt die Arbeit mit den Texten und Aufgaben im Kurs- und Arbeitsbuch, die alle Aspekte des Alltags einer typisch polnischen Familie zeigen.

Deutschsprachige Lernende hat das Lehrwerk *Witam* bzw. *Witam aktuell!* zur Zielgruppe. Die aktuelle Version teilt jedoch die alte Ausgabe in zwei Teile – nämlich einen Band für die Niveaustufe A1 und einen weiteren für A2 – auf. Die alte Auflage besteht aus einem separaten Kurs- sowie Arbeitsbuch, während das Arbeitsbuch bei *Witam aktuell* im Kursbuch enthalten ist. Beide Varianten verfügen über eine CD. Ziel des Lehrwerkes ist es, durch eine lebendige Interaktion alltagsrelevante Themen zu vermitteln. Der Basiswortschatz und die Grammatikgrundlagen werden mittels zeitgemäßer Texte eingeführt. Im Allgemeinen sind, bis auf die Aktualisierung, kaum Unterschiede zwischen der alten und neuen Version festzumachen: Die vormals 15 Lektionen sind auf zwei Bände aufgeteilt worden – der erste Band enthält Lektion eins bis acht, während sich die restlichen sechs im zweiten Teil befinden..

Der *Power-Sprachkurs Polnisch* soll schnell, nämlich innerhalb von vier Wochen, und sicher in die polnische Sprache einführen und anhand von zehn Lektionen ein lebendiges Bild der polnischen Sprache vermitteln. Die Aufgaben- sowie Grammatikerklärungen erfolgen auf Deutsch. Neben zwei CDs verfügt es über Wortlisten sowie einen Grammatikbereich.

Bei *Razem neu* handelt es sich um eine vollständige Überarbeitung des *Razem*-Lehrwerks. Es ist für den Anfängerunterricht konzipiert worden. Mit seiner großen Textvielfalt und den kommunikativen Dialogsituationen bereitet es auf den Alltag in Polen vor. Es enthält zwei CDs und ein Kurs- und Arbeitsbuch mit jeweils 18 Lektionen.

2.4.2. Lehrwerke osteuropäischer Verlage

Bei den zu untersuchenden osteuropäischen Verlagen ist in Summe eine Lehrwerkreihe, nämlich *Pol'skij «s nulja»*, sowie drei Lehrwerke (*Pol'skij jazyk – Učebnik dla vysšich učebnych zavedenij*, *Pol'skij jazyk* sowie *Praktičeskij kurs pol'skogo jazyka – Bazovyj učebnik*) publiziert worden.

Die Lehrwerkreihe *Pol'skij «s nulja»* richtet sich primär an Anfänger – Metasprache ist das Russische. Der erste Teil beinhaltet 12 Lektionen, wobei diese eher Grammatik- als Themenorientiert sind. Beim zweiten Band handelt es sich um eine Überarbeitung der ersten Version, die mit Konversations-Themen ergänzt worden ist. So gibt es im ersten Teil des Lehrwerks zwölf Grammatik-Lektionen und im zweiten Teil zehn thematische Lektionen. Die dritte Ausgabe wiederum verfügt über keine Lektionen, die nur grammatikalische Themen behandelt – stattdessen sind darin 15 Themen-orientierte Lektionen zu finden. Alle drei Ausgaben enthalten eine CD.

Das für den Anfängerunterricht konzipierte Werk *Pol'skij jazyk – Učebnik dla vysšich učebnych zavedenij* ist aus vier Teilen zusammengesetzt und hat Erwachsene zur Zielgruppe. Der erste Teil besteht aus einem phonetischen Einführungskurs mit insgesamt sieben Lektionen – dieser thematisiert vereinzelt auch relevante Orthografieregeln. Mit der Phonetik wird dennoch in den ersten 17 Lektionen der insgesamt 58 Lektionen des zweiten Teils, dem Grundkurs, fortgesetzt. Auf die Grammatik wird im letzten Teil eingegangen, indem diese systematisch eingeführt wird. Dieses zweisprachige (Russisch-Polnisch) Lehrwerk ist in schwarz-weiß gehalten und bietet keine Illustrationen. Gegen Ende des Lehrwerks wird auch mit literarischen Texten gearbeitet.

Die gegenwärtige polnische Sprache wird im zweisprachigen (Polnisch-Russisch) Anfänger-Lehrwerk *Pol'skij jazyk* behandelt. Es ist eher Grammatik-orientiert und besteht aus drei Teilen, die jeweils die Orthographie sowie Phonetik, Morphologie und Syntax behandeln. Gegen Ende des Werks gibt es unterschiedliche Textsorten in Form von polnischen Liedern, Gesetzestexten oder literarischen Erzählungen, eine Wortliste sowie einen Lösungsschlüssel.

Das schwarz-weiß Anfänger-Lehrwerk namens *Praktičeskij kurs pol'skogo jazyka – Bazovyj učebnik*, das primär für Erwachsene gedacht ist, bedient sich russischer Erklärungen. Es besteht aus einem 15 Lektionen reichen phonetischen Einführungskurs, einem kurzen Ausschnitt über die polnische Orthographie, einem Grundkurs mit 32 Lektionen sowie einem Grammatikteil. Auch in diesem Werk sind keine Illustrationen vorhanden. Literarische Kurztexte sind hier ebenfalls von größter Relevanz.

2.4.3. Lehrwerke polnischer Verlage

Die meisten zu begutachtenden Lehrwerke sind bei polnischen Verlagen veröffentlicht worden – darunter sind eine Lehrwerkreihe, nämlich *Zaczynam mówić po polsku* sowie das Fortsetzungslehrwerk *Już mówię po polsku*, und drei weitere Lehrwerken (*Pisać jak z nut*, *Polski na dobry start A1* und *Kto czyta – nie błądzi*) zu finden.

Das einsprachige Lehrwerk *Zaczynam mówić po polsku* sowie seine Fortsetzung *Już mówię po polsku* orientieren sich an den Anfänger- und Fortgeschrittenenunterricht. Der erste Teil verfügt über 25 Lektionen, während es beim zweiten Teil um zwei Kapitel weniger sind. In den Lehrwerken gibt es einige Illustrationen – diese sind jedoch in schwarz/weiß gehalten. Überdies sind dem Kursbuch auch CDs beigelegt. Die Stadt Lodsch nimmt in dieser Lehrwerkreihe eine sehr wichtige Rolle ein.

Das Leseverstehen wird anhand vieler unterschiedlicher Textsorten insbesondere mit dem Lehrwerk *Kto czyta – nie błądzi* auf den Niveaustufen B2/C1 trainiert. Es bietet in den acht Lektionen nicht nur zahlreiche Texte, sondern vermittelt auch nützliche Lesestrategien und verbessert durch die unterschiedlichen Aufgaben auch den thematischen Fachwortschatz und die Schreibkompetenz.

Auch das B1/B2-Lehrwerk *Pisać jak z nut*, das aus zwei Teilen besteht, konzentriert sich eher auf die schriftlichen Kompetenzen. Im ersten Teil sollen die Lernenden im Rahmen der 18 Lektionen erfahren, welche Textsorten es im Allgemeinen gibt und welche Merkmale diese haben, während sie im zweiten Teil im Zuge der 17 Lektionen ausgewählte Grammatik-, Stilistik- und Lexikübungen erledigen. Es ist eines der wenigen PaF-Lehrmaterialien, die sich auch gut für den Erstsprachenunterricht eignen. Eine CD sowie ein Lösungsschlüssel findet sich am Ende des Lehrwerks. In diesem einsprachigen Werk sind kaum Illustrationen und Fotos vorhanden.

Erstmals hat das einsprachige Anfänger-Lehrwerk *Polski na start*, das sowohl aus einem Kurs als auch einem Übungsbuch besteht und über eine Audio-CD verfügt, Geflüchtete zur Zielgruppe. Es besteht aus zwei Teilen: einem Einführungskurs mit 20 Lektionen und zehn Modulen. Insbesondere großes Augenmerk wird auf die Darstellung von kommunikativen Situationen, Wortschatz, Grammatik und das Leben in Polen gelegt. Erstmals übernehmen auch Menschen, die vor Krieg flüchten mussten, die Hauptfiguren in einem Lehrwerk.

Teilweise wurden auch bereits durchgeführte Lehrwerkanalysen anderer ForscherInnen zu den gängigsten Lehrwerken polnischer Verlage zu Rate gezogen, nämlich *Polski – Krok po kroku*, *Hurra!!! Po polsku*, *Cześć, jak się masz?*, *Człowiek i jego świat w słowach i tekstach*, *Ludzie, czas, miejsca – Język polski na co dzień*, *Z polskim na ty* und *Kiedyś wrócisz tu...*. An den passenden Stellen wurden diese in der Auswertung berücksichtigt. Dies ist damit zu begründen, dass den Analysen andere Kriterienkataloge zur Verfügung standen als der hier angegebene.

Eine erwachsene Zielgruppe sowie das Niveaustufenziel A1/A2 hat die Lehrwerkreihe *Polski – Krok po kroku*, die aus zwei Teilen besteht. Beide Teile sind ausschließlich einsprachig und nur auf Polnisch erhältlich. Zudem werden zu jedem Teil ein Arbeitsbuch sowie eine Spielsammlung angeboten. Der erste Teil der Lehrwerkreihe hat 26 Lektionen, während der zweite Teil drei Lektionen weniger zählt. Das besondere an *Polski – Krok po kroku* ist, dass die/der Lernende den Alltag von in Polen lebende Ausländer begleiten.

Die Lehrwerkreihe *Hurra!!!. Po polsku* besteht aus drei Ausgaben und soll erwachsene Lernende von der Niveaustufe A1 bis zum Level B1 führen: Der erste Band umfasst 21 Lektionen, der zweite Teil 20 Lektionen und der dritte Band lediglich 18 Lektionen. Zudem enthält jeder Band sowohl ein Arbeitsbuch als auch eine Audio-CD. Die Inhalte sind zeitgemäß und beschreiben die Lebenswirklichkeit in Polen. Alle sprachlichen Kommentare sind einsprachig und nur auf Polnisch zugänglich.

Bei der Lehrwerkreihe *Cześć, jak się masz?* handelt es sich um PaF-Lehrwerke für die Niveaustufe A1/A2. Sie richten sich primär an eine erwachsene Zielgruppe ohne Vorkenntnisse. Der erste Band trägt den Zusatztitel *Spotkamy się w Polsce*, während der zweite Teil den Titel *Spotkamy się w Europie* hat. Der Schwerpunkt liegt zum einen auf den gleichzeitigen Erwerb von grammatischen Strukturen und neuer Lexik, die in alltäglichen Situationen ihre Anwendung finden, sowie zum anderen auf ausgewählten Elementen der polnischen Kultur. Neben einer Audio-CD und einem LehrerInnenhandbuch wird ein kleines Polnisch-Englisch Wörterbuch mitgeliefert.

Das Lehrwerk *Człowiek i jego świat w słowach i tekstach*, das sich an eine erwachsene Zielgruppe mit fortschrittlichen Sprachkenntnissen richtet, ist für die GeRS-Niveaustufen C1/C2 vorgesehen. Es beinhaltet zahlreiche literarische Texte aus den verschiedensten Epochen sowie wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Texte, die eine Art Leitfaden für die polnische Kultur darstellen. Somit ist es nicht nur als PaF-Lehrwerk geeignet, sondern kann auch im erstsprachlichen Polnischunterricht eingesetzt werden.

Eine erwachsene Anfängergruppe hat das Lehrwerk *Ludzie, czas, miejsca – Język polski na co dzień* zur Zielgruppe. Im Lehrwerk ist neben ausgewählten Fotos sowie Zeichnungen und Grammatiktabellen auch ein Bilderwörterbuch vorhanden. Das Lehrwerk konzentriert sich auf die Vermittlung von Grammatik, Lexik und Elementen der polnischen Kultur. In der Einleitung befinden sich auch kurze Briefe: Diese beinhalten ermutigende Worte, die sich primär an ausländische Studierende richten, und eine gemeinsame Polen-Reise bewerben. Neben einer Audio-CD enthält es auch eine Wörterliste.

Das einsprachige B1-Lehrwerk *Z polskim na ty* beinhaltet vor allem authentische Texte und zahlreiche Beispiele wichtiger Grammatikthemen für Fortgeschrittene. Es besteht aus zwei Teilen: einerseits einem Grammatikteil mit 16 Kapiteln und andererseits einem besonders Themenorientierten Teil mit 15 Kapiteln. Die wenigen im Lehrwerk zu findenden Illustrationen sind in schwarz-weiß gehalten. Eine CD sowie ein Lösungsschlüssel ist dem Lehrwerk beigelegt.

Das Lehrwerk *Kiedyś wrócisz tu...*, das aus zwei Teilen besteht, zielt auf die Niveaustufe B2/C1 ab und ist besonders für Erwachsene und Studierende konzipiert worden, da es mittels unterschiedlicher Textformen relevante aktuelle Themen wie Tierschutz, Arbeitssucht, Modesucht, Alkoholismus, häusliche Gewalt, Übergewicht oder Adoptionsprobleme behandelt. Der Schwerpunkt liegt auf Kommunikation, Grammatik und Texte. Letztere dienen primär als Impulse zur Erfüllung schriftlicher Aufgaben oder können auch für Diskussionen genutzt werden.

2.5. Erläuterung zur Auswertung der Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen

Selbst wenn Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen anhand von Kriterienkatalogen beurteilt werden, fällt solch eine Bewertung subjektiv aus. Aus diesem Grund muss zuallererst mit Hilfe der sozialwissenschaftlichen Methode Power Flower, die es einem u. a. ermöglicht, die eigene gesellschaftliche Positionierung zu reflektieren und sich mit der eigenen Machposition sowie Privilegierung auseinanderzusetzen, Bezug auf die Untersuchungsperspektive genommen werden (vgl. Portal Intersektionalität 2012, online). Demnach werden die Untersuchungsmaterialien größtenteils aus einer privilegierten (gesundes gesundheitliches Befinden, Mann, weißer Europäer, christliche Religionszugehörigkeit, heterosexuelle Sexualorientierung, zurzeit kinderlos, mit Matura und mehreren Studienabschlüssen, Alter zwischen 25-45 Jahre, Beherrschung mehrere Fremdsprachen, ausreichend gesicherte finanzielle Lage, Zugehörigkeit zur Mittel-/ Oberschicht) Position heraus analysiert.

Besonderes Augenmerk bei der Analyse von Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen wurde den Fotos und Illustrationen zuteil. Dies ist vor allem damit zu erklären, dass sofort beim ersten Anblick des Bildmaterials – auch ohne ausreichenden Polnischkenntnissen – gewisse Polenbilder entstehen können. Sofern keine oder nicht ausreichend Illustrationen vorhanden waren, rückten bei der Untersuchung die Texte in den Vordergrund.

In der Kategorie „Gesamtkonzeption“ wurden bei dem Kriterium 1.2. zwei Punkte vergeben, sofern mehr als 30 Illustrationen in dem Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe vorhanden sind. Sollte es mehr als 12 geben, wurde nur ein Punkt erteilt. Wenn sowohl das Layout als auch die Illustrationen zielgruppenorientiert sind, wurde mit zwei Punkten bewertet. Sollte nur ein Kriterium bei 1.3. ausreichend erfüllt worden sein, so war ein Punkt angemessen. Wenn mehr als zehn unterschiedliche Textformen (Sachtext: u. a. Brief, Interview, Reklame, Stellenausschreibung, Zeitungsartikel oder literarische Texte: u. a. Ballade, Gedicht, Kurzgeschichte, Märchen, Sage) in den Lehrwerken bzw. in der Lehrwerkreihe vorhanden sind, erhielt das

Kriterium 1.4. zwei Punkte – bei mehr als fünf Textformen waren es immerhin ein Punkt. Vorausgesetzt, dass die Themen aktuell sind sowie sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe an der Zielgruppe orientiert, wurde das Kriterium 1.7. mit zwei Punkten beurteilt. Falls jedoch nur ein Merkmal zutrifft bekam es lediglich einen Punkt. Die Erteilung von zwei Punkten war beim Kriterium 1.8. adäquat, sofern mehr als fünf kulturhistorische Themen angeboten werden – bei bis zu drei war es zumindest ein Punkt. Um das Kriterium 1.5. mit einem Punkt zu bewerten, mussten drei Merkmale erfüllt sein. Beim Kriterium 1.6. mussten zumindest zwei sprachliche Register (u. a. Alltags-, Hoch-, Umgangs-, Bildungs- und Fachsprache) unterschieden werden. Je ein weiterer Punkt wurde bei den Kriterien 1.1., 1.6., 1.10, 1.11. sowie 1.12. vergeben, sofern sie deren Beschreibungen entsprachen. Um jedoch das Kriterium 1.9. mit einem Punkt zu beurteilen, mussten in den Untersuchungsmaterialien mehr als drei untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt werden. Hierbei wurden Themenfelder verstanden, die grundsätzlich kaum in Lehrwerken behandelt werden wie Mode, Autos oder die LGBTQI+-Bewegung.

Die Kriterien 2.1., 2.2., 2.4., 2.12. und 2.15. in der Kategorie „Polenbild“ erhielten ebenfalls jeweils einen Punkt, wenn die formulierten Kriterien bejaht werden konnten. Zusätzlich einen Punkt gab es bei den Kriterien 2.3., 2.6., 2.10., 2.13. sowie 2.14., falls in zumindest zehn Texten oder auf Illustrationen die Geschichte und Kultur Polens eingegangen wird, mindestens fünf polnischstämmige Persönlichkeiten erwähnt werden, mehr als sechs landestypische Bräuche, Sitten und Traditionen behandelt werden, nicht unter drei Tabuthemen wie beispielsweise Sexualität, Religion, Politik oder Körperfunktionen angesprochen werden und bis zu fünf Kritiken an Land und Leute geäußert werden. Sollten in den Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen landeskundliche Informationen zu vier der folgenden fünf Bereiche, nämlich Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräume, gefunden werden, wurden beim Kriterium 2.5. zwei Punkte vergeben – bei bis zu drei Rubriken war es immerhin ein Punkt. Unter der Voraussetzung, dass mehr als acht der im Lehrwerk bzw. -reihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv bzw. negativ sind, wurden die Kriterien 2.7. bzw. 2.8. mit zwei Punkten bewertet. Beide Kriterien bekamen allerdings einen Punkt, solange nicht weniger als fünf Stereotype, Vorurteile oder Klischees genannt und behandelt wurden. Im Falle, dass in den Texten mehr als drei davon hinterfragt werden, wurde das Kriterium 2.9. mit zwei Punkten evaluiert – bei einem war es jedoch bereits ein Punkt. Angenommen, dass außer den in der Beschreibung genannten Großstädten Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen acht weitere polnische Groß- und Kleinstädte vorkommen, erhielt das Kriterium 2.11. eine Bewertung von zwei Punkten – bei bis zu fünf anderen Orten war es ein Punkt.

Die Erteilung von einem Punkt war in der Kategorie „Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype“ bei der gänzlichen Erfüllung der Kriterien 3.1., 3.4., 3.6., 3.7., 3.8., 3.9., 3.10., 3.11., 3.12., 3.15. und 3.16. vorgesehen. Wenn 60 % der Männer im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihen – im Vergleich zu den Frauen – als eher berufstätig und mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt sind, gab es auch bei den Kriterien 3.2. und 3.3. einen Punkt. Dieselbe Punkteanzahl wurde auch für das Kriterium 3.5. vergeben, falls die weiblichen Figuren in 75 % der Fälle in stereotypisierten Berufsfeldern tätig sind. Zwei Punkte wurden bei den Kriterien 3.13. und 3.14. erteilt, wenn Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens (zu 65 %) mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) und Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt werden. Sollten zwei dieser Merkmale nicht vorhanden sein, wurde ein Punkt zur Beurteilung herangezogen.

Falls sich herausstellte, dass bei der Kategorie „Vielfalt“ die Kriterien 4.2., 4.4., 4.5., 4.6., 4.7., 4.9. und 4.11. – wie sie darin beschrieben werden – zutrafen, wurde ein Punkt erteilt. Das Kriterium 4.3. wurde erst dann mit einem Punkt beurteilt, wenn in den Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen zumindest die Macht von drei der vier genannten Minderheiten sichtbar gemacht wird. Sofern in den Untersuchungsgegenständen in mehr als 70 % der Fälle westliche Sprachen Erwähnung finden, wurde ebenfalls bei Kriterium 4.8. ein Punkt vergeben. Vorausgesetzt, dass mehr als acht der in den Texten bzw. auf den Illustrationen vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen tragen, bekam das Kriterium 4.1. zwei Punkte – bei bis zu fünf Namen war es immerhin ein Punkt. Solange zumindest sechs Traditionen, Bräuche oder Feste von MigrantInnen behandelt wurden, erhielt das Kriterium 4.10. zwei Punkte. Bei weniger als der Hälfte war es wenigstens ein Punkt.

3. Ergebnisse der Lehrwerkanalysen

Im folgenden Kapitel werden die Resultate der zuvor 12 ausgefüllten Kriterienkataloge kurz und prägnant präsentiert. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass primär versucht wird, einen Überblick über die PaF-Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen zu geben und somit kein Anspruch auf Vollständigkeit bei der Analyse erhoben wird. Insgesamt wurden bei der Auswertung 29 Lehrwerke berücksichtigt.

Bei der Ergebnisdarstellung werden die Resultate aller vier Kategorien einzeln vorgestellt. Zudem werden die Top 3-Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen anhand der erreichten Gesamtpunkteanzahl jeweils aufgelistet und mit den anderen Untersuchungsgegenständen diskutiert. Die Analysen selbst können im Anhang nachgelesen werden.

Der Mittelwert der erreichten Punkte aller PaF-Lehrwerke betrug 46,83 Punkte (siehe Ø 53 Punkte bei Lehrwerken westlicher Verlage, Ø 36,25 Punkte bei Lehrwerken osteuropäischer Verlage, Ø 51,25 Punkte bei Lehrwerken heimischer Verlage, Ø 41,33 Punkte bei älteren Lehrwerken und Ø 48,67 Punkte bei modernen Lehrwerken).

Platz	Analyse	Lehrwerkstitel	Punktezahl
1.	Nº 3	Witam!, Witam! aktuell 1 & 2	59
2.	Nº 11	Polski na dobry start	57
3.	Nº 4	Razem bzw. Razem neu	55
	Nº 10	Pisać jak z nut	

Tabelle 5: Bestplatzierungen der PaF-Lehrwerke

Der Tabelle nach zu urteilen, erhielten drei Lehrwerke lokaler Verlage die meisten Punkte – mit der Höchstpunktzahl wurde jedoch ein Lehrwerk westlicher Verlage bewertet. Nichtsdestotrotz schnitten die westlichen PaF-Lehrwerke im Durchschnitt ein wenig besser ab als diejenigen, die in Polen konzipiert worden sind.

3.1. Gesamtkonzeption

Bei den zwölf Lehrwerkanalysen erreichte das Kriterium „Gesamtkonzeption“ durchschnittlich 18,33 Punkte (Ø 20,5 Punkte bei Lehrwerken westlicher Verlage, Ø 13,75 Punkte bei Lehrwerken osteuropäischer Verlage, Ø 20,75 Punkte bei Lehrwerken lokaler Verlage, Ø 14 Punkte bei älteren Lehrwerken und Ø 19 Punkte bei modernen Lehrwerken). Die besten Platzierungen erzielten folgende Lehrwerke:

Platz	Analyse	Lehrwerkstitel	Punktezahl
1.	Nº 4	Razem bzw. Razem neu	25
	Nº 10	Pisać jak z nut	
2.	Nº 3	Witam!, Witam! aktuell 1 & 2	22
	Nº 11	Polski na dobry start	
3.	Nº 9	Zaczynam mówić po polsku bzw. Już mówię po polsku	20

Tabelle 6: Bestplatzierungen der PaF-Lehrwerke im Zuge des Kriteriums „Gesamtkonzeption“

Lehrwerke westlicher und heimischer Verlage wurden im Rahmen dieses Kriteriums mit den meisten Punkten bewertet – auch schnitten moderne Lehrwerke besser ab.

Nur bei neueren Lehrwerken westlicher sowie lokaler Verlage ist eine GeRS-Kennzeichnung vorhanden (siehe № 2–4, 10, 11 sowie 12). Mal mehr und mal weniger farbenfrohe bzw. schwarz-weiß Illustrationen sind ebenfalls eher bei Lehrwerken dieser Verlagshäuser (siehe № 1–5 und 9–12) vorzufinden. In den meisten Fällen sind sie sowohl in punkto Layout als auch Illustration zielgruppenorientiert (siehe № 1–4, 6 sowie 9–12). Ein vielfältiges Angebot an Textformen ist auch eher bei modernen Lehrwerken (siehe № 3, 4, 10 und 11) zu finden, während bei einem kleinen Teil zumindest eine moderate Anzahl an Textformen vorhanden ist (siehe № 2, 5–9 sowie 12). Die Textformenvielfalt ist nur bei № 1 nicht zufriedenstellend. Eine ausreichende Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltags-texten bietet die Mehrheit der untersuchten Lehrwerke (siehe № 2–12). Zudem berücksichtigt die Majorität auch sprachliche Register (siehe № 1–5 sowie 7–12). Die Themen sind mehrheitlich aktuell und orientieren sich an der Zielgruppe (siehe № 1–5 und 8–12). Kulturhistorischen Themen werden ebenfalls in vielen Lehrwerken behandelt (siehe № 4–10), nämlich:

Verlage	Analyse	kulturhistorische Themen
westliche	№ 1	polnischstämmige Bevölkerung von Lemberg, tatarischer Angriff auf Krakau, Polen im Jahre 1981 und 2004, polnische Städte als europäisches Kulturerbe, polnische Privatisierung
	№ 4	
osteuropäische	№ 5	Historie Polens (inkl. Wappen, Nationalhymne, Warschau und seiner Sehenswürdigkeiten), Leben Frederyk Chopins (inkl. erstes Konzert) sowie Nikolaus Kopernikus, Alltag und Schlachten in Polen-Litauen, Gesetzesvorschlag zur Traumregistrierung, Leben unter kommunistischer Führung, Sage von Lech und des Wawel-Drachen, Schlacht bei Tannenberg
	№ 6	
	№ 7	
	№ 8	
lokale	№ 9	Geschichte Krakaus (inkl. Jagiellonen-Universität, Hejnał, Wawel), der polnischen Filmindustrie sowie wichtige historische Ereignisse in der Landesgeschichte, Leben Władysław II. Jagiełło, Johann I. Albrechts, Mieszkos I., Jan Matejkos und Henryk Sienkiewiszs, Legende des Kluskowa-Tors
	№ 10	

Tabelle 7: Überblick über die kulturhistorischen Themen

Während sich westliche Verlage eher auf die neuere polnische Geschichte konzentrieren, behandeln osteuropäische und heimische Verlagshäuser ein breiteres Spektrum an geschichtlichen Ereignissen und polnischer Persönlichkeiten aus der Landesgeschichte, Wissenschaft, Kunst/Musik und Literatur. Eine besondere Rolle übernehmen hierbei die beiden Großstädte Krakau und Warschau.

Auch untypische landeswissenschaftliche Themen werden in einer Großzahl der analysierten Lehrwerke ausreichend behandelt (siehe № 1, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 12). Folgende für den Fremdsprachunterricht eher ungewöhnliche Themen sind darin zu finden:

Verlage	Analyse	untypische landeswissenschaftliche Themen
westliche	№ 1	Inflation des polnischen Złotys bis zu seiner Neubewertung,
	№ 3	goralischer Dialekt des Polnischen, Demonstrationen, Tag des Todes, hochwertige und in Polen handgearbeitete
	№ 4	Souvenirs, traditionelle Berufe, Wohnsituation, Emigration, Homöopathie, Mode, Populärmusik, Medienlandschaft
osteuropäische	№ 5	blaue Kreditkarte, Sopot Festival, Musicals, Tischmanieren, Chatiquette, Olympischen Spiele, Handelsbeziehungen Polens mit der Russischen Föderation, Adam Mickiewicz's Wirken in Russland, diplomatischen Verbindungen Polens zu anderen Ländern, polnische Bildungslandschaft, Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, unterschiedliche Zählweise
	№ 7	von Stockwerken in der ehemaligen Sowjetunion und Polen,
	№ 8	Rede zur Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrags um gegenseitige Hilfe und Nachkriegszusammenarbeit zwischen der Volksrepublik Polen und der Union Sozialistischer Sowjetrepubliken, Gebietsangliederung Polens nach dem 2. Weltkrieg
lokale	№ 9	Złoty-Währung vor der Neubewertung, Freitag, der 13., Schönheitsideale, Wohnung Czesław Miłosz's, gegenwärtiges
	№ 10	Frauen-Verständnis, Tischetikette und Kinderstube, Jugendsprache, Klimaschutz oder Globalisierung
	№ 12	

Tabelle 8: Überblick über die untypischen landeswissenschaftlichen Themen

Erneut ist auffällig, dass sich osteuropäische Verlage mit der Landesgeschichte und historischen Ereignissen beschäftigen, während westliche und lokale Verlagshäuser eher Alltagsthemen und gesellschaftspolitische sowie kulturelle Themen behandeln.

Bei den meisten Lehrwerken ist ein Arbeitsbuch im Kursbuch mitintegriert – eine Ausnahme stellen lediglich vier der untersuchten PaF-Lehrwerke (siehe № 3, 4 und 11) dar. Andere Medien wie CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc. werden ebenfalls von vielen Lehrwerken (siehe № 1–5, 10 und 11) genutzt. Die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe bauen zumeist kohärent aufeinander auf (siehe № 1–5, 7 und 9–11), da sie zum einen den Alltag von Familien, Studierenden, MigrantInnen und deren FreundInnen bzw. Verwandten begleiten und zum anderen vor allem der praktische Gebrauch der sowohl schriftlichen als auch mündlichen polnischen Sprache in Alltagssituationen im Mittelpunkt steht.

In einigen Lehrwerken (siehe № 3–8 und 10) kommen auch vereinzelt literarische Texte (vor allem Gedichte, Kurzgeschichten oder Romanfragmente) im Rahmen der Lehrwerke vor. Besonders in Lehrwerken osteuropäischer Verlage, die Polonistik-Studierende zur Zielgruppe haben, wird polnische Literatur behandelt. Es folgt daher eine alphabetische Auflistung der in den Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen vorkommenden SchriftstellerInnen und der darin enthaltenen literarischen Texte:

SchriftstellerIn	Analyse	literarische Werke
Kamil Krzysztof Baczyński	№ 7	„Oddzielili cię, syneczku”
Michał Bałucki	№ 7	„Dla chleba”
Władysław Belza	№ 7	„Kto ty jesteś?”
Robert Błaut	№ 7	„Dialogi hurtownika z producentem”
Tadeusz Boy-Żeleński	№ 8	„Pamięcią wstecz”
Marian Brandys	№ 7	„Powstanie Warszawskie”
Jerzy Broszkiewicz	№ 7	„Wielka narodowa aria”
Jan Brzechwa	№ 7	„Chrzaszcz“, „Samochwała“, „Tydzień“, „Leń”

Stanisław Brzozowski	Nº 8	„Spotkanie w więzieniu”, „Michał Kaniowski na uniwersytecie Peterburskim”
Olgierd Budrewicz	Nº 7	„Oświęcim”
Wanda Chotomska	Nº 3	„Koncert“
Bohdan Czeszko	Nº 7	„Słoneczni”
Maria Dąbrowska	Nº 6	„Przed ślubem”,
Konstanty Ildefons Gałczyński	Nº 7	„Oto widzisz, znowu idzie jesień”
Marian Gawalewicz	Nº 8	„Księżyc”
Katarzyna Grochola	Nº 10	„Bluszcz“
Stanisław Grochowiak	Nº 6	„Kogo“
Stefania Grodzieńska	Nº 7	„Małżeństwo i szosa”, „Rozmówki francuskie”, „Lizbona”
Ryszard Marek Groński	Nº 7	„Smak czasu”
Jerzy Jesionowski	Nº 6	„Zwariowana książeczka“
Stanisław Karaszewski	Nº 5	„Witaminowe abecadło“
Ludwik Jerzy Kern	Nº 7	„Nowy Kossak”, „Brama”, „Bigos”
Maria Konopnicka	Nº 3 Nº 7, 8	„Sobótka“, „Pieśń o domu”, „Z słowiczych pieśni”, „Wisła”, „Na obczyźnie”
Tadeusz Konwicki	Nº 6	„Kot Iwan“
Zenon Kosidowski	Nº 7	„Salomon dobrym włodarzem państwa”
Zygmunt Krasiński	Nº 6	Brief
Krzysztof Krawczyk	Nº 4, 5	„Chciałbym być piosenkarzem“

Stanisław Jerzy Lec	№ 6	„Myśli nieuczესane“
Stanisław Lem	№ 6, 7	„Jak ocalał świat”, „Podróż ósma”
Hanna Łochocka	№ 7	„Czy mnie znacie?”
Julian Marchlewski (Karski)	№ 8	„Przed Pierwszym Majem w Warszawie”
Adam Mickiewicz	№ 6, 7, 8, 10	„Trzech Budrysów“, „Exegi munimentum aere perennius...“, „Znaszli ten kraj?”, „Przyjaciele”, „Do M ...”, „Stępy akernańskie”, „Pan Tadeusz”, „Kawa, Bigos”, „Alpuhara”, „Wstęp do powieści historycznej «Konrad Wallenrod»”, „Ałusztą w nocy”, „Przypomnienie“
Sławomir Mrożek	№ 6	„Beczka śmiechu“, „Tajna misja“, „Tango“
Małgorzata Musierowicz	№ 6, 7	„Tort imieninowy“, „Wywiad”
Marek Nowakowski	№ 6	„Raport o stanie wojennym“,
Zygmunt Nowobogacki	№ 7	„Napad rabunkowy”
Artur Oppman	№ 8	„Przyjdzie wiosna”
Eliza Orzeszkowa	№ 8	„W pracowni zegarmistrza”
Agnieszka Osiecka	№ 7	„Kiedy mnie już nie będzie”
Jan Piński	№ 10	„Bajki robotów“
Bolesław Prus	№ 7, 8	„Kamizelka”, „Student”, „Cienie”
Władysław Reymont	№ 6, 8	„Chłopi“, „Jarmark”, „Ranek w Łodzi”
Mikołaj Rodoć (Biernacki)	№ 8	„Nie jestem przy apetycie”
Magdalena Samozwaniec	№ 7	„Świąteczne zakupy polonisty”

Henryk Sienkiewicz	№ 6, 7, 8	„Potop“, „Bitwa pod Grunwaldem“, „H.K.T.“, „Latarnik”
Tadeusz Śliwiak	№ 7	„Poczta w lesie“, „To Polska”
Juliusz Słowacki	№ 7, 8	„W pamiętniku Zofii Bobrówny“, „Testament“
Ludwik Solski	№ 7	„Pierwszy wielki występ”
Leopold Staff	№ 6	„Mowa”,
Wisława Szymborska	№ 6, 7	„Miłość od pierwszego wejrzenia“, „Pochwała snów“, „Nagrobek“, „Muzeum”
Jerzy Trammer	№ 6	„Siekiera“
Julian Tuwim	№ 6, 7, 10	„PURS. Rozporządzenie“, „O wizytach“, „Dwa wiatry“, „Okulary“, „Rzuciłbym to wszystko“, „Okulary“, „Spóźniony słowik“
Włodzimierz Wysocki	№ 8	„Sosna“
Stefan Żeromski	№ 8	„Przeklęty dług“, „Fabryka“, „Wisła“, „Siłaczka”
Maria Zientarowa	№ 7	„List z kolonii”

Tabelle 9: Überblick über die vorkommenden SchriftstellerInnen in den PaF-Lehrwerken

Dieser Tabelle kann entnommen werden, dass vor allem literarische Texte der bedeutendsten polnischen Nationaldichter, nämlich Adam Mickiewicz sowie Juliusz Słowacki, Mitgliedern der Drei Barden, und der Nobelpreisträgerin für Literatur Wisława Szymborska genutzt werden. In den Lehrwerken sind eher Texte von Literaten vorhanden – Frauen machen nicht einmal ein Viertel aus. Zudem werden auch Volkslieder und -sagen, Gedichte sowie Märchen, u. a. „Sto lat, sto lat ...“, „Wśród nocney czisy“, „Hej, dzień się budzi“, „Deszczowy dzień“, „Głęboka studzienka“, „Kwiatek czerwony“, „Czerwona róża, biały kwiat“, „Miała baba koguta“, „Ty pójdziesz górą“, „Upływa szybko życie“, „Dlaczego pan płacze“, „Podanie o Lechu“, „Legenda o smaku wawelskim“, „Pada, pada, pada ...“, „Pieśń o żołnierzach z Westerplatte“, „Dziewczynka z zapalkami“, „Śpiąca Królowna“, „Jaś i Małgosia“, „Księżniczka na ziarnku grochu“, „Królowna Śnieżka“, „O rybaku i złotej rybce“, „Czerwony Kapturek“ und „Kopciuszek“ in den Lehrwerken (siehe № 3, 6, 7 und 10) vor.

3.2. Vermittelte Polenbilder

Im Durchschnitt erzielte das Kriterium „Vermittelte Polenbilder“ 14,75 Punkte (Ø 16,5 Punkte bei Lehrwerken westlicher Verlage, Ø 13 Punkte bei Lehrwerken osteuropäischer Verlage, Ø 14,75 Punkte bei Lehrwerken heimischer Verlage, Ø 11 Punkte bei älteren Lehrwerken und Ø 15,33 Punkte bei modernen Lehrwerken). Folgende Lehrwerke erreichten die besten Platzierungen:

Platz	Analyse	Lehrwerkstitel	Punktezahl
1.	№ 7	Praktičeskij kurs pol'skogo jazyka	21
2.	№ 3	Witam!, Witam! aktuell 1 & 2	20
	№ 10	Pisać jak z nut	
3.	№ 2	Power-Sprachkurs Polnisch	19

Tabelle 10: Bestplatzierungen der PaF-Lehrwerke im Zuge des Kriteriums „Vermittelt Polensbild“

Unter den Top 3 befinden sich vier Lehrwerke, jeweils eines aus einem osteuropäischen bzw. lokalen Verlag und zwei Lehrwerke westlicher Verlagshäuser. Mit der höchsten Punktezahl wurde zwar ein Lehrwerk eines osteuropäischen Verlagshauses beurteilt, jedoch schnitten grundsätzlich Lehrwerke westlicher Verlage am besten ab.

Patriotismus wird in den Lehrwerken- bzw. reihen eher am Rande thematisiert: Lediglich durch die Flagge, das Wappen, die Polenkarten, die Nationalhymne „Jeszcze Polska nie zginęła“, einer Pass-Abbildung oder der Volkslieder, aber auch innerhalb von Übungen und Texten, wird dieser gefördert (siehe № 3, 5–7 und 9–12). In den meisten Fällen wird Polen als europäisches Land dargestellt (siehe № 2–7, 10 und 12), beispielsweise anhand von Europakarten bzw. der EU-Flagge, oder mittels Texten, welche die EU-Mitgliedschaft Polens hervorheben. Zudem werden Polen auch vereinzelt als europäisches Volk bezeichnet und europarelevante Themen wie der EU-Beitritt Polens, die Reform des tertiären Bildungsbereichs sowie die Anerkennung von Bildungsabschlüssen innerhalb der EU und unterschiedliche Vergleiche aus polnischer Perspektive behandelt. Die Geschichte und Kultur Polens wird in Texten oder auf Illustrationen fast ausschließlich in osteuropäischen Lehrwerken ausreichend thematisiert (siehe № 5–7 und 10). Der kulturelle Reichtum Polens wird zwar oft in den Lehrwerken und Lehrwerkreihen gezeigt, jedoch kann dies vom wirtschaftlichen Wohlstand nicht behauptet werden. Lediglich neun Lehrwerke entsprechen beiden Kriterien (siehe № 3, 5, 7, 8 und 10).

Relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- sowie Erholungsräumen werden in den Lehrwerksanalysen № 1–3, 5, 7 sowie 9 vermittelt – zumeist handelt es sich hierbei um westliche und osteuropäische Lehrwerke, die Bezug auf die Natur-, Kultur-, Ballungs- sowie Erholungsräumen nehmen. In allen Lehrwerken und Lehrwerkreihen werden – mal mehr, mal weniger – polnische Persönlichkeiten erwähnt. Besonders lässt sich das in den Lehrwerkanalysen № 3–10 und 12 erkennen:

	Westlicher Verlag	Osteuropäischer Verlag	Lokaler Verlag
Landesgeschichte	• Lech Wałęsa	• Hedwig von Anjou	• Władysław I.
	• Karol Wojtyła	• Kasimir IV. Andreas	Ellenlang
		• Stephan Báthory	• Kasimir III.
		• Bolesław I.	• Mieszko I.
		• Jan Henryk Dąbrowski	• Mieszko II.
		• Władysław I. Ellenlang	• Józef Piłsudski
		• Władysława Ellenlang	• Stanislaus II. August Poniatowski
		• Johannes Paul II.	• Jan Zamoyski
		• Władysław III.	
		• Władysław II. Jagiello	
		• Johann II. Kasimir	
		• Kasimir III.	
		• Konrad I.	
		• Michael I.	
		• Mieszko I.	
		• Sigismund II. August	
		• Stanislaus II. August Poniatowski	
		• Bolesław III.	

Wissen-
schaft

Schiefmund

- Johann III.

Sobieski

- Lech Wałęsa
- Sigismund III Wasa
- Władysław IV.

Wasa

- Samuel Zborowski
- Mieczysław

Ziółkowski

- Stanisław

Żółkiewski

- Nikolaus Kopernikus

- Maria Skłodowska-Curie

• Nikolaus
Kopernikus

• Tadeusz
Kościuszko

• Jerzy Pełc

• Maria Skłodowska-
Curie

• Alfred Tarski

• Artur Andrus

• Adam Boniecki

• Marek Edelman

• Michał Heller

• Jan Andrzej

Kłoczowski

• Leszek Kołakowski

• Nikolaus
Kopernikus

• Tadeusz
Kościuszki

• Krzysztof
Piesiewicz

• Wojciech

Roszkowski

• Barbara Skarga

• Maria Skłodowska-
Curie

• Jerzy Toeplitz

• Ludwik Zamenhof

• Andrzej Zoll

Kunst/
Musik

- Fryderyk Chopin
- Krzysztof Penderecki
- Roman Polański

- Fryderyk Chopin
- Jan Matejko
- Helena
Modrzejewska
- Stanisław
Moniuszko
- Andrzej Wajda
- Stanisław
Wyspiański

- Ewa Biegas
- Łukasz Borowicz
- Fryderyk Chopin
- Maria Czubaszek
- Agnieszka Holland
- Ryszard Horowitz
- Krzysztof
Kieślowski
- Stanisław Kufluk
- Tomasz Kuk
- Mariusz Kwiecień
- Jan Matejko
- Stanisław
Moniuszko
- Roman Polański
- Jarosław Śmietana
- Franciszek
Starowieyski
- Mieczysław
Szymański
- Andrzej Wajda
- Krzysztof Zanussi

Literatur

- Stanisław Lem
- Adam Mickiewicz
- Czesław Miłosz
- Wisława Szymborska

- Stanisław
Barańczak
- Maria Dąbrowska
- Stanisław
Dobrowolski
- Konstanty Ildefons
Gałczyński
- Zbigniew Herbert
- Jarosław
Iwaszkiewicz
- Maximilian Kolbe

- Ignacy Baliński
- Tadeusz Borowski
- Ryszard
Kapuściński
- Antoni Libera
- Adam Mickiewicz
- Czesław Miłosz
- Piotr Mucharski
- Agnieszka Osiecka
- Magdalena
Samozwaniec

	<ul style="list-style-type: none"> • Ignacy Kraszewski • Stanisław Lem • Adam Mickiewicz • Czesław Miłosz • Bolesław Prus • Henryk Sienkiewicz • Włodzimierz Słobodnik • Juliusz Słowacki • Jerzy Surdykowski • Julian Tuwim • Stefan Żeromski 	<ul style="list-style-type: none"> • Antoni Słonimski • Juliusz Słowacki • Jan Sztudynger • Wisława Szymborska
Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Adam Małysz 	

Tabelle 11: Überblick zu den vorkommenden Persönlichkeiten in den PaF-Lehrwerken

Wie aus der Tabelle ersichtlich, wurden die wenigsten Persönlichkeiten – lediglich 12 Personen – aus den Bereichen Landesgeschichte, Wissenschaft, Kunst/Musik, Literatur und Sport in Lehrwerken westlicher Verlage erwähnt. Dahingegen nennen Lehrwerken osteuropäischer Verlagshäuser 54 Personen und lokale Verlage 53 Personen. Während sich osteuropäische Verlage eher auf wichtige Persönlichkeiten aus der Landesgeschichte (25 Personen) und Literatur (18 Personen) konzentrieren, kommen bei Lehrwerken lokaler Verlagshäuser wichtige Personen aus der Wissenschaft (15 Personen) und Kunst/Musik (18 Personen) vor. Interessant ist auch, dass lediglich eine sportliche Persönlichkeit in einem westlichen Lehrwerk Erwähnung findet. Frauen kommen in allen Bereichen – bis auf Sport – vor. Einige wenige Persönlichkeiten wiederholen sich in den Lehrwerken aller Verlagshäuser, nämlich: im Bereich Landesgeschichte gibt es zu wenige Personen bei Lehrwerken westlicher Verlage, im Bereich Wissenschaft sind es Nikolaus Kopernikus sowie Maria Skłodowska-Curie, im Bereich Kunst/Musik ist es Fryderyk Chopin und im Bereich Literatur sind es Adam Mickiewicz sowie Czesław Miłosz.

In den Lehrwerken sind sowohl positive als auch negative Stereotype, Vorurteile oder Klischees vorhanden. Besonders viele von beiden Arten konnten lediglich in der Lehrwerkanalyse № 1 gefunden werden – in den restlichen Analysen fielen sie teilweise karg aus. Es folgen Beispiele:

	Westlicher Verlag	Osteuropäischer Verlag	Lokaler Verlag
+	offen, kommunikativ, hilfsbereit, höflich, humorvoll, gastfreundlich, gesellig, charmant, kulturinteressiert, familienbewusst, fleißig, fürsorglich, traditionsbewusst, tierlieb, familienfreundlich, arbeitsam, modebewusst, sportlich, reisefreudig, sprachinteressiert, spendierfreudig, lange Öffnungszeiten in Polen	angenehmes Klima, kreativ, höflich, hilfsbereit, reisefreudig, schöne Natur, gastfreundlich, hübsche Frauen, brav, sportlich, kulturinteressiert, kinderreich, gesellig, familienbewusst, Polnisch einfach als andere Sprachen, gottesfürchtig, guter Kaffee	hilfsbereit, gesellig, gastfreundlich, kulturinteressiert, reisefreudig, gute Verkehrsmittel, gut erzogen, gläubig, sportlich, schmackhafte Küche, gastfreundlich, gutaussehend, pünktlich, familienbewusst, gratis Krankenhäuser, hohes Sicherheitsgefühl, niedrigen Lebenskosten, lange Ehen
-	nörgeln, lärmempfindlich, eifersüchtig, launisch, streitsüchtig, unzuverlässig, vergesslich, trinksüchtig, emigrierfreudig, unpünktlich, verbringen Urlaub eher im eigenen Land, Polnisch ist schwierig, konservativer Kleidungsstil, karges Land	eifersüchtig, Polnisch ist schwierig, Polen heiraten Ausländer, um zu übersiedeln, emigrierfreudig, konfliktreich, unpünktlich, nörgeln, hohe Kriminalitätsrate, wählerisch beim Essen, hässliche Hauptstadt	unordentlich, konfliktreich, schlechtes Wetter, kränklich, viele Autos, Polnisch ist schwierig, hohe Kriminalitätsrate, Mobbing, schnell gelangweilt, kaltherzig, trinksüchtig, schlechter Zustand der Krankenhäuser, alles konzentriert sich auf das Zentrum, schummeln

Tabelle 12: Überblick über die vorkommenden positiven und negativen Stereotype, Vorurteile und Klischees in den PaF-Lehrwerken

Es ist festzustellen, dass die positiven Stereotype, Vorurteile und Klischees bei allen Verlags-häusern überwiegen. Einige wenige Charaktereigenschaften wie beispielsweise „hilfsbereit“, „kulturinteressiert“ oder „familienbewusst“ wiederholen sich. Zudem kommt in allen Verlagen vor, dass Polnisch eine schwierige Sprache sei, obwohl in einem Lehrwerk eines osteuropäi-schen Verlagshauses auch davon die Rede ist, dass die polnische Sprache einfach sei.

Auch in anderen Lehrwerken, die nicht eigens untersucht wurden, fiel das Ergebnis ähnlich aus: So wurden Polen in den Lehrwerken *Hurra!!! Po polsku, Cześć, jak się masz?* und *Człowiek i jego świat w słowach i tekstach* u. a. als familienbewusst, respektvoll, gastfreundlich, gesellig, patriotisch, liberal, offen für Veränderungen, tolerant ethnischen Minderheiten gegenüber, bescheiden und brav, aber auch traditionell, trinksüchtig sowie pessimistisch dargestellt (vgl. Brzezowska 2014, 50–61). In der Lehrwerkreihe *Polski – Krok po kroku* wurden Polen als ein modernes Volk gezeigt, die sich der modernsten Technologie bedienen, ihre Freizeit gerne im Einkaufszentrum, in Galerien oder im Kino verbringen und Computerspiele zocken. Außerdem interessieren sie sich für unterschiedliche Dinge (vgl. Strzelecka 2014, 105). Die Lehrwerkreihe *Hurra!!! Po polsku* zeichnet ebenfalls ein gegenwärtiges, aktuelles und mehrheitlich positives Polenbild: Sie werden als sympathische Menschen mit einer guten Ausbildung und einer lieben Familie dargestellt. Zudem seien sie sehr ambitiös, aktiv, intelligent, kreativ sowie dynamisch – vor allem die junge Generation ähnelt den EuropäerInnen sehr (vgl. Stankiewicz / Żurek 2010, 500ff.).

Eine Hinterfragung der im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees fand lediglich zu einem kleinen Teil in einem Lehrwerk statt (siehe № 10). In keinem einzigen Lehrwerk wurde Kritik an Land und Leute geäußert. Eine genügende Sensibilisierung für die eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung fand lediglich in wenigen Lehrwerken statt (siehe № 4, 5, 7 und 12). Folgende Bräuche, Sitten und Traditionen wurden häufig ausreichend in den Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen thematisiert resp. erwähnt (siehe № 2, 4, 10 und 11): Handkuss, Geburts- bzw. Namenstag, Wigilia, Weihnachten, Silvester, Neujahr, Heilige Drei Könige, Ostern, Andreasnacht, Iwan-Kupala-Tag, Karneval, Mariä Him-melfahrt, Allerheiligen, Allerseelen, Mutter-, Vater-, Kinder- und Frauentag, Stadttag, Valen-tinstag, Tag der Toten, Tag des Sieges, Tag der Arbeit, Nationalfeiertag, polnische Vermählun-gen, Gerichte, Polonez, Weihnachtsmann. In so manchen Lehrwerken wurden auch Tabuthe-men wie Raub, Tod, Mord, Einsamkeit, Schwarzfahren, Drogenkonsum, Schummeln, Mobbing oder Massentourismus behandelt (siehe № 7, 10, 11). Das vermittelte Polenbild entsprach in den meisten Fällen dem gegenwärtigen Zeitgeist (siehe № 2–5, 9 und 10–12).

Neben den Großstädten Warschau, Krakau und Breslau fanden in allen Lehrwerken und Lehrwerkreihen viele polnische Groß- und Kleinstädte Erwähnung. Anschließend folgt eine kurze Liste in alphabetischer Reihenfolge mit allen Städten, die genannt werden:

Westlicher Verlag	Osteuropäischer Verlag	Lokaler Verlag
Allenstein, Beuthen O. S., Bielitz-Biala, Bromberg, Danzig, Gleiwitz, Graudenz, Groß Salze, Grünberg in Schlesien, Hirschberg, Kattowitz, Kjelzy, Leba, Lipsk, Lodsch, Lublin, Marienburg, Neu Sandez, Neustadt in Westpreußen, Oppeln, Plotzk, Posen, Putzig, Rzeszów, Słubice, Stettin, Suwalken, Swinemünde, Tarnow, Thorn, Tschenstochau, Zabrze, Zakopane, Zamość, Zoppot,	Bad Flinsberg, Biała Podlaska, Brzesko, Chyżne, Ciechocinek, Czerwińsk nad Wisłą, Danzig, Frauenburg, Gdingen, Gnesen, Groß Salze, Großmölln, Hirschberg, Janów, Kalisch, Kandrzin-Cosel, Kattowitz, Kazimierz Dolny, Kjelzy, Kolberg, Königshütte, Köslin, Kulm, Liegnitz, Lodsch, Lomscha, Marienburg, Marienwerder, Misdroy, Neu Sandez, Plotzk, Posen, Radom, Rudnik nad Sanem, Rügenwalde, Sandomir, Stettin, Stolp, Stolpmünde, Suwalken, Swinemünde, Tarnobrzeg, Thorn, Tichau, Tschenstochau, Wyszogród, Zakopane, Zoppot	Allenstein, Bjalostock, Bromberg, Danzig, Dembitza, Gdingen, Grünberg in Schlesien, Hirschberg, Kattowitz, Leńcze, Lodsch, Lublin, Myślenice, Oppeln, Posen, Radom, Rzeszów, Saybusch, Stettin, Swinemünde, Tarnow, Tschenstochau, Zakopane, Zamość, Züllichau,

Tabelle 13: Überblick über die vorkommenden Groß- und Kleinstädte Polens

Besonders viele Städte fanden im Rahmen von Übungen, Dialogen oder Texten in Lehrwerken osteuropäischer Verlage zumindest eine Nennung. Tatsächlich detaillierter behandelt wurden jedoch lediglich die beiden Großstädte Warschau und Krakau. Die meisten Klein- und Großstädte sind auf den Landeskarten oder textuell abgebildet – Illustrationen mit anderen Städten als Krakau oder Warschau waren kaum zu finden.

3.3. Vermittelte gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype

Der Mittelwert des Kriteriums „Vermittelte gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype“ ergibt 8,67 Punkte (Ø 13,25 Punkte bei Lehrwerken westlicher Verlage, Ø 4,25 Punkte bei Lehrwerken osteuropäischer Verlage, Ø 8,5 Punkte bei Lehrwerken lokaler Verlage, Ø 9,33 Punkte bei älteren Lehrwerken und Ø 8,44 Punkte bei modernen Lehrwerken). Die Bestplatzierungen sehen folgendermaßen aus:

Platz	Analyse	Lehrwerkstitel	Punktezahl
1.	№ 1	Uczmy się polskiego 1 & 2	17
2.	№ 2	Power-Sprachkurs Polnisch	14
3.	№ 11	Polski na dobry start	13

Tabelle 14: Bestplatzierungen der PaF-Lehrwerke im Zuge des Kriteriums „Vermittelte gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype“

Zu den bestplatzierten Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen zählten drei Lehrwerke westlicher Verlage, dicht gefolgt von einem Lehrwerk heimischer Verlagshäuser. Ältere Lehrwerke schnitten bei diesem Kriterium besser ab als moderne Lehrwerke.

Nur in einem Lehrwerk (siehe № 12) wurden weibliche Charaktere als Nebenfigur eingesetzt. In den meisten Lehrwerken waren jedoch Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert (siehe № 2, 4–6, 8, 9 sowie 10–12) und mit höherem Bildungsniveau dargestellt (siehe № 1–3, 5, 6 und 8–12).

Westlicher Verlag	Osteuropäischer Verlag	Lokaler Verlag
Ethnologe, Maler, Dozent, Ausbilder, Architekt, Büroangestellter, Informatiker, Übersetzer, Polizist, Arzt, Lehrer, Manager, Versicherungsvertreter, Börsenmakler, Webdesigner, Beamter, Personalberater, Therapeut, Kaufmann, Lektor, Grafiker,	Richter, Physiker, Arzt, Informatiker, Maler, Dozent, Polizist, Chirurg, Regisseur, Rettungssanitäter, Diplomat, Biologe, Journalist, Schauspieler, Vortragender, Bauer, Direktor, Polizist, Lektor, Ingenieur, Künstler, Astro- nom, Techniker, Schaffner,	Lehrer, Beamter, Arzt, Ingenieur, Journalist, Künstler, Regisseur, Wissenschaftler, Polizist, Schriftsteller, Arbeiter, Techniker, Verkäufer, Architekt, Publizist, Historiker, Anwalt, Schriftsteller, Astrophysiker, Beamter, Kulinarik-Kritiker, Physiker,

Laborant, Computergrafiker, Marktanalyst, Zöllner, Psychologe	Beamter, ter, Fabrikarbeiter, Taxifahrer, Schlosser, Bergmann, Apotheker	Elektriker Mathematiker, Schauspieler, Pädagoge, Trainer, Informatiker, Internist, Kellner, Apotheker, Geschäftsmann, Psychologe, Sportler, Radfahrer, Security-Mitarbeiter, Lektor
---	--	--

Tabelle 15: Überblick über die vorkommenden Berufe männlicher Figuren

Die Tabelle zeigt deutlich, dass Polen in typischen Männerberufen, die zum einen besser bezahlt werden und zum anderen körperliche Kraft benötigen, tätig waren. Die Geschlechterdiskriminierung wurde nur in drei Lehrwerken (siehe № 2 sowie 10) thematisiert. Darüber hinaus wurden Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern gezeigt (siehe № 1–6 und 9–12):

Westlicher Verlag	Osteuropäischer Verlag	Lokaler Verlag
Logopädin, Ärztin, Verkäuferin, Kellnerin, Kassiererin, Sekretärin, Juristin, Köchin, Krankenschwester, Kauffrau, Hausfrau, Djane, Rezeptionistin, Reinigungskraft, Buchhalterin, Finanzberaterin, Journalistin, Lehrerin, Informatikerin, Pharmazeutin	Hausfrau, Kellnerin, Lehrerin, Kassiererin, Rezeptionistin, Verkäuferin, Professorin, Pharmazeutin, Ärztin, Journalistin, Dozentin, Lektorin, Premierministerin, Direktorin, Philologin, Beamtin, Telefonistin, Buchhalterin, Krankenschwester, Erzieherin, Reinigungskraft, Dienstmädchen	Ärztin, Lehrerin, Dolmetscherin, Angestellte, Sekretärin, Verkäuferin, Krankenschwester, Kellnerin, Architektin, Direktorin, Fotoreporterin, Laborantin, Schriftstellerin, Buchhalterin, Dekorateurin, Sekretärin, Baristin, Erzieherin, Rezeptionistin, Reinigungskraft, Garderobenfrau, Friseurin, Apothekerin, Köchin, Nonne, Kindermädchen, Hebamme

Tabelle 16: Überblick über die vorkommenden Berufe weiblicher Figuren

Polinnen arbeiteten ebenfalls in eher typischen Frauenberufen: Sie führten eher Pflegedienst-, Reinigungs- sowie Kindererziehungstätigkeiten aus und waren im Finanzbereich beschäftigt.

Das Vater-Kind bzw. Mutter-Kind-Verhältnis (siehe № 1 sowie 11) wird weniger behandelt. Frauen tragen in vielen Fällen die Verantwortung für den Haushalt (siehe № 1, 2, 5, 6, 7, und 9). Lediglich in zwei Lehrwerken werden Buben zur Hausarbeit angeleitet (siehe № 1). In keinem Lehrwerk tragen die Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister oder werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter bzw. Mädchen als brav und fleißig gezeigt. Mädchen bzw. Frauen wurden in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt (siehe № 1–5, 9, 11 sowie 12), während Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) gezeigt wurden (siehe № 1–5, 9, 11 und 12). (Junge) Männer übernahmen oft die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung (siehe № 1, 2, 5 und 9). Auch (junge) Frauen ließen sich gelegentlich im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen (siehe № 1–3 sowie 6).

Vor allem in älteren Lehrwerken werden Frauen oft als arbeitslos dargestellt und führen den Haushalt, d. h. sie gehen einkaufen, kochen für die ganze Familie, erziehen die Kinder und putzen die Wohnung. Sie werden auf ihre Rolle als Ehefrau und Mutter beschränkt. Frauen werden häufig in den Lehrwerken *Ludzie, czas, miejsca – Język polski na co dzień* und *Z polskim na ty* als sympathisch, ambitiös, intelligent, gut ausgebildet und neidlos und somit teilweise stereotypisch gezeigt (vgl. Długosz-Niedbalec 2009, 258ff.).

3.4. Vermittelte Vielfalt

Durchschnittlich wurde das Kriterium „Vermittelte Vielfalt“ mit 5,58 Punkten bewertet (Ø 4,25 Punkte bei Lehrwerken westlicher Verlage, Ø 4,25 Punkte bei Lehrwerken osteuropäischer Verlage, Ø 7,25 Punkte bei Lehrwerken lokaler Verlage, Ø 4,67 Punkte bei älteren Lehrwerken und Ø 5,89 Punkte bei modernen Lehrwerken). Folgendermaßen wurden die Lehrwerke platziert:

Platz	Analyse	Lehrwerktitel	Punktezahl
1.	№ 11	Polski na dobry start	10
2.	№ 9	Zaczynam mówić po polsku bzw. Już mówię po polsku	8
3.	№ 4 № 5	Razem bzw. Razem neu Pol'skij «s nulja», Pol'skij «s nulja» 1 & 2	7

Tabelle 17: Bestplatzierungen der PaF-Lehrwerke im Zuge des Kriteriums „Vermittelte Vielfalt“

Bei diesem Kriterium erzielten drei Lehrwerke heimischer Verlage die besten Resultate – auch im Durchschnitt erhielten Lehrwerke lokaler Verlage mehr Punkte als diejenigen westlicher oder osteuropäischer Verlagshäuser. Zudem schnitten moderne Lehrwerke ebenfalls besser ab als ältere Lehrwerke.

In einer großen Anzahl an Lehrwerken (siehe № 3–12) trugen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen – insbesondere deutsche, slawische und orientalische Namen kamen häufig vor. Da vornehmlich viele ausländische Persönlichkeiten in den Lehrwerken namentlich erwähnt wurden, konnten viele Punkte vergeben werden. Zwar wurde der Alltag von MigrantInnen in zahlreichen Lehrwerken thematisiert (siehe № 1, 3, 4, 9, 10 und 11), jedoch wurde die Macht von ethnischen, religiösen, sozialen oder sexuellen Minderheiten kaum sichtbar gemacht. Nur die beiden ersten Personengruppen kommen einigermaßen in den Lehrwerken vor und nur in wenigen Fällen erfuhren diese zwei Minoritäten soziale Wertschätzung (siehe № 9 sowie 11) bzw. wurde Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt (siehe № 11). Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten wurden ebenfalls zum Teil re-präsentiert (siehe № 1, 2 und 5). Lediglich in einem Fall, nämlich der Lehrwerkanalyse № 9, erfuhren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit zwar nicht direkt Diskriminierung, jedoch wurden sie recht schnell als Fremde erkannt. Generell wurde westlichen Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch) mehr Prestige als anderen Sprachen (Russisch, Tschechisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Ukrainisch, Ungarisch, Rumänisch, Altgriechisch, Mandarin, Hindi, Arabisch, Bengali, Somali, Japanisch, Koreanisch) zugesprochen (siehe № 2, 3, 5–7, 9 sowie 10–12). Die multilinguale Realität wird lediglich in drei Lehrwerken behandelt (siehe № 4 und 11), während die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) gar nicht dargestellt wird. In einigen Lehrwerken wurden auch Fotos von Person of color veröffentlicht (siehe № 4, 5 sowie 11), wobei dies eher auf modernere Lehrwerke zutrifft westlicher und lokaler Verlagshäuser zutrifft.

IV. Conclusio

Ziel dieser Diplomarbeit war es, die Vermittlung von Polenbildern anhand ausgewählter Lehrwerke westlicher, osteuropäischer und lokaler Verlagshäuser in PaF-Lehrwerken zu untersuchen. Die zu diesem Zweck gestellten Forschungsfragen sowie aufgestellten Hypothesen wurden zum einen anhand der verwendeten Bibliographie sowie zum anderen mittels zwölf durchgeführten Lehrwerkanalysen von 24 Lehrwerken und der Berücksichtigung von fünf weiteren Lehrwerken, die andere ForscherInnen analysiert haben, beantwortet und überprüft.

Die mittels eigenen Kriterienkataloges durchgeführten Lehrwerkanalysen ergaben, dass sowohl positive als auch negative Polenbilder vermittelt werden. Insbesondere in Lehrwerken lokaler Verlage werden auch negative Stereotype, Vorurteile und Klischees tradiert, wobei keine Kritik an Land und Leute geäußert werden. Demnach neigen polnische AutorInnen nicht dazu, dem Zielpublikum nur die besten Seiten Polens zu zeigen. Andere Völker nehmen zwar das Land neutraler und weniger stereotypenhaft wahr, halten sich dennoch bei der Hinterfragung von Landesbildern zurück. Nennenswerte Unterschiede zwischen westlichen sowie osteuropäischen Verlagen bei der Vermittlung der Polenbildern waren nicht festzustellen. Dass die polnische Gesellschaft eher konservativ und traditionsbewusst sei, wird nicht nur ausschließlich durch ältere PaF-Lehrwerke vermittelt, sondern ist bereits tief im kollektiven Gedächtnis verankert. Nichtsdestotrotz reagieren moderne Lehrwerke schon langsam auf den gesellschaftlichen Wandel und gängige gesellschaftlichen Rollenbilder sowie Geschlechterstereotype nehmen ab. Durch die seit 1989 anhaltenden und seit dem EU-Beitritt 2004 beschleunigten Öffnung des Landes sind immer mehr Menschen aus den verschiedensten Gründen für kürzere oder längere Aufenthalte nach Polen gekommen. Ethnische, kulturelle, religiöse und sexuelle Minderheiten sind jedoch weiterhin kaum in den Lehrwerken sichtbar – dies betrifft insbesondere die letztere Minorität, welche auch weiterhin ignoriert wird. Immerhin wird Polen in den modernsten Lehrwerken nicht mehr als homogenes Land betrachtet.

PaF-Lernende müssen zunächst den bewussten Umgang mit vermittelten Landesbildern, primär Stereotypen, Vorurteilen sowie Klischees, aus den Lehrwerken lernen, um der Zielkultur offener gegenüberzustehen. Traditionelle stereotype Vorstellungen können, sofern sie explizit und kritisch hinterfragt werden, auf bereits vorhandene Landesbilder Einfluss nehmen. Eine ausreichende Behandlung von traditionellen Polenbildern sowie der richtige Umgang mit ihnen im PaF-Unterricht kann einerseits die interkulturelle Kommunikation begünstigen und andererseits Bewusstsein für kulturelle Gegensätze schaffen. Aus diesem Grund sollte der kritische Umgang mit Polenbildern im Mittelpunkt des Sprachunterrichts stehen und nicht deren Abbau. Zwar hinterfragen mittlerweile PaF-Lehrwerke für Fortgeschrittene einige der Landesbilder, jedoch sollten auch Lehrwerke für den Anfängerunterricht dies tun.

In Zukunft müssen jedenfalls moderne PaF-Lehrwerke – unabhängig ihrer Verlagszugehörigkeit – stärker dem Kriterium „Vielfalt“ entsprechen und z. B. mehr Fotos von PoC beinhalten, auch sexuelle Minderheiten sichtbar machen sowie auch verschiedene Tabuthemen und die multilinguale bzw. -kulturelle Realität behandeln. Auch sollte der Alltag von MigrantInnen stärker in den Fokus der einzelnen Lektionen rücken.

V. Literaturliste

1. Bibliografie

Primärliteratur:

- Dierkes, U. T. / Dworkiewicz, K. (2015): *Power-Sprachkurs Polnisch*. Stuttgart: Pons Verlag.
- Dvoreckij, I. Ch. (1947): *Pol'skij jazyk. Učebnik dla vysšich učebnych zavedenij*. Moskva: Izdatel'stvo literatury na inostrannyh jazykach.
- Hunstiger, A. / Maskała, M. (2009): *Razem. Polnisch*. Stuttgart: Klett Verlag.
- Jędryka, B. K. / Buława, M. / Mijas, A. (2017): *Polski na dobry start. Podręcznik do nauki języka polskiego jako obcego*. Warszawa: Urząd do spraw cudzoziemców.
- Kiklevič, A. K. / Kožinova, A. A. (2001): *Pol'skij jazyk*. Minsk: TetraSistems.
- Krotovskaja, Ja. A. / Kaškurevič, L. G. / Lesnaja, G. M. / Selivanova, N. V. (2005): *Praktičeskij kurs pol'skogo jazyka. Bazovyj učebnik*. Moskva: Vostok zapad.
- Kucharczyk, J. (1995): *Zaczynam mówić po polsku*. Łódź: Wydawnictwo Wing.
- Kucharczyk, J. (1999): *Już mówię po polsku*. Łódź: Wydawnictwo Wing.
- Lipińska, E. / Dąbmska, E. G. (2016): *Pisać jak z nut. Podręcznik rozwijający sprawność pisania. Dla obcokrajowców na poziomie B1+/B2*. Kraków: Universitas.
- Malota, D. (2017): *Witam! aktuell A2. Der Polnischkurs*. Ismaning: Max Hueber Verlag.
- Malota, D. (2018): *Witam! aktuell A1. Der Polnischkurs*. Ismaning: Max Hueber Verlag.
- Malota, D. (2009): *Witam! Der Polnischkurs*. Ismaning: Max Hueber Verlag.
- Miodunka, W. (1996): *Uczmy się polskiego 2. Część druga*. Warszawa: Polska fundacja upowszechniania nauki.
- Miodunka, W. (2000): *Uczmy się polskiego 1. Część pierwsza*. Warszawa: Polska fundacja upowszechniania nauki.
- Močalova, T. S. (2007): *Pol'skij «s nulja»*. Moskva: Vostočnaja kniga.
- Močalova, T. S. (2012): *Pol'skij «s nulja». Knjiga 1*. Moskva: Vostočnaja kniga.
- Močalova, T. S. (2012): *Pol'skij «s nulja». Knjiga 2*. Moskva: Vostočnaja kniga.
- Putzier, A. / Wasilewski, P. / Maskała, M. (2016): *Razem neu. Polnisch für Anfänger A1-A2*. Stuttgart: Klett Verlag.
- Seretny, A. (2007): *Kto czyta – nie błądzi*. Kraków: Universitas.

Sekundärliteratur:

- Abdalla, H. (2011): *Prinzipien bei der Entwicklung von Lehrwerken für das Fach Deutsch als zweite Fremdsprache an der ägyptischen Oberschule unter Berücksichtigung der Schreibkompetenz*. Bochum: Fakultät für Philologie der Ruhr-Universität Bochum.
- Alexander, M. (2008): *Kleine Geschichte Polens*. Stuttgart: Reclam.
- Ammon, U. (2015): *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*. Berlin, München, Boston: De Gruyter.

- Behrendt, P. J. (2010): „Das Deutschlandbild als Forschungsgegenstand. Perzeption, Imagination und Veräußerlichung.“ In: Reichle, I. / Siegel, S./ Spelten, A. (Hrsg.): *Verwandte Bilder: Die Fragen der Bildwissenschaft*. Berlin: Kulturverlag Kadmos, 131–142.
- Bernstein, N. / Llampallas, C. G. (2015): „Ein Verfahrensvorschlag zur Lehrwerkanalyse für DaF-Sprachenzentren.“ In: *Deutsch als Fremdsprache/2*, 103–112.
- Bolten, J. (2007): *Interkulturelle Kompetenz*. Thüringen: Landeszentrale für politische Bildung.
- Brockhaus-Enzyklopädiereaktion (1998): *Brockhaus-Enzyklopädie einundzwanzigstes Band SR – TEO. In vierundzwanzig Bänden*. Leipzig, Mannheim: F.A. Brockhaus.
- Brzezowska, M. (2014): „Autostereotyp Polaków w wybranych podręcznikach języka polskiego dla cudzoziemców.“ In: *Postscriptum Polonistyczne*, 47–62.
- Czyman, M. (2011): „Czego jeszcze nie wiemy o nauczaniu literatury polskiej? Tekst literacki na lekcji języka polskiego jako obcego.“ In: *Teraźniejszość – Człowiek – Edukacja* Nr 4 (56), 91–101.
- Dąbrowska, J. (1999): *Stereotype und ihr sprachlicher Ausdruck im Polenbild der deutschen Presse. Eine textlinguistische Untersuchung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Dąbrowska, A. / Pasięka, M. (2010): „Manualik do nauczania się języka polskiego wydany przez S. Stawskiego. Analiza tekstów XVIII-wiecznego podręcznika do nauczania języka polskiego.“ In: Zarzycka, G. / Rudziński, G. (Hrsg.): *Teksty i podteksty w nauczaniu języka polskiego jako obcego 2*. Łódź: Uniwersytet Łódzki, 487–494.
- Dębicki, M. (2012): „Sympatia i stereotypy Czechów wobec Polaków. Dynamika i uwarunkowania zjawisk.“ In: Kasperka, A. (Hrsg.): *Pogranicze – Sąsiedztwo – Stereotypy. Przypadek polsko-czeskich relacji wraz z francusko-niemieckim case study*. Katowice: Polska Akademia Nauk Oddział w Katowicach, 76–96.
- Dirim, İ. (2010): „«Wenn man mit Akzent spricht, denken die Leute, dass man auch mit Akzent denkt oder so.» Zur Frage des (Neo-)Linguizismus in den Diskursen über die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft.“ In: Mecheril, P./ Dirim, İ./ Gomolla, M. et al. (Hrsg.): *Spannungsverhältnisse. Assimilationsdiskurse und interkulturell-pädagogische Forschung*. Münster: Waxmann, 91–113.
- Dirim, İ./ Castro Varela, M. d. M./Heinemann, A. M. B./ Khakpour, N./ Pokitsch, D./ Schweiger, H. (2016): „Nichts als Ideologie? Eine Replik auf die Abwertung rassismuskritischer Arbeitsweisen.“ In: Castro Varela, M. d. M./ Mecheril, P. (Hrsg.): *Die Dämonisierung der Anderen*. Bielefeld: transcript Verlag, 83–94.
- Długosz-Niedbalec, K. (2009): „Jakie wizerunki kobiet i mężczyzn są popularyzowane w podręcznikach dla cudzoziemców?“ In: Kamińska-Szmaj, I. (Hrsg.): *Oblicza Komunikacji 2 – Ideologie codzienności*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 257–267.
- Dzwończyk, J. / Jakimowicz, R. (2002): „Stereotypy w stosunkach polsko-rosyjskich.“ In: *Zeszyty Naukowe nr 611*, 103–116.

- Funk, H. (1999): „Lehrwerke und andere neue Medien. Zur Integration rechnergestützter Verfahren in den Unterrichtsalltag.“ In: *Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts* 21, 5–12.
- Garncarek, P. (2010): „Teksty kultury w nauczaniu języka polskiego jako obcego.“ In: *Acta Universitatis Lodzianis – Kształcenie Polonistyczne Cudzoziemców* 17, 99–106.
- Gatzke, N. (2012): *Das Bild der Deutschen von Polen im Wandel der Geschichte*. Waren: Perspektywa.
- Gębka-Wolak, M. (2019): „Z jakich podręczników Słowianie uczą się języka polskiego? Uwagi na podstawie badania ankietowego.“ In: *Repozytorium Uniwersytetu Mikołaja Kopernika*, 1–17.
- Glück, H. (1993): *Metzler-Lexikon Sprache*. Stuttgart: J. B. Metzler.
- Gorbaniuk, O. / Szpakowski, M. (2007): „Stereotyp Polaka i wizerunek Polski a postrzegana jakość produktów polskich przez konsumentów na Ukrainie.“ In: Biskupa, R. / Ganczar, M. (Hrsg.): *Warunki podejmowania i prowadzenia działalności gospodarczej rejonach przygranicznych Polski i Ukrainy*. Lublin: Fundacja Rozwoju KUL, 215–223.
- Grond, W. (1997): „Österreichbild.“ In: Prutsch, U./ Lechner, M. (Hrsg.): *Das ist Österreich. Innensichten und Außensichten*. Wien: Döcker Verlag, 261–265.
- Grucza, F. / Martyniuk, W. (2007): „121. Polnisch.“ In: Bausch, K.-R./ Christ, H. / Krumm, H.-J. (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: A. Francke Verlag, 550–554.
- Hermann, A. (2004): *Karrieremuster im Management: Pierre Bourdieus Sozialtheorie als Ausgangspunkt für eine genderspezifische Betrachtung*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Hofmann, T. (1993): „Der radikale Wandel: Das deutsche Polenbild zwischen 1772 und 1848.“ In: *Zeitschrift für Ostforschung – Länder und Völker im östlichen Mitteleuropa*, 358–390.
- Hort, R. (2007): *Vorurteile und Stereotype – Soziale und dynamische Konstrukte*. Saarbrücken: Müller.
- Jaroszewicz, M. (2018): „Migracje z Ukrainy do Polski. Stabilizacja trendu.“ In: *Raport OSW 10/2018*, 5–19.
- Joźwiak, M. (2006): „Zu den Beiträgen von Jan Chodera über das Polenbild in der deutschen Literatur der Zwischenkriegszeit (1918–1939).“ In: *Studia Germanica Posnaniensia* XXX, 99–113.
- Kleinsteuber, H. J. (1991): „Stereotype, Images und Vorurteile – Die Bilder in den Köpfen der Menschen.“ In: Trautmann, G. (Hrsg.): *Die häßlichen Deutschen? Deutschland im Spiegel der westlichen und östlichen Nachbarn*. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft, 60–68.
- Klimczak, P. (2015): „»Schon bald musste ich den Satz differenzieren« – Zum logischen Umgang mit Stereotypen in Steffen Möllers »Viva Polonia.«“ In: Gansel, C./ Wolting, M. (Hrsg.): *Deutschland- und Polenbilder in der Literatur nach 1989*. Göttingen: V&R Unipress, 133–146.

- Kneip, H. (1995): „Polenbild und Rezeption polnischer Literatur in Deutschland.“ In: Storch, D. (Hrsg.): *Polen und Deutschland. Nachbarn in Europa*. Hannover: Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung, 103–117.
- Komarnicka, O. (2014): „Polak – Niemiec dwa bratanki? Jak nas widzą nasi zachodni sąsiedzi.” In: Gaze, M. / Kubacka, K. (Hrsg.): *Bogactwo językowe i kulturowe Europy w oczach Polaków i cudzoziemców 2*. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, 106–111.
- Krumm, H.-J. / Ohms-Duszenko, M. (2001): „Lehrwerkproduktion, Lehrwerkanalyse, Lehrwerkkritik.“ In: Helbig, G. (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1029–1041.
- Krumm, H.-J./ Stickel, G./ Wierlacher, A. (1976): „Kriterien zur Bewertung von Lehrwerken für den Unterrichtsbereich Deutsch als Fremdsprache.“ In: Wierlacher, A. (Hrsg.): *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Band 1*. Heidelberg: Julius Groos, 93–101.
- Kusiak-Pisowacka, M. (2015): „Ewaluacja podręcznika w nauczaniu języków obcych.” In: *Lingwistyka Stosowana 14*, 65–75.
- Marczewska, M. (2018): „Stereotypy etniczne we współczesnym polskim dyskursie publicznym.” In: *Res Historica 46*, 283– 300.
- Markom, C./ Weinhäupl, H. (2007): *Die Anderen im Schulbuch. Rassismen, Exotismen, Sexismen und Orientalismus in österreichischen Geographie, Geschichte- und Biologiebüchern der 5. bis 8. Schulstufe*. Wien: Braumüller Verlag.
- Melhorn, G. (2016): „115. Polnisch.“ In: Burwitz-Melzer, E./ Melhorn, G./ Riemer, C./ Bausch, K.-R./ Krumm, H.-J. (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: A. Francke Verlag, 526–530.
- Miodunka, W. (2005): „Wartość języka polskiego na międzynarodowym rynku edukacyjnym i na rynku pracy. Uwagi po roku certyfikacji języka polskiego jako obcego.” In: *Nauka Nr 1*, 35–43.
- Miodunka, W. / Tambor, J. et al. (2018): *Nauczanie i promocja języka polskiego w świecie. Diagnoza – stan – perspektywy*. Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego.
- Mlicki, P. P. / Ellemers, N. (1996): „Being different or being better? National stereotypes and identifications of Polish and Dutch students.” In: *European Journal of Social Psychology Vol. 26*, 97–114.
- Nafroth, K. (2002): *Zur Konstruktion von Nationenbildern in der Auslandsberichterstattung. Das Japanbild der deutschen Medien im Wandel*. Münster: LIT Verlag.
- Neuner, G. (1994): „Lehrwerkforschung – Lehrwerkkritik.” In: Kast, B./ Neuner, G. (Hrsg.): *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*. Berlin: Langenscheidt, 8–22.
- Panas, A. (2011): „Polak, czyli kto? Obraz Polaka na podstawie artykułów niemieckojęzycznych opublikowanych w tygodniku «Forum».” In: *Kultura – Media – Teologia Nr 5*, 8–19.
- Paźdźio, J. (2012): „Czy podręczniki do nauczania języka polskiego jako obcego mają marginesy?” In: *Annales Universitatis Paedagogicae Cracoviensis – Studia de Cultura IV*, 158–170.

- Piętkowa, R. (2007): „Językowy obraz świata i stereotypy a nauczanie języka polskiego.” In: Achtelek, A. / Tambor, J. (Hrsg.) *Sztuka czy rzemiosło? Nauczyć Polski i polskiego*. Katowice: Gnome, 85–104.
- Przybysz, P. J. (2007): „Kilka uwag o stereotypach i tożsamości narodowej na marginesie powieści Henryka Sienkiewicza ogniem i mieczem.” In: *Zeszyty naukowe akademii marynarki wojennej rok xlviii nr 4 (171)*, 97–110.
- Quasthoff, U. (1973): *Soziales Vorurteil und Kommunikation – Eine sprachwissenschaftliche Analyse des Stereotyps. Ein interdisziplinärer Versuch im Bereichs von Linguistik, Sozialwissenschaft und Psychologie*. Frankfurt am Main: Athenäum Verlag.
- Roguska, B. (2011): *Stereotyp Polaka i Europejczyka*. Warszawa: Fundacja Centrum Badania Opinii Społecznej.
- Rólkowska, M. (2013): „Uczenie się i postrzeganie języka polskiego oraz kultury polskiej przez studentów programu Erasmus jako aspekt komunikacji międzykulturowej.” In: *Media – Kultura – Komunikacja Społeczna* Nr 9, 72–83.
- Rommelspacher, B. (2009): „Was ist eigentlich Rassismus?“ In: Melter, C./ Mecheril, P. (Hrsg.): *Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und -forschung*. Schwalbach: WOHENSCHAU Verlag, 25–38.
- Ruchniewicz, K. (2008): „Stehlen die Polen immer noch die deutschen Autos? Zur Aktualität der polnisch-deutschen Stereotype.“ In: *Polen-Analysen 40/08*, 2– 8.
- Schulze, S. (2010): „Das Lehrwerk als bildprägende Instanz? Die Landesbilder von Großbritannien und den USA bei Schülerinnen und Schülern unter dem Einfluss des Lehrwerks.“ In: *Forum Sprache 4.2010*, 43–58.
- Silecki, J. (2008): „Stereotyp Polaka w tradycyjnym światopoglądzie Ukraińców.” In: *Postscriptum Polonistyczne*, 135–146.
- Spaniel, D. (2004): „Deutschland-Images als Einflussfaktor beim Erlernen der deutschen Sprache.“ In: *Deutsch als Fremdsprache 41/3*, 166–172.
- Springsits, B. (2015): „»Nein, das kann nur die Muttersprache sein.« Spracherwerbsmythen und Linguizismus.“ In: Thoma, N./ Knappik, M. (Hrsg.): *Sprache und Bildung in Migrationsgesellschaften. Machtkritische Perspektiven auf ein prekariertes Verhältnis*. Bielefeld: transcript Verlag, 89–108.
- Stach, A. (2018): „Polenwitze. Worüber Deutsche lachen und was Polen gar nicht lustig finden.“ In: Bingen, D./ Kaluza, A./ Kerski, B./ Loew, P. O. (Hrsg.): *Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon*. Bonn: Verlag Bundeszentrale für politische Bildung, 301.
- Stankiewicz, K. / Żurek, A. (2010): „Obraz Polki/Polaka w serii podręczników do nauczania języka polskiego jako obcego Hurra!!! Po polsku.“ In: *Acta Universitatis Lodzensis – Kształcenie Polonistyczne Cudzoziemców 17*, 495–505.
- Struck, B. (2006): *Nicht West – nicht Ost. Frankreich und Polen in der Wahrnehmung deutscher Reisender zwischen 1750 und 1850*. Göttingen: Wallstein Verlag.
- Strzelecka, A. (2014): „Językowy obraz Polaków w podręcznikach Polski, Krok po kroku.” In: Gaze, M. / Kubacka, K. (Hrsg.): *Bogactwo językowe i kulturowe Europy w oczach Polaków i cudzoziemców 2*. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, 97–105.

- Szczęk, J. (2017): „Nationale Stereotype von Deutschen und Polen in der einsprachigen deutsch- und polnischsprachigen Lexikographie. Eine kritische Bestandsaufnahme am Beispiel der ethnonymischen Lemmata“. In: *Colloquia Germanica Stetinensia* 26, 185–202.
- Szymański, G. (2006): „Stereotypy dzielące Polaków i Niemców.“ In: *ZNZE WSiZ 1/2006*, 134–169.
- Tarasiewicz, P. (2011): „Specyfika Polaków jako narodu.“ In: *Cywilizacja o nauce, moralności, sztuce i religii Nr 37*, 40–50.
- Uryga, Z. (2007): „Kryteria oceny podręczników do przedmiotu «język polski»“ In: *Horyzonty polonistyki 2/2007*, 7–10.
- Vogel, T. (2010): „Warum Polnisch lernen? Überlegungen aus der deutsch-polnischen Grenzregion.“ In: Mehlhorn, G. (Hrsg.): *Werbestrategien für Polnisch als Fremdsprache an deutschen Schulen*. Hildesheim / Zürich / New York: Georg Olms Verlag, 107–121.
- Wowro, I. (2010): „Stereotype aus linguistischer und didaktischer Sicht. Stereotypisierungen in ausgewählten Lehrwerken für DaF.“ In: *Convivium*, 303–325.
- Zarzycka, G. (2008): „Stereotypy Polski i Polaków w świetle badań ankietowych przeprowadzonych w środowisku studentów zagranicznych.“ In: *Postscriptum Polonistyczne*, 171–195.
- Zator-Peljan, J. (2013): „Gilt das Stereotyp der polnischen Wirtschaft immer noch? Zu den Veränderungen in Polen aus imagologischer Perspektive.“ In: *Glottodidactica XL/2*, 74–86.
- Zawadzka, E. (1998): „Stereotype und Vorurteile im Fremdsprachenunterricht – Sollte man sie bekämpfen, akzeptieren oder relativieren?“ In: *Glottodidactica. Vol. XXV*, 121–135.
- Zick, A. (1997): *Vorurteile und Rassismus – Eine soziopsychologische Analyse*. Münster: Springer.
- Žujović, Ž. (2015): „Stereotipy kak material na zanjatijach po inostrannomu jazyku. Proekt: «Stereotipy: čto dumajut ukraincy ob avstrijcah?».“ In: Čugunova, N. V./ Šul’gan, O.O. et al. (Hrsg.): *Lingvistyčna pidgotovka studentiv nefilologičnih special'nostej vyščych navčal'nych zakladiv u konteksti bolons'kogo procesy ta zagal'nojevropejs'kich rekomendacij z vivčennja, vykladannja ta ocinjuvannja mov 8–9 žovtnja 2015 roku. Materialy VI mižnarodnoï naukovo-metodyčnoj konferencii*. Odesa: O. S. Popov ONAT, 16–19.

2. Internetlinks

- Barełkowski, M. / Loew, P. O. (2020): „Polenbilder in den deutschen Lebenswelten.“ In: *Porta Polonica*, online unter: <https://www.porta-polonica.de/de/lexikon/polenbilderden-deutschen-lebenswelten?page=1#body-top> (letzter Zugriff am 09.01.2020)
- Ministerstwo Nauki i Szkolnictwa Wyższego (2016): „Lektoraty języka polskiego za granicą.”, online unter: https://www.archiwum.nauka.gov.pl/g2/oryginal/2016_12/d500edc27fe3560bf80605b39047bce5.pdf (letzter Zugriff am 23.01.2020)

- Pifczyk, Sz. (2015): „Gdzie studiują w Polsce cudzoziemcy?“, online unter: <https://biqdata.wyborcza.pl/biqdata/7,159116,22074308,gdzie-studiuja-w-polsce-cudzoziemcy.html?disableRedirects=true> (letzter Zugriff am 14.01.2020)
- Polacy Info (2020): „Podręczniki i Pomoce Dydaktyczne dla szkół sobotnio-niedzielných na Ukrainie.“, online unter: <http://polacy.info.pl/wp-content/uploads/2014/07/podreczniki.pdf> (letzter Zugriff am 15.01.2020)
- Portal Intersektionalität (2012): „Power Flower“, online unter: <http://portal-intersektionalitaet.de/forum-praxis/methodenpool/gute-nachbarschaft/2012/power-flower/> (letzter Zugriff am 09.11.2020)
- Stay Poland (2020): „Stereotype & Vorurteile“, online unter: <https://www.staypoland.com/de/poland/stereotype-vorurteile/> (letzter Zugriff am 18.01.2020)
- Szewioła, P. (2019) „Ukraińscy studenci wypełniają lukę po polskich żakach.“ In: *Gazeta Prawna*, online unter: <https://serwisy.gazetaprawna.pl/edukacja/artykuly/1419824,uczelnie-studenci-obcokrajowcy-ukraincy-studia-w-polsce.html> (letzter Zugriff am 07.01.2020)
- WKO (2020): „Länderprofil Polen.“, online unter: <https://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-polen.pdf> (letzter Zugriff am 03.01.2020)

3. Weiterführende Literatur

- Burkat, A. / Jasińska, A. (2007): *Hurra!!!. Po polsku 2*. Kraków: Prolog.
- Burkat, A. / Jasińska, A. / Małolepsza, M. / Szymkiewicz, A. (2010): *Hurra!!!. Po polsku 3*. Kraków: Prolog.
- Ciechorska, J. (2001): *Ludzie, czas, miejsca – Język polski na co dzień*. Gdańsk: Agencja Reklamowa PRO SCHOLA Sp. z o.o.
- Dąbmska, E. G. / Lipińska, E. (2016): *Kiedyś wrócisz tu... .* Kraków: Universitas.
- Kita, M. / Skudrzykova, A. (2009): *Człowiek i jego świat w słowach i tekstach*. Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego.
- Lipińska, E. (2004): *Z polskim na ty*. Kraków: Universitas.
- Małolepsza, M. / Szymkiewicz, A. (2006): *Hurra!!!. Po polsku 1*. Kraków: Prolog.
- Miodunka, W. (2004): *Cześć, jak się masz? I. Spotkamy się w Polsce*. Kraków: Universitas.
- Stempek, I. / Stelmach, A. (2012): *Polski A2. Krok po kroku*. Kraków: Glossa.
- Stempek, I. / Stelmach, A. / Dawidek, S. / Szymkiewicz, A. (2010): *Polski A1. Krok po kroku*. Kraków: Glossa.

VI. Anhang

1. Zusammenfassung

Polnisch gehört weltweit aufgrund der hohen SprecherInnenanzahl zu einer der größten slawischen Sprachen, da sie ca. 60 Millionen Menschen als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache beherrschen: Es wird nicht nur in Polen, einer parlamentarischen Republik in Ostmitteleuropa mit einer Gesamtfläche von 312.680 km² sowie Bevölkerungsanzahl von ca. 38 Millionen und der Polonia, sondern auch in den Nachbarländern Tschechien, der Slowakei und der Ukraine sowie auch weiteren osteuropäischen Staaten wie Litauen und Rumänien als Minderheitensprache gesprochen und belegt somit nach Russisch den zweiten Platz. Weitere große polnischstämmige Personengruppen befinden sich in Australien, Brasilien, dem Vereinigten Königreich, Kanada oder den USA. Obwohl sich Polnisch des lateinischen Alphabets sowie der Flexion bedient, drei Genera und – aufgrund des engen Sprachkontakts – viele Entlehnungen aus dem Deutschen hat, bereiten vielen Polnischlernenden mit deutscher Erstsprache die komplexe Silbenstruktur, zwei Nasalvokale, eine große Anzahl weicher Konsonanten, die regressive Assimilation, die sieben Kasus sowie der Verbalaspekt Schwierigkeiten.

Mögliche Motivationsgründe für den Erwerb des Polnischen sind einerseits die guten Handelsbeziehungen Polens zu Ländern wie Deutschland, Tschechien, dem Vereinigten Königreich, Frankreich, Italien, China, der Russischen Föderation sowie den Niederlanden und die Hoffnung auf besseren wirtschaftlichen Erfolg. Andererseits haben so manche LernerInnen auch familiäre Verbindungen zum Land, den Leuten und der Kultur, sodass sie ihre Polnischkenntnisse zum einen verbessern und zum anderen vertiefen möchten.

Die polnische Sprache können sich Interessierte entweder im Selbststudium aneignen oder sie können auch professionellen Polnischunterricht nehmen. In beiden Fällen spielen die genutzten Lehrwerke für den Lernerfolg eine große Rolle: Darunter werden Lehr- und Lernmaterialien verstanden, die Vorgaben zur Anordnung der Lehr- bzw. Lerninhalte und den Lernprozessen beinhalten und vor allem zur Anregung, Unterstützung und Steuerung dienen. Die meisten Lehrwerke bilden einen Medienverbund, zu dem neben einem Kursbuch auch ein LehrerInnenhandbuch, ein zugehöriges Arbeitsbuch, sowie Kassetten, CDs, DVDs, Handy-Apps, PC-Programme, Online-Übungen dazugehören. Darüber hinaus ist die Orientierung an Curricula bzw. Prüfungsvorgaben, die Verfolgung bestimmter Lehr- bzw. Lernziele sowie die Vorgabe der methodischen Ausrichtung, des Lehrstoffes und die Sozialform essentiell. Lehrwerke vermitteln im Unterricht ebenso wie Lehrpersonen gewisse Polenbilder, die sowohl positiv als auch negativ ausfallen können und sehr individuell sind.

Landesbilder sind stark von Stereotypen, Vorurteilen und Klischees geprägt. Der Begriff „Stereotyp“ beschreibt eine Sammlung von Informationen, die auf unbewussten und nahezu automatischen Zuschreibungen basiert und somit positive, neutrale oder negative Bewertungen beinhaltet. Als „Vorurteil“ werden im Allgemeinen generelle negative Einstellungen bzw. auch Haltungen zu Menschen oder Sachverhalten bezeichnet. Klischees sind vor allem vorgeprägte Wendungen, häufig verwendete Bilder, Ausdrucksweisen sowie Rede- und Denkschemata, die nicht an soziale Gruppen bzw. ihre Mitglieder gebunden sind.

Eine große Rolle bei der Entstehung von Landesbildern spielen in erster Linie Primär- und Sekundärerfahrungen. Erstere werden selbst im Zuge von Austauschsemestern bzw. Praktika im Zielland und letztere im Rahmen der Sozialisationsinstanzen Familie sowie Freunde, Massenmedien und Schule gemacht. Das polnische Landesbild lässt sich in ein historisches, wissenschaftliches, literarisches und populärwissenschaftliches Polenbild unterteilen, die je nach Herkunft ambivalent – sowohl positiv, neutral als auch negativ – ausfallen können. Zu den gängigsten positiven Attributen zählen „schöne Frauen“, „gastfreundlich“, „offen“, „familienbewusst“, „freiheitsliebend“, „heldenhaft“, „mutig“, „stolz“, „ehrenhaft“ und „tapfer“. Negative Eigenschaften, die eher das Polenbild überwiegen, sind „arm“, „schmutzig“, „trinksüchtig“, „hinterlistig“, „feige“, „disziplinlos“, „unberechenbar“, „korrupt“, „faul“ und „vulgär“. Im Sprachunterricht vermitteln insbesondere Lehrwerke mittels Layouts, Illustrationen oder Textformen gewisse Polenbilder, die von jeder bzw. jedem individuell wahrgenommen werden.

Ein bewusster Umgang mit in Lehrwerken vermittelten Landesbildern, vor allem Stereotypen, Vorurteilen und Klischees, kann zu mehr Offenheit gegenüber der Zielkultur und kulturellem Bewusstsein der Lernenden führen. Bereits bestehende Landesbilder können jedoch erst beeinflusst werden, wenn traditionelle stereotype Vorstellungen – sowohl der Zielkultur als auch der eigenen Kultur – im Vergleich explizit und kritisch hinterfragt werden. Die Thematisierung von traditionellen Landesbildern, welche im Fremdsprachenunterricht in erster Linie durch Lehrwerke und -materialien vermittelt werden, ist in einer globalisierten Welt von höchster Bedeutung, um einerseits das Bewusstsein für kulturelle Gegensätze und andererseits die interkulturelle Kommunikation zu begünstigen. Da die Welt mit der Zeit viel heterogener und toleranter wurde, wird die Menschheit vor globale Herausforderungen gestellt, bei denen der richtige Umgang mit Landesbildern eine große Rolle spielt. Hervorzuheben ist, dass Landesbilder den Lernenden nicht schaden und ihnen bei der Orientierung in einer ihnen fremden Kultur recht hilfreich sein könnten. Daher sollte das Unterrichtsziel nicht so sehr darin bestehen, dieselben abzubauen, als vielmehr den Lernenden einen kritischen Umgang mit ihnen beizubringen.

Im deutschsprachigen Raum findet erstmals in den 1970er-Jahren PaF-Unterricht im deutschen Bundesland Hessen statt, und zwar für Kinder und Heranwachsende aus den ehemaligen Ostgebieten des Deutschen Reiches. Andere Bundesländer wie Bremen, Hamburg, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen folgen Jahre später – somit wird der muttersprachliche Polnischunterricht in das deutsche Schulsystem integriert. Manche Schulstandorte bieten Polnisch sogar im Rahmen der dritten lebenden Fremdsprache an und etablieren es dadurch im deutschen Schulsystem als obligatorischen Schulgegenstand. Bis Polnisch in Österreich an Schulen gelehrt wird, vergehen fast 20 Jahre: Erst im Zuge des muttersprachlichen Unterrichts wird Polnisch an Heranwachsenden mit polnischer Erstsprache von der ersten bis zur vierten bzw. fünften Schulstufe als unverbindliche Übung bzw. ab der zweiten Klasse der Sekundarstufe als Freigegegenstand mit Benotung gelehrt. In der Schweiz können polnischstämmige Kinder lediglich das Angebot an Sonntagsschulen wahrnehmen, um an ihren Sprachkenntnissen zu arbeiten.

Institutioneller PaF-Unterricht findet in Kindergärten, an Schulen, Universitäten und in gemeinnützigen Einrichtungen zur Erwachsenen- und Weiterbildung statt. Auch Fachverbände und Institutionen haben großen Einfluss auf die Lehre der polnischen Sprache. Hier wären beispielsweise die 2009 gegründete Bundesvereinigung der Polnisch Lehrkräfte zu nennen, welche die Interessen der Polnischlehrenden vertritt, Konferenzen organisiert, Fortbildungen anbietet und sich für die Förderung der polnischen Sprache und Kultur in Deutschland sowie Europa stark macht. Zudem ist sie die Herausgeberin der Print- und Online-Zeitschrift *Polski w Niemczech – Polnisch in Deutschland*. Eine bedeutende Rolle bei der Promotion des Polnischen spielen auch die Niederlassungen des Polnischen Instituts, die in mehreren deutschsprachigen Städten wie Berlin, Leipzig, Düsseldorf oder Wien zu finden sind, unterschiedliche Kulturprogramme in den Bereichen polnische Literatur, Kunst und Geschichte veranstalten, Kontakte zu polnischen KünstlerInnen sowie WissenschaftlerInnen deutschlandweit pflegen und Gruppen in Deutschland dabei unterstützen, sich mit polnischen Themen zu beschäftigen. Des Weiteren gibt es in Deutschland das Deutsche Polen-Institut, ein Zentrum für polnische Geschichte, Politik, Kultur und Gesellschaft, mit Sitz in Darmstadt sowie das im Jahr 1991 gegründete Deutsch-Polnische Jugendwerk, welches durch seine vielfältigen Begegnungsprojekte junger Menschen aus Deutschland und Polen hervorsteicht und deutsch-polnische Tandemsprachkurse finanziert, mit Filialen in Potsdam und Warschau, die sich ebenfalls dieser Aufgabe stellen und immensen Einfluss auf die deutsch-polnischen Beziehungen haben. Seit dem Jahr 2005 wird deutschen SchülerInnen etwa durch Aktionen wie „PolenMobil“ das Erlernen der polnischen Sprache und die inhaltliche Auseinandersetzung mit Land und Leuten schmackhaft gemacht.

Professionellen PaF-Unterricht mittels Lehrwerke gibt es bereits seit dem 16. Jhd, wobei damals eher Sammlungen von Sprachführer-, Grammatik- und Buchstabenlisten im Fokus standen und praktische Botschaften wie beispielsweise Maße und Gewichte lehrten. Schließlich sollten die bürgerlichen Jugendlichen auf den Handwerksberuf vorbereitet werden. Indem die Heranwachsenden mit Dialogen in Bezug auf den städtischen und schulischen Alltag und der Schreibweise von Briefen und Titeln bekannt gemacht werden, sollen sowohl die nächste Generation der Kaufleute als auch die der Handwerker für ihren Beruf fitgemacht werden. Die Dominanz solcher Lehrinhalte in PaF-Lehrwerken ist bis in der Mitte des 18. Jhds. spürbar. Ab diesem Zeitpunkt werden sie durch Texte, nämlich kurze Prosaformen oder Fragmente dramatischer Werke, ergänzt und sollen vor allem moralische Fragen klären. Auch wird naturwissenschaftliches Weltwissen über Astronomie, Gesellschaft, Geografie, Haushaltsführung, Landwirtschaft oder Tiere in den Themenkatalog integriert. Im Vordergrund steht zwar vor allem das Textverständnis, jedoch wird auch bewusst damals aktuelles Weltwissen und ethisches Verhalten vermittelt. Es werden im Laufe der Zeit PaF-Lehrwerke publiziert, die sich dem vorherrschenden Zeitgeist anpassen: Aktuell nehmen vor allem jene Lehrwerke einen hohen Stellenwert ein, welche die kommunikative Fertigkeit trainieren. Auch orientieren sich immer mehr PaF-Lehrwerke an LernerInnen aus Osteuropa – in erster Linie an denjenigen Lernenden, deren Erstsprache Russisch und Ukrainisch ist, da PaF-Unterricht im östlichen Europa bildungspolitisch, historisch und kulturell stärker etabliert ist als beispielsweise in den westlichen Ländern.

Eine große Anzahl an PaF-Lehrwerken wird in den 1920er- und 1930er-Jahren auf den Territorien der zweiten polnischen Republik sowie der Sowjetunion veröffentlicht. Die – sich zumeist an ein erwachsenes Publikum richtenden – Lehrwerke beinhalten überwiegend voreingenommene sozialistische Realisten- und Agitationstexte und richten sich vor allem gegen nationale, religiöse und kapitalistische Themen. Sie konzentrieren sich vornehmlich auf die Grammatikbeschreibung und haben ein „klassisches“ Layout: Zuerst wird theoretisch in die Phonetik eingeführt und danach folgen didaktisierte Texte, die besonders den Wortschatz, die Grammatik und Rechtschreibung thematisieren. Erst ab den 1960er-Jahren erscheinen allmählich – hauptsächlich aus ideologischen Gründen – PaF-Lehrwerke mit einem modernen Unterrichtskonzept. Nichtsdestotrotz lehren diese westlichen Lehrwerke – im Unterschied zu Lehrwerken aus der Volksrepublik Polen – eine archaische Sprache und überliefern ein ziemlich veraltetes Polenbild. Womöglich wird aus diesem Grund sowie der politischen Ausrichtung heute wieder eher auf Lehrwerke heimischer Verlage zurückgegriffen.

Seit den 1960er-Jahren werden viele Lern- und Lehrmaterialien wie Lehrwerke, Lerngrammatiken sowie Wörterbücher publiziert, die das Erlernen des Polnischen erleichtern sollen. Darüber hinaus wird bei modernen Lehrwerken seit 2001 darauf geachtet, dass sie den Kriterien des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeRS) entsprechen. Diese dienen Lehrwerk-AutorInnen und Verlagen als Ausgangspunkt bei der Erstellung neuer Lehrwerke und sollen den Fremdsprachenunterricht möglichst standardisieren. Außerdem müssen sie – falls die Lehrwerke für den Schulgebrauch geplant sind – weiteren Bedingungen entsprechen, welche normalerweise die Bildungsministerien festlegen. Seit der Einführung des GeRS haben sich auch die zu behandelnden Themen geändert: Letztlich spielen laut Auffassung des Euro-Parlamentes soziokulturelle und reale Ansätze im Fremdsprachenunterricht eine wichtigere Rolle als beispielsweise literarische Texte oder Übersetzungen. Aus diesem Grund wird Themen, die z. B. die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, der Kauf von Theatertickets oder das Bezahlen von Rechnungen behandeln, mehr Platz eingeräumt als beispielsweise kulturellen Texten, welche die Expedition von Johann Sobieski III. thematisieren, obwohl die Darstellung der nationalen Kultur ebenfalls von höchster Relevanz ist. Im Jahre 2004 wird ein international anerkanntes Polnisch-Sprachzertifikat eingeführt, welches bereits seit Ende der 1990er-Jahre vom polnischen Bildungsministerium geplant wird. Primär soll es als Nachweis von Polnischkenntnissen dienen und AusländerInnen den Zugang zu Bildungseinrichtungen sowie dem Arbeitsmarkt vereinfachen und diesen regulieren. Heutzutage können auf allen Sprachniveaus Prüfungen absolviert werden – bis ins Jahr 2004 sind sie nämlich lediglich auf die Niveaustufen B1, B2 und C2 beschränkt.

Im Rahmen der Abschlussarbeit werden mehr als 150 Lehrwerke überblicksmäßig vorgestellt. Die meisten Lehrwerke erscheinen zwar bei lokalen Verlagen, jedoch ist die Anzahl an Lehrwerken westlicher oder osteuropäischer Verlage nicht unbedeutend. Besonders aktiv beim Erstellen von PaF-Lehrwerken sind lokale Verlagshäuser in Warschau, Krakau und Breslau. Dies ist zum einen aufgrund der hohen Anzahl der dort ansässigen didaktischen Zentren und zum anderen wegen der hohen Nachfrage an Polnischunterricht in diesen Städten zu erklären. Am Lehrwerkmarkt gibt es insbesondere ein großes Angebot an Lehrwerken für den Anfängerunterricht – Lernenden mit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen stehen weniger Lehrwerke zur Verfügung. Zwar sind die Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen in erster Linie in der Zielsprache von ausgebildeten PaF-Lehrkräften verfasst worden, jedoch wurde so manch ein Lehrwerk auch für einen konkreten Kulturraum entwickelt, sodass diese neben Polnisch eine weitere Metasprache nutzen. Hierbei stechen vor allem Lehrwerke heraus, die für eine russische bzw. ukrainische Zielgruppe konzipiert worden sind.

Der PaF-Unterricht kann insbesondere durch die Lehre heimischer LektorInnen weltweit stattfinden – in dieser Abschlussarbeit wird vor allem die Unterrichtssituation in Polen, dem deutschsprachigen Raum und Osteuropa untersucht. Normalerweise wird der im Ausland abgehaltene Polnischunterricht durch finanzielle, materielle sowie personelle Mittel seitens der Auslandsniederlassungen bzw. des polnischen Bildungsministeriums unterstützt. Hierbei ist insbesondere die Rolle von AustauschlektorInnen zu nennen, die normalerweise nicht nur in der Tertiärbildung tätig sind, sondern auch über Kontakte zu Polnischlehrkräften an Schulen oder Kulturvereinen verfügen. Bei den LektorInnen handelt es sich üblicherweise um junge NachwuchswissenschaftlerInnen, welche die Studienrichtung Polonistik absolviert haben. Allerdings werden auch Ausnahmen gemacht und weniger qualifizierte Personen angestellt, sofern ein Mangel an geeigneten KandidatInnen vorherrscht. Den Einsatzort können sich die polnischen LektorInnen in der Regel selbst aussuchen: Die Standorte sind auf allen fünf Kontinenten verstreut und umfassen um die 50 Länder, wobei sich die Lektoratsstellen auf Osteuropa konzentrieren, die weiter unten in der Zusammenfassung erwähnt werden.

Im Zielland findet der Sprachunterricht in erster Linie im Tertiären Bildungsberreich sowie in der Erwachsenenbildung statt, während er in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie den osteuropäischen Ländern auch in Schulen durchgeführt werden kann. In allen drei Fällen werden vorrangig Lehrwerke, die aus polnischen Verlagen stammen, im Unterricht genutzt.

PaF wird in Polen vor allem von Austauschstudierenden – insbesondere jenen, die durch die Austauschprogramme Erasmus+ oder CEEPUS ins Land kommen – bzw. von Studierenden an den Vorstudienlehrgängen einzelner Universitäten bzw. Fachhochschulen gelernt. Jährlich kommt eine große Anzahl an ausländischen Studierenden nach Polen und absolviert in mehr als 20 Städten einen Sprachkurs. Besonders beliebt sind bei AusländerInnen ein Medizinstudium oder praxisorientierte Studienrichtungen wie Wirtschafts- bzw. Ingenieurwissenschaften. Zwar sind unter ihnen bei der Wahl eines möglichen Kursstandortes die Großstädte Warschau, Krakau oder Breslau besonders populär, jedoch ist auch die Anziehungskraft von weniger bekannten Städten wie Demblin, Stolp oder Radom nicht zu unterschätzen. Größere Universitätsstandorte bieten lediglich den Vorteil, dass sie über eigene Institute bzw. Lehrstühlen für AusländerInnen verfügen, an denen diese meist gratis im Rahmen ihrer Ausbildung Polnisch erlernen können. Das Kursangebot umfasst gewöhnlich neben intensiven Semesterkursen auch Sprachkursangebote in den Sommermonaten. In kleineren Städten sind viele private Sprachschulen und verschiedene Repetitorium-AnbieterInnen ansässig, die mit der Kursangebotvielfalt von Großstädten versuchen Schritt zu halten. Des Weiteren versucht Polen jährlich

zahlreiche junge Menschen mit Stipendien zu locken, die ihnen die Teilnahme an organisierten Sommersprachkursen ermöglichen. Dennoch wird bemängelt, dass ausländische Studierende untereinander eher auf Englisch kommuniziert. Lediglich eine kleine Anzahl an StudentInnen verwendet im Alltag Polnisch. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass es für ausländische Studierende, die lediglich einen kurzen Studienaufenthalt in Polen verbringen, keinen verpflichtenden PaF-Unterricht an den Gastinstitutionen gibt.

In Deutschland werden vor allem Lehrkräfte, Philologen und Dolmetscher für Polnisch an den Universitäten ausgebildet, wobei an den meisten Bildungseinrichtungen lediglich Polnisch-Sprachkurse besucht werden können und kaum polonistische Lehrveranstaltungen angeboten werden. Zu den wichtigsten Universitäten, die im deutschsprachigen Ausland ein Polonistik-Studium ermöglichen, zählen in Österreich die *Universität Wien* sowie *Universität Salzburg*, in Deutschland die *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*, *Universität Potsdam*, *Universität Regensburg*, *Christian-Albrechts-Universität zu Kiel*, *Friedrich-Schiller-Universität Jena*, *Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg* oder *Justus-Liebig-Universität Gießen* und in der Schweiz die *Universität Freiburg* sowie *Universität Zürich*. Vor allem sind es die Volkshochschulen, welche die Lehre der polnischen Sprache in der Erwachsenenbildung übernehmen und ein breites Kursangebot bieten können.

Die polnische Sprache ist in Osteuropa aufgrund der tiefen Verwurzelung, die seit dem 19. Jhd. andauert, vor allem in den folgenden Ländern beliebt: Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Tschechien, Georgien, Litauen, Lettland, Moldau, Kasachstan, Kirgisistan, Rumänien, Russische Föderation sowie in der Ukraine. Im schulischen Bereich kann Polnisch in den oben genannten Ländern entweder als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache erlernt und vertieft werden, da es das Hauptziel in diesen Staaten ist, kulturelle und sprachliche Beziehungen aufrechtzuhalten und zu pflegen. Bekannte Polonistik-Forschungszentren sind z. B. in Armenien an der *Staatlichen Universität Jerewan*, in der Ukraine an der *Nationalen Taras-Ševčenko-Universität Kiew*, der *Žytomirer Staatlichen Ivan-Franko-Universität* und der *Nationalen Ivan-Franko-Universität Lemberg*, in Tschechien an der *Palacký-Universität Olmütz* und der *Universität Ostrau*, in Litauen an der *Universität Wilna* und der *Bildungsakademie der Vytautas-Magnus-Universität*, in Slowenien an der *Universität Laibach* sowie in der Russischen Föderation am Institut für Slawistik der *Russischen Akademie der Wissenschaften*, an der *Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität*, der *Staatlichen Universität St. Petersburg* sowie an der *Baltischen Föderalen Immanuel-Kant-Universität* ansässig.

Im Rahmen dieser Abschlussarbeit soll in erster Linie der Frage nachgegangen werden, wie Polenbilder in PaF-Lehrwerken vermittelt werden. Zu diesem Zweck wurde die Auswertungsmethode Lehrwerkanalyse gewählt, weil zum einen insbesondere durch Illustrationen und Texten, die kompakt in Lehrwerken gesammelt vorzufinden sind, im Fremdsprachenunterricht Landesbilder geschaffen werden. Zum anderen ermöglicht die Lehrwerkanalyse eine objektive Beurteilung solcher Materialien. Potentielle Kriterien, auf die sich diese Auswertungsmethode primär anlehnt, sind vor allem sachlicher, editorischer, didaktischer, linguistischer oder landeskundlicher Natur. Da im PaF-Unterricht – im Unterschied zum DaF/DaZ-Unterricht (siehe das *Mannheimer Gutachten* (1977), das *Gutachten des Sprachverbandes* (1980), das *Hamburger Gutachten* (1982) und der *Stockholmer Kriterienkatalog* (1985) oder die *Qualitätsmerkmale zur Analyse von Lehrwerken nach Funk* (2004) – bei Lehrwerkanalysen kaum nachvollziehbare Kriterienkataloge genutzt werden, musste für die Zwecke dieser Diplomarbeit ein eigener erstellt werden. Dieser orientiert sich funktionell stark an das im Rahmen eines Workshops am Sprachenzentrum Centro de Enseñanza de Lenguas Extranjeras der *Universidad Nacional Autónoma de México* 2012 entwickelten Evaluationstool, welches aus zwei Bewertungsskalen, nämlich A (Relevanz) bzw. B (Bewertung) besteht und null Punkte für irrelevante bzw. nicht vorhandene/schlechte Merkmale, einen Punkt für relevante bzw. vorhandene/gute Faktoren und zwei Punkte für sehr relevante bzw. vorhandene/sehr gute Attribute vergibt.

Im Zuge der Diplomarbeit wurden 24 Lehrwerke anhand von zwölf Lehrwerkanalysen hinsichtlich der Gesamtkonzeption, dem vermittelten Polenbild, den gesellschaftlichen Rollenbildern und Geschlechterstereotypen sowie der Vielfalt untersucht. Zudem wurden bei der Auswertung der Resultate fünf weitere Lehrwerke (siehe *Polski – Krok po kroku*, *Hurra!!! Po polsku*, *Cześć, jak się masz?*, *Człowiek i jego świat w słowach i tekstach*, *Ludzie, czas, miejsca – Język polski na co dzień*, *Z polskim na ty* und *Kiedyś wrócisz tu...*) zu Rate gezogen, die bereits von anderen ForscherInnen beurteilt worden sind. Je vier Lehrwerkanalysen untersuchten Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen westlicher (siehe *Uczmy się polskiego 1*, *Uczmy się polskiego 2*, *Power-Sprachkurs Polnisch*, *Witam!*, *Witam! aktuell A1*, *Witam! aktuell A2*, *Razem* sowie *Razem neu*), osteuropäischer (siehe *Pol'skij jazyk – Učebnik dla vyššich učebnych zavedenij*, *Pol'skij «s nulja» 1*, *Pol'skij «s nulja» 2*, *Pol'skij «s nulja» 3*, *Pol'skij jazyk und Praktičeskij kurs pol'skogo jazyka – Bazovyj učebnik*) sowie lokaler (siehe *Zaczynam mówić po polsku*, *Już mówię po polsku*, *Kto czyta – nie błądzi*, *Pisać jak z nut* sowie *Polski na dobry start A1*) Verlagshäuser. Demnach wurden 14 Lehrwerke von westlichen oder osteuropäischen Verlagen veröffentlicht – die restlichen fünf Lehrwerke wurden bei lokalen Verlagen herausgegeben. Außerdem orientieren sich zwei Lehrwerke an Lernende, die Polnisch im Selbststudium lernen.

Ein Großteil – 16 Lehrwerke – ist für den Anfängerunterricht und drei Lehrwerke sind für den Fortgeschrittenenunterricht konzipiert worden. Erwachsene mit und ohne Polnischkenntnissen stellen in den meisten Fällen, nämlich bei 17 Lehrwerken, die Zielgruppe dar. Je ein Lehrwerk konzentriert sich auf Studierende bzw. Heranwachsende. Zudem sollten drei Lehrwerke aus jedem der drei genannten Verlage analysiert werden, die vor dem Jahr 2000 erschienen sind, während die restlichen eher zu den modernen Lehrwerken gezählt werden können. Fünf der zu analysierenden Lehrwerke sind demnach vor den 2000er Jahren veröffentlicht worden, während die restlichen 14 danach erschienen.

Da immer die Gefahr besteht, dass die Bewertung – selbst unter der Berücksichtigung eines Kriterienkatalogs – subjektiv ausfällt, wurde bei der Auswertung auf die sozialwissenschaftlichen Methode Power Flower zurückgegriffen. Dadurch wird die Reflexion der eigenen gesellschaftliche Positionierung sowie Machposition ermöglicht und die Auseinandersetzung mit der eigenen Privilegierung gefördert. Die vorherrschende Untersuchungsperspektive auf die in dieser Diplomarbeit zu analysierenden Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen war eine primär privilegierte (siehe gesundes gesundheitliches Befinden, Mann, weißer Europäer, christliche Religionszugehörigkeit, heterosexuelle Sexualorientierung, zurzeit kinderlos, mit Matura und mehreren Studienabschlüssen, Alter zwischen 25-45 Jahre, Beherrschung mehrere Fremdsprachen, ausreichend gesicherte finanzielle Lage, Zugehörigkeit zur Mittel-/ Oberschicht)

Der eigens erstellte Kriterienkatalog umfasst insgesamt 96 Punkte – davon entfallen 27 Punkte auf das Kriterium „Gesamtkonzeption“, 30 Punkte auf das Kriterium „Polenbild“, 22 Punkte auf das Kriterium „Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype“ sowie 17 Punkte auf das Kriterium „Vielfalt“. Die Gesamtkonzeption beinhaltet zwölf Merkmale und soll den Aufbau der Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen bewerten. Mit Hilfe von 15 Merkmalen soll das vermittelte Polenbild in den Untersuchungsgegenständen analysiert werden. 16 Merkmale sollen dabei helfen, den Unterschied zwischen der Darstellung von Mann und Frau in der polnischen Gesellschaft herauszufinden. Die in den Lehrwerken bzw. Lehrwerkreihen vermittelte Vielfalt soll anhand von elf Merkmalen untersucht werden. Bei der Darstellung der Resultate wurden alle vier Kategorie im Einzelnen präsentiert und zuallererst die Top 3 der Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen anhand der erreichten Gesamtpunktzahl aufgelistet und den anderen Analysegegenständen gegenübergestellt. Darüber hinaus wurde auch immer die Durchschnittspunktzahl der Lehrwerke bzw. Lehrwerkreihen westlicher, osteuropäischer und lokaler Verlage berechnet. Die Punkteanzahl älterer und moderner Lehrwerke wurden ebenfalls miteinander verglichen.

Im Durchschnitt erreichten die analysierten PaF-Lehrwerke 46,83 von 96 Punkten. Hierbei schnitten Lehrwerke westlicher Verlage mit 53 Punkten am besten ab. Lehrwerke heimischer Verlage erzielten 51,25 Punkte und Lehrwerke osteuropäischer Verlagshäuser 36,25 Punkte. Das Kriterium „Gesamtkonzeption“ erreichte durchschnittlich 18,33 Punkte. Hier schlugen sich Lehrwerken lokaler Verlage (Ø 20,75 Punkte) knapp besser als Lehrwerke westlicher Verlage (Ø 20,5 Punkte). Erneut auf dem letzten Platz mit Ø 13,75 Punkten sind Lehrwerke osteuropäischer Verlage. Der Mittelwert der erzielten Punkte beim Kriterium „Vermittelte Polenbilder“ betrug 14,75 Punkte. Dabei wurden Lehrwerken westlicher Verlage (Ø 16,5 Punkte) am besten bewertet. Knapp dahinter waren Lehrwerken heimischer Verlage (Ø 14,75 Punkte) und an letzter Stelle Lehrwerke osteuropäischer Verlage (Ø 13 Punkte). Beim Kriterium „Vermittelte gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype“ wurden die Lehrwerke mit 8,67 Punkte beurteilt. Lehrwerke westlicher Verlagshäuser (Ø 13,25 Punkte) schnitten besser ab als jene Lehrwerke von lokalen (Ø 8,5 Punkte) oder osteuropäischen Verlagen (Ø 4,25 Punkte). Diesmal erhielten ältere Lehrwerke (Ø 9,33 Punkte) im Durchschnitt mehr Punkte als moderne (Ø 8,44 Punkte). Durchschnittlich wurde das Kriterium „Vermittelte Vielfalt“ mit 5,58 Punkten bewertet. Sowohl westliche als auch osteuropäische Verlage erreichten hierbei durchschnittlich 4,25 Punkte, während Lehrwerke lokaler Verlage eine Beurteilung von 7,25 Punkte bekamen. In den meisten Fällen schnitten ältere Lehrwerke – außer beim dritten Kriterium – schlechter ab als moderne Lehrwerke.

Die im Zuge der Diplomarbeit durchgeführten zwölf Lehrwerkanalysen sowie die Einbeziehung von weiteren fünf Lehrwerken, die durch andere ForscherInnen untersucht worden sind, hat ergeben, dass Polen in Lehrwerken lokaler Verlage zwar stereotypenhaft dargestellt wird, jedoch nicht unbedingt ausschließlich positiv. Ähnlich verhält es sich auch bei Lehrwerken westlicher und osteuropäischer Verlage. Kritik an Land und Leute wird kaum bis gar nicht geäußert. Dennoch überwiegen bei westlichen sowie osteuropäischen Verlagshäusern positive Stereotypen, Vorurteile und Klischees. Zwar ist festzustellen, dass Rollenbilder sowie Geschlechterstereotype bei aktuelleren lokalen und westlichen Lehrwerken etwas abnehmen, jedoch sind sie auch weiterhin reichlich vorhanden. Der Versuch, ethnische, kulturelle und religiöse Minderheiten verstärkt darzustellen, wird lediglich in einigen wenigen neueren Lehrwerken unternommen – sexuelle Minoritäten werden dennoch weiterhin ignoriert. Zumindest reagieren viele der modernsten PaF-Lehrwerke auf Phänomene wie der Migration und behandeln Polen nicht mehr als homogenes Land.

2. Streszczenie

Język polski jest jednym z największych języków słowiańskich na świecie, ze względu na dużą liczbę użytkowników, ponieważ około 60 milionów ludzi posługuje się nim jako pierwszym, drugim lub obcym językiem. Jest używany nie tylko w Polsce, która jest republiką parlamentarną w Europie Środkowo-Wschodniej o łącznej powierzchni 312.680 km² i o populacji około 38 milionów i w Polonii, ale jest również używany jako język mniejszości w sąsiednich krajach takich jak Czechy, Słowacja lub Ukraina, a także w innych krajach Europy Wschodniej, takich jak Litwa czy Rumunia. Tym samym zajmuje drugie miejsce po rosyjskim. Inne duże grupy osób polskiego pochodzenia można spotkać w Australii, Brazylii, Wielkiej Brytanii, Kanadzie czy w USA. Chociaż język polski posługuje się alfabetem łacińskim jak i fleksją, a także odróżnia trzy rodzaje i – ze względu na bliski kontakt językowy – posiada wiele zapożyczeń z języka niemieckiego. Dla osób z ojczystym językiem niemieckim, język polski sprawia trudności w nauce. Jako problem okazuje się z reguły struktura sylab, dwie samogłoski nosowe, duża liczba miękkich spółgłosek, regresywna asymilacja, siedem przypadków i werbalny aspekt trudności.

Ewentualnymi motywacjami do nauki języka polskiego są z jednej strony dobre stosunki handlowe Polski z krajami takimi jak: Niemcy, Czechy, Wielka Brytania, Francja, Włochy, Chiny, Federacja Rosyjska i Holandia oraz nadzieja na większy sukces gospodarczy. Z drugiej strony niektórzy uczący się mają również powiązania rodzinne z krajem, z ludźmi i kulturą, dlatego też chcą z jednej strony polepszyć znajomości języka polskiego, a z drugiej go pogłębić.

Zainteresowani mogą samodzielnie uczyć się języka polskiego lub skorzystać z profesjonalnych lekcji języka polskiego. W obu przypadkach używanie podręczników odgrywa główną rolę w postępie nauczania. Obejmuje to materiały, które zawierają specyfikacje dotyczące ułożenia treści nauczania lub uczenia się oraz procesów uczenia się, a przede wszystkim służą do stymulowania, wspierania i do kontroli. Większość podręczników tworzy sieć medialną, która oprócz podręcznika dla uczniów i uczennic zawiera również podręcznik dla nauczyciela, dołączony zeszyt ćwiczeń, kasety, płyty CD, DVD, aplikacje na telefony komórkowe, programy komputerowe i ćwiczenia online. Ponadto istotna jest orientacja według specyfikacji programów nauczania lub egzaminów, dążenie do określonych celów nauczania i uczenia się, a także według określenia orientacji metodycznej, materiałów dydaktycznych i formy społecznej. Z jednej strony podręczniki, a z drugiej także kadra dydaktyczna przekazują pewne obrazy Polski, które zarówno mogą być pozytywne, jak i negatywne i które są bardzo indywidualne.

Obrazy kraju są silnie kształtowane przez stereotypy, uprzedzenia i klisze. Termin „stereotyp” opisuje zbiór informacji oparty na nieświadomych i prawie automatycznych przyporządkowaniach, a zatem zawiera pozytywne, neutralne lub negatywne oceny. Słowo „uprzedzenie” jest generalnie używane do opisanego ogólnych negatywnych postaw lub postaw wobec ludzi lub problemów. „Klisze” to przede wszystkim predefiniowane wyrażenia, często używane obrazy, sposoby wypowiedzi oraz schematy mowy i myśli, które nie są związane z grupami społecznymi lub ich członkami.

Doświadczenia pierwotne i wtórne odgrywają główną rolę w tworzeniu obrazów krajowych. Pierwsze wywodzą się w trakcie wymiany semestrów lub staży w kraju docelowym, a drugie w ramach instancji socjalizacyjnych, np. w kręgach rodzinnych lub przyjacielskich, czy też przez środki masowego przekazu lub szkołę. Polski krajobraz można podzielić na historyczny, naukowy, literacki oraz popularnonaukowy, który w zależności od pochodzenia może być ambiwalentny – pozytywny, neutralny a negatywny. Do najczęstszych pozytywnych atrybutów należą „piękność u kobiet”, „gościnność”, „otwartość”, „rodzinnność”, „głębokie poczucie wolności”, „heroizm”, „dzielność”, „duma”, „honor” i „odwaga”. Negatywne cechy, które przeważają nad krajobrazem polski to „bieda”, „brudność”, „pijaństwo”, „podstępność”, „tchórzliwość”, „brak dyscypliny”, „nieprzewidywalność”, „skorumpowanie”, „leniwość” i „wulgarność”. W szczególności na lekcjach języka podręczniki przekazują określone obrazy Polski za pomocą układów, ilustracji lub form tekstowych, które każdy odbiera indywidualnie.

Świadome obchodzenie się z obrazami kraju zawartymi w podręcznikach, zwłaszcza stereotypami, uprzedzeniami i kliszami, może skutkować większą otwartością na kulturę docelową i świadomością kulturową uczniów. Jednak na istniejące obrazy narodowe można wpływać tylko wtedy, gdy tradycyjne stereotypowe idee – zarówno dotyczące kultury docelowej, jak i własnej - zostaną w porównaniu z nimi otwarcie i krytycznie zakwestionowane. Tematyzacja tradycyjnych obrazów kraju, które są przekazywane głównie na lekcjach języka obcego za pomocą podręczników i materiałów, ma ogromne znaczenie w zglobalizowanym świecie, z jednej strony dla promowania świadomości kontrastów kulturowych, a z drugiej strony dla promowania komunikacji międzykulturowej. Odkąd świat stał się z czasem znacznie bardziej heterogeniczny i tolerancyjny, ludzkość stoi w obliczu globalnych wyzwań, w konfrontacji z którymi prawidłowe traktowanie obrazów kraju odgrywa główną rolę. Należy podkreślić, że obrazy kraju nie szkodzą uczącym się, ale mogą być przydatne w orientacji w obcej kulturze. Dlatego celem nauczania nie powinno być łamanie stereotypów, ale nauczanie, jak ich używać krytycznie.

W krajach niemieckojęzycznych lekcje języka polskiego jako obcego po raz pierwszy odbyły się w 1970 roku w niemieckim kraju związkowym – Hesja. Były skierowane do dzieci i młodzieży z byłych wschodnich regionów Trzeciej Rzeszy. Inne państwa związkowe, takie jak Brema, Hamburg, Dolna Saksonia czy Nadrenia Północna-Westfalia, wprowadziły naukę wiele lat później – i tym samym język ojczysty polskiej edukacji jest zintegrowany z niemieckim systemem szkolnictwa. Niektóre placówki szkolne oferują nawet język polski w ramach trzeciego języka obcego, a tym samym ustanawiają go w niemieckim systemie szkolnym jako obowiązkowy przedmiot szkolny. Nauczanie języka polskiego w szkołach w Austrii trwa prawie 20 lat: dopiero w trakcie nauczania języka ojczystego uczono młodzież z polskim jako pierwszym językiem od pierwszej do czwartej lub piątej klasy jako ćwiczenie fakultatywne lub od drugiej klasy szkoły średniej jako alternatywny przedmiot podlegający ocenie. W Szwajcarii dzieci polskiego pochodzenia mogą korzystać ze szkół niedzielnych tylko w celu pracy nad swoimi umiejętnościami językowymi.

Instytucjonalne lekcje języka polskiego jako obcego odbywają się w przedszkolach, szkołach, na uniwersytetach i w instytucjach non-profit dla dorosłych i w dalszej edukacji. Istotny wpływ na nauczanie języka polskiego mają także stowarzyszenia i instytucje branżowe. Na przykład założona w 2009 roku Federacja Nauczycieli Polskich, która reprezentuje interesy polskich nauczycieli, organizuje konferencje i oferuje dalsze szkolenia oraz krzewi język i kulturę polską w Niemczech i Europie. Ponadto jest również redaktorem czasopisma w formie papierowej i elektronicznej *Polski w Niemczech – Polnisch in Deutschland*. Oddziały Instytutu Polskiego, które można znaleźć w kilku niemieckojęzycznych miastach, takich jak: Berlin, Lipsk, Düsseldorf czy Wiedeń, również odgrywają ważną rolę w promocji literatury polskiej ponieważ organizują różne programy kulturalne w dziedzinie literatury polskiej, sztuki i historii, utrzymują kontakty z polskimi artystami i naukowcami w całych Niemczech. Wspierają także grupy w Niemczech, które zajmują się polskimi tematami. Poza tym istnieje Niemiecki Instytut Polski, centrum historii Polski, polityki kultury i społeczeństwa, który ma swoją siedzibę w Darmstadt w Niemczech, a także Niemiecko-Polski Ośrodek Młodzieży, założony w 1991 roku, wyróżniający się różnorodnymi projektami spotkań młodych ludzi z Niemiec i Polski. Instytut również finansuje niemiecko-polskie kursy językowe tandemowe, z oddziałami w Poczdamie i Warszawie, które również podejmują się tego zadania i mają ogromny wpływ na stosunki polsko-niemieckie. Od 2005 roku, dzięki takim działaniom jak „PolenMobil” niemieccy uczniowie są zaangażowani w naukę języka polskiego oraz znajomości kraju i jego mieszkańców.

Profesjonalne lekcje języka polskiego jako obcego za pomocą materiałów dydaktycznych są dostępne od XVI wieku. W tym czasie skupiono się na zbiorach rozmówek językowych, list gramatycznych i list z literami które skupiały się na nauczaniu praktycznych komunikatów, takich jak pomiarów i wagi. Ostatecznie młodzi ludzie z burżuazji powinni być przygotowani do zawodu rzemiosła. Uświadamiając młodzież poprzez dialogi na temat życia w miastach i szkole oraz pisownię listów i tytułów, a także przygotowują następną generację kupców i rzemieślników do swojego zawodu. Dominacja takich treści nauczania w podręcznikach nauczania języka polskiego jako obcego jest zauważalna aż do połowy XVIII wieku. Od tego momentu są one zastępowane krótkimi formami prozy lub fragmentami prac dramatycznych, uzupełnione i przeznaczone przede wszystkim do wyjaśnienia kwestii moralnych. Światowa wiedza naukowa na temat astronomii, społeczeństwa, geografii, zarządzania gospodarstwem domowym, rolnictwa czy zwierząt jest włączona do katalogu tematycznego. Chociaż nacisk kładzie się przede wszystkim na zrozumienie tekstu, a także na ówczesną aktualną wiedzę światową i etyczne zachowanie. Z biegiem czasu publikowane są prace dydaktyczne języka polskiego jako obcego, które dostosowują się do dominującego okresu życia. Obecnie rozwijają się zwłaszcza te prace dydaktyczne, które szkolą umiejętność komunikacyjną. Coraz więcej materiałów dydaktycznych języka polskiego jako obcego jest również skierowanych do osób uczących się z Europy Wschodniej. Dla uczniów, których pierwszym językiem jest rosyjski lub ukraiński, lekcje języka polskiego jako obcego są znacznie bardziej ugruntowane, pod względem polityki edukacyjnej historii i kultury w porównaniu do krajów zachodnich.

Wiele materiałów dydaktycznych języka polskiego jako obcego opublikowano w latach dwudziestych i trzydziestych XX wieku na terytoriach II Rzeczypospolitej Polski i Związku Radzieckiego. Podręczniki, które są głównie skierowane do dorosłych odbiorców, zawierają stronicze socjalistyczne teksty realistów i agitacyjne i są skierowane przede wszystkim przeciwko kwestiom narodowym, religijnym i kapitalistycznym. Koncentrują się głównie na opisie gramatycznym i mają „klasyczny” układ: najpierw podano teoretyczne wprowadzenie do fonetyki, a następnie teksty dydaktyczne, które koncentrują się na słownictwie, gramatyce i ortografii. Podręczniki języka polskiego jako obcego z nowoczesną koncepcją nauczania pojawiły się dopiero w latach 60 stopniowo – głównie ze względów ideologicznych. Niemniej te zachodnie podręczniki – w przeciwieństwie do podręczników z Polski Rzeczypospolitej Ludowej – uczą archaicznego języka i przekazują dość przestarzały krajobraz Polski. Być może z tego powodu, a także z obecnej orientacji politycznej, dziś chętniej korzysta się z podręczników od lokalnych wydawców.

Od lat sześćdziesiątych XX wieku wydawanych jest wiele materiałów do nauki i nauczania. Są to podręczniki do nauki gramatyki, a także słowniki ułatwiające naukę języka. Ponadto od 2001 roku stworzono także nowoczesne podręczniki w celu realizacji kryteriów *Wspólnego Europejskiego Systemu Opisu Kształcenia Językowego*. Stanowią one punkt wyjścia dla autorów podręczników i wydawców w tworzeniu nowych, w miarę ujednoliconych treści. Oprócz tego, jeżeli podręczniki są planowane do użytku szkolnego, muszą one spełniać inne warunki określone przez Ministerstwo Edukacji. Od czasu wprowadzenia *Wspólnego Europejskiego Systemu Opisu Kształcenia Językowego* zmieniły się również tematy, którymi należy się zająć. Według Rady Europejskiej, podejścia społeczno-kulturowe i trzeźwe odgrywają ważniejszą rolę na lekcjach języków obcych, niż na przykład teksty literackie czy tłumaczenia. Z tego powodu zawarte są przede wszystkim tematyki na przykład korzystania z transportu publicznego, zakupu biletów do teatru czy też zapłat faktur, niż teksty kulturalne, które odnoszą się na przykład do wyprawy Jana Sobieskiego III, chociaż oczywiście tematyka kultury narodowej jest również sprawą wysokiej wagi. W 2004 roku wprowadzono certyfikat języka polskiego, który był uznawany na całym świecie pod koniec lat 90-tych przez polskie Ministerstwo Edukacji. Ma on przede wszystkim na celu wykazanie polskich umiejętności i zapewnienie obcokrajowcom dostępu do placówek oświatowych, a także uproszczenie rynku pracy i jego uregulowanie. Obecnie egzaminy można zdawać na wszystkich poziomach językowych. Natomiast do 2004 roku były ograniczone do poziomów B1, B2 i C2.

W ramach pracy dyplomowej zaprezentowano ponad 150 materiałów dydaktycznych. Większość podręczników jest wydawana przez lokalnych wydawców, ale również znaczenie ma liczba podręczników wydanych przez wydawców zachodnich i wschodnioeuropejskich. Szczególnie aktywni w wydawanie podręczników języka polskiego jako obcego są lokalni wydawcy w Warszawie, Krakowie i Wrocławiu. Można to wytłumaczyć z jednej strony dużą liczbą zlokalizowanych tam ośrodków dydaktycznych, a z drugiej wysokim zapotrzebowaniem na lekcje języka polskiego w tych miastach. Rynek podręczników oferuje szeroką gamę podręczników szczególnie dla osób początkujących. Natomiast dla uczniów o zaawansowanych umiejętnościach jest ich coraz mniej. Chociaż podręczniki lub seria podręczników są napisane przede wszystkim w języku docelowym dla wyszkolonych nauczycieli języka polskiego jako obcego, to wiele podręczników zostało również opracowanych dla konkretnej dziedziny kultury, tak aby oprócz języka polskiego używali innego metajęzyka. W szczególności wyróżniają się materiały dydaktyczne, które zostały zaprojektowane dla rosyjskiej lub ukraińskiej grupy docelowej.

Lekcje języka polskiego jako obcego mogą odbywać się na całym świecie, w szczególności poprzez nauczanie lokalnych wykładowców – praca ta dotyczy lekcji w Polsce, na obszarze niemieckojęzycznym i w Europie Wschodniej. Zwykle lekcje języka polskiego wspierane są przez zasoby finansowe, materialne i ludzkie ze środków zagranicznych lub z Polskiego Ministerstwa Edukacji. W szczególności należy wspomnieć o roli lektorów z wymiany, którzy nie tylko prowadzą działalność poprzez edukację wyższą, ale także mają kontakty z nauczycielami polskimi w szkołach lub w stowarzyszeniach kulturalnych. Lektorami są zazwyczaj młodszy naukowcy, którzy ukończyli studia Polonistyczne. Wyjątki są również dokonywane w momencie, gdy brakuje odpowiednich kandydatów, zostają wtedy zatrudnione osoby o niższych kwalifikacjach. Z reguły polscy wykładowcy mogą sami wybrać lokalizację, które znajdują się na wszystkich pięciu kontynentach i obejmuje około 50 krajów. Lektorzy jednak skupiają się głównie na Europie Wschodniej, wynika to z poniżej wymienionych powodów w streszczeniu.

W kraju docelowym nauka języka odbywa się głównie w ramach szkolnictwa wyższego i edukacji dorosłych, podczas gdy w Niemczech, Austrii, Szwajcarii i w krajach Europy Wschodniej uczyć można się języka również i w szkołach. We wszystkich trzech przypadkach używane są głównie podręczniki od polskich wydawców.

Języka polskiego jako obcego w Polsce uczą się przede wszystkim studenci z wymiany, w szczególności uczniowie, którzy przyjeżdżają do kraju za pośrednictwem programów wymiany Erasmus+ lub CEEPUS, albo studenci na kursach przygotowawczych poszczególnych uniwersytetów lub wyższych szkół zawodowych. Każdego roku do Polski przyjeżdża duża liczba studentów zagranicznych by ukończyć kurs językowy który odbywa się w ponad 20 miastach. Szczególnie popularne wśród obcokrajowców są studia medyczne lub kierunki studiów oparte o wiedzę praktyczną, należą do nich ekonomia lub inżynieria. Chociaż duże miasta takie jak Warszawa, Kraków czy Wrocław są najbardziej popularne przy wyborze lokalizacji kursu, jednocześnie mniej znane miasta takie jak Dęblin, Słupsk czy Radom są również doceniane i wybierane przez wielu studentów. Większe placówki uniwersyteckie mają tą zaletę, że posiadają własne instytuty i katedry dla obcokrajowców, gdzie zazwyczaj mogą uczyć się języka polskiego za darmo w ramach edukacji. Oferta kursu zwykle obejmuje intensywny kurs semestralny jak również kursy językowe w miesiącach letnich. W mniejszych miastach znajduje się wiele prywatnych szkół językowych oraz wielu prywatnych korepetytorów oferujących różnorodne propozycje kursów, którzy starają się nadażyć za różnorodnością kursów oferowanych przez duże miasta. Ponadto Polska stara się co roku

przyciągać wielu młodych ludzi dając im stypendia, które umożliwiają im udział w zorganizowanych letnich kursach językowych. Niemniej jednak zauważa się, że zagraniczni studenci są bardziej skłonni do komunikowania się ze sobą w języku angielskim. Tylko niewielka liczba studentów korzysta z języka polskiego w życiu codziennym. W tym miejscu należy zauważyć, że konieczne jest, aby zagraniczni studenci, którzy mają tylko jeden krótki pobyt w Polsce, nie dostają obowiązkowych lekcji języka polskiego jako obcego w instytucjach przyjmujących.

W Niemczech nauczyciele, filolodzy i tłumacze ustni języka polskiego kształcą się głównie na uniwersytetach, a w większości placówek oświatowych odbywają się tylko kursy języka polskiego i oferowane w mniejszej ilości polonistyczne zajęcia edukacyjne. Najważniejsze uniwersytety, które umożliwiają stopień w dziedzinie polonistyki w krajach niemieckojęzycznych to *Uniwersytet Wiedeński* i *Uniwersytet w Salzburgu* w Austrii, *Uniwersytet Johanna Gutenberga* w Moguncji, *Uniwersytet w Poczdamie*, *Uniwersytet w Ratyzbona*, *Uniwersytet Christiana Albrechta* w Kilonii, *Uniwersytet Friedricha Schillera* w Jenie, *Uniwersytet Martina Luthera Halle-Wittenberg* lub *Uniwersytet Justusa Liebiga* w Gießen w Niemczech, a w Szwajcarii *Uniwersytet we Fryburgu* i *Uniwersytet w Zurychu*. Przede wszystkim to ośrodek oświaty pozaszkolnej który może przejąć nauczanie języka polskiego w edukacji dorosłych i zaoferować szeroki zakres usług kursów języka.

Język polski jest szczególnie popularny w Europie Wschodniej ze względu na swoje głębokie korzenie, które trwają od XIX wieku, w krajach takich jak: Armenia, Azerbejdżan, Białoruś, Czechy, Gruzja, Litwa, Łotwa, Mołdawia, Kazachstan, Kirgistan, Rumunia, Rosja, a także Ukraina. W dziedzinie szkolnej można uczyć się i pogłębiać język polski w wyżej wymienionych krajach, zarówno jako pierwszy, drugi, jak i obcy, ponieważ głównym celem w tych państwach jest utrzymanie stosunków kulturowych i językowych. Znane ośrodki badawcze polonistyczne to w Armenii *Uniwersytet Stanowy w Erywaniu*, na Ukrainie *Kijowski Uniwersytet Narodowy im. Tarasa Szewczenki*, *Żytomierski Uniwersytet Narodowy im. Iwana Franki* i *Lwowski Uniwersytet Narodowy im. Iwana Franki*, w Czechach *Uniwersytet Palackiego w Ołomuńcu* i *Uniwersytet Ostrawski*, na Litwie *Uniwersytet Wileński* i *Akademia Edukacji Uniwersytetu Witolda Magnusa*, w Słowenii *Uniwersytet w Lublanie* oraz w Federacji Rosyjskiej *Instytut Studiów Słowiańskie Rosyjskiej Akademii Nauk*, *Moskiewski Uniwersytet Państwowy im. Łomonosow*, *Petersburski Uniwersytet Państwowy* i *Bałtycki Federalny Uniwersytet im. Immanuela Kanta*.

W ramach tej pracy dyplomowej rozważone zostanie, w jaki sposób krajobrazy Polski są przekazywane w podręcznikach do polskiego jako obcego. W tym celu zastosowana została metoda oceny analizy podręczników z własnym katalogiem kryteriów, ponieważ z jednej strony, w szczególności poprzez ilustracje i teksty, które można znaleźć zwarto zebrane w materiałach dydaktycznych, obrazy narodowe są tworzone w edukacji języków obcych. Z drugiej strony analiza podręczników umożliwia obiektywną ocenę takich materiałów. Potencjalne kryteria, na których opiera się ta metoda oceny, to przede wszystkim faktyczna, redakcyjna, dydaktyczna, językowa lub krajoznawstwa. Ponieważ w lekcjach języka polskiego jako języka obcego – w przeciwieństwie do lekcji języka niemieckiego jako obcego lub drugiego (zobacz *Mannheimer Gutachten* (1977 roku), *Gutachten des Sprachverbandes* (1980 roku), *Hamburger Gutachten* (1982 roku) oraz *Stockholmer Kriterienkatalog* (1985 roku) lub *Qualitätsmerkmale zur Analyse von Lehrwerken nach Funk* (2004 roku)) wykorzystuje się mało zrozumiałe katalogi kryteriów, na potrzeby niniejszej pracy dyplomowej potrzebny był osobny katalog który został stworzony. Jest to funkcjonalnie w dużej mierze oparte na narzędziu oceny opracowanym w trakcie warsztatów w Centrum Językowym *Centro de Enseñanza de Lenguas Extranjeras der Universidad Nacional Autónoma de México* w 2012 roku, który składa się z dwóch skal wyceny, a mianowicie A (przydatność) lub B (wycena) i przypisuje punkty zerowe dla nieistotnych lub nieistniejących/złych cech, jeden punkt dla istotnych lub istniejących/dobrych czynników i dwa punkty dla bardzo istotnego lub istniejącego/bardzo dobrego atrybutu.

W trakcie pracy dyplomowej przeanalizowano 24 podręczniki na podstawie dwunastu analiz podręcznikowych dotyczących koncepcji całościowej, przekazywany obraz Polski, wzory społeczne i stereotypy dotyczące płci, a także różnorodności. Ponadto pięć innych prac dydaktycznych (patrz *Polski – Krok po kroku*, *Hurra!!! Po polsku*, *Cześć, jak się masz?*, *Człowiek i jego świat w słowach i tekstach*, *Ludzie, czas, miejsca – Język polski na co dzień*, *Z polskim na ty* i *Kiedyś wrócisz tu...*) które zostały już ocenione przez innych naukowców. Po czterech analizach podręcznikowych przeanalizowano podręczniki i serie podręczników zachodnich wydawnictw (patrz: *Uczmy się polskiego 1*, *Uczmy się polskiego 2*, *Power-Sprachkurs Polnisch*, *Witam!*, *Witam! aktuell A1*, *Witam! aktuell A2*, *Razem* i *Razem neu*), wschodnich europejskich wydawnictw (*Pol'skij jazyk – Učebnik dla vyššich učebnych zavedenij*, *Pol'skij «s nulja» 1*, *Pol'skij «s nulja» 2*, *Pol'skij «s nulja» 3*, *Pol'skij jazyk i Praktičeskij kurs pol'skogo jazyka – Bazovyj učebnik*) oraz lokalne (patrz: *Zaczynam mówić po polsku*, *Już mówię po polsku*, *Kto czyta – nie błądzi*, *Pisać jak z nut* i *Polski na dobry start A1*) wydawnictwa. Ponadto dwa podręczniki są skierowane do uczniów, którzy są studentami

samodzielnych studiów w języku polskim. Duża część – 16 materiałów dydaktycznych – jest przeznaczona dla początkujących, lekcje i trzy podręczniki zostały zaprojektowane do zaawansowanego nauczania. Dorośli z umiejętnościami polskimi i bez niej są w większości przypadków grupą docelową, z 17 podręcznikami. Jeden podręcznik należy się nastolatkowi oraz jeden podręcznik należy się studentowi. Ponadto trzy podręczniki dla każdego z trzech wyżej wymienionych wydawnictw powinny być opublikowane przed rokiem 2000, podczas gdy reszta może być bardziej zaliczona do nowoczesnych podręczników. W związku z tym pięć analizowanych podręczników zostało opublikowane przed 2000 rokiem, a pozostałe 14 zostało opublikowane później.

Ponieważ zawsze istnieje ryzyko, że ocena będzie subiektywna, nawet biorąc pod uwagę katalog kryteriów, ocena została sporządzona metodą w oparciu o nauki społeczne Power Flower. To umożliwia odzwierciedlenie własnego pozycjonowania społecznego, a także pozycję machinalną i promuje zaangażowanie z własnym uprzywilejowaniem. Dominująca perspektywa badania jest przede wszystkim uprzywilejowana w analizie pracy dyplomowej (patrz: zdrowy stan zdrowia, mężczyzna, biały Europejczyk, chrześcijańskie przynależności religijne, heteroseksualna orientacja, obecnie bezdzietny, z maturą i kilkoma ukończonymi kierunkami studiów, wiek między 25-45 lat, z biegłą znajomością kilku języków obcych, wystarczająco zabezpieczoną sytuacją finansową, należący do klasy średniej/wyższej).

Specjalnie sporządzona lista kryteriów obejmuje łącznie 96 punktów – 27 punktów, z których 27 dotyczy kryterium „Koncepcja całościowa”, 30 punktów kryterium „Obraz Polski”, 22 punkty kryterium „Wzory społeczne i stereotypy dotyczące płci” oraz 17 punktów za kryterium „Różnorodność”. Ogólna koncepcja zawiera dwanaście cech i ma na celu ocenę struktury podręczników dydaktycznych lub serii podręczników. Za pomocą 15 cech ma być analizowany obraz Polski w przedmiotach badania. 16 cech mają pomóc w znalezieniu różnicy w przedstawieniu mężczyzny i kobiety w polskim społeczeństwie. Różnorodność przekazana w podręcznikach i seriach podręczników została zbadana na podstawie jedenastu cech. Prezentując wyniki, wszystkie cztery kategorie zostały szczegółowo przedstawione, a przede wszystkim trzy najlepsze podręczniki lub serie podręczników zostały zestawione i zaprezentowane na podstawie całkowitego uzyskanego wyniku po czym porównano je z innymi przedmiotami analizy. Ponadto wyliczono średni wynik punktów podręczników i serii podręczników w wydawnictwie w Europie Wschodniej i Zachodniej, a także w Polsce. Liczby uzyskanych punktów przez starsze i nowoczesne podręczniki zostały również porównane.

Analizowane nauki uzyskały średnio 46,83 z 96 punktów. Tutaj najlepiej wypadły podręczniki od zachodnich wydawców z 53 punktami. Podręczniki lokalnych wydawców zdobyły 51,25 punktów, a podręczniki z wydawnictw wschodnioeuropejskich 36,25 punktów. Kryterium „Koncepcja ogólna” zdobyło średnio 18,33 punktów. Tutaj nieco lepiej wypadły podręczniki lokalnych wydawców (Ø 20,75 punktów) niż podręczniki zachodnich wydawców (Ø 20,5 punktów). Po raz kolejny na ostatnim miejscu z 13,75 punktów znalazły się podręczniki od wydawców z Europy Wschodniej. Przeciętna liczba punktów zdobytych w kryterium „Przekaz obraz Polski” wyniosła 14,75 punktów. Najlepszą ocenę uzyskali zachodni wydawcy (Ø 16,5 punktów). Tuż za nimi znalazły się podręczniki lokalnych wydawców (Ø 14,75 punktów), a na końcu podręczniki wydawców z Europy Wschodniej (Ø 13 punktów). Według kryterium „Przekaz wzorców społecznych i stereotypy dotyczących płci” podręczniki oceniano na poziomie 8,67 punktów. Lepsze wyniki podręczników od zachodnich wydawnictw (Ø 13,25 punktów) wypadły lepiej niż wydawcy lokalni (Ø 8,5 punktów) czy wydawcy z Europy Wschodniej (Ø 4,25 punktów). Tym razem starsze podręczniki otrzymywały średnio więcej punktów niż nowoczesne (Ø 8,44 punktów). Kryterium „Przekaz różnorodności” oceniano średnio na 5,58 punktów. Zarówno wydawcy z Europy Zachodniej, jak i Wschodniej zdobywali średnio 4,25 punktu, a podręczniki od lokalnych wydawców 7,25 punktów. W większości przypadków starsze podręczniki wypadły gorzej niż współczesne, z wyjątkiem trzeciego kryterium.

12 analiz podręczników przeprowadzonych w toku pracy dyplomowej oraz uwzględnienie kolejnych pięciu podręczników, które zostały przebadane przez innych badaczy, pokazały, że Polska jest prezentowana stereotypowo w podręcznikach u lokalnych wydawców, ale niekoniecznie wyłącznie pozytywnie. Podobnie wygląda sytuacja w przypadku podręczników od wydawców zachodnich i wschodnioeuropejskich. Krytyka kraju i jego mieszkańców jest rzadko lub w ogóle nie wyrażana. Mimo to wśród wydawnictw zachodnich i wschodnioeuropejskich dominują pozytywne stereotypy, uprzedzenia i klisze. Można stwierdzić, że modele do naśladowania i stereotypy związane z płcią nieco się zmniejszają w bardziej aktualnych podręcznikach lokalnych i zachodnich, ale wciąż jest ich dużo. Zwiększona reprezentacja mniejszości etnicznych, kulturowych i religijnych jest podejmowana tylko w kilku nowszych podręcznikach – mniejszości seksualne są jednak nadal ignorowane. Przynajmniej wiele najnowocześniejszych podręczników języka polskiego jako języka obcego reaguje na takie zjawiska jak migracja i nie traktuje już Polski jako kraju jednorodnego.

3. Kriterienkatalog

LEHRWERKANALYSE № __

Lehrwerkname bzw. -reihe: _____ Erscheinungsjahr: _____

LehrwerkautorInnen: _____ Verlag: _____

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	–	–
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	–	–
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	–	–
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	–	–
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	–	–
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	–	–
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	–	–
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	–	–
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	–	–
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	–	–
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	–	–
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	–	–
Gesamt:		__ Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	–	–
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	–	–
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	–	–
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	–	–
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	–	–
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	–	–
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	–	–
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	–	–
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	–	–
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	–	–
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	–	–
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	–	–
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	–	–
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	–	–
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	–	–
Gesamt		__ Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		18 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	–	–
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	–	–
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	–	–
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	–	–
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	–	–
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	–	–
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	–	–
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	–	–
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	–	–
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	–	–
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	–	–
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	–	–
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	–	–
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	–	–
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	–	–
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	–	–
Gesamt:		__ Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
Kriterien und Qualitätsmerkmale:				
A: 0–2				
B: 0–2				
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	–	–
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	–	–
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sozialen oder sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	–	–
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	–	–
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	–	–
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	–	–
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	–	–
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	–	–
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	–	–
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	–	–
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	–	–
Gesamt:		Punkte		

Insgesamt: _____ / 96 Punkte

Kommentar:

4. Lebenslauf

5. Persönliche Daten:

Vor- und Zuname: Živorad Žujović
Geburtsdatum und -ort: 09.01.1991, Wien
Staatsangehörigkeit: Serbien
Familienstand: ledig, keine Kinder

Ausbildung:

seit WS 2019: Erweiterungsstudium UF Deutsch am Institut für Germanistik der *Universität Wien*

WS 2018–SS 2019: Auslandsjahr an der Fakultät für Humanwissenschaften der *Eötvös-Loránd-Universität*, Ungarn

SS 2018: Auslandssemester an der Fakultät für Philologie der *Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew*, Ukraine

WS 2017 sowie SS 2014: Auslandssemester an der Fakultät für Philologie der *Moskauer Staatlichen Lomonossov-Universität*, Russland

SS 2017: Auslandssemester am Institut für Slawische Philologie der *Jagiellonen-Universität*, Polen

WS 2016: Auslandssemester an der Fakultät für Polonistik der *Universität Warschau*, Polen

seit SS 2016: Masterstudium Slawistik am Institut für Slawistik der *Universität Wien*

seit WS 2013 Lehramtsstudium UF Polnisch und UF Russisch am Institut für Slawistik der *Universität Wien*

WS 2016–SS 2019: Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache am Institut für Germanistik der *Universität Wien*

WS 2010–WS 2017: Lehramtsstudium UF Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und UF Russisch am Institut für Slawistik der *Universität Wien*; **Abschluss:** bestanden

SS 2013–WS 2015: Bachelorstudium Slawistik (Russisch) am Institut für Slawistik der *Universität Wien*; **Abschluss:** mit Auszeichnung bestanden

WS 2011–SS 2012: Auslandsjahr an der Fakultät für Psychologie der *Staatlichen Universität Sankt Petersburg*, Russland

1997–2010: Schulausbildung: Matura an der Handelsakademie (HAK) *der Schulen des BFI Wien*; **Schwerpunkt:** Europäische Wirtschaft; **Abschluss:** mit gutem Erfolg bestanden

Berufserfahrung:

A r b e i t s e r f a h r u n g

seit 08/2020: Deutschtrainer im AMS-Kontext bei *update Training*
Niveaustufen: A1, A2, B1, B2

10/2019–05/2020: DaF-Sprachassistentz am *Klassischen Gymnasium, XVI. Gymnasium, X. Ivan Supek-Gymnasium* sowie *Lucijan Vranjanin-Gymnasium*

- 08/2019:** Deutschlehrkraft im Kinder- und Jugendkurs des *Goethe-Instituts* in Pforzheim-Hohenwart; **Niveaustufe:** B2
- 07/2019:** Deutschlehrkraft am XX. Österreichisch-Tschechischen Sommerkolleg der *FH Burgenland*; **Niveaustufe:** B1
- 03/2019–04/2019:** Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache an der *Volkshochschule Polycollege*; **Kursart:** ÖSD-Prüfungsvorbereitung B1 und B2
- 03/2019–04/2019:** Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache bei *Pierre Overall* **Niveaustufe:** B1
- 11/2018:** Lehrkraft für Wirtschaftsdeutsch auf der DAAD-Herbstschule *Fachsprachenkurs Wirtschaftsdeutsch, Odessa 2018*, Ukraine
- 10/2016–06/2017:** Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache am *Österreich Institut Polska*, Polen; **Niveaustufen:** A1.1, A1.2, B1.3, C1.1, C1.2, C1.3
- 08/2016:** Deutschlehrkraft für die 5. Ausgabe des Sommersprachkurses *Școala de germană*, Rumänien; **Niveaustufe:** B2
- 10/2015–06/2016:** Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache, Kroatisch und Russisch an der *Volkshochschule Favoriten*
- 02/2015–05/2015:** Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache im *Bayerischen Haus Odessa*, Ukraine, **Niveaustufen:** B1, B2, B2+, C1, C1+
- seit 10/2014:** Redakteur beim «Österreich Spiegel» des *Österreich Instituts* **Ressorts:** Aus aller Welt, Bildung, Beruf und Karriere; Europa, Österreich; Familie und Gesellschaft; Auftakt; Kunst und Kultur; Land und Leute
- 10/2014–12/2014:** Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache am *Centru de Limbă Germană Chișinău – Zentrum für Deutsche Sprache (CLG Chișinău)*, Republik Moldau, **Niveaustufen:** B1, Test-DaF B2

U n i v e r s i t ä t s p r a k t i k a

- 08/2020:** Fachbezogenes Schulpraktikum im Rahmen der Sommerschule 2020 am *BRG/BORG 15 Henriettenplatz*, Fach: Deutsch
- 06/2016:** Planung und Durchführung einer Projektwoche im Rahmen der Lehrveranstaltung „Projektunterricht (DaF/Z 7)“ am *XIX Liceum Ogólnokształcące im. Powstańców Warszawy*, Polen
Thema: Österreichische Landeskunde
- 02/2016–04/2016:** Hospitations- und Unterrichtspraktikum im Rahmen einer Supplierung an der *Russischen Botschaftsschule*; **Fach:** Deutsch als Fremdsprache
- 12/2015:** Studentische Organisationshilfe bei der Konferenz «Slawische Ethnolinguistik: Methoden, Ergebnisse, Perspektiven» am Institut für Slawistik der *Universität Wien*

- 09/2015:** Hospitationspraktikum im Rahmen der 1. Diplomarbeit in allen angebotenen Fremdsprachen sowie Unterrichtspraktikum am *Borislav Petrov Braca-Gymnasium*, Serbien
Fächer: Deutsch als Fremdsprache, Russisch als Fremdsprache
- 04/2015:** Externer Vortragender für österreichische Landeskunde an der Romano-Germanischen Fakultät der *Nationalen I. I. Mečnikov Universität Odessa*, Ukraine
- 03/2015–06/2015:** Unterrichtspraktikum für Deutsch als Fremdsprache an der Deutschen Technischen Fakultät der *Nationalen Polytechnischen Universität Odessa*, Ukraine
- 02/2015–06/2015:** DaF-Auslandspraktikum an der *Nationalen Odessaer A. S. Popov-Akademie für Nachrichtenwesen*, Ukraine
- 10/2014–12/2014:** Fachbezogenes Praktikum für Polnisch als Fremdsprache an der Fakultät für Fremdsprachen und Literaturen der *Staatlichen Universität Moldau*, Republik Moldau
- 09/2014–01/2015:** DaF-Auslandspraktikum an der Fakultät für Fremdsprachen und Literaturen der *Staatlichen Universität Moldau*, Republik Moldau
- 03/2014–05/2014:** Hospitations- und Unterrichtspraktikum an der Fakultät für Fremdsprachen und Regionalwissenschaften der *Moskauer Staatlichen Lomonossov-Universität*, Russland
Fach: Deutsch als Fremdsprache und Landeskunde Österreichs
- 02/2014–04/2014:** Hospitations- und Unterrichtspraktikum an der Fakultät für Philologie der *Moskauer Staatlichen Lomonossov-Universität*, Russland
Fächer: Deutsch als Fremdsprache, Serbisch als Fremdsprache
- 11/2013:** Einwöchiges Hospitations- und Unterrichtspraktikum für Deutsch als Fremdsprache am *Österreich Institut Kraków*, Polen
- 02/2013:** Fachbezogenes Praktikum für Russisch als Fremdsprache sowie Hospitations- und Unterrichtspraktikum für Deutsch als Fremdsprache am *Sankt Petersburger Gymnasium № 631*, Russland
- 12/2012–02/2013:** Unterrichtspraktikum am Sprachenzentrum der *Universität Wien*
Fach: Deutsch als Zweitsprache
- 10/2012–06/2013:** Fachbezogenes Praktikum für Bosnisch/Kroatisch/Serbisch als Fremdsprache an der *Volkshochschule Favoriten*
- 02/2012–04/2012:** Pädagogisches Praktikum am *Akademischen Gymnasium der Staatlichen Universität Sankt Peterburg*, Russland
- S C H U L P R A K T I K A**
- 11/2009–01/2010:** Journalistisches Schulpraktikum beim *Stadtmagazin biber*
Artikel: Bratislava: Die Stadt fürs erste Date!

- 07/2009:** Betriebspraktikum bei *Siemens*;
Abteilung: Corporate Finance, CF SAS Debtors & Creditors
- 08/2007:** Auslandspraktikum bei *Istrobanka*, Slowakei
Abteilung: Projektmanagement

Besondere Kenntnisse:

- Sprachen:** Serbisch (erste L1), Rumänisch (zweite L1), Deutsch (L2)
 Russisch (C2), Polnisch (C1)
 Ukrainisch (B2), Englisch (B1)
 Französisch (A2), Ungarisch (A1)
 Altslawisch – passive Kenntnisse, Altkirchenslawisch – passive Kenntnisse, Latein – passive Kenntnisse
- EDV-Kenntnisse:** Windows (10), MS-Word, MS-Excel, MS-Access, MS-Powerpoint
- Zertifikate:** Peer Mediation, Zusatzqualifikation «Interkulturelle Kompetenz», Erste Hilfe-Kurs, ÖSD-Prüferlizenz (A1–A2), ÖIF-Prüferlizenz (A1 Fit für Österreich, Integrationsprüfung A1, Deutsch-Test für Österreich, Integrationsprüfung B1, ÖIF-Test, Integrationsprüfung A2), Diversity Training-Zertifikat, Gender Mainstream-Zertifikat

Publikationen:

- Žujović, Ž. (2020): „DaF-Projektunterricht in Pandemie-Zeiten.“ In: Čugunova, N. V./ Šul’gan, O.O. et al. (Hrsg.): *Materialy XI mižnarodnoï naukovo-metodyčnoï konferencii. Lingvistyčna pidgotovka studentiv nefilologičnih special'nostej zakladiv vyščoji osvity u konteksti bolons'kogo procesu ta zagal'nojevropejs'kich rekomendacij z vivčennja, vykladannja ta ocinjuvannja mov 1–2 žovtnja 2019 roku*. Odesa: O. S. Popov ONAT, 4–8.
- Žujović, Ž. (2019): „Der Einsatz von Musik im DaF-Unterricht.“ In: Čugunova, N. V./ Šul’gan, O.O. et al. (Hrsg.): *Materialy X mižnarodnoï naukovo-metodyčnoï konferencii. Lingvistyčna pidgotovka studentiv nefilologičnih special'nostej zakladiv vyščoji osvity u konteksti bolons'kogo procesu ta zagal'nojevropejs'kich rekomendacij z vivčennja, vykladannja ta ocinjuvannja mov 3–4 žovtnja 2019 roku*. Odesa: O. S. Popov ONAT, 8–13.
- Žujović, Ž. (2019): „Der universitäre DaF-Unterricht in Osteuropa – Welchen Einfluss hat das kulturell Gedächtnis auf den Stellenwert Österreichs in diesen Ländern?“ In: *Österreichisches Studienförderungswerk PRO SCIENTIA*, online unter <http://www.proscientia.at/none/26/gehaltene-referate>
- Žujović, Ž. (2018): „Pop-Lieder als Politikum in Krisenzeiten – Welche Folgen hat die Krim-Krise auf den russischen sowie ukrainischen Kulturraum?“ In: *Österreichisches Studienförderungswerk PRO SCIENTIA*, online unter <http://www.proscientia.at/none/26/gehaltene-referate>
- Žujović, Ž. (2018): „Die Relevanz von Wirtschaftsdeutsch im DaF-Unterricht.“ In: Čugunova, N. V./ Šul’gan, O.O. et al. (Hrsg.): *Materialy IX mižnarodnoï naukovo-metodyčnoï konferencii. Lingvistyčna pidgotovka studentiv nefilologičnih special'nostej vyščych navčal'nych zakladiv u konteksti bolons'kogo procesu ta zagal'nojevropejs'kich rekomendacij z vivčennja, vykladannja ta ocinjuvannja mov 4–5 žovtnja 2017 roku*. Odesa: O. S. Popov ONAT, 11–22.
- Žujović, Ž. (2017): „Die Perzeption des fremdsprachlichen slawischen Akzents im Deutschen.“ In: Čugunova, N. V./ Šul’gan, O.O. et al. (Hrsg.): *Materialy VIII mižnarodnoï naukovo-metodyčnoï konferencii. Lingvistyčna pidgotovka studentiv nefilologičnih special'nostej vyščych navčal'nych zakladiv u konteksti bolons'kogo procesu ta zagal'nojevropejs'kich*

rekomendacij z vivčennja, vykladannja ta ocinjuvannja mov 5–6 žovtnja 2017 roku. Odesa: O. S. Popov ONAT, 11–22.

- Žujović, Ž. (2017): „Die interethnischen Beziehungen im serbischen Südbanat – Ein bunter europäischer Kulturteppich oder doch ein eintöniges nationales Geflecht?“ In: *Österreichisches Studienförderungswerk PRO SCIENTIA*, online unter <http://www.proscientia.at/none/26/gehaltene-referate>
- Žujović, Ž. (2017), Rez. zu: „Weltgeschichte und Alltag im Banat. Fälle aus einem Anwaltsarchiv von der Monarchie bis zum Kommunismus.“ In: *Sonntagsblatt* Nr.1/2017, 11–12.
- Žujović, Ž. (2016): „Sovremennye podhody k ocenivanju v Evrope na primere avstrijskich obrazovatel'nyh učereždenij.“ In: Čugunova, N. V./ Šul'gan, O.O. et al. (Hrsg.): *Materialy VII mižnarodnoï naukovo-metodyčnoj konferencii. Lingvistyčna pidgotovka studentiv nefilologičnih special'nostej vyščykh navčal'nych zakladiv u konteksti bolons'kogo procesa ta zagal'nojevropejs'kich rekomendacij z vivčennja, vykladannja ta ocinjuvannja mov 6–7 žovtnja 2015 roku.* Odesa: O. S. Popov ONAT, 11–14.
- Žujović, Ž. (2016): „Die Darstellung der Slawen – Zufall oder gekonnte Inszenierung?“ In: *Österreichisches Studienförderungswerk PRO SCIENTIA*, online unter <http://www.proscientia.at/none/26/gehaltene-referate>
- Žujović, Ž. (2015): „Stereotipy kak material na zanjatijach po inostrannomu jazyku. Proekt: «Stereotipy: čto dumajut ukraincy ob avstrijčach?».“ In: Čugunova, N. V./ Šul'gan, O.O. et al. (Hrsg.): *Lingvistyčna pidgotovka studentiv nefilologičnih special'nostej vyščykh navčal'nych zakladiv u konteksti bolons'kogo procesa ta zagal'nojevropejs'kich rekomendacij z vivčennja, vykladannja ta ocinjuvannja mov 8–9 žovtnja 2015 roku.* *Materialy VI mižnarodnoï naukovo-metodyčnoj konferencii.* Odesa: O. S. Popov ONAT, 16–19.
- Žujović, Ž. (2014): „Der Stellenwert Österreichs im Landeskundeunterricht in Osteuropa (Ein Erfahrungsbericht aus der Republik Moldau und der Russischen Föderation).“ In: Čugunova, N. V./ Šul'gan, O.O. et al. (Hrsg.): *Lingvistyčna pidgotovka studentiv nefilologičnih special'nostej vyščykh navčal'nych zakladiv u konteksti bolons'kogo procesa ta zagal'nojevropejs'kich rekomendacij z vivčennja, vykladannja ta ocinjuvannja mov 2–3 žovtnja 2014 roku.* *Materialy V mižnarodnoï naukovo-metodyčnoj konferencii.* Odesa: O. S. Popov ONAT, 11–17.
- Žujović, Ž. (2013): „Domovina Evropa.“ In: Mik, V. (Hrsg.): *XXI vek – Forum za proevropsku komunikaciju.* Broj 6, januar 2014. Pančevo: *Evroregionalni centar za razvoj društva u multietničkim sredinama „In medias res“*, 41–43.
- Žujović, Ž. (2013): „Lužički Srbi i njihovi jezici.“ In: Mik, V. (Hrsg.): *XXI vek – Forum za proevropsku komunikaciju.* Broj 6, januar 2014. Pančevo: *Evroregionalni centar za razvoj društva u multietničkim sredinama „In medias res“*, 34–36.
- Žujović, Ž. (2012): „Sistema vospitanija v Avstrii.“ In: Veršlovskij, S. G. (Hrsg.): *Vospitat' čeloveka ... Materialy meždunarodnoj naučno-praktičeskoj konferencii.* Sankt-Peterburg: *GBOU Gimnazija No. 631*, 29–30.

Fortbildung:

09/2019:	PRO SCIENTIA-Sommerakademie in Oberbozen
08/2018:	63. Sommersprachkurs POLONICUM
07/2018:	Polnisch-Österreichisches Sommerkolleg in Warschau
08/2017:	Ukrainisch-Österreichisches Sommerkolleg in Lemberg
07/2017:	Polnisch-Österreichisches Sommerkolleg in Cosel

09/2016: PRO SCIENTIA-Sommerakademie in Raabs an der Thaya
07/2016: Russisch-Österreichisches Sommerkolleg in Moskau
08/2015: 60. Sommersprachkurs POLONICUM
07/2015: Kroatisch-Österreichisches Sommerkolleg in Pula
07/2014: Polnisch-Österreichisches Sommerkolleg in Posen
08/2013: Russisch-Österreichisches Sommerkolleg in Charkiw – Klagenfurt
07/2013: Polnisch-Österreichisches Sommerkolleg in Krakau

Interessen:

Sport Politik Sprachen Kultur Literatur

Mitgliedschaft bei der Aktionsgemeinschaft Universität Wien Geisteswissenschaften

Wien, am 31.12.2020

6. Ausgefüllte Kriterienkataloge

LEHRWERKANALYSE № 1

<i>Lehrwerkname bzw. -reihe:</i>	Uczmy się polskiego 1 & 2	<i>Erscheinungsjahr:</i>	1996, 2000
<i>LehrwerkautorInnen:</i>	W. Miodunka	<i>Verlag:</i>	Polska fundacja upowszechniania nauki

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	0	0
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	2	4
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	2	4
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	0	0
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	0	0
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	2	4
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	0	0
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	1	1
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	0	0
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	1	1
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	1	1
Gesamt:		16 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	0	0
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	0	0
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	0	0
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	0	0
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	1	2
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	0	0
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	2	4
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	2	4
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	0	0
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	0	0
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	0	0
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	0	0
Gesamt		14 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	0	0
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	1	1
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	1	1
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	1	1
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	1	1
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	1	1
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	1	1
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	1	1
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	2	4
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	2	4
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	1	1
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	1	1
Gesamt:		17 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	0	0
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	1	1
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sozialen oder sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	0	0
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	1	1
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	0	0
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	0	0
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	0	0
Gesamt:		2 Punkte		

Insgesamt:

49 / 96 Punkte

Kommentar:

Die Lehrwerkreihe *Uczmy się polskiego / Let's learn Polish*, welches Englisch als Metasprache nutzt, richtet sich nicht nach dem GeRS, sondern wird nur als Lehrwerk für Anfänger (Band 1) bzw. Fortgeschrittene (Band 2) betitelt. Heute wäre es für den Unterricht auf den Niveaustufen A1–B1 geeignet. Farbenfrohe Illustrationen, insbesondere Fotos, sind in beiden Teilen reichlich

vorhanden, wobei sich diese eher auf einige wenige Ausschnitte der TV-Serie sowie primär Sehenswürdigkeiten beschränken. Sowohl das Layout als auch die Illustrationen sind zielgruppenorientiert (primär Erwachsene, aber auch für ein jüngeres Publikum geeignet). Die Textsortenvielfalt ist mager, da nur Dialoge, kürzere Texte und Songtexte vorhanden sind. Darüber hinaus existieren in dieser Lehrwerkreihe nur didaktisierte Texte, die sich lediglich der Alltags- und Umgangssprache bedienen. Zwar ist kein extra Arbeitsbuch vorhanden, jedoch werden auch andere Medien – u. a. DVDs, CDs sowie 30 TV-Folgen – genutzt. Die insgesamt 30 Lektionen (Band 1: „Nowi lokatorzy“, „Pierwsze kłopoty“, „Halo! Tu mieszkanie Grzegorzewskich“, „Jak znaleźć nowy dom cioci Ani“, „Zakupy“, „Proszę nie ruszać moich rzeczy“, „Szpital w domu“, „Wesołych świąt“, „Podróżująca rodzinka“, „Kto jest lepszy?“, „Prezent urodzinowy“, „Witamy w Warszawie“, „Musimy się lepiej poznać“, „Rozstania i powroty“, „Ach, co to będzie za ślub“, Band 2: „Każdy chce czego innego“, „Propozycja nie do odrzucenia“, „Świetny pomysł“, „Droga pełna przeszkód“, „Ach, co to był za ślub!“, „Pierwsze małżeńskie problemy“, „Dobrze, powtórzę“, „Niech żyje socjologia!“, „Gdzie mamy mieszkać?“, „Szukam pracy“, „On to powiedział ...“, „Proszę o spokój!“, „Kłopoty z pogodą“, „Plany na przyszłość“, „Pożegnanie“), die aktuell und zielgruppenorientiert sind, behandeln lediglich nur nebenbei und oberflächlich zwei kulturhistorische Themen, nämlich die polnischstämmige Bevölkerung von Lemberg (siehe Band 1, S. 349) und den tatarischen Angriff auf Krakau (siehe Band 2, S. 11). Aus heutiger Sicht wird auch ein eher untypisches landeswissenschaftliches Thema, nämlich in der Lektion 9 die Inflation des polnischen Złoty, thematisiert. Außerdem wird in derselben Lektion auch der goralische Dialekt, im zweiten Band in der Lektion 23 Demonstrationen sowie der Tag des Todes im selben Band in der 30. Lektion zum Thema gemacht. Die Inhalte innerhalb der Lehrwerkreihe bauen kohärent aufeinander auf, da in beiden Bänden die Hauptfiguren aus der Familie Grzegorzewski stammen und die Lernenden primär ihren Alltag begleiten sowie Infos zu deren Verwandten und FreundInnen erhalten.

Die Kriterien 2.1. bis 2.4. treffen nicht zu. Es wird lediglich die bessere wirtschaftliche Lage im Westen – im Vergleich zur Heimat – im zweiten Band in Lektion 27 am Rande kurz behandelt. Relevante landeskundliche Informationen zu den Ballungs- (Warschau und Krakau) und Erholungsräumen (Zakopane, Masuren) werden im Zuge der TV-Folgen vermittelt. Bis auf Fryderyk Chopin werden keine polnischen Persönlichkeiten erwähnt. Folgende positive Stereotype, Vorurteile oder Klischees werden in beiden Bänden bestätigt: Das polnische Volk ist offen und kommunikativ (siehe Band 1, Lektion 1), höflich und hilfsbereit (siehe Band 1, Lektion 4 oder Band 2, Lektion 19), humorvoll (siehe Band, Lektion 12 oder 14), gastfreundlich (siehe Band 2, Lektion 18), charmant (siehe Band, Lektion 13) und kulturinteressiert (siehe

Band 1, Lektion 6 und 13 oder Band 2, Lektion 22). Die Familie hat einen sehr hohen Stellenwert – daher sind sie auch fürsorglich zueinander (siehe Band 1, Lektion 2, 5 sowie 7). Die Geselligkeit und Feierlaune von Polen werden in beiden Bänden öfters thematisiert (siehe Band 1, Lektion 8 sowie Band 2, Lektion 20). Darüber hinaus werden aber auch negative Stereotype, Vorurteile oder Klischees vermittelt: So nörgeln ältere Polen ständig und bevorzugen die ganze Zeit nur Stille (siehe Band 1, Lektion 1 oder Band 2, Lektion 16 sowie 18). Zudem scheinen Polen in Beziehungen eifersüchtig, launisch sowie streitsüchtig zu sein (siehe Band 2, Lektion 21). Urlaube werden eher im eigenen Land (siehe Band 1, Lektion 9, 10 oder Band 2, Lektion 16, 17, 21 sowie 28) verbracht, z. B. Städtereisen nach Danzig oder Krakau, Winterurlaube in Zakopane und Sommerurlaube in den Masuren. In der Lehrwerkreihe vorkommende Stereotype, Vorurteile oder Klischees werden nicht hinterfragt bzw. jedwede Kritik an Land und Leuten wird auch nicht geäußert. Neben den größeren Städten Warschau, Krakau oder Breslau werden in den Texten bzw. auf den Illustrationen auch Stettin, Danzig, Allenstein, Lodsch, Zakopane, Lublin, Posen, Kattowitz, Zabrze, Rzeszów und Neu Sandez zumindest erwähnt. Von den Bräuchen, Sitten und Traditionen werden vor allem die Wigilia sowie Weihnachten, eine polnische Vermählung sowie Geburtstage etwas detailliert zum Thema gemacht, während Silvester sowie der Tag der Toten eine beiläufige Erwähnung finden. So wird im zweiten Band in Lektion 17 die polnische Küche hervorgehoben, Barszcz als typisch polnisches Gericht bezeichnet und die Beliebtheit von großen, teuren Hochzeiten betont. Es findet weder eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt, noch werden Tabuthemen behandelt. Das in dieser Lehrwerkreihe vermittelte Polenbild entspricht zum Teil nur dem gegenwärtigen Zeitgeist, da sich im Laufe der Zeit doch einiges verändert hat. Beispielsweise ein traditionelles Familienbild vermittelt, nämlich ein verheiratetes Ehepaar mit zwei Kindern, einem Sohn und eine Tochter, sowie einem Familienhund.

In Anbetracht dessen, dass zwei der Hauptfiguren in der Lehrwerkreihe *Uczmy się polskiego* Frauen sind, nämlich Bożena und Magda Grzegorzewska, und auch andere wichtige weibliche Charaktere wie Marta Majewska oder Anna Szczerbicka-Kalicka vorkommen, sind weibliche Personen keineswegs Nebenfiguren. Zwar sind Männer im Beruf zahlenmäßig nicht überrepräsentiert, jedoch werden sie mit einem höheren Bildungsniveau (u. a. Ethnologe, Maler, Dozent, Ausbilder, Architekt, Büroangestellter, Übersetzer) dargestellt. Geschlechterdiskriminierung wird nur indirekt im privaten Bereich unter den beiden Sprösslingen der Familie thematisiert, siehe Band 1, Lektion 3 oder Lektion 5). Außerdem besteht Marek in beiden Lektionen darauf, dass Haushaltsarbeiten wie kochen oder einkaufen ausschließlich Frauensache ist. Die meisten Frauen im erwerbstätigen Alter sind überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern – wie

Verkäuferin, Kellnerin, Kassiererin oder Sekretärin – tätig. Lediglich Bożena ist Logopädin und es kommt eine Ärztin im ersten Band in Lektion 7 vor. Sowohl das Vater-Kind (siehe Band 2, Lektion 17) als auch das Mutter-Kind Verhältnis (siehe Band 1, Lektion 2) wird laufend in der Lehrwerkreihe thematisiert, indem insbesondere die Kinder mit ihren Eltern interagieren. Beispielsweise schlägt Bożena im zweiten Band in Lektion 27, dass sie mit Magda gemeinsam ans Meer fährt, während Krzystof zusammen mit Marek an den See fahren soll. Die beiden Frauen in der Familie sind auch bereits im ersten Band in Lektion 9 gemeinsam auf Urlaub gefahren. Haushaltsarbeit wird generell von Frauen durchgeführt – siehe die Bestätigung von Bożena im zweiten Band Lektion 17. Im Laufe der Geschichte ändert ihr Sohn jedoch seine Ansicht und meint im selben Band in Lektion 22, dass auch „echte Männer“ solche Aufgaben erledigen. In Lektion 24 fragt Anna ihren Ehemann Michał Kalicki, ob er bereits das Abendbrot vorbereitet hat. Da Magda keine anderen Geschwister außer ihren älteren Bruder hat und sonst kaum eine Figur mit Geschwistern – außer Bożena und ihre Schwester Anna – vorkommt, kann das Kriterium 3.8. verneint werden. Buben werden – wie bereits oben erwähnt – sehr wohl zur Hausarbeit bestärkt, jedoch nicht in der Rolle als Unruhestifter gezeigt. Auch werden Mädchen nicht unbedingt als brav und fleißig dargestellt – eher das Gegenteil trifft zu (siehe erster Band, Lektion 2). Die Kriterien 3.13. und 3.14. treffen zu. Die Initiative im Liebesleben übernehmen auch junge Männer, siehe die anbahnende Liebesgeschichte zwischen Marek und Marta sowie seine Date-Einladung im ersten Band in Lektion 14. Im selben Band in Lektion 12 lässt sich Bożena von ihrem Ehemann einladen bzw. fordert sie Krzystof persönlich zusätzlich dazu auf, die Rechnung für Michał zu begleichen.

Lediglich eine der darin vorkommenden Figuren, nämlich John, trägt einen für die polnische Kultur untypischen Namen. Zudem wird der US-amerikanische Filmschauspieler Richard Gere kurz in einem Dialog im zweiten Band in Lektion 16 erwähnt. Der Alltag von MigrantInnen wird im ersten Band kurz in Lektion 4, mit dem polnischen US-Amerikaner John Kowalski, sowie insbesondere ab Lektion 12, mit dem Auftreten des polnischstämmigen Ukrainer Michał Kalicki thematisiert. Seine Emigration nach Polen und mögliche Probleme sind ein wichtiger Bestandteil des zweiten Bandes (siehe Lektion 24 und 25). Die Lehrwerkreihe entspricht nicht den Kriterien 4.3. bis 4.5. Geschlechterrollen werden in diesem Lehrwerk – wie oben bereits beschrieben – vor allem im Privatleben stark re-präsentiert. Weder John noch Michał erfahren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung, denn – ganz im Gegenteil – sie werden für ihre Polnischkenntnisse bewundert. Im Vergleich zu westlichen Sprachen wie Englisch, Französisch oder Deutsch finden hier eher Ostsprachen wie Ukrainisch, Litauisch, Russisch oder Slowakisch Erwähnung. Die Lehrwerkreihe entspricht nicht den Kriterien 4.7. bis 4.11.

LEHRWERKANALYSE № 2

Lehrwerkname bzw. -reihe: Power-Sprachkurs *Erscheinungsjahr:* 2015
Polnisch

LehrwerkautorInnen: U. T. Dierkes *Verlag:* PONS
K. Dworkiewicz

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	w	o
		l	e	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	1	1
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	2	4
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	2	4
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	1	2
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	2	4
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	0	0
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	0	0
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	0	0
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	1	1
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	1	1
Gesamt:		19 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	0	0
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	1	1
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	0	0
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	0	0
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	1	2
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	0	0
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	2	4
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	0	0
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	0	0
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	1	1
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	0	0
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	1	1
Gesamt		13 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	1	1
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	1	1
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	0	0
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	1	1
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	0	0
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	0	0
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	1	1
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	2	4
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	2	4
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	1	1
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	1	1
Gesamt:		14 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
Kriterien und Qualitätsmerkmale:		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	0	0
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	0	0
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sozialen oder sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	0	0
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	1	1
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	1	1
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	0	0
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	0	0
Gesamt:		2 Punkte		

Insgesamt:

48 / 96 Punkte

Kommentar:

Das vorliegende Lehrwerk inkl. Audio-CDs richtet sich nach dem GeRS und beinhaltet die Niveaustufen A1/A2. Es ist kein Arbeitsbuch vorhanden und es ist überwiegend in deutscher Sprache gehalten. Einerseits entsprechen das Layout und andererseits die mehr als 30 Fotos und Illustrationen der Zielgruppe, nämlich erwachsenen Lernenden. Zudem ist das Angebot der

Textformen moderat, da es u. a. kürzere Texte, Chatverläufe, Steckbriefe, Postkarten, Dialoge, Einkaufslisten, Kochrezepte, Formulare, Anzeigen und Stellenangebote gibt. Somit werden die Lernenden mit einer Variation von didaktisierten, nichtdidaktisierten und Alltagstexten sowie mit unterschiedlichen Sprachregistern (Alltags- und Hochsprache) bekannt gemacht. Es werden in diesem Lehrwerk mit seinen zehn aktuellen und zielgruppenorientierten Lektionen („Willkommen!“, „Im Hotel“, „Einkaufen“, „Familie“, „Arbeit und Beruf“, „Guten Appetit!“, „Rund ums Aussehen“, „Unterwegs“, „In der Freizeit“, „Wie wird das Wetter morgen?“ weder kulturhistorische noch untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt. Die Inhalte innerhalb des Lehrwerks bauen kohärent aufeinander auf, da darin der Alltag von vier Figuren, nämlich Urszula Nowakowska, Łukasz Belka, Robert Bartkowiak sowie Katarzyna Zielińska, begleitet wird.

Patriotismus wird im Lehrwerk nicht behandelt. Dafür wird zum einen auf S. 9 eine Europakarte gezeigt und in der dritten Lektion auf S. 27 wird hervorgehoben, dass Polen Mitglied der EU ist. Dennoch wird auf die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen nicht näher eingegangen. Außerdem wird nicht explizit zum wirtschaftlichen Erfolg Polens oder dem kulturellen Reichtum Stellung genommen und es werden darin nur drei polnische Persönlichkeiten, nämlich Roman Polański, Adam Mickiewicz und Czesław Miłosz erwähnt. Relevante landeskundliche Infos werden lediglich zu den Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt. Obwohl Hotels bereits in Lektion 2 und das Verreisen in Lektion 9 eine große Rolle spielen, erfahren die Lernenden nichts Konkretes über Polen – lediglich die meisten polnischen Städte (u. a. Posen, Oppeln, Grünberg in Schlesien, Danzig, Kattowitz, Tarnow, Lods, Tschenstochau) namentlich in den Sprachbeispielen bzw. Übungen genannt. Das polnische Volk wird ausschließlich positiv dargestellt: Die Menschen sind grundsätzlich höflich (S. 17), gastfreundlich (S. 37), kommunikativ (S. 40), hilfsbereit (S. 51), traditionsbewusst (S. 62), modewusst (S. 66), familienfreundlich (S. 81), fleißig (S. 106) und offen (S. 64). Vorkommende Stereotype, Vorurteile oder Klischees werden nicht hinterfragt bzw. es wird keine Kritik an Land und Leuten geäußert. Im Zuge der Übungen findet keine Sensibilisierung der eigenen oder fremdkulturellen Wahrnehmung statt. Von den Bräuchen, Sitten und Traditionen werden lediglich der Handkuss (S. 17) sowie der Namenstag (S. 42) detailliert thematisiert, während andere Feste wie z. B. der Geburtstag oder Omatag zum einen nur im Rahmen des Polen-Quiz (S. 97) bzw. im Falle von Hochzeitsfesten, Weihnachten, dem Mutter- und Frauentag im Zuge der Übungen erwähnt werden. Auch potentielle Tabuthemen werden nicht angeschnitten. Das in diesem Lehrwerk vermittelte Polenbild entspricht dem gegenwärtigen Zeitgeist, da es sich einerseits ein neueres Buch handelt und andererseits auch mögliche Trends behandelt werden.

Im *Power-Sprachkurs Polnisch* sind zwei Frauen die Hauptcharaktere, weibliche Figuren sind auf zahlreichen Illustrationen abgebildet und finden in vielen Texten Erwähnung. Der Großteil der in Lektion 5 dargestellten Männer ist berufstätig und hat ein höheres Bildungsniveau, da sie als Polizisten, Ärzte oder Lehrer arbeiten. Die Geschlechterungleichheit wird nicht direkt thematisiert, dafür aber immerhin im Rahmen der Lektion 9 die Lebensgewohnheiten von polnischen Frauen aus der heutigen Sicht im Vergleich zu vor 100 Jahren erwähnt (siehe S. 82). Auch befindet sich auf S. 110 eine Zuordnungsübung von bestimmten Charaktereigenschaften für Männer bzw. Frauen, welche die Geschlechtsstereotypisierung fördern. Gleichzeitig wird in der fünften Lektion jedoch das Gendern anhand von männlichen sowie weiblichen Berufsbezeichnungen zur Sprache gebracht. Zwar werden Frauen in der ersten Lektion in Geschäftskleidung gezeigt, jedoch sind sie überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig – als Krankenschwestern, Sekretärinnen, Köchinnen oder später im Lehrwerk als Kassiererinnen und Hausfrauen. Hauptsächlich gegen Ende der Lektion (siehe S. 48) haben sie besser bezahlte und höher angesehene Jobs wie Juristinnen, Zahnärztinnen oder Kauffrauen und sind Führungspersonen. Anhand eines Stammbaumes auf S. 34 bzw. eines Familienfotos auf S.36 soll auf die Wertschätzung der Familie aufmerksam gemacht werden, dennoch werden das Vater- bzw. Mutter-Kind-Verhältnis in diesem Lehrwerk überhaupt nicht thematisiert. Haushaltsaufgaben wie z. B. den Wocheneinkauf übernehmen Frauen (siehe S. 32). Die Aufgaben bzw. Rollen von Mädchen und Buben bleiben unerwähnt. Das weibliche Geschlecht wird auf den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt. Buben bzw. Männer werden zwar meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung dargestellt, jedoch kann diese bei den Jüngeren auch bunter sein. Junge Männer übernehmen im Liebesleben die Initiative und Frauen werden von ihnen beispielsweise beim Essen eingeladen (siehe S. 60).

Die Kriterien 4.1. bis 4.5. können verneint werden. Geschlechterrollen werden in diesem Lehrwerk – wie oben bereits beschrieben – vor allem im Berufsleben stark re-präsentiert. In Anbetracht dessen, dass es sich bei allen Figuren um Einheimische handelt, existiert keine Figur, die durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung erfahren könnte. Westlichen Sprachen (hier: Deutsch, Englisch und Französisch) werden im Lehrwerk auf der S. 43 bzw. auf der S. 45 mehr Prestige als anderen Sprachen (siehe Russisch) zugesprochen. Die multilinguale bzw. multikulturelle Realität wird in diesem Lehrwerk nicht thematisiert und auch auf fremdländische Kulturen wird im Lehrwerk nicht eingegangen. Auch kommt auf keinem einzigen Foto bzw. keiner einzigen Illustration Person of color vor – es sind lediglich Personen polnischer Abstammung abgebildet.

LEHRWERKANALYSE № 3

Lehrwerkname bzw. -reihe: Witam!
Witam! aktuell 1 & 2 Erscheinungsjahr: 2009, 2017, 2018

LehrwerkautorInnen: D. Malota Verlag: Max Hueber

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A: R e l e v a n z	B: B e w e r t u n g	P r o d u k t i v i t ä t
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	1	1
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	2	4
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	2	4
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	2	4
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	2	4
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	0	0
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	1	1
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	0	0
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	1	1
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	1	1
Gesamt:		22 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	1	1
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	1	1
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	0	0
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	1	1
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	2	4
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	1	1
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	2	4
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	1	2
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	0	0
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	1	1
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	0	0
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	1	1
Gesamt		20 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	0	0
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	1	1
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	0	0
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	1	1
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	0	0
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	0	0
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	0	0
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	2	4
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	2	4
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	0	0
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	1	1
Gesamt:		11 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
Kriterien und Qualitätsmerkmale:				
A: 0–2				
B: 0–2				
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	2	4
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	1	1
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sozialen oder sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	0	0
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	0	0
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	1	1
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	0	0
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	0	0
Gesamt:		6 Punkte		

Insgesamt:

59 / 96 Punkte

Kommentar:

Das Lehrwerk *Witam!* bzw. die Lehrwerkreihe *Witam! aktuell* richtet sich an Erwachsene ohne Vorkenntnisse, die Polnisch an Volkshochschulen und ähnlichen Einrichtungen lernen. Es wurde kosmetisch überarbeitet sowie ein wenig aktualisiert. Hierbei handelt es sich um ein deutsch- bzw. polnischsprachiges Lehrwerk mit einer GeRS-Kennzeichnung auf dem Niveau

A1/A2 bzw. einer Lehrwerkreihe auf dem Niveau A1 beim ersten Band und A2 beim zweiten Band. Während das Vorgängerlehrwerk noch ein separates Arbeitsbuch hatte, besteht die neue Version lediglich aus zwei Kursbüchern einschließlich Arbeitsbuchteil. Zudem sind CDs, ein digitalisiertes Kurs- und Arbeitsbuch mit integrierten Audiodateien sowie Online-Übungen vorhanden. Es sind sowohl in der Vorversion als auch bei der aktuellen Version zahlreiche Abbildungen in Farbe vorhanden. Vor allem in *Witam! aktuell* wurden einige Illustrationen durch Fotos ersetzt. Beide Versionen sind in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert und bieten ein großes Angebot an Textformen, nämlich u. a. Dialoge, Gedichte, kürzere Texte, Formulare, Blogs, Kochrezepte, Stellenangebote, E-Mails, Postkarten, Visitenkarten und Speisekarten. Das Gedicht „Sobótka“ von Maria Konopnicka ist bei den Zusatzmaterialien zu finden. Von den Liedern kommen „Sto lat, sto lat ...“ und „Wśród nocney czisy“ vor. Im Vorgängerlehrwerk gab es auch in der Lektion 14 statt eines Blogs ein Gedicht von Wanda Chotomska, nämlich „Koncert“. Außerdem wurde in der neuen Version in Lektion 15 das Volkslied „Hej, dzień się budzi“ durch das Gedicht „Deszczowy dzień“ ausgewechselt. *Witam!* bzw. *Witam! aktuell* bieten eine Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten und Alltagstexten. Aus diesem Grund werden auch verschiedene Sprachregister, insbesondere Alltags- und Hochsprache, unterschieden. Das alte *Witam!* hatte insgesamt 15 aktuelle und zielgruppenorientierte Lektionen, die in der aktuellen Version gänzlich auf zwei Bände aufgeteilt wurden. Der erste Band des Lehrwerks *Witam! aktuell* hat acht Lektionen („Dzień dobry!“, „Przepraszam, gdzie jest ...?“, „W hotelu“, „Kawa czy herbata?“, „Smacznego!“, „Wszystkiego najlepszego!“, „Poproszę kilo jabłek“, „Kim jestem?“) und der zweite Band sieben Lektionen („Jaka praca, taka płaca“, „Boli mnie głowa“, „W podróży“, „Nareszcie wakajce!“, „Tak mieszkamy“, „Co robimy dziś wieczorem“, „Co przyniesie przyszłość“). Es wird lediglich ein kulturhistorisches Thema angeboten, nämlich die Vergangenheit Krakaus im zweiten Band in der Lektion 12. Auch werden drei untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt, nämlich hochwertige Souvenirs, das traditionelle Berufe, die Homöopathie sowie die Wohnsituation (siehe Lektion 7, 9, 10 sowie 13). Die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe bauen kohärent aufeinander auf, auch wenn es keine Story oder Charaktere gibt, dessen Alltag begleitet wird. Im Fokus steht vor allem der praktische Gebrauch der polnischen Sprache in Alltagssituationen.

In *Witam!* wird Patriotismus nicht direkt thematisiert – im zweiten Band von *Witam! aktuell* ist immerhin auf den S. 47 und 70 sowie auf den Zusatzmaterialien „Znasz Polskę i Polaków“ eine Flagge Polens sowie zu Beginn der Lektion 12 die Umrisse Polens zu sehen. Sowohl im Vorgängerlehrwerk als auch in der aktuellen Version wird Polen als europäisches Land dargestellt.

Schließlich kommen in Lektion 15 eine Flagge der EU, eine Europakarte sowie ein Text über den Beitritt Polens in *Witam!* und über die Beziehungen zwischen der EU und Polen in *Witam! aktuell* vor. Das Kriterium 2.3. wird unzureichend erfüllt. Die wirtschaftlichen Errungenschaften der letzten Jahre werden in der aktuellen Version auf der S. 78 behandelt, während der kulturelle Reichtum verstreut – insbesondere in Lektion 14 – beiläufig thematisiert wird. Relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Ballungs- und Erholungsräume werden vor allem in Lektion 11–14 vermittelt. Es werden folgende polnische Persönlichkeiten genannt: Wisława Szymborska, Krzysztof Penderecki, Fryderyk Chopin, Maria Skłodowska-Curie, Karol Wojtyła, Stanisław Lem, Lech Wałęsa. Im Vorgängerlehrwerk wurden noch anstelle der zwei zuerst aufgezählten Personen Adam Małysz sowie Roman Polański erwähnt. Es werden positive ebenso wie negative Stereotype, Vorurteile oder Klischees thematisiert, wobei erstere überwiegen. So werden Polen als hilfsbereit, höflich, arbeitsam, fleißig, gesellig sowie kulturinteressiert (siehe Lektion 2, 6, 8, 13 und 14) dargestellt. In Lektion 14 erfahren die Lernenden, dass sie ihre Freizeit traditionell mit der Familie verbringen und tierlieb sind. Zudem sind sie sportlich und interessieren sich vor allem für Fußball. Auch mögen sie es zu verreisen und sind daher anderen Kulturen gegenüber offen. Da sie mit großem Interesse Fremdsprachen lernen und ihre Nachmittage – wie in Lektion 4 gezeigt – gemeinsam tratschend bei einer Teestunde verbringen, können sie auch als kommunikativ bezeichnet werden. Darüber hinaus werden Polen auch als unzuverlässig und vergessliche Menschen (siehe Lektion 11) präsentiert. Sie sind Liebhaber von alkoholischen Getränken: Während Männer in erster Linie Bier trinken, bevorzugen Frauen eher Weißwein (siehe Lektion 5 und 6). In Lektion 15 wird Polnisch als eine schwierige Sprache bezeichnet und die Polen aus den unterschiedlichsten Gründen als emigrierfreudiges Volk – vor allem in westliche Staaten – gezeigt. Für die Kriterien 2.9. sowie 2.10. konnten keine Punkte vergeben werden. Neben den Großstädten Warschau, Krakau oder Breslau werden in den Texten bzw. auf den Illustrationen zahlreiche weitere Groß- bzw. Kleinstädte wie Posen, Danzig, Stettin, Kattowitz, Beuthen O. S., Bielitz-Biala, Kjelzy, Gleiwitz, Lipsk, Thorn, Plotzk, Rzeszów, Suwalken, Putzig, Hirschberg, Tschenstochau, Zoppot, Leba, Neustadt in Westpreußen und Groß Salze erwähnt. Zu folgenden Bräuchen, Sitten und Traditionen erhalten die LernerInnen reichlich Informationen: Feier von Geburts- und Namenstagen, Weihnachten, Ostern, Andreasnacht, Iwan-Kupala-Tag, Handkuss sowie Kosenamen. Der Unabhängigkeitstag findet lediglich eine kurze Erwähnung im Arbeitsbuch- bzw. -teil des zweiten Bandes. Die Kriterien 2.12. und 2.14. können verneint werden. Das vermittelte Polenbild entspricht dem gegenwärtigen Zeitgeist, da es sich hierbei um ein neueres Lehr- sowie Lernmaterial handelt.

Weibliche Charaktere sind auf vielen Abbildungen zu sehen bzw. kommen sie in zahlreichen Dialogen vor. In Lektion 9 sind Männer im Beruf zahlenmäßig nicht überrepräsentiert, da überwiegend Männer als arbeitssuchend dargestellt werden. Dennoch werden Männer eher mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt, siehe Polizist, Informatiker, (Augen)Arzt, Manager, Versicherungsvertreter, Börsenmakler, Webdesigner, Beamter, Personalberater, Therapeut, Kaufmann, Computergrafiker, Marktanalyst, Laborant oder Zöllner. Insbesondere am Anfang werden erwerbstätige Frauen mehrheitlich in stereotypisierten Berufsfeldern gezeigt, siehe Kassiererin oder Rezeptionistin. Zwar sind viele Frauen ab Lektion 9 weiterhin als Krankenschwester, Sekretärin oder Putzfrau tätig, jedoch kommen später auch die Berufe Buchhalterin, Finanzberaterin, Journalistin, Lehrerin, Informatikerin oder HNO-Ärztin vor. Grundsätzlich wird Geschlechterdiskriminierung nicht thematisiert. Die Kriterien 3.6., 3.7., 3.9., 3.10., 3.11. und 3.12. treffen nicht zu. In Lektion 6 wird erwähnt, dass Marek seine Wohnung am Samstag putzen muss. Auch in Lektion 7 werden sowohl Frauen als auch Männer gemeinsam beim Einkaufen gezeigt, d. h. beide tragen die Verantwortung für den Haushalt. Mädchen bzw. Frauen werden in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt, während Buben bzw. Männer meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung abgebildet sind. Besonders Jüngere tragen jedoch auch öfters Klamotten in hellen Farben. Das Kriterium 3.15. konnte bei der Untersuchung nicht positiv beantwortet werden. In Lektion 5 wird im Zuge eines Dialogs die Rechnung im Restaurant nicht getrennt bezahlt, sondern Tadeusz begleicht sie – somit lässt sich Andrea einladen und das Kriterium 3.16. trifft zu. Den Fotos und dem Dialog in Lektion 10 nach zu urteilen sind zudem Polinnen etwas kränklicher als das vermeintlich stärkere Geschlecht. Im Vorgängerlehrwerk wurden interessanterweise jedoch auch mehr Männer mit zahlreichen Schmerzen und gesundheitlichen Problemen abgebildet.

Einige der in *Witam!* bzw. *Witam! akutell* vorkommenden Figuren tragen für Polen untypische Namen – insbesondere deutsche Namen wie Karin, Michael, Jens, Melanie, Irene, Bettina, Christoph, Klaus, Helga, Peter, Werner oder Torsten kommen häufig vor, aber auch weitere internationale Namen wie Ann oder Joaques sind auf Formularen einer Sprachschule in Lektion 8 anzutreffen. Lediglich der Alltag von Deutschen, die vermutlich in Polen leben oder auch zu Besuch dort sind, wird innerhalb der Dialoge und Texte behandelt – andere in diesem Land lebenden AusländerInnen kommen im Lehrwerk nicht vor. Die Kriterien 4.3.– 4.7. sowie 4.9.– 4.11. werden teilweise gar nicht oder unzureichend erfüllt. Es finden ausschließlich westliche Sprachen wie z. B. Deutsch, Englisch oder Französisch ihre Erwähnung, sodass ihnen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen wird.

LEHRWERKANALYSE № 4

Lehrwerkname bzw. -reihe: Razem Erscheinungsjahr: 2016
 Razem neu.
 LehrwerkautorInnen: A. Putzier, A. Hunstiger Verlag: Klett
 M. Maskala,
 P. Wasilewski

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A: R e l e v a n z	B: B e w e r t u n g	P r o d u k t i v i t ä t
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	1	1
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	2	4
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	2	4
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	2	4
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	2	4
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	1	2
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	1	1
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	1	1
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	1	1
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	1	1
Gesamt:		25 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	0	0
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	1	1
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	0	0
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	0	0
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	2	0
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	1	1
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	2	4
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	0	0
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	1	1
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	1	1
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	0	0
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	1	1
Gesamt		13 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	1	1
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	0	0
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	0	0
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	1	1
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	0	0
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	0	0
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	0	0
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	2	4
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	2	4
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	0	0
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	0	0
Gesamt:		10 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
Kriterien und Qualitätsmerkmale:		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		A: 0–2	v	r
		B: 0–2	a	k
		n	t	t
		z	u	
			n	A
			g	x
				B
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	2	4
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	1	1
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sozialen oder sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	0	0
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	0	0
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	0	0
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	1	1
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	1	1
Gesamt:		7 Punkte		

Insgesamt:

55 / 96 Punkte

Kommentar:

Das Lehrwerk *Razem* bzw. *Razem neu* richtet sich primär an erwachsene LernerInnen und wurde komplett Neubearbeitet sowie aktualisiert. Hierbei handelt es sich um ein deutsch- bzw. polnischsprachiges Lehrwerk mit einer GeRS-Kennzeichnung auf dem Niveau A1/A2. Es besteht sowohl aus einem Kurs- als auch einem Arbeitsbuch. Auf fast jeder Seite des Kursbuchs

sind farbenfrohe Illustrationen zu finden. Im Unterschied dazu ist das Arbeitsbuch eher arm an Bildern – es benutzt fast ausschließlich die Lektionsabbildungen, die zudem in schwarz-grau gehalten sind und beinhaltet nur grammatikalische Übungen. Online lassen sich auch Zusatzmaterialien für Lehrkräfte finden. Das Lehrwerk ist in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert. Die Textsortenvielfalt beschränkt sich zwar überwiegend auf Sachtexte, ist jedoch vielfältig, da es u. a. Dialoge, kürzere Texte, Zeitungsartikel, Interviews, Hotelbeschreibungen, Einladungen, Statistiken, Blogbeiträge, E-Mails, Werbungen, Biografien und Lebensläufe gibt. Zudem kommt ein Gedicht von Krzysztof Krawczyk, nämlich „Chciałbym być piosenkarzem“ vor. Außerdem bietet das Lehrwerk eine Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten und Alltagstexten. Aus diesem Grund werden auch verschiedene Sprachregister, nämlich Alltags- und Hochsprache, unterschieden. Während die Vorgängerversion des Lehrwerks lediglich 15 Lektionen („Język polski“, „Witamy na kursie języka polskiego“, „Jakie jest to miasto?“, „Nowe kontakty“, „Rodzina, przyjaciele i znajomi“, „Śniadanie, obiad, kolacja“, „Na ulicy Miłej“, „Rano, w południe i wieczorem“, „W pracy i po pracy“, „Święta i imprezy“, „Co się stało“, „W gazecie i w telewizji“, „W kraju czy za granicą“, „Nareszcie urlop“, „Na weekend do Polski!“) beinhaltete, hat die überarbeitete Version insgesamt 18 Lektionen („Dzień dobry!“, „Kto to jest?“, „Mówię trochę po polsku“, „Moja rodzina“, „Na co masz ochotę?“, „Idziemy na kolację“, „O dwunastej jem obiad“, „Na ulicy Miłej“, „Gdzie jest dworzec?“, „Gdzie byłeś na urlopie?“, „Świetnie wyglądasz!“, „Na koncercie“, „Czy są wolne pokoje?“, „Boli mnie głowa“, „Sto lat!“, „Sport to zdrowie!“, „W Internecie“, „Pozdrowienia z Polski“). Sie sind sowohl in der aktuellen als auch in der Vorgängerversion thematisch aktuell und orientieren sich an der Zielgruppe. Kulturhistorische Themen werden – im Vergleich zum Vorgängerlehrwerk, wo beispielsweise in Lektion 1 noch ein Vergleich zwischen Polen im Jahre 1981 und 2004 gemacht wurde, in Lektion 3 polnische Städte als europäisches Kulturerbe oder in Lektion 4 die polnische Privatisierung beschrieben wurden – nur oberflächlich, im Rahmen der Kulturseiten angeschnitten (siehe deutsch-polnische Städtebezeichnungen, populäre Familiennamen, Etymologie mancher Wörter oder der Fiat 126 bzw. Maluch). Einige untypische landeswissenschaftliche Themen wie beispielsweise Mode, Populärmusik, Medienlandschaft oder Emigration werden etwas detaillierter besprochen. Nichtsdestotrotz – selbst wenn es keine Story oder Charaktere gibt, dessen Alltag begleitet wird – bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes inhaltlich kohärent aufeinander auf.

Im Rahmen des Lehrwerks wird Patriotismus nicht direkt behandelt – lediglich auf S. 106 ist ein Foto von zwei Personen in einer polnischen Tracht zu betrachten. Polen wird zwar auch nicht direkt als europäisches Land dargestellt, jedoch ist auf der S. 151 ein kurzer Text über den

Internetkonsum von verschiedenen Europäern (u. a. Esten, Litauer, Deutsche, Polen, Finnen, Franzosen, Spanier) zu finden. Die Geschichte Polens wird – im Vergleich zur Kultur – kaum thematisiert. Im Lehrwerk wird außerdem nicht explizit zum wirtschaftlichen Erfolg Polens oder dem kulturellen Reichtum Stellung genommen. Indes werden polnische Natur-, Kultur-, Ballungs- und Erholungsräume – vor allem in der zehnten Lektion, auf der S. 123 oder S. 149, im Rahmen der Kulturseiten „Warszawa jest trendy“ bzw. „Najpopularniejsze regiony turystyczne w Polsce“ – behandelt. In der zweiten Lektion kommen zwar neben Berühmtheiten wie Sigmund Freud, William Shakespeares, Lew Tolstoj oder Christoph Kolombus auch polnische Persönlichkeiten wie Fryderyk Chopin, Wisława Szymborska, Maria Skłodowska Curie oder Nikolaus Kopernikus vor, jedoch ist ihre Anzahl eher niedrig. Fryderyk Chopin ist zudem eine Übungsaufgabe auf der S. 110 gewidmet. Die Texte und Illustrationen vermitteln einem die Vorstellung, dass viele AusländerInnen ihren Urlaub gerne in den zahlreichen guten Hotels Polen verbringen, einige sogar polnische Wurzeln haben und die Familie eine große Rolle im Leben spielen. Des Weiteren sind sie sehr an Kultur und Sport interessiert und nicht geizig, da sie auch Trinkgeld geben oder für den guten Zweck spenden, reisen gerne ins nahe Ausland und es werden die langen Öffnungszeiten in Polen hervorgehoben. Weiter positive Stereotype, Vorurteile oder Klischees, die im Lehrwerk vorkommen, sind die Geselligkeit und die Hilfsbereitschaft dieses Volkes (siehe Lektion 3, 4, 6, 7, 9, 10, 12, 13, 14 und 16). Negative Stereotype, Vorurteile oder Klischees kommen kaum vor: Hier wäre lediglich die Vorliebe von Alkohol (z. B. Wein, Bier oder Sangria), Unpünktlichkeit sowie der konservative Kleidungsstil zu nennen (siehe Lektion 6, 7, 10, 11). Die Kriterien 2.9., 2.10. sowie 2.14. wurden negativ beurteilt. Außer Warschau, Krakau oder Breslau werden in den Texten bzw. auf den Illustrationen die Städte Danzig, Marienburg, Allenstein, Kattowitz, Posen, Stettin, Lods, Thorn, Słubice, Zakopane, Lublin, Swinemünde, Graudenz, Bromberg und Zamość behandelt. Eine Sensibilisierung der eigenen und fremdkulturellen Wahrnehmung findet im Rahmen der Weihnachtsbräuche statt. Es werden folgende Bräuche, Sitten und Traditionen detaillierter besprochen: traditionelle polnische Gerichte, Geburts- und Namenstage, Wigilia, Weihnachten und Ostern. Zudem werden Neujahr, Heilige Drei Könige, Mutter-, Vater- sowie Kindertag, Vermählung sowie Valentinstag erwähnt. Das darin vermittelte Polenbild entspricht dem gegenwärtigen Zeitgeist, da es einerseits ein neueres Buch ist und andererseits auch mögliche Trends behandelt werden.

Weibliche Charaktere sind auf vielen Abbildungen zu sehen bzw. kommen sie in zahlreichen Dialogen vor. Männer sind zwar in Lektion 3 im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert, jedoch kommen eher wenige Figuren mit einem höheren Bildungsniveau (z. B. hier als Grafiker,

Polnischlektoren, Lehrer, Architekten, Psychologen oder Beamte) vor. Dennoch sieht man in Lektion 17 zwei Männer, die sich über mögliche technische Entwicklungen in der Zukunft unterhalten. Die Geschlechterdiskriminierung wird zwar nicht thematisiert, jedoch wird indirekt kurz auf das Gendern im Instrumental von männlichen und weiblichen Berufsbezeichnungen auf S. 34 eingegangen. Frauen sind im Lehrwerk hauptsächlich in stereotypisierten Berufsfeldern tätig, z. B. als Krankenschwester, Kassiererin, Köchin, Verkäuferin – später kommen aber auch eine Ärztin, Lehrerin, DJane oder Pharmazeutin vor. Die Kriterien 3.6., 3.7., 3.9.–3.12. und 3.15. sowie 3.16. treffen nicht zu. Zwar sieht man auf der Kulturseite der Lektion 4 „rodzinka.pl“ bzw. auf der ersten Illustration der Lektion 5 das weibliche Geschlecht Essen zubereiten, jedoch kann beim Betrachten der Fotos nicht behauptet werden, dass Frauen überwiegend im Lehrwerk die Verantwortung für den Haushalt tragen (siehe Lektion 16). Mädchen bzw. Frauen werden in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt, während Buben bzw. Männer meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung abgebildet sind. Besonders Jüngere und einige Männer ab 40 Jahren tragen jedoch auch öfters Klamotten in hellen Farben.

Die in *Razem* bzw. *Razem neu* vorkommenden Figuren tragen auch viele für Polen untypische Namen (siehe Ahmet, Marcel, Pierre, Ernesto, Carlos, Elisabeth, Olga, Osman, Ute oder Kai). Von den fremdländischen Namen dominieren insbesondere deutsche Vornamen. Im Lehrwerk wird der Alltag von MigrantInnen zum einen lediglich oberflächlich im Rahmen der Kulturseite „Mieszkam i pracuję w Polsce“ der Lektion 15 sowie zum anderen im Zuge einer E-Mail der Erasmusstudentin Caroline in Lektion 8 behandelt. Auch werden fremdländische Gäste kurz auf der S. 25 erwähnt. Die Kriterien 4.3.–4.7. sind nicht gänzlich erfüllt. In Lektion 3 findet sich eine Statistik mit Englisch, Mandarin, Hindi, Spanisch, Französisch, Arabisch, Russisch, Portugiesisch, Bengali, Deutsch, Japanisch, Koreanisch – einige dieser Sprachen werden auch in Texten, Dialogen oder verschiedenen Aufgaben erwähnt. Beispielsweise wird die Phrase „Guten Tag“ in mehreren (ost)europäischen Sprachen erwähnt, nämlich auf Tschechisch, Portugiesisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Russisch. Die multilinguale Realität wird ebenfalls in dieser Lektion sichtbar gemacht. Die multikulturelle Realität jedoch wird nur beim Vergleich zwischen den Weihnachtsbräuchen in Polen und dem eigenen Heimatland der LernerInnen zur Sprache gebracht. In Lektion 4 wird in einem Beispiel auf die Mischehe zwischen Deutschen und Polen bzw. Türken und Deutschen eingegangen. Im Lehrwerk sind auf acht Fotos Persons of Color zu sehen (siehe S. 12, 28, 42, 106, 117, 158 sowie 162), während im Vorgängerlehrwerk kaum Rücksicht auf Menschen mit anderer Hautfarbe bzw. anderer Abstammung genommen wurde.

LEHRWERKANALYSE № 5

Lehrwerkname bzw. -reihe: Pol'skij «s nulja» Erscheinungsjahr: 2007, 2012

LehrwerkautorInnen: Pol'skij «s nulja» 1 & 2
T. S. Močalova Verlag: Vostočnaja kniga

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	0	0
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	1	2
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	1	2
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	1	2
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	2	4
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	1	2
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	1	1
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	0	0
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	1	1
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	1	1
Gesamt:		17 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	1	1
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	1	1
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	1	1
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	1	1
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	1	2
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	1	1
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	2	4
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	0	0
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	1	1
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	0	0
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	0	0
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	1	1
Gesamt		17 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	1	1
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	1	1
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	0	0
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	1	1
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	0	0
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	0	0
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	1	1
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	1	2
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	1	2
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	1	1
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	0	0
Gesamt:		9 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	2	4
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	0	0
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sozialen oder sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	0	0
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	1	1
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	1	1
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	0	0
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	1	1
Gesamt:		7 Punkte		

Insgesamt:

50 / 96 Punkte

Kommentar:

Diese Lehrwerkreihe richtet sich nicht nach dem GeRS, sondern impliziert im Titel die Zielgruppe, nämlich erwachsene Anfänger der polnischen Sprache. In der Ausgabe *Pol'skij «s nulja»* ist lediglich eine schwarz-weiße Illustration vorhanden, während der Nachfolger über viele weitere Comic Style-Bilder in Schwarz-Weiß, jedoch keine Fotos, verfügt. Wiederum

sind im Fortsetzungsband kaum Illustrationen vorhanden. Zwar ist die Lehrwerkreihe in punkto Layout gewissermaßen zielgruppenorientiert, jedoch trifft dies nicht auf die darin vorkommenden Abbildungen zu. Zwar gibt es kein eigenes Arbeitsbuch, weil alle Übungen in den einzelnen Bänden inkludiert sind, jedoch sind separate Audio-CDs, die das Hören bzw. die Aussprache trainieren sollen, verfügbar. Eine gewisse Textformenvielfalt ist lediglich in *Pol'skij «s nulja» 1* und *2* vorhanden: Die erste Version der Lehrwerkreihe enthält – bis auf Vokabellisten, Sprach- und Übungsbeispielen (inkl. zahlreicher Übersetzungsaufgaben) sowie kurze Texte über Polen – alle Informationen ausschließlich in russischer Sprache. Die Arbeitsanweisungen in *Pol'skij «s nulja»* sind nur auf Russisch, während sie in *Pol'skij «s nulja» 1* zweisprachig (Russisch/Polnisch) und in *Pol'skij «s nulja» 2* ausschließlich auf Polnisch sind. In allen drei Bänden wird die Grammatik nur auf Russisch erklärt. Kürzere Texte, Dialoge, Interviews, Briefe, Anzeigen, kleinere Statistiken, Spiele, Diagramme und Rätsel in der Zielsprache sind erst im zweiten und dritten Band zugänglich. Zudem kommen in Band 2 ein Gedicht von Stanisław Karaszewski, nämlich „Witaminowe abecadło“, sowie eines von Krzysztof Krawczyk, nämlich „Chciałbym być piosenkarzem“, vor. Die Lehrwerkreihe bietet eine gute Variation zwischen nichtdidaktisierten, didaktisierten und Alltagstexten. Im ersten Band werden wohl noch keine verschiedenen sprachlichen Register berücksichtigt, wobei sich dies erst später in Band 2 sowie 3 mit dem Einsatz von Alltags- und Bildungssprache in Dialogen bzw. Texten ändert. Der erste Band der Lehrwerkreihe besteht aus 12 Lektionen, die ausschließlich grammatische Themen behandeln und den ersten Teil darstellen. Erst nachdem *Pol'skij «s nulja»* etwas überarbeitet wurde, kamen in einem eigens dafür vorgesehenen zweiten Teil auch zehn aktuelle, zielgruppenorientierte, kommunikative Lektionen („Lekcja języka polskiego“, „Wieczorem“, „Biblioteka“, „Przed świętami“, „W nowym mieszkaniu“, „Wybierami się za miasto“, „Zakupy“, „W teatrze“, „W restauracji“, „Kłopoty ze zdrowiem“) hinzu. In einem dritten Teil wurden im Zuge von *Pol'skij «s nulja» 2* weitere sechs Lektionen („Warszawa“, „Polska“, „Igrzyska Olimpijskie“, „Chopin“, „Państwo i prawo“, „Gospodarka i finanse“) hinzugefügt. Kulturhistorische Themen werden in *Pol'skij «s nulja» 1* und *2* kurz am Rande, nämlich immer wieder im Rahmen von Übungsaufgaben, erwähnt, während z. B. die Geschichte Warschaus sowie das Leben Frederyk Chopins in *Pol'skij «s nulja» 3* vorkommen (siehe Lektion 11 und 15). Auch eher untypische landeswissenschaftliche Themen wie die blaue Kreditkarte, das Sopot Festival, Musicals, Tischmanieren, Chatiquette, die Olympischen Spiele oder die Handelsbeziehungen Polens mit der Russischen Föderation (siehe Lektion 7, 8, 9, 11, 13 und 16) werden behandelt. Die Lehrwerkreihe baut inhaltlich kohärent aufeinander auf, da sie immerhin in Band 2 den Alltag von russischen Studierenden der Polonistik begleiten.

Patriotismus wird in der Lehrwerkreihe thematisiert, siehe in Band 1 die Hymne Polens oder in Band 2 das polnische Wappen auf S. 39. Im selben Band wird Polen als (zentral)europäisches Land dargestellt, siehe eine Übersetzungsübung auf S. 151 oder Lektion 6. Zudem sprechen zum einen die Thematisierung der Teilnahme Warschaus am Wettbewerb der europäischen Kulturhauptstadt in Lektion 15 und zum anderen die Eurostat-Statistik über die Shoppingsucht der Polen in Lektion 16 dafür. Die Geschichte und Kultur Polens, z. B. die Ulica Krakowskie Przedmieście, die Entwicklung des politischen Systems sowie der Wirtschaft, die Verfassung vom 3. Mai 1791 oder die Entstehung Polen-Litauens, wird primär anhand von vielen Texten, Dialogen und Übungsbeispielen in Band 3 besprochen. Auch wird, vor allem im letzten Band, Bezug auf das wirtschaftliche und kulturelle Reichtum Polens genommen, siehe die Thematisierung des Steuersystems in Polens oder das zweite Forum der Kommunalverwaltung Frankreichs bzw. Polens. In der Lehrwerkreihe werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur- und Erholungsräume vermittelt, siehe Lektion 6, 8, 11 oder 12. Es werden zahlreiche polnische Persönlichkeiten – darunter Henryk Sienkiewicz, Bolesław Prus, Adam Mickiewicz, Juliusz Słowacki, Stefan Żeromski, Stanisław Wyspiański, Stanisław Lem, Czesław Miłosz, Jan Matejko, Tadeusz Kościuszko, Lech Wałęsa, Johannes Paul II, Andrzej Wajda, Nikolaus Kopernikus, Kasimir III., Stanisław Moniuszko, Maria Curie-Skłodowska, Mieszko I., Johann III. Sobieski, Konrad I. – erwähnt. Die in der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees sind überwiegend positiv: Das Klima soll recht angenehm sein, da in Polen sechs Jahreszeiten (Vorfrühling, Frühling, Sommer, Herbst, Vorwinter und Winter) existieren. Das Volk ist sehr kreativ, da es Hobbys wie tanzen oder fotografieren hat, höflich, hilfsbereit und vereist gerne – Männern mögen eher aktiven Urlaub in den Bergen, Frauen bevorzugen Sonne, Meer und Strand. Ausländer sind besonders auf die schöne Natur Polens eifersüchtig. Alle Polinnen sind hübsch. Außerdem sind sie gastfreundlich, sportlich und interessieren sich für Sport sowie Kultur. Es wird in dieser Lehrwerkreihe kaum Negatives über Polen berichtet, außer dass Polnisch – vor allem wegen der Aussprache – schwierig sei, die polnische Erde karg sei und die Menschen in Beziehungen eifersüchtig sind (siehe Lektion 1, 6, 7, 8, 11, 12, 13 oder 14). Die Kriterien 2.9., 2.10., 2.12. und 2.14. treffen nicht zu. Auf dem Titelbild sind neben der drei Großstädte Warschau, Breslau und Krakau auch Danzig, Posen, Thorn, Lodsch und Lublin eingezeichnet. In der Lehrwerkreihe kommen im Zuge der Texte, Dialoge oder Übungsaufgaben auch Zakopane, Zoppot, Gdingen, Lomscha, Sandomir, Plotzk, Stettin, Groß Salze, Kattowitz, Kolberg, Stolpmünde, Rügenwalde, Swinemünde, Tichau, Misdroy, Suwalken, Biała Podlaska, Radom, Chyżne, Hirschberg, Neu Sandez, Tarnobrzeg vor. Von den Bräuchen, Sitten und Traditionen werden das Neujahr und Silvester in Russland in

Lektion 4 thematisiert. Der Namenstag, Tag des Sieges, Nationalfeiertag, die Wigilia. Weihnachten, Ostern, Vermählungen und der Polonez werden darin lediglich kurz erwähnt. Das vermittelte Polenbild entspricht dem gegenwärtigen Zeitgeist, da es sich hierbei um ein neueres Lehr- sowie Lernmaterial handelt.

Weibliche Figuren sind auf den meisten Abbildungen zu sehen bzw. kommen sie in auch in vielen Dialogen vor. Da in der Lehrwerkreihe fast nur männliche Berufsbezeichnungen zu finden sind, sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert. Außerdem werden sie auf den Bildern, Dialogen oder Texten (siehe Lektion 8 oder 10) mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt, nämlich als Richter, Physiker oder Arzt – ansonsten werden Männer in den Übungssätzen bzw. Auflistungen in der Position als Informatiker, Regisseur, Rettungssanitäter, Chirurg, Diplomat oder Polizist gezeigt. Frauen wiederum sind meistens in stereotypisierten Berufsfeldern, nämlich als Hausfrau, Kellnerin, Lehrerin, Kassiererin, Rezeptionistin oder Verkäuferin tätig. Später kommen in Band 2 auch Berufe wie Professorin, Pharmazeutin, Ärztin oder Journalistin vor. Da in demselben Band hauptsächlich Frauen beim Einkaufen gezeigt werden, tragen auch sie eher die Verantwortung für den Haushalt (siehe S. 252 oder S. 311). Die Kriterien 3.4., 3.6., 3.7., 3.09.–3.12. und 3.16. sind nicht vorhanden. Aufgrund der Tatsache, dass in der Lehrwerkreihe keine Farbbilder sowie sehr wenige Abbildungen im Allgemein vorhanden sind, können bei den Kriterien 3.13. und 3.14. immerhin ein Punkt vergeben werden, da die Darstellungsweise zu der Kriterienbeschreibung passen. Beispielsweise sind in Band 2 auf S. 69 Kinder in genderstereotypischer Kleidung, nämlich Jungs mit Hosen und Mädchen überwiegend mit Röcken, abgebildet. Dennoch werden darin sowohl Frauen als auch Männer in Business-Outfits gezeigt (siehe S. 32, 46 oder 279). In Lektion 8 wird Anna von Wiktor ins Theater eingeladen – hierbei kann es sich eventuell um eine Verabredung handeln.

In dieser Lehrwerkreihe werden einige fremdländische – insbesondere slawische – Namen wie Mirko, Roman, Ola, Mauger, Wladimir, Natasza, Johnson, Zlenko, Lempke, Armani, Martines, Wiktor, Nina und Karim genannt. Die Kriterien 4.2.–4.5., 4.6., 4.9. und 4.10. sind nicht gänzlich erfüllt. Vor allem Geschlechterrollen werden reproduziert, siehe beispielsweise in Band 2 auf S. 161 die belesene Frau, die gerne Bücher einkaufen geht, resp. auf S. 181 die fleißige Briefträgerin. Westlichen Sprachen wie Französisch, Englisch, Deutsch oder Spanisch wird aufgrund ihrer Häufigkeit mehr Prestige zugesprochen als anderen Sprachen, da außer den zuvor genannten nur Russisch und Tschechisch vorkommen. In *Pol'skij «s nulja»* befindet sich zudem die Illustration einer farbigen Frau auf S. 46 sowie S. 64. Ob es sich hierbei jedoch um die beabsichtigte Abbildung einer dunkelfarbenen Person handelt, ist zu hinterfragen.

LEHRWERKANALYSE № 6

Lehrwerkname bzw. -reihe: Pol'skij jazyk *Erscheinungsjahr:* 2001

LehrwerkautorInnen: A. K. Kiklevič *Verlag:* TetraSistems
A. A. Kožinova

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	A
		z	n	x
			g	B
Kriterien und Qualitätsmerkmale:				
		A: 0–2		
		B: 0–2		
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	0	0
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	0	0
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	2	4
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	1	2
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	0	0
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	1	2
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	1	2
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	0	0
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	0	0
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	0	0
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	0	0
Gesamt:		11 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	1	1
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	1	1
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	1	1
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	0	0
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	0	0
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	1	1
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	0	0
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	0	0
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	0	0
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	0	0
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	0	0
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	0	0
Gesamt		8 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	1	1
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	1	1
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	0	0
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	1	1
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	0	0
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	0	0
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	1	1
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	0	0
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	0	0
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	0	0
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	1	1
Gesamt:		5 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
Kriterien und Qualitätsmerkmale:		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		A: 0–2	v	r
		B: 0–2	a	k
		n	t	t
		z	u	
			n	A
			g	x
				B
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	2	4
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	0	0
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	0	0
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	0	0
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	1	1
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	0	0
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	0	0
Gesamt:		5 Punkte		

Insgesamt:

29 / 96 Punkte

Kommentar:

Eine Kennzeichnung des Lehrwerks nach GeRS fehlt – die Zielgruppe sind Erwachsene, die sich hauptsächlich die polnische Sprache im Selbststudium aneignen möchten. Daher ist das Buch auch hauptsächlich in russischer Sprache gehalten. Im gesamten Lehrwerk existiert nur ein Foto, nämlich das Titelbild, welches das Königsschloss in Warschau zeigt. Zwar sind keine

Illustrationen vorhanden, dennoch entspricht das Layout den Anforderungen einer erwachsenen Zielgruppe. Im Lehrwerk gibt es didaktisierte, nichtdidaktisierte sowie akademische Texte. Die Lektionen („Графика, Орфография, Фонетика“, „Морфология“ und „Синтаксис“) im Lehrwerk orientieren sich an der angegebenen Zielgruppe, die beim selbstständigen Spracherwerb primär Unterstützung im grammatischen Bereich benötigt. Die Kriterien 1.6, 1.9.–1.12. treffen nicht zu. Das Textangebot fällt mager aus, da nur Zeitungsberichte, Radiotexte, Kochrezepte, Songs, Gedichte, Fragmente verschiedener Romane, Erzählungen sowie Dialoge zu finden sind. Kulturhistorische werden in (gekürzten) literarischen Texte angesprochen, siehe Alltag sowie Schlachten in Polen-Litauen (S. 247–248, S. 249–250), Vorschlag eines Gesetzes zur Traumregistrierung (S. 254–255) und das Leben unter kommunistischer Führung (S. 276–277).

Indem auf der S. 245–246 die polnische Nationalhymne „Jeszcze Polska nie zginęła“ zu finden ist, wird auch Patriotismus in diesem Lehrwerk behandelt. Darüber hinaus werden Polen auf der S. 162 als europäisches Volk bezeichnet. Die Geschichte und Kultur Polens wird einerseits im Zuge von zwei Übungen, nämlich auf der S. 105 sowie S. 205 Bezug genommen, siehe geschichtliche Ereignisse wie beispielsweise die Potsdamer Konferenz, die dritte Teilung Polens, der Warschauer Aufstand, die Krönung von Bolesław dem Tapferen, den Tod von Mieszko I., die Schlacht bei Tannenberg, die Taufe der lokalen Bevölkerung, die Union von Lublin, der Kościuszko-Aufstand, der Novemberaufstand, die Entstehung der Bezeichnung Polens oder die Annexion gewisser Gebiete. Die Kriterien 2.4., 2.5., 2.9., 2.10., 2.14. sowie 2.15. sind unzutreffend. Fryderyk Chopin, Maria Skłodowska-Curie, Jan Matejko, Adam Mickiewicz, Włodzimierz Słobodnik, Stanisław Dobrowolski, Sigismund II. August, Zbigniew Herbert, Stanisław Barańczak, Alfred Tarski, Jerzy Pelc, Stanislaus II. August Poniatowski, Julian Tuwim, Mieczysław Ziółkowski, Nikolaus Kopernikus finden vor allem im Zuge der Übungen, in den Beispielsätzen, Erwähnung. Zudem sind zahlreiche Zitate polnischer Persönlichkeiten im Lehrwerk vorhanden. Sowohl die Anzahl der positiven als auch jene der negativen Stereotypen sind ungenügend, um Punkte zu vergeben. So werden polnische Frauen als schön (S. 78) und Polen allgemein als brav (S. 97) und freundlich (S. 98) dargestellt, wobei Kleinkinder nicht immer brav seien (S. 78). Polinnen heiraten üblicherweise Ausländer und ziehen in den Westen (S. 141). Außerdem kennen junge Menschen kaum die polnischen Persönlichkeiten (S. 167). Neben den Großstädten Warschau, Krakau und Breslau finden noch Thorn, Königshütte, Janów, Posen, Kattowitz, Kjelzy, Radom, Danzig, Kandrzin-Cosel, Stettin, Stolp, Ciechocinek, Liegnitz, Marienburg und Zakopane in den Übungen Erwähnung. Von den Bräuchen, Sitten und Traditionen werden lediglich der Weihnachtsmann (S. 117), der Namenstag (S. 273), die Vermählung (S. 264) sowie Silvester (S. 258) genannt.

Weibliche Charaktere spielen in diesem Lehrwerk keine Nebenrolle. Die meisten Berufe werden lediglich in Aufzählungen aufgelistet oder sind vereinzelt in Übungen zu finden. Männer im Beruf sind zahlenmäßig überrepräsentiert und werden in den Übungen mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt, siehe Biologe, Schauspieler, Maler, Dozent, Vortragender, Arzt, Journalist, Direktor oder Polizist, aber es sind auch Bauern im Lehrwerk zu finden. Frauen wiederum sind überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig, siehe Sekretärin, Krankenschwester oder Kellnerin. Nichtsdestotrotz werden sie zum einen in Lehrberufen als Professorin, Lektorin, Lehrerin und Dozentin, aber auch zum anderen als Ärztin gezeigt. Die Kriterien 3.4., 3.6., 3.7., 3.9.–3.15. wurden negativ bewertet. Frauen tragen Verantwortung für den Haushalt, da sie beim Einkaufen, kochend und der Haushaltsführung gezeigt werden. Sie lassen sich zudem Gegenstände wie Regenschirme schenken, tragen immer Röcke und sind häufig beim Shopping zu finden.

Im Lehrwerk tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen, siehe Paul Newman oder ausländische Familiennamen wie Linde, Antoni, Batory, Walddorf, Demostenes, Howard, Einstein bzw. Vornamen wie Sokrates, Fred und Heinz. Die Kriterien 4.2.–4.7. sowie 4.9.–4.11. werden nicht im Lehrwerk behandelt. Da lediglich eine Sprache, nämlich Französisch, im Lehrwerk erwähnt wird, wird demnach westlichen Sprachen auch mehr Prestige zugesprochen.

Dieses Lehrwerk beinhaltet im Anhang einige Volkslieder: Zu nennen wäre hierbei „Sto lat“, „Głęboka studzienka“, „Kwiatek czerwony“, „Czerwona róża, biały kwiat“, „Miała baba koguta“, „Ty pójdziesz górą“ sowie „Upływa szybko życie“. Darüber hinaus sind auch zu diesen sowie zur Nationalhymne die Noten vorhanden. *Pol'skij jazyk* hat einen Literatur-Schwerpunkt: Tadeusz Konwickis „Kot Iwan“, Sławomir Mrożek „Tango“, ein Brief Zygmunt Krasińskis, ein Auszug aus dem Buch *Zwariowana księżeczka* von Jerzy Jesionowski und das Gedicht „Kogo“ von Stanisław Grochowiak kommen innerhalb des Grammatik-Teils vor. Im Text-Anhang sind noch Adam Mickiewicz „Trzech Budrysów“ sowie „Exegi munimentum aere perennius...“, Fragmente der Erzählungen von Henryk Sienkiewicz „Potop“, Władysław Reymonts „Chłopi“, Leopold Staffs „Mowa“, Julian Tuwims „PURS. Rozporządzenie“ sowie „O wizytach“, Stanisław Jerzy Lec „Myśli nieuczesane“, Stanisław Lems „Jak ocalał świat“, Maria Dąbrowskas „Przed ślubem“, Sławomir Mrożeks „Beczka śmiechu“ sowie „Tajna misja“, Marek Nowakowskis „Raport o stanie wojennym“, Wisława Szymborskis „Miłość od pierwszego wejrzenia“, Małgorzata Musierowicz „Tort imieninowy“ und Jerzy Trammers „Siekiera“ zu finden.

LEHRWERKANALYSE № 7

Praktičeskij kurs pol'skogo

Lehrwerkname bzw. -reihe: jazyka – Bazovyj učebnik *Erscheinungsjahr:* 2005

Ja. A. Krotovskaja L. G.

LehrwerkautorInnen: Kaškurevič, G. M. Lesnaja *Verlag:* Vostok zapad

N. V. Selivanova

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	0	0
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	0	0
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	1	2
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	1	2
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	1	2
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	2	4
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	1	1
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	0	0
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	0	0
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	1	1
Gesamt:		14 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	1	1
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	1	1
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	1	1
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	1	1
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	2	4
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	1	1
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	2	4
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	1	2
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	1	1
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	0	0
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	1	1
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	0	0
Gesamt		21 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	0	0
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	0	0
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	0	0
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	0	0
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	0	0
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	0	0
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	1	1
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	0	0
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	0	0
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	0	0
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	0	0
Gesamt:		1 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
Kriterien und Qualitätsmerkmale:				
		A: 0–2		
		B: 0–2		
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	2	4
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	0	0
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	0	0
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	0	0
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	1	1
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	0	0
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	0	0
Gesamt:		5 Punkte		

Insgesamt:

41 / 96 Punkte

Kommentar:

Dieses zweisprachige Lehrwerk (Russisch/Polnisch) richtet sich nicht nach dem GeRS und hat Studierende unterschiedlichster Studienrichtungen, die erst mit dem Polnisch-Spracherwerb begonnen haben, zur Zielgruppe. Ihm ist kein Arbeitsbuch und keine Audio-CD beigelegt. Bis auf einige Abbildungen, die den Sprechapparat des Menschen zeigen, sind darin keine

Illustrationen vorhanden. In punkto Layout ist das Buch teilweise zielgruppenorientiert. Das vorliegende Lehrwerk besteht aus vier Teilen („Einführungskurs Phonetik“, „Orthographie“, „Grundkurs“, „Grammatik“), beschränkt sich auf Texte, Zeitungsberichte, Statistiken, Verträge, Dialoge, Glückwunschkarten, Telegramme, Biografien, Gedichte und kurze Erzählungen als Textformen und bietet eine Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, und Alltagstexten. Daher unterscheidet es auch verschiedene Sprachregister, insbesondere Hoch-, Umgangs- und Literatursprache. *Praktičeskij kurs pol'skogo jazyka* enthält 15 Phonetik-Lektionen und 32 zielgruppenorientierte Lektionen, die sich vor allem um die Grammatikvermittlung bemühen. Grundlagentexte („Lektorat“, „Nauka“, „Poczta“, „Mój dzień“, „W bibliotece“, „Spotkanie“, „Spacer świąteczny“, „Na wycieczkę“, „Podróż“, „Pomniki“, „U kolegi“, „Rodzina“, „Nowe mieszkanie“, „List“, „W Łazienkach“, „Na Sylwestra“, „Sportowcy“, „Rozmowy o sporcie“, „W niedzielę“, „Józek ma anginę“, „Przed urlopem“, „Warszawa jest i pozostanie stolicą“, „W teatrze“, „Mikołaj Kopernik“, „Placówka“, „Mickiewicz w Rosji“, „Rozmowa o gramatyce“, „Uniwersytet Moskiewskiej“, „Z włamaniem“, „Czy mnie jeszcze pamiętasz?“, „Niezwykła rodzina“, „Polska – Kraj i ludzie“, „Ostatnie zajęcie“) und Übungen sind im Grammatik-Teil zu finden. In der letzten Lektion des Phonetik-Kurses befindet sich ein Gedicht von Jan Brzechwa, nämlich „Chrzyszcz“. Innerhalb des Grammatik-Teils findet sich nicht nur die Lyrik von Władysław Belza „Kto ty jesteś?“, sondern auch zahlreiche weitere literarischen Texte („Dlaczego pan płacze“, „J. Brzechwa – Samochwała“, „T. Śliwiak – Poczta w lesie“, „Podanie o Lechu“, „M. Konopnicka – Pieśń o domu“, „B. Czeszko – Słonecznik“, „H. Łochocka – Czy mnie znacie?“, „Warszawa“, „T. Śliwiak – To Polska“, „Kraków“, „Legenda o smaku wawelskim“, „Moskwa“, „J. Brzechwa – Tydzień“, „J. Tuwim – Dwa wiatry“, „Pada, pada, pada ...“, „Moja rodzina“, „S. Grodzieńska – Małżeństwo i szosa“, „L. J. Kern – Nowy Kossak“, „S. Grodzieńska – Rozmówki francuskie“, „L. J. Kern – Brama“, „J. Tuwim – Okulary“, „J. Brzechwa – Leń“, „M. Zientarowa – List z kolonii“, „A. Mickiewicz – Znaszli ten kraj?“, „M. Konopnicka – Z słowiczych pieśni“, „S. Grodzieńska – Lizbona“, „L. J. Kern – Bigos“, „M. Musierowicz – Wywiad“, „M. Samozwaniec – Świąteczne zakupy polonisty“, „B. Prus – Kamizelka“, „K. I. Gałczyński – Oto widzisz, znowu idzie jesień“, „Pieśń o żołnierzach z Westerplatte“, „Dlaczego ogórek nie śpiewa“, „Warszawa“, „M. Brandys – Powstanie Warszawskie“, „K. K. Baczyński – Oddzielili cię, syneczku“, „J. Słowacki – W pamiętniku Zofii Bobrówny“, „L. Solski – Pierwszy wielki występ“, „A. Osiecka – Kiedy mnie już nie będzie“, „Kiedyż pan myśli?“, „Wielcy ludzie“, „J. Tuwim – Rzuciłbym to wszystko“, „R. M. Groński – Smak czasu“, „Przygoda afrykańska“, „W. Szymborska – Pochwała snów“, „W. Szymborska – Nagrobek“, „W. Szymborska – Muzeum“, „A. Mickiewicz – Przyjaciele“, „A.

Mickiewicz – Do M ...”, „A. Mickiewicz – Stepy akermanskie”, „A. Mickiewicz – Trzech Budrysów”, „A. Mickiewicz – Pan Tadeusz”, „J. Broszkiewicz – Wielka narodowa aria”, „Uniwersytet Jagielloński”, „O. Budrewicz – Oświęcim”, „Z. Nowobogacki – Napad rabunkowy”, „R. Błaut – Dialogi hurtownika z producentem”, „Kontrakt”, „S. Lem – Podróż ósma”, „M. Bałucki – Dla chleba”, „Z. Kosidowski – Salomon dobrym włodarzem państwa”, „H. Sienkiewicz – Bitwa pod Grunwaldem”), die hauptsächlich am Ende der Lektionen zu finden sind, sollen zur tieferen Auseinandersetzung mit der Sprache anregen und auch kulturhistorische Themen ansprechen, siehe z. B. die Sage von Lech (S. 108), die Sage des Wawel-Drachen (S. 157), die Warschauer Sehenswürdigkeiten (S. 162–163), die Historie des Warschauer Wappens (S. 299), die Geschichte der Nationalhymne (S. 471) oder die Schlacht bei Tannenberg (S. 488– 491). Die Behandlung landeswissenschaftlicher Themen findet sowohl in den Grundlagen- als auch in den Zusatztexten statt – eher untypische Themen sind die diplomatischen Verbindungen Polens zu anderen Ländern, Adam Mickiewiczs Wirken in Russland, eine Statistik über die polnische Bildungslandschaft, das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau sowie die Handelsbeziehungen zwischen Polen und der Russischen Föderation (siehe Lektion 24, 25, 27 und 29). Die Kriterien 1.10. und 1.11. können verneint werden. Dieses Lehrwerk baut kohärent aufeinander auf, da es den Alltag von russischen Studierenden der Polonistik sowie die Figuren Michał, Halina, Andrzej und Zofia begleitet.

Durch die zahlreichen Texte und Übungen, welche die Geschichte Polens thematisieren, sowie der Erfragung von Nationalsymbolen, wird Patriotismus in diesem Lehrwerk behandelt. Auch wird in Lektion 31 Polen als Land im Herzen Europas – und somit europäisch – bezeichnet. Die Geschichte und Kultur Polens wird ausschließlich in den Texten und Übungen zur Sprache gebracht, nämlich die Historie des polnischen Staates, die Geschichte Warschaus sowie Krakaus, die Historie des Łazienki-Parks, die Einführung des Kriegsrechts in Polen 1981–1983, der Warschauer Aufstand, die Biografie von Nikolaus Kopernikus, die Geschichte der Jagiellonen-Universität oder die Geschichte und Funktionsweise des polnischen Parlaments (siehe Lektion 8, 9, 15, 17, 21, 23, 27, 31 und 32). Im vorletzten Kapitel des Lehrwerks wird der wirtschaftliche Reichtum des Landes erwähnt und im Zuge der literarischen Zusatztexte die kulturelle Brandbreite thematisiert. Besonders wichtige landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräume werden in den Lektionen 8, 9, 15, 21, 22 sowie 31 vermittelt. Es wird in diesem Lehrwerk sowohl in den Texten als auch in den Übungen eine große Anzahl an polnischen Persönlichkeiten erwähnt, nämlich Henryk Sienkiewicz, Nikolaus Kopernikus, Adam Mickiewicz, Sigismund III Wasa, Fryderyk Chopin, Ignacy Kraszewski, Konstanty Ildefons Gałczyński, Maximilian Kolbe, Stanisław Moniuszko, Helena

Modrzejewska, Juliusz Słowacki, Jerzy Surdykowski, Maria Dąbrowska, Kasimir III., Władysław II. Jagiełło, Hedwig von Anjou, Jan Matejko, Tadeusz Kościuszko, Jan Henryk Dąbrowski und Jarosław Iwaszkiewicz. Das polnische Volk wird in diesem Lehrwerk mit den folgenden positiven Eigenschaften dargestellt: Sie sind höflich, hilfsbereit, gesellig, sportlich, reisefreudig, kulturinteressiert und stehen anderen Kulturen offen gegenüber. Vor allem sind polnische Frauen schön. Da die Familie einen großen Stellenwert für sie hat, sind sie auch im Vergleich zu anderen europäischen Kulturkreisen kinderreich. Zudem ist Polnisch leichter als Englisch (siehe Lektion 5, 7, 8, 9, 12, 13, 15, 16, 17, 20, 22, 26 und 29). Auch lassen sich einige wenige negative Stereotype, Vorurteile oder Klischees darin finden, nämlich das etwas starke Konfliktpotenzial in der Ehe, die Nörgelei und die Unpünktlichkeit der EinwohnerInnen des Landes sowie die hohe Kriminalitäts- und Emigrationsrate (siehe Lektion 12, 13, 14, 28 sowie 31). Neben den Großstädten Warschau, Krakau oder Breslau kommen noch Brzesko, Gdingen, Stettin, Rudnik nad Sanem, Radom, Zakopane, Posen, Kattowitz, Köslin, Großmöllen, Bad Flinsberg, Frauenburg, Groß Salze, Lodsch, Tschenstochau, Sandomir, Kazimierz Dolny, Plotzk, Danzig, Thorn sowie Zoppot vor. Zwar werden der Stadttag, Silvester, Weihnachten, der Kindertag sowie die zwei Nationalfeiertage, nämlich 3. Mai und 11. November, im Lehrwerk erwähnt, jedoch reicht die Anzahl der Bräuche, Sitten und Traditionen nicht aus, um einen Punkt zu vergeben. Die Kriterien 2.9, 2.10., 2.12., 2.14. sowie 2.15. werden nicht erfüllt.

Die Kriterien 3.1.–3.7. sowie 3.9.–3.16. treffen nicht zu. In diesem Lehrwerk werden sowohl Männer als auch Frauen zum einen als erwerbstätig und zum anderen mit einem höheren Bildungsabschluss gezeigt. Erstere sind als Lektoren, Dozenten, Ärzte, Ingenieure, Künstler, Astronomen, Informatiker, Journalisten, aber auch als Techniker, Schaffner, Diplomlandwirte, Postbeamte, Fabrikarbeiter, Bauern, Taxifahrer, Kellner und Schlosser tätig, während letztere in den Berufsfeldern Lektorin, Dozentin, Ärztin, Premierministerin, Direktorin, Philologin, Beamtin, aber auch Telefonistin, Buchhalterin, Krankenschwester, Erzieherin, Verkäuferin, Kellnerin, Reinigungskraft und Dienstmädchen tätig sind. Großteils tragen Frauen die Verantwortung um den Haushalt, da sie Einkäufe erledigen, kochen, sich um kranke Kinder kümmern und beim Nähen gezeigt werden (siehe Lektion 4, 19, 22, 25 oder 28).

Es kommen primär russische Namen wie Galina, Konstantin, Wiktor, Jurij, Danka, Antoni oder untypische Familiennamen wie Thorvaldsen, Goethe, Linde vor. Die Kriterien 4.2.–4.7. sowie 4.9.–4.11. werden nicht im Lehrwerk behandelt. Den westlichen Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch) wird mehr Prestige zugesprochen, da sie häufiger als andere Sprachen (Russisch, Ukrainisch, Tschechisch und Altgriechisch) auftreten.

LEHRWERKANALYSE № 8

Lehrwerkname bzw. -reihe: Pol'skij jazyk – Učebnik dla vyššich učebnych zavedenij *Erscheinungsjahr:* 1947
LehrwerkautorInnen: I. Ch. Dvoreckij *Verlag:* Izdatel'stvo literatury na inostrannyh jazykach

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	A
		z	n	x
			g	B
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	0	0
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	0	0
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	1	2
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	1	2
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	2	4
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	1	2
1.9.	Werden (untypische) landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	1	1
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	0	0
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	0	0
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	0	0
Gesamt:		13 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	0	0
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	0	0
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	0	0
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	1	1
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	0	0
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	1	1
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	0	0
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	0	0
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	0	0
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	0	0
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	0	0
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	0	0
Gesamt		6 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	1	1
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	1	1
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	0	0
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	0	0
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	0	0
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	0	0
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	0	0
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	0	0
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	0	0
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	0	0
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	0	0
Gesamt:		2 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
Kriterien und Qualitätsmerkmale:				
		A: 0–2		
		B: 0–2		
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	2	4
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	0	0
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	0	0
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	0	0
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	0	0
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	0	0
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	0	0
Gesamt:		4 Punkte		

Insgesamt:

25 / 96 Punkte

Kommentar:

Das vorliegende Lehrwerk richtet sich nicht nach dem GeRS und hat Erwachsene, die erst mit dem Polnisch-Spracherwerb begonnen haben und sich die Sprache im Selbststudium aneignen möchten, zur Zielgruppe. Die Metasprache ist Russisch. Ihm ist kein Arbeitsbuch und keine Audio-CD beigelegt. Es sind keine Illustrationen vorhanden In punkto Layout ist das Buch

teilweise zielgruppenorientiert und besteht aus fünf Teilen („Einführungskurs Phonetik“, „Grundkurs I“, „Grundkurs II“, „Grammatik“ und „Lesetexte“). Der Phonetik-Kurs hat sieben Lektionen, während die beiden Grundkurse 61 Lektionen („Co to jest?“, „W pokoju I & II“, „O roślinie“, „Węgiel kamienny“, „Lekcja języka polskiego“, „Wymiary (długość, grubość, szerokość, wielkość)“, „Wycieczka do kołchozu“, „Pokój. Mieszkanie. Dom. Ulica“, „Jak spędzę lato“, „St. Brzozowski – Spotkanie w więzieniu“, „Barwy i farby“, „M. Gawalewicz – Księżyc“, „Warszawa I, II & III“, „S. Żeromski – Przeklęty dług“, „M. Rodoć (Biernacki) – Nie jestem przy apetycie“, „A. Mickiewicz – Kawa, Bigos“, „Pokarmy i napoje“, „Odzież“, „B. Prus – Student“, „Czas“, „E. Orzeszkowa – W pracowni zegarmistrza“, „Liczby“, „J. Marchlewski (Karski) – Przed Pierwszym Majem w Warszawie“, „W. Reymont – Jarmark“, „Łączność (Poczta – Telefon – Telegraf)“, „Włodzimierz Lenin“, „Język Polski“, „Środki komunikacyjne. 1. Parowóz i kolej żelazna 2. Samochód & 3. Samolot 4. Parowiec“, „H. Sienkiewicz – H.K.T.“, „Podanie o Atlantydzie I & II“, „Mikołaj Kopernik“, „Ciało ludzkie I & II“, „Sport w ZSRR“, „Józef Stalin“, „Niech żyje Armia Czerwona! I & II“, „Osiem wieków historii polskiej I, II & III“, „Klęska zakonu krzyżackiego pod Grunwaldem“, „Maszyny i narzędzia“, „S. Żeromski – Fabryka“, „A. Mickiewicz – Alpuhara“, „Choroby“, „Pierwszy koncert Fryderyka Szopena“, „Wisła“, „M. Konopnicka – Wisła“, „S. Żeromski – Wisła“, „W. Reymont – Ranek w Łodzi“, „A. Mickiewicz – Wstęp do powieści historycznej «Konrad Wallenrod»“, „Układ o przyjaźni, pomocy wzajemnej i współpracy powojennej między Rzeczpospolitą Polską i Związkiem Socjalistycznych Republik Radzieckich“, „Przemówienie Przewodniczącego Rady Komisarzy Ludowych J. Stalina“, „Nowe Granice Polski“ und „Hymn Związku Radzieckiego“) umfassen und teilweise literarische Texte thematisieren. Als Zusatztexte befinden sich darin Bolesław Prus' „Cienie“, Stanisław Brzozowski's „Michał Kaniowski na uniwersytecie Peterburskim“, Henryk Sienkiewicz's „Latarnik“, Stefan Żeromski's „Siłaczka“, Tadeusz Boy-Żeleński's „Pamięcią wstecz“, Adam Mickiewicz's „Ałuszta w nocy“, Leo Belmonts und Julian Tuwims Übersetzungsfragmente von Aleksandr Puškins *Eugen Onegin* sowie Adam Mickiewicz's „Przypomnienie“. Gelegentlich sind auch zu Beginn Zitate, z. B. von Wanda Wasilewska, oder Gedichte, nämlich Maria Konopnickas „Na obczyźnie“, Włodzimierz Wysocki's „Sosna“, Juliusz Słowacki's „Testament“, Artur Oppmans (Or-Ot) „Przyjdzie wiosna“, am Ende der Lektionen zu finden. Zwar fällt die Textsortenvielfalt im Lehrwerk eher bescheiden aus, da darin primär Texte, Gedichte, Romanfragmente, ein Brief, ein Zeitungsbericht, ein Gesetzestext und eine Rede vorkommen, jedoch wird eine große Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten und akademischen Texten angeboten. Daher kommt im Lehrwerk sowohl Hoch-, als auch Bildungs- und Fachsprache zum Einsatz.

Die Themen sind für die damalige Zeit sowie der in der Sowjetunion vorherrschenden politischen Lehrmeinung aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe. Einige kulturhistorische Themen, nämlich die Geschichte Warschaus, die Biografie von Nikolaus Kopernikus, die Entstehung Polens, die Schlacht bei Tannenberg und das erste Konzert Fryderyk Chopins werden ebenfalls behandelt (siehe Lektion 16, 37, 44, 45, 46, 47 und 52). Eher untypische landeswissenschaftliche Themen, die im Lehrwerk thematisiert werden, sind der Vergleich zwischen der unterschiedlichen Zählweise von Stockwerken in der ehemaligen Sowjetunion und Polen, die Rede zur Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrags um gegenseitige Hilfe und Nachkriegszusammenarbeit zwischen der Volksrepublik Polen und der Union Sozialistischer Sowjetrepubliken sowie die Gebietsangliederung nach dem Krieg (Lektion 10, 58, 59 und 60). Die Inhalte innerhalb des Lehrwerks bauen nicht kohärent aufeinander auf, da die Themen einerseits beliebig, ohne bestimmte Reihenfolge, erfolgen. Andererseits wird darin in erster Linie kommunistische Propaganda vermittelt. Im Mittelpunkt steht die Sowjetunion.

Die Kriterien 2.1., 2.2., 2.9., 2.10., 2.12., 2.14. und 2.15. treffen nicht zu, während das Kriterium 2.3., 2.5. und 2.13. unzureichend behandelt wird. Insbesondere in Lektion 60 werden die natürlichen Ressourcen sowie die vorhandene Arbeitskraft hervorgehoben. Der kulturelle Reichtum ist vor allem anhand der vielen literarischen Texte erkennbar. Es werden zahlreiche polnische Persönlichkeiten erwähnt, nämlich Adam Mickiewicz, Nikolaus Kopernikus, Sigismund III. Wasa, Mieszko I., Bolesław I., Bolesław III. Schiefmund, Władysław I. Ellenlang, Kasimir III., Władysława Ellenlang, Władysław II. Jagiełło, Hedwig von Anjou, Władysław III., Kasimir IV. Andreas, Sigismund II. August, Stephan Báthory, Samuel Zborowski, Jan Sobieski, Stanisław Żółkiewski, Władysław IV. Wasa, Johann II. Kasimir, Michael I. und Fryderyk Chopin. Die Anzahl der vorkommenden positiven bzw. negativen Stereotype, Vorurteile oder Klischees sind unzureichend, um Punkte zu vergeben. So soll es in Polen einen guten Kaffee geben und sie sollen gottesfürchtig sowie kulturinteressiert sein. Die Hauptstadt war wunderschön und sei nun beinahe zerstört. Außerdem seien Polen wählerisch beim Essen (siehe Lektion 16, 17, 19, 20, 34 und 52). Neben Warschau und Krakau werden Gnesen, Posen, Kalisch, Sandomir, Thorn, Frauenburg, Danzig, Czerwińsk nad Wisłą, Kulm, Marienwerder, Plotzk, Wyszogród, Lods, Stettin in den Texten erwähnt.

Im Lehrwerk werden ausschließlich Männer als Berufstätige in den Berufsfeldern Bergmann, Arzt oder Apotheker dargestellt. Die Kriterien 3.1. und 3.4.–3.15. sind negativ.

Von den ausländischen Namen kommen u. a. Kepler, Newton, Lukin, Pietrowa, Wolski, Stalin, Lenin vor. Die restlichen Kriterien, nämlich 4.2.–4.11., sind unzutreffend.

LEHRWERKANALYSE № 9

Lehrwerkname bzw. -reihe: Zaczynam mówić po polsku *Erscheinungsjahr:* 1995, 1999
 Już mówię po polsku
LehrwerkautorInnen: J. Kucharczyk *Verlag:* Wydawnictwo Wing

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	0	0
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	2	4
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	2	4
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	1	2
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	2	4
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	1	2
1.9.	Werden (untypische) landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	1	1
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	0	0
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	0	0
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	1	1
Gesamt:		20 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	1	1
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	0	0
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	0	0
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	0	0
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	1	2
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	1	1
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	1	2
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	1	2
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	0	0
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	0	0
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	0	0
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	1	1
Gesamt		13 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	1	1
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	1	1
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	0	0
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	1	1
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	0	0
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	0	0
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	1	1
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	1	2
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	1	2
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	1	1
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	0	0
Gesamt:		9 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
Kriterien und Qualitätsmerkmale:				
A: 0–2				
B: 0–2				
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	2	4
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	1	1
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	1	1
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	0	0
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	1	1
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	1	1
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	0	0
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	0	0
Gesamt:		8 Punkte		

Insgesamt:

50 / 96 Punkte

Kommentar:

Die vorliegende Lehrwerkreihe, die keine GeRS-Kennzeichnung hat, verfügt über zahlreiche Illustrationen in Schwarz-Weiß. Sie hat erwachsene Lernende – in erster Linie Studierende – zur Zielgruppe. Daher ist sie auch in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert. Die insgesamt 48 Lektionen (Band 1: „Nazywam się ...“, „Tu mieszka Damian“, „Mój kraj, mój

dom“, „Mieszkam tutaj“, „Pierwsze zakupy“, „Pokój“, „Filip kupuje palto“, „Lekcja“, „Poniedziałek“, „Moja grupa“, „Luis telefonuje do domu“, „Samir jest przeziębiony“, „Bar na rogu“, „Elsa ma urodziny“, „Koleżanki“, „Na dworcu“, „Luis w Warszawie“, „Pogodny dzień“, „Dzień Filipa“, „Joanis na poczcie“, „Ach, ten język polski“, „W sobotę po południu“, „Kiedy pada deszcz“, „Jeżeli“, „Nowa koleżanka“, Band 2: „Na lotnisku“, „Filip się przeprowadza“, „Samir kupuje samochód“, „Pechowy dzień“, „Filip i pieniądze“, „A tu taka niespodzianka!“, „Jechać nie jechać“, „Hobbysta“, „Wypadek“, „Kraków“, „Głupy kawał“, „Zaraźliwy przykład“, „Co mu jest?“, „Co lubisz, czego nie lubisz?“, „Przygoda Moniki“, „Ostatniego lata“, „Z dziennika Elsy“, „Coś z niczego“, „Kim jest ta osoba?“, „Dom nad jeziorem“, „List z Zakopanego“, „Już mówię po polsku“, „Jest w Łodzi taka szkoła“) sind für jene Zeit aktuell und zielgruppenorientiert. Das Angebot an Textformen fällt eher mager aus, da in der Lehrwerkreihe nur Dialoge, Texte, Statements, Tagebucheinträge, Kochrezepte sowie Briefe vorkommen. Es wird eine Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten und Alltagstexten verwendet und verschiedene sprachliche Register, nämlich Alltags-, Hoch- sowie Umgangssprache berücksichtigt. Relevante kulturhistorische Themen, auf die Bezug genommen wird, sind: im zweiten Band in Lektion 10 die Geschichte Krakaus sowie das polnische Signal des Triumphs, nämlich die Hejnał, und in Lektion 23 die Geschichte der polnischen Filmindustrie sowie wichtige historische Ereignisse in der Landesgeschichte. Darüber hinaus werden auch untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt, nämlich die Währung Złoty vor der Neubewertung, Freitag, der 13. oder Schönheitsideale (siehe Band 1 Lektion 7, Band 2 Lektion 4 und 18). Die Kriterien 1.10. und 1.11. können verneint werden. Diese Lehrwerkreihe baut kohärent aufeinander auf, da sie den Alltag ausländischer Studierender in Lodsch begleitet.

Patriotismus wird im zweiten Band in Lektion 22 anhand einer Polenkarte thematisiert. Die Kriterien 2.2.–2.4., 2.9., 2.10. und 2.12.–2.14. sind entweder unzutreffend oder werden unzureichend behandelt. Besonders wichtige landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur- und Erholungsräumen werden im ersten Band in Lektion 17 sowie im zweiten Band in den Lektionen 10, 16, 21 und 23 vermittelt. Folgende polnische Persönlichkeiten werden in der Lehrwerkreihe genannt: Adam Mickiewicz, Juliusz Słowacki, Tadeusz Kościuszki, Józef Piłsudski, Nikolaus Kopernikus, Fryderyk Chopin, Maria Curie-Skłodowska, Ludwik Zamenhof, Roman Polański, Andrzej Wajda, Krzysztof Zanussi, Krzysztof Kieślowski und Jerzy Toeplitz. In beiden Lehrwerkteilen kommen sowohl positive als auch negative Stereotype, Vorurteile oder Klischees vor: Zum einen werden Polen als hilfsbereite, gastfreundliche, gesellige, kulturinteressierte sowie reisefreudige Menschen gezeigt. Außerdem werden die guten Verkehrsmittel innerhalb Polens hervorgehoben. Zum anderen soll das polnische Volk unordentlich

sein und Konflikte im Liebesleben sind nicht selten. Im Land selbst herrscht häufig schlechtes Wetter und es gibt viele Autos auf den Straßen. Polinnen sind jedoch schlechte Autofahrerinnen. Die Kriminalität in Polen sei hoch, da die Gefahr groß ist, zuhause ausgeraubt zu werden. Darüber hinaus soll die polnische Sprache schwierig sein (siehe Band 1 Lektion 7, 8, 12, 15, 21, 22, 23, 24, Band 2 Lektion 1, 2, 3, 7, 9, 15, 20). Neben den Großstädten Warschau, Krakau und Breslau werden auch Lodsch, Danzig, Allenstein, Kattowitz, Oppeln, Posen, Bjelostock, Stettin sowie Lublin erwähnt. Im ersten Band in Lektion 14 wird das Thema Geburtstag behandelt, während das Neujahr, der Namenstag und Weihnachten lediglich erwähnt werden. In Band 2 Lektion 15 wird lediglich ein Tabuthema, nämlich das Strafdelikt des Raubes, behandelt. Das darin vermittelte Polenbild entspricht aus damaliger Perspektive dem gegenwärtigen Zeitgeist.

Die Kriterien 3.1., 3.4., 3.6., 3.7., 3.9.–3.12. und 3.16. treffen nicht zu. Männer im Beruf sind zahlenmäßig überrepräsentiert und werden mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt, siehe Lehrer, Beamter, Arzt, Ingenieur, Journalist, Künstler, Regisseur, Wissenschaftler, Polizist, Schriftsteller, aber auch Arbeiter, Techniker oder Verkäufer. Frauen sind überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig, siehe Lehrerin, Dolmetscherin, Angestellte, Sekretärin, Verkäuferin, Krankenschwester, Kellnerin, aber vereinzelt auch beispielsweise Ärztin und weitere Berufsbezeichnungen, die vor allem im zweiten Band innerhalb der Einführung einiger weniger Lektionen zu finden sind. Im ersten Band in Lektion 5 werden hauptsächlich Frauen beim Einkaufen gezeigt – daher tragen auch eher sie die Verantwortung im Haushalt. Mädchen bzw. Frauen werden auf den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung dargestellt, während Buben bzw. Männer in meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung gezeigt werden. In der Lehrwerkreihe übernehmen Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung siehe Band 1 Lektion 19, wo Monika von Filip zu einem Filmabend eingeladen wird oder Band 2 Lektion 5 bzw. 6, wo ein Junge ein Mädchen zu einem Kaffee-Date oder Marek Elsa ins Kino einlädt.

In der Lehrwerkreihe kommen zahlreiche ausländische Namen vor, nämlich die Hauptfiguren Filip Dler, Elsa Martinez, Luis Serrano, Robert Valeris, Joanis Dimirtiu, Samir, Andreas, Natalia sowie Pedro, Fatma, Manuel, Li und Hamid. Der Alltag von MigrantInnen wird thematisiert und sie erfahren soziale Wertschätzung. Die Kriterien 4.3., 4.5., 4.6. und 4.9–4.11. werden nicht erfüllt. Zwar erfahren sie wegen ihrer sprachlichen Andersheit keine Diskriminierung, jedoch werden sie als Fremde erkannt (siehe Band 1 Lektion 10, 16). Westlichen Sprachen wird mehr Prestige zugesprochen, da lediglich Englisch und Spanisch erwähnt werden.

LEHRWERKANALYSE № 10

Pisać jak z nut. Podręcznik
rozwijający sprawność pisania. Dla obcokrajowców na poziomie B1+/B2.

Lehrwerkname bzw. -reihe: *Erscheinungsjahr:* 2016

LehrwerkautorInnen: E. Lipińska *Verlag:* Universitas
E. G. Dąbska

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	A
		z	n	x
			g	B
Kriterien und Qualitätsmerkmale:				
		A: 0–2		
		B: 0–2		
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	1	1
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	2	4
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	2	4
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	2	4
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	2	4
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	2	4
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	0	0
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	0	0
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	1	1
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	1	1
Gesamt:		25 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	1	1
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	1	1
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	1	1
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	1	1
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	0	0
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	1	1
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	2	4
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	1	2
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	1	2
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	0	0
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	1	1
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	1	1
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	1	1
Gesamt		20 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	1	1
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	1	1
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	1	1
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	1	1
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	0	0
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	0	0
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	0	0
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	0	0
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	0	0
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	0	0
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	0	0
Gesamt:		4 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
Kriterien und Qualitätsmerkmale:		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		A: 0–2	v	r
		B: 0–2	a	t
			n	t
			z	A
			g	x
				B
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	2	4
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	1	1
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	0	0
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	0	0
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	1	1
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	0	0
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	0	0
Gesamt:		6 Punkte		

Insgesamt:

55 / 96 Punkte

Kommentar:

Das vorliegende Lehrwerk wurde für das Sprachniveau B1+/B2 konzipiert und verfügt über zahlreiche farbenfrohe Fotos, wobei meistens Gegenstände abgebildet sind. Der Übungsteil sowie eine Audio-CD sind im Lehrwerk inbegriffen. Es ist zwar für die Verwendung im PAF-

Unterricht gedacht, kann jedoch auch im gymnasialen Polnischunterricht im In- und Ausland eingesetzt werden. Vom Layout und den Illustrationen her ist es zielgruppenorientiert. Grundsätzlich besteht es aus zwei Teilen, nämlich der Komposition und Redaktion schriftlicher Texte (18 Lektionen: „Opis osoby“, „Charakterystyka bezpośrednia i pośrednia“, „Sprawozdanie“, „Esej szkolny (wypracowanie)“, „Opis przedmiotu“, „Opis miejsca“, „Reklama“, „Listy z prośbą i podziękowaniem“, „Podanie“, „List motywacyjny“, „Życiorys tradycyjny i CV“, „Opis krajobrazu“, „Opis sytuacji“, „Opowiadanie (tekst narracyjny)“, „Streszczenie“, „Recenzja“, „Porównywanie“ und „Rozprawka (tekst argumentacyjny)“) sowie ausgewählte grammatische, stilistische und lexikalische Probleme (17 Lektionen: „Wybrane funkcje języka“, „Rzeczowniki odczasownikowe“, „Imiesłowy przymiotnikowe czynne“, „Imiesłowy przymiotnikowe bierne“, „Strona bierna“, „Formy nieosobowe“, „Imiesłowy przysłówkowe“, „Mowa zależna“, „Przymiotniki odrzeczownikowe“, „Szyk wyrazów w zdaniu“, „Zdanie pojedyncze rozwinięte“, „Zdanie pojedyncze zamiast złożonego“, „Przekształcanie grup zdań pojedynczych w zdanie złożone“, „Spójność tekstu“, „Skracanie tekstów“, „Użycie wyrazów bliskoznacznych“ und „Użycie wyrazów przeciwstawnych“). Besonders im ersten Teil sind die Themen aktuell und zielgruppenorientiert. Es hat ein vielfältiges Angebot an Textformen, u. a. Personenbeschreibungen, Werbungen, Werbesprüche, Briefe, Dankschreiben, Lebensläufe, E-Mails, Motivationsschreiben, Stellenangebote, Zeitungsberichte, Interviews und Rezensionen. Neben didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten sind vor allem authentische Texte ein Schwerpunkt in diesem Lehrwerk. Zudem werden verschiedene Sprachregister, vor allem Alltags-, Hoch- und Bildungssprache unterschieden. Wichtige kulturhistorische Themen, die im Lehrwerk behandelt werden, sind: die Geschichte des Wawels und eine kurze Beschreibung von Władysław II. Jagiełło sowie Johann I. Albrecht. Zudem ergibt das Lösungswort eines Quiz den Namen eines historischen Herrschers der Polanen, nämlich Mieszko I., und historische Ereignisse sowie die Geschichte der Jagiellonen-Universität werden thematisiert. Darüber hinaus sind Kurzbiografien wichtiger Persönlichkeiten wie Jan Matejko, die Legende des Kluskowa-Tor und die Biografie von Henryk Sienkiewicz zu finden (siehe im ersten Teil Lektion 12, 17 und im zweiten Teil Lektion 3, 4, 5, 13, 14 und 16). Zu den untypischen landeswissenschaftlichen Themen, die behandelt werden, zählen die Beschreibung der Wohnung Czesław Miłosz und eine Erörterung zum gegenwärtigen Frauen-Verständnis (siehe im zweiten Teil die Lektion 14 und 15) – diese reichen aber nicht aus, um einen Punkt zu vergeben. Die Inhalte bauen aufeinander auf, da die Verbesserung der schriftlichen Kompetenz im Fokus steht und sich die Übungen darauf aufbauen. Im ersten Teil in den Lektionen 1 und 13 werden die Märchen *Dziewczynka z zapalkami*, *Śpiąca Królowna*, *Jaś i Małgosia*, *Księżniczka*

na ziarnku grochu, Królowna Śnieżka, O rybaku i złotej rybce, Czerwony Kapturek und Kopciuszek sowie das Theaterstück William Shakespears *Romeo i Julia* erwähnt. Die Gedichte „Okulary“ sowie „Spóźniony słowik“ von Julian Tuwim, Katarzyna Grocholas Romanfragment *Bluszcz* kommen dort in Lektion 15 vor. Im zweiten Teil in Lektion 5 und 12 sind jeweils ein Romanfragment Jan Pińskis *Bajki robotów* sowie Adam Mickiewiczs *Pan Tadeusz* zu finden.

Im Lehrwerk wird erwähnt, dass die Bevölkerung zum Unabhängigkeitstag patriotisch sei, da sie beispielsweise wichtige Nationallieder singen. Außerdem wird in einer Übung das Hissen der Flagge Polens sowie der EU genannt und die Anzahl an Urlaubstagen und Feiertagen wird europaweit verglichen. Die Geschichte und Kultur Polens kommt vor allem im Rahmen der Übungen und Texte vor. Primär im ersten Teil wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt, z. B. werden im ersten Teil in Lektion 15 der Verkauf hochwertiger Agrarprodukte wie Äpfel und in Lektion 17 das Vorhandensein zahlreicher Shopping-Center hervorgehoben, während in Lektion 16 der kulturelle Reichtum – vor allem durch das Theater und die Filmindustrie – gezeigt wird. Es werden zahlreiche polnische Persönlichkeiten, u. a. Magdalena Samozwaniec, Franciszek Starowieyski, Maria Skłodowska-Curie, Ryszard Horowitz, Stanisław Moniuszko, Mariusz Kwiecien, Łukasz Borowicz, Ewa Biegas, Stanisław Kufluk, Tomasz Kuk, Jarosław Śmietana, Maria Czubaszek, Artur Andrus, Mieczysław Szymański, Mieszko I., Jan Zamojski, Władysław I. Ellenlang, Kasimir III., Stanisław II. August Poniatowski, Fryderyk Chopin, Andrzej Wajda, Jan Matejko, Czesław Miłosz, Agnieszka Osiecka, Agnieszka Holland, Tadeusz Borowski erwähnt. Die vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees fallen eher positiv aus: Das polnische Volk besteht eher aus großen, blonden und gutaussehenden Menschen, die sportlich, gesellig, gläubig, gastfreundlich, kulturinteressiert, pünktlich sowie reisefreudig sind und anderen Kulturen offen gegenüberstehen. Die traditionelle polnische Küche ist sehr schmackhaft. Polen hat viele interessante Sehenswürdigkeiten, die von vielen TouristInnen aus dem In- und Ausland besucht werden. Besonders AusländerInnen, die im Bildungsbereich tätig sind, zieht es nach Polen. Außerdem loben sie die gratis Krankenhäuser, das hohe Sicherheitsgefühl und die niedrigen Lebenskosten. Die Polen, die als Optimisten gelten, sind sehr familienbewusst und Ehen halten sehr lange (siehe im ersten Teil Lektion 1, 2, 3, 7, 8, 10, 15, 17 und im zweiten Teil Lektion 17). Auch Negatives ist im Lehrwerk vorzufinden, nämlich, dass Polen kriminelle und zu Beginn kaltherzige Menschen sind. Vor allem die Männer trinken sehr viel Alkohol. Sie müssen im Ausland arbeiten, um einerseits überleben zu können und andererseits soll es schwierig sein eine geeignete Arbeitsstelle zu finden. Die Spitäler sind eher in einem schlechten Zustand (siehe im ersten Teil Lektion 1, 7, 11, 13, 17 und im zweiten Teil Lektion 17). Die Kriterien 2.5., 2.9., 2.10. und

2.12. treffen unzureichend zu. Im Lehrwerk werden im ersten Teil in Lektion 4 vorkommende Geschlechtsstereotype hinterfragt. Neben Warschau, Krakau oder Breslau werden auch andere Städte wie Hirschberg, Kattowitz, Gdingen, Rzeszów, Danzig, Stettin, Radom, Swinemünde, Leńcze, Tarnow, Tschenstochau, Saybusch, Posen, Myślenice, Lodsch behandelt. Von den Bräuchen, Sitten und Traditionen werden in den Texten bzw. Übungen der Unabhängigkeitstag, Weihnachten, Neujahr, Valentinstag, Karneval, Allerheiligen, Allerseelen erwähnt. Im ersten Teil in Lektion 15 wird erläutert, wie einige Menschen die Wigilia und im zweiten Teil in Lektion 13 den Valentinstag feiern. Auf einer Illustration ist zudem eine Hochzeit abgebildet. Auch wird im zweiten Teil in Lektion 4 die Geschichte und Produktion von Thorner Lebkuchen sowie Krakauer Obwarzanek und in Lektion 14 das Rezept der Schlesischen Kartoffelklöße erläutert. Im ersten Teil in den Lektion 8, 15, 18 werden die Tabuthemen „Tod“, „Mord“, „Einsamkeit“ behandelt. Das vermittelte Polenbild entspricht aufgrund authentischer Texte dem Zeitgeist.

Die Kriterien 3.1. und 3.6.–3.16. sind unzutreffend. Männer im Beruf sind zahlenmäßig überrepräsentiert und werden hauptsächlich mit höherem Bildungsniveau dargestellt, siehe die Berufsfelder Architekt, Lehrer, Historiker, Anwalt, Journalist, Schriftsteller, Astrophysiker, Publizist, Kulinarik-Kritiker, Mathematiker, Physiker, Schauspieler, Pädagoge, Polizist im Vergleich zu Elektriker oder Hüttenwerker. Die Geschlechterdiskriminierung wird im ersten Teil in Lektion 4 angesprochen. Frauen werden im Lehrwerk zwar als Architektin, Direktorin, Fotoreporterin, Laborantin oder Schriftstellerin gezeigt, jedoch überwiegen die stereotypisierenden Berufsfelder wie Lehrerin, Buchhalterin, Kellnerin, Dekorateurin, Sekretärin, Baristin, Verkäuferin, Krankenschwester, Erzieherin, Rezeptionistin oder Reinigungskraft.

Es kommen sowohl einige ausländische Persönlichkeiten als auch fiktive Figuren vor, siehe u. a. Eric Emmanuel Schmitt, Bernardo Mornado, Brigitte Bardot, Françoise Sagan, Jean Seberg, Alan Malesky, Antonio Eduardo Silva, Thomas Vermeulen, John Szostak, Ives, Edward oder Toni. Der MigrantInnen-Alltag wird zum einen im ersten Teil in Lektion 4 erörtert und zum anderen wird in Lektion 10 die Arbeitssuche jener mit polnischen Wurzeln thematisiert. Im zweiten Teil in Lektion 17 wird die Meinung in Polen lebender AusländerInnen zum Alltagsleben kundgetan. Die Kriterien 4.3. und 4.10. werden unzureichend behandelt, z. B. gibt Joanna Z. im ersten Teil in Lektion 15 an, keine Katholikin zu sein und in Lektion 18 wird das Judentum angeschnitten. Westlichen Sprachen (Englisch, Portugiesisch, Deutsch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Schwedisch) wird mit der großen Anzahl ihrer Nennungen mehr Prestige zugesprochen als östlichen Sprachen wie Rumänisch, Ungarisch oder Russisch. Verneint werden können die Kriterien 4.4.–4.7., 4.9. und 4.11.

LEHRWERKANALYSE № 11

Lehrwerkname bzw. -reihe: Polski na dobry start. Podręcznik do nauki języka polskiego jako obcego *Erscheinungsjahr:* 2017

LehrwerkautorInnen: B. K. Jędryka, M. Buława, *Verlag:* Urząd do spraw cudzoziemców A. Mijas

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	1	1
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	2	4
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	2	4
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	2	4
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	2	4
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	0	0
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	0	0
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	1	1
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	1	1
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	1	1
Gesamt:		22 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	1	1
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	0	0
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	0	0
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	0	0
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	0	0
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	0	0
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	1	2
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	1	2
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	0	0
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	1	1
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	1	1
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	1	1
Gesamt		12 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	0	0
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	1	1
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	1	1
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	0	0
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	1	1
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	1	1
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	1	1
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	0	0
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	2	4
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	2	4
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	0	0
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	0	0
Gesamt:		13 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
Kriterien und Qualitätsmerkmale:		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		A: 0–2	v	r
		B: 0–2	a	t
			n	t
			z	A
			g	x
				B
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	2	4
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	1	1
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	1	1
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	1	1
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	0	0
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	1	1
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	1	1
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	1	1
Gesamt:		10 Punkte		

Insgesamt:

57 / 96 Punkte

Kommentar:

Dieses Lehrwerk auf der GeRS-Niveaustufe A1 hat Geflüchtete zur Zielgruppe. Neben dem Kurs- ist auch ein Arbeitsbuch inkl. Audio CDs und Polnisch-Englische sowie Polnisch-Russische Konversationsübungen vorhanden. *Polski na dobry start* verfügt über zahlreiche farben-

frohe Illustrationen und ist in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert. Es hat ein vielfältiges Angebot an Textformen, nämlich u. a. Dialoge, kurze Texte, Formulare, Visitenkarten, Anzeigen, Bus- und Stundenpläne, Stellenangebote, Lebensläufe, Formulare, Forumsbeiträge, Speisekarte und beinhaltet eine große Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten und Alltagstexten. Dabei wird auch zwischen verschiedenen Sprachregistern, nämlich der Alltags-, Hoch- und Umgangssprache, unterschieden. Das Lehrwerk enthält 20 aktuelle und zielgruppenorientierte Lektionen („Powitania i pożegnania”, „Przedstawianie się”, „Pochodzenie”, „Samopoczucie”, „Rodzina”, „Zawody i zajęcia”, „Liczby–32”, „Dni tygodnia, miesiące i pory roku”, „Mój dzień”, „Artykuły spożywcze”, „Zakupy i pieniądze”, „Przy stole”, „Ciało”, „U lekarza”, „Pogoda”, „Ubrania”, „Mieszkanie”, „W mieście”, „Środki transportu” und „Czas wolny”) und sechs Module („Poznajmy się”, „Moja rodzina”, „Robię zakupy”, „Smacznego”, „Moje mieszkanie”, „Dzień za dniem”, „Poproszę bilet do Wrocławia”, „Ach, ta pogoda!”, „Szukam pracy” und „Dzieci idą do szkoły”). Die Kriterien 1.8. und 1.9. treffen nicht zu. Die Inhalte innerhalb des Lehrwerks bauen kohärent aufeinander auf, da die Hauptfiguren, Said Alsarraf aus Syrien, Sweta Patejuk aus der Ukraine, Ferhat Calis aus der Türkei, Amir Datt aus Indien und Mahadem Farah aus Somalia, überwiegend Menschen aus Krisengebieten sind und die Lernenden primär ihren Alltag in Polen begleiten.

Patriotismus kann in Lektion 3 sowie in Modul 1 zum Thema gemacht werden, da einerseits eine Flagge sowie Landkarte Polens und andererseits die Abbildung eines polnischen Passes zu finden sind. Die Kriterien 2.2.– 2.6., 2.9., 2.10. und 2.12. sind (zum Teil) unzutreffend. Die im Lehrwerk vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees sind sowohl positiv als auch negativ. Die Polen werden als höflich, gesellig, hilfsbereit und gastfreundlich AusländerInnen gegenüber dargestellt, bei denen die Familie einen großen Stellenwert hat. Wiederum werden Frauen eher als kränklich gezeigt und das Wetter ist häufig nicht schön. Das gesellschaftliche Leben konzentriert sich lediglich auf das Zentrum. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind unpünktlich. Abends wird reichlich Alkohol getrunken (siehe Lektion 14, 19, Modul 1, 2, 3, 4, 6 und 8). Neben Warschau, Krakau und Breslau werden auch weitere Groß- und Kleinstädte wie Danzig, Bjalostock, Lublin, Posen, Stettin, Lods, Bromberg, Zakopane, Rzeszów oder Radom in den Texten und Dialogen erwähnt. Zudem werden der Namenstag sowie Ostern in den Übungen genannt, während Neujahr, Heilige Drei Könige, Tag der Arbeit, Tag der Verfassung, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, Unabhängigkeitstag und Weihnachten im Kalender auf S. 106 eingezeichnet sind. In Modul 7 wird kurz das Tabuthema „Schwarzfahren“ mit Humor behandelt. Das in diesem Lehrwerk vermittelte Polenbild entspricht dem gegenwärtigen Zeitgeist, da es sich um ein neueres Buch handelt.

Die Kriterien 3.1., 3.4., 3.8.–3.12., 3.15. und 3.16. sind unzutreffend. Männer im Beruf sind auf den Bildern in Modul 2 zahlenmäßig überrepräsentiert, da sich unter den Fotos lediglich eine Frau im Berufsfeld LKW-Fahrerin befindet. Zudem werden sie auch mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt, siehe Informatiker, Arzt, Internist, Apotheker, Geschäftsmann, Beamter, Anwalt, Zahnarzt, Ingenieur, aber auch Kellner. Frauen sind zwar überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern als Krankenschwester, Lehrerin, Erzieherin, Sekretärin, Garderobefrau, Friseurin, Apothekerin, Köchin oder Verkäuferin tätig, jedoch treten vereinzelt auch Zahnärztinnen oder Dolmetscherinnen auf. Angemerkt werden sollte, dass in Lektion 5 alle Berufe bis auf Taxifahrer, Mechaniker und Verkäufer sowohl auf den Fotos als auch bei den Bezeichnungen in männlicher und weiblicher Form aufscheinen. Dennoch sind auf den Abbildungen in Modul 3 eher Frauen in der Rolle als Verkäuferinnen in der Bäckerei, im Blumenladen oder in der Apotheke zu sehen. Das Vater- bzw. Mutter-Kind Verhältnis wird in Modul 9 behandelt und im Rahmen der schulischen Unterstützung für die Heranwachsenden veranschaulicht. Sowohl Männer als auch Frauen tragen Verantwortung für den Haushalt: Sie kochen, putzen, erledigen den Einkauf und helfen bei der Kindererziehung (siehe Lektion 9, Modul 3, 6 und 10). Mädchen bzw. Frauen werden auf den Fotos meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt, während Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) gezeigt werden. Interessanterweise wird in Modul 4 Said von Marta in ein polnisches Restaurant eingeladen.

Im Lehrwerk kommen auf den Fotos zahlreiche PoC vor, siehe das Titelblatt sowie die S. 14, S. 15, S. 17, S. 19, S. 25, S. 31, S. 33, S. 36, S. 42, S. 44 oder S. 96. Es kommen zahlreiche ausländische, insbesondere arabische und osteuropäische, Namen vor, siehe Namen der Hauptfiguren sowie Olga, Dung, Tatiana, Emil, Samir, Maisa, Lina, Zijad, Hamid, Ahmed, Jasira, Anas, Nadia, Abdul, Mohamed, Abbas, Atir, Tami, Adil, Sergej, Serghii, Ajsza, Ibraheem, Husain, Driss, Salim oder Ruslan. Die Kriterien 4.2., 4.4., 4.5. und 4.9. können positiv bewertet werden, da der Alltag von MigrantInnen im Vordergrund steht. Beispielsweise wird in Modul 6 angegeben, dass Ferhat, der sunnitische Moslem ist, Alkohol trinkt, obwohl das in seiner Religion eigentlich verboten ist. In Modul 10 fragt die Schulsekretärin Saida, ob ihr Kind den Religionsunterricht besuchen wird. Dies wird von ihr verneint, da es für Muslime nicht die Möglichkeit gibt, an der Schule am islamischen Religionsunterricht teilzunehmen. Verneint werden können jedoch die Kriterien 4.3., 4.6. und 4.10. Obwohl den westlichen Sprachen (z. B. Englisch, Deutsch, Französisch) mehr Prestige zugesprochen wird, nehmen Arabisch, Hindi, Ukrainisch, Russisch, Türkisch und Somali in diesem Lehrwerk eine wichtige Rolle ein.

LEHRWERKANALYSE № 12

Lehrwerkname bzw. -reihe: Kto czyta – nie błądzi Erscheinungsjahr: 2007

LehrwerkautorInnen: A. Seretny Verlag: Universitas

1. Gesamtkonzeption		27 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	A
		z	n	x
			g	B
1.1.	Richtet sich das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen? (GeRS)	1	1	1
1.2.	Sind Illustrationen vorhanden?	2	1	2
1.3.	Ist es in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert?	2	2	4
1.4.	Hat es ein vielfältiges Angebot an Textformen?	2	1	2
1.5.	Bietet das Lehrwerk bzw. die Lehrwerkreihe Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten?	1	1	1
1.6.	Werden verschiedene sprachliche Register berücksichtigt?	1	1	1
1.7.	Sind die Themen aktuell und orientieren sie sich an der Zielgruppe?	2	2	4
1.8.	Werden kulturhistorische Themen angeboten?	2	0	0
1.9.	Werden untypische landeswissenschaftliche Themen behandelt?	1	1	1
1.10.	Ist neben einem Kursbuch auch ein Arbeitsbuch vorhanden?	1	0	0
1.11.	Werden auch andere Medien (CDs, Lernprogramme, Online-Übungen etc.) genutzt?	1	0	0
1.12.	Bauen die Inhalte innerhalb des Lehrwerkes bzw. der Lehrwerkreihe kohärent aufeinander auf?	1	0	0
Gesamt:		16 Punkte		

2. Polenbild		30 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
2.1.	Wird Patriotismus im Lehrwerk bzw. in der Lehrwerkreihe behandelt?	1	1	1
2.2.	Wird Polen als europäisches Land dargestellt?	1	1	1
2.3.	Wird die Geschichte und Kultur Polens in den Texten oder auf Illustrationen behandelt?	1	0	0
2.4.	Wird Polen als wirtschaftlich und kulturell reiches Land dargestellt?	1	0	0
2.5.	Werden relevante landeskundliche Informationen zu den Natur-, Kultur-, Industrie-, Ballungs- und Erholungsräumen vermittelt?	2	0	0
2.6.	Werden polnische Persönlichkeiten erwähnt?	1	1	1
2.7.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees positiv?	2	1	2
2.8.	Sind die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees negativ?	2	1	2
2.9.	Werden die im Lehrwerk bzw. der Lehrwerkreihe vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees hinterfragt?	2	0	0
2.10.	Wird jedwede Kritik an Land und Leute geäußert?	1	0	0
2.11.	Werden auch andere Städte außer Warschau, Krakau oder Breslau in den Texten bzw. auf den Illustrationen behandelt?	2	2	4
2.12.	Findet eine Sensibilisierung für eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung statt?	1	1	1
2.13.	Werden Bräuche, Sitten und Traditionen thematisiert?	1	0	0
2.14.	Werden Tabuthemen behandelt?	1	1	1
2.15.	Entspricht das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist?	1	1	1
Gesamt		14 Punkte		

3. Gesellschaftliche Rollenbilder und Geschlechterstereotype		22 Punkte		
Kriterien und Qualitätsmerkmale: A: 0–2 B: 0–2		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
3.1.	Werden weibliche Charaktere eher als Nebenfiguren eingesetzt?	1	1	1
3.2.	Sind Männer im Beruf zahlenmäßig überrepräsentiert?	1	1	1
3.3.	Werden Männer mit einem höheren Bildungsniveau dargestellt?	1	1	1
3.4.	Wird Geschlechterdiskriminierung thematisiert?	1	0	0
3.5.	Sind Frauen überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig?	1	1	1
3.6.	Wird das Vater-Kind Verhältnis thematisiert?	1	0	0
3.7.	Wird das Mutter-Kind Verhältnis behandelt?	1	0	0
3.8.	Tragen Frauen die Verantwortung für den Haushalt?	1	0	0
3.9.	Tragen Mädchen die Verantwortung für ihre Geschwister?	1	0	0
3.10.	Werden Buben zur Hausarbeit angeleitet?	1	0	0
3.11.	Werden Buben hauptsächlich in der Rolle als Unruhestifter gezeigt?	1	0	0
3.12.	Werden Mädchen hauptsächlich als brav und fleißig gezeigt?	1	0	0
3.13.	Sind Mädchen bzw. Frauen in den Illustrationen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung (in hellen Farben) dargestellt?	2	1	2
3.14.	Sind Buben bzw. Männer in den Illustrationen meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung (in dunklen Farben) dargestellt?	2	1	2
3.15.	Übernehmen (junge) Männer die Initiative im Liebesleben wie bei Dates, Heiratsanträge oder der Familienplanung?	1	0	0
3.16.	Lassen sich (junge) Frauen im Restaurant, in der Bar, im Kino oder beim Einkaufen einladen?	1	0	0
Gesamt:		8 Punkte		

4. Vielfalt		17 Punkte		
		A:	B:	P
		R	B	r
		e	e	o
		l	w	d
		e	e	u
		v	r	k
		a	t	t
		n	u	
		z	n	A
			g	x
				B
4.1.	Tragen die darin vorkommenden Figuren auch für Polen untypische Namen?	2	2	4
4.2.	Wird der Alltag von MigrantInnen thematisiert?	1	0	0
4.3.	Wird die Macht von ethnischen, religiösen, sexuellen Minderheiten sichtbar gemacht?	1	0	0
4.4.	Erfahren Minoritäten soziale Wertschätzung?	1	0	0
4.5.	Wird Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen hergestellt?	1	0	0
4.6.	Werden Geschlechterrollen, Klassen oder Schichten re-präsentiert?	1	0	0
4.7.	Erfahren die darin vorkommenden Figuren durch ihre sprachliche Andersheit Diskriminierung?	1	0	0
4.8.	Wird westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen?	1	1	1
4.9.	Wird die multilinguale Realität thematisiert?	1	0	0
4.10.	Wird die multikulturelle Realität (Traditionen, Bräuche und Feste) dargestellt?	2	0	0
4.11.	Kommen auf den Fotos Person of color vor?	1	0	0
Gesamt:		5 Punkte		

Insgesamt:

43 / 96 Punkte

Kommentar:

Das vorliegende Lehrwerk, das sich an erwachsene Lernende sowie Studierende richtet, ist mit dem GeRS-Niveau B2/C1 gekennzeichnet. Im Lehrwerk sind lediglich einige Illustrationen in Schwarz-Weiß vorhanden und es ist in punkto Layout und Illustration zielgruppenorientiert.

Die insgesamt acht Lektionen („Różnice kulturowe – Słowa, gesty, zachowania“, „Polaków i cudzoziemców kłopoty z językiem polskim“, „W pogoni za wiedzą – szkoła nie wczoraj a dziś“, „W wolnym czasie ...“, „W zdrowym ciele – zdrowy duch“, „Na ratunek przyrodzie“, „Mówią, że podróże kształcą“, „Na przełomie wieków“) sind aktuell und zielgruppenorientiert. Das Angebot an Textformen ist moderat, da es u. a. Essays, Zeitungsberichte, Fachartikel, Quiz, Interviews, Umfragen sowie Rezensionen gibt. Das Lehrwerk bietet eine Variation zwischen didaktisierten, nichtdidaktisierten, akademischen und Alltagstexten. Es werden verschiedene Sprachregister wie Alltags-, Hoch-, Umgangs-, Bildungs- und Fachsprache eingesetzt. Zu Beginn jeder Lektion sind primär Zitate polnischer Persönlichkeiten wie Adam Mickiewicz, Antoni Słonimski, Juliusz Słowacki, Ignacy Baliński, Magdalena Samozwaniec, Jan Sztudynger, Leszek Kołakowski, aber auch anderer ausländischer Literaten wie Georg Christoph Lichtenberg oder Marcus Tullius Cicero zu finden. Die Kriterien 1.8. und 1.10.–1.12. treffen nicht zu. Untypische landeswissenschaftliche Themen, die im Zuge des Lehrwerks behandelt werden, sind u. a. Tischetikette und Kinderstube, Jugendsprache, Klimaschutz oder Globalisierung (siehe Lektion 1, 2, 6, 8).

Patriotismus wird in Lektion 6 anhand einer Polenkarte thematisiert. Besonders in Lektion 3 wird Polen als europäisches Land dargestellt, weil die europaweiten Reformen des tertiären Bildungsbereichs und die Anerkennung von Bildungsabschlüssen innerhalb der EU zur Sprache kommen. Die Kriterien 2.3.–2.5. können verneint werden, während 2.9., 2.10. sowie 2.13. unzureichend behandelt werden. Beispielsweise werden von den Bräuchen, Sitten und Traditionen lediglich der Handkuss und Weihnachten thematisiert. Neben den in den Zitaten erwähnten polnischen Persönlichkeiten werden noch Mieszko II. Wisława Szymborska, Jan Zamoyski, Ryszard Kapuściński, Piotr Mucharski, Adam Boniecki, Andrzej Zoll, Jan Andrzej Kłoczowski, Wojciech Roszkowski, Barbara Skarga, Michał Heller, Andrzej Wajda, Marek Edelman, Antoni Libera und Krzysztof Piesiewicz genannt. Die im Lehrwerk vorkommenden Stereotype, Vorurteile oder Klischees sind sowohl positiv als auch negativ, wobei letztere ein wenig überwiegen: So sind Polen gut erzogen, höflich, hilfsbereit, reisefreudig, gesellig und kulturinteressiert. Zudem soll Polen ein schönes Land sein. Vor allem Polinnen sollen schlechte Autofahrerinnen sein. Polnisch soll eine schwierige Sprache sein – sogar die Mehrheit der eigenen Bevölkerung beherrsche die Sprache nicht ideal. Darüber hinaus soll das Erschleichen von Leistungen in der Schule oder Universität – primär durch Schummeln – durchaus geläufig sein. Um besser für die Prüfungen zu lernen, nutzen viele Polen Drogen wie LSD oder Amphetamine. Auch soll Mobbing in Schulen ein großes Problem sein und die Jugendlichen sollen sich schnell langweilen. Die polnische Bevölkerung soll eher unsportlich sein (siehe Lektion

1–6). Neben den Großstädten Warschau, Krakau und Breslau kommen in den Texten und auf der Polenkarte weitere Groß- und Kleinstädte wie Grünberg in Schlesien, Zamość, Posen, Lodsch, Züllichau, Dembitza, Danzig, Rzeszów, Allenstein, Bjelostock, Lublin, Kattowitz, Stettin oder Bromberg vor. Zudem findet eine Sensibilisierung für die eigene und fremdkulturelle Wahrnehmung im Zuge der Übungen statt. Von den Tabuthemen, die im Zuge der Texte und Übungen behandelt werden, lassen sich folgende nennen: leistungssteigernde Mittel wie LSD oder Amphetamine, das Verwaltungsdelikt Schummeln, Mobbing und Massentourismus. Das vermittelte Polenbild dem gegenwärtigen Zeitgeist, weil es sich hierbei um ein neueres Lehr- sowie Lernmaterial handelt und auch authentische Texte eingesetzt werden.

Weibliche Charaktere werden in diesem Lehrwerk eher als Nebenfiguren eingesetzt. Männer im Beruf sind zahlenmäßig überrepräsentiert und werden hauptsächlich mit höherem Bildungsniveau dargestellt, siehe die Berufsfelder Geschäftsmann, Journalist, (Zahn- bzw. Tier-)Arzt, Architekt, Apotheker, Trainer, Lehrer, Psychologe, Lektor, aber auch Sportler, Radfahrer, Arbeiter, Kellner oder Security-Mitarbeiter. Die wenigen Frauen, die im Lehrwerk vorkommen, sind überwiegend in stereotypisierten Berufsfeldern tätig, nämlich als Nonne, Kindermädchen, Hebamme, Krankenschwester oder Buchhalterin. Die Kriterien 3.4., 3.6.–3.12., 3.15. sowie 3.16. sind unzutreffend. In den wenigen Illustrationen werden die zwei darin abgebildeten Mädchen bzw. Frauen meistens mit langen Haaren, modischer und typisch weiblicher Kleidung dargestellt, während Buben bzw. Männer meistens mit kurzen Haaren, sportlicher und typisch männlicher Kleidung gezeigt werden.

Die im Lehrwerk vorkommenden Figuren tragen auch für Polen untypische Namen, da vor allem westliche Persönlichkeiten, u. a. Alan Dunkley, Jon Lock, Kim, Paul Ekman, Alan Pease, Jeff Daniels, Mutter Theresa, Papst Franziskus, Kenneth Cooper, Miklos Feher, Benfiki Lizbona, Marc-Vivien Foe, Victor Conte, Tiger Woods, Jennifer Capriati, Martin Hingis, Kobe Bryant, Venus Williams, Serena Williams, Richard Williams, Joe Bryant, Michael Jordan, Virginia Woolf, George Leigh Mallory, Dave Hahn, Conrad Anker, Edmund Hillary, Geoffrey Winthrop Young, Timothy Garton Ash, Dschingis Khan, Julius Cesar, Adolf Hitler, Mao Zedong, Josef Stalin, Napoleon Bonaparte, aber auch Figuren wie Margaret oder Megi darin zu finden sind. Die Kriterien 4.2.–4.7. sowie 4.9.–4.11. werden nicht behandelt. In Anbetracht der Tatsache, dass in allen Lektionen lediglich zwei Sprachen – nämlich Englisch und Spanisch – Erwähnung finden, wird im Lehrwerk westlichen Sprachen mehr Prestige als anderen Sprachen zugesprochen. Da sich viele Texte mit der anglosächsischen Kultur auseinandersetzen, wird dieser Kulturkreis besonders hervorgehoben.